Einzelpreis 20 Pfennig

Volksstimme

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme" erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich A. Meisterfeld, für Anzeigen W. Lindau, Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., sämtlich in Magdeburg, Große Münzstraße 8. Fernruf Nr. 28801. Postzeitungsliste Seite 120. — Bezugspreis: Monatlich 2,30 Mk., Abholer 2,00 Mk., Einzelpreis 15 Pf., Sonntags 20 Pf. Anzeigenpreise für die Magdeburger Hauptausgabe: 1 mm Höhe und 27 mm Breite lokal 18 Pf., auswärts 15 Pf. Familienanzeigen und Stellengesuche 8 Pf. Reklame 1 mm Höhe und 90 mm Breite lokal 75 Pf., auswärts 90 Pf. Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Rechnungserteilung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text 33⅓ Prozent Aufschlag. — Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine Gewähr. — Platzvorschrift unverbindlich. — Erfüllungsort Magdeburg. — Postscheckkonto Nr. 122 (W. Pfannkuch & Co., Magdeburg). — Für die Ausgabe Aschersleben-Calbe und andere Sonderausgaben erfolgt Berechnung nach einem besonderen Tarif. — Postzeitungsliste: Aschersleben und Calbe Seite 253 der Postzeitungsliste.

Nr. 285 | Sonntag, den 6. Dezember 1931 | 42. Jahrgang

Universitäts-Biblioth.

Das Bäuerlein von Konstanz

O sancta simplicitas — das Bäuerlein trug Holz herbei, um den Scheiterhaufen mit aufzurichten, entfachte die Flamme, die Johann Hus verbrennen sollte. Und mit ihm seine Idee der Befreiung, die auch den Bauern Freiheit bringen sollte. Das Bäuerlein schürte den Brand, der Mann auf dem Scheiterhaufen sah es und sagte: O sancta simplicitas — O heilige Einfalt . . .

Der Bauer schichtete seinen eignen Scheiterhaufen, sein geschundener Stand trug seine Knechtschaft weitere 100 Jahre, und immer flogen die Funken durch deutsches Land, und immer blieb eine Idee lebendig. Dann starben — 100 Jahre später — viele tausende Bauern um dieser Freiheit willen.

Und Völker mußten leiden, Völker verderben in Kriegen und Aufständen, in Zeiten roher Gewalten. Aber das Leben siegte und führte die Menschen heraus aus dem Mittelalter, das um der Gesinnung halber Menschen verbrannte, hängte, vierteilte. Die Arbeit schuf Städte und Staaten, die Wissenschaften blühten, die Philosophie grub aus dem innersten besten Kern des Menschen weithin leuchtende Ideale und Sittengesetze. Zivilisation, Kultur, Humanität — wie stolz waren die Menschen des 19. und des 20. Jahrhunderts auf ihre Gesittung, auf ihre Lebensführung! Sie haben es vermocht mit ihren Maschinen, sich wirklich und körperlich von der Erde zu erheben und weit in die Unendlichkeit zu fliegen, sie sprechen und hören über die Welt und sehen über Ozeane und Kontinente. Aus dem blauen Aether holen sie wichtigste Lebenskräfte, Sonnenlicht und alle Gewalten des Wassers und der Tiefe machen sie sich nutzbar. Rastlos suchte der Geist Wege, die aufwärts führten auf Lebenshöhen, die gewiß nicht faule Bequemlichkeit bieten, sondern immer wieder Kampf um das Bessere. Doch Kampf mit Waffen, die des Menschen würdig sind. Ringen mit dem Geist, um der Menschen und des Lebens willen, nicht wüten mit roher Gewalt gegen Menschheit, Kultur und Gesittung.

Der Weg ist plötzlich zerrissen, es klaffen Abgründe; die Menschheit ist im Stürzen; tief in den Staub gebeugt, und gedemütigt wird alles Menschliche. Die politischen Abenteurer, die sich Erneurer Deutschlands nennen und in Hitler ihren Heros sehen, haben in der Tat das Mittelalter wieder lebendig gemacht. Wie leicht läßt sich zerschlagen, was sich Generationen an sittlichen und geistigen Werten errungen haben! Die Ehrfurcht vor dem Leben, die Scheu vor dem Blute, das Fühlen mit den Nebenmenschen: alles wird in Sumpf und Morast getreten von den Hitlerbanden. Die wildesten Instinkte sind geweckt und die Bestie sucht sich auszutoben.

Um der Gesinnung willen werden wieder Menschen gepeinigt, gemordet. Das Mordprogramm vom „Boxheimer Hof" lagt es, doch es ist noch mild und menschlich — obgleich es für alle Vergehen gegen den nazibolschewistischen Wahnwitz nur Todesstrafe kennt — gegen die wüsten Drohungen, die Führer der Nazis ungehindert ausstoßen dürfen. In der badischen Stadt Löffligen hat der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Jenke (Breslau) erklärt:

„Kein Blutvergießen gibt es für solche, die mit Dreckfau, Dreckhund, Schweineigel usw. tituliert werden. Nein, diese lassen wir baumeln. Es sollen ihnen nur die Zungen heraushängen, und die Stricke müssen dick und stark sein, daß sie zum abschreckenden Beispiel auf lange Zeit hängen bleiben — die Körper sollen nicht verfaulen, sondern ausdörren.

Die Arbeitslosigkeit wird abgeschafft durch den Zwangsdienst der jungen Leute in schmucker Uniform mit freier Kost und Wohnung und 50 Pfennig Sold pro Tag. Die Arbeitskolonnen bauen u. a. Straßen, die spiegelblank sein müssen, auch die Waldwege und die Feldwege, damit der Bauer mit seinem Ochsengespann auch seine Freude am Dritten Reich hat. Nach einigen Jahren Zwangsdienst kommen diese Arbeiter zur regulären Wehrmacht.

Wenn Wahnwitzige und Sadisten sich gierig vorbereiten auf mittelalterliche Orgien der Grausamkeit, auf Blutnächte und peinliche Gerichte, dann könnten das Ausbrüche von Krankheiten und Entartungen sein. Aber sie finden Echo und Zustimmung. Die Zustimmung kommt aus sehr angesehenen und anmaßlichen bürgerlichen Kreisen, die sich sonst mit großem Gewicht als die Wahrer der Kultur und der guten Sitten hinstellen. Sogar in frommen Zirkeln der evangelischen Kirche beobachtet man mit wohlwollender Neutralität, wie der Menschlichkeit jeden Tag ins Gesicht geschlagen wird. Auch hier Duldung, häufig sogar Förderung, wo leidenschaftlicher Widerstand notwendig wäre, um Christi willen.

Bürgerliche Kultur nennt man das, was an Lebensformen und innern Worten geworden ist. Sie wird vom Bürgertum verraten, verleugnet, einem düstern Barbarentum überlassen. Niemals gab es in der Geschichte ein Beispiel ähnlicher Feigheit! Niemals dieses Sichselbstaufgeben.

Aber wenn Großunternehmer, Großbürger und ihre Presse diesen Kreuzzug ins Mittelalter fördern, dann sind noch Gründe zu erkennen. Auch die Arbeiter sind aufwärts gestiegen. Unter „marxistischer" Führung haben sie sich Stufen ins Felsgestein ihrer engen Wege geschlagen und haben sich ein helleres und weiteres Leben errungen. Damit sind sie stärker, mächtiger, dem Großunternehmertum gefährliche Gegner geworden. Sie sollen wieder hinabgestürzt werden in das alte Elend. Ihr Selbstbewußtsein soll gebrochen, ihre Macht zerstört werden. Der Kapitalismus verlangt Arbeiter ohne Willen, ohne eigne Ziele. Wenn Kapitalisten nichts dagegen haben, daß Selbstbewußtsein und Kampfeswille der Arbeiter mit Mord und physischer Gewalt gebrochen werden soll, dann liegt darin noch etwas wie Logik und Wahrung egoistischer Belange — obgleich man auch die bürgerliche Kultur dabei mit zum Teufel gehen läßt.

Aber es darf nicht verkannt werden, daß auch andre Menschen, die kein Interesse an der Niederwerfung der Arbeiterklasse haben — die von ihrem Blute sind — in irrer Besessenheit auf dieses wüste Schauspiel starren, das in Deutschland eine Bühne gefunden hat. Das Bäuerlein von Konstanz ist wieder aufgestanden — nach 500 Jahren! Es starrt auf das Schauspiel, das sein eignes Trauerspiel ist. Es spendet Beifall, da seine Freiheit gemordet werden soll. Es trägt Holz herbei, um seine Zukunft zu verbrennen.

Im großen Versammlungssaal reden Nazihäuptlinge von Gewalt, Köpferollen, Hungern, Ausrottung der „marxistischen Pest". Das Bäuerlein sitzt und wird erfaßt von der wilden Ekstase der Vernichtung; die Mordpsychose grassiert

Sozialdemokratische Besprechung mit dem Reichskanzler

Brüning weicht aus

Aeltestenrat lehnt Reichstagseinberufung ab

Die sozialdemokratischen Abgeordneten Breitscheid, Graßmann, Hertz und Hilferding sprachen am Freitagnachmittag beim Reichskanzler Dr. Brüning vor, um sich nach dem Stand der Arbeiten an der neuen Notverordnung zu erkundigen und dem Reichskanzler mitzuteilen, wie es innerhalb der sozialdemokratischen Fraktion außerordentlich verstimmend wirke, daß der Reichsregierung im Kampfe gegen den faschistischen Terror die nötige Entschlossenheit fehle.

Sie machten darauf aufmerksam, daß gegenüber der Absicht der Reichsregierung auf gleichzeitige Preis- und Lohnsenkung in weitesten Volkskreisen großes Mißtrauen besteht. Der Versuch, die Löhne weiter zu senken und die Lohnsenkung durch Eingriffe in das Tarifrecht in kürzester Frist zu ermöglichen sowie der Abbau der Sozialversicherung werde nach wie vor auf entschiedensten Widerstand der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften stoßen.

Der Reichskanzler legte die Absichten dar, von denen sich die Reichsregierung bei der neuen Notverordnung leiten lasse, versicherte aber, daß über ihre Gestaltung in den Einzelheiten noch nichts Endgültiges feststeht. —

*

Keine Klärung

Die Besprechungen, die die Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion am Freitag mit dem Reichskanzler Dr. Brüning hatten, haben keine Klärung der Absichten der Reichsregierung gebracht und infolgedessen auch keine Klärung der politischen Gesamtsituation. Sie wird erst eintreten, wenn der Inhalt der neuen Notverordnung bekannt ist, was frühestens für den Dienstag der nächsten Woche erwartet wird. Mit dem Zusammentritt der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ist danach für die zweite Hälfte der nächsten Woche zu rechnen.

Auch die inzwischen in die Oeffentlichkeit gedrungenen Nachrichten über die Absichten der Reichsregierung machen das Gesamtbild nicht viel übersichtlicher. Man hat den Eindruck, daß sich die Reichsregierung so sehr in den Gedanken festgebissen hat, eine gleichzeitige Preis- und Lohnsenkung durchzuführen, daß sie kaum noch von dieser Absicht abgebracht werden kann. Selbst die Einsetzung eines Preiskommissars und die sofortige Senkung der durch Kartelle gebundenen Preise für Kohle, Eisen, Düngemittel und Baustoffe schaffen aber noch keine Senkung der Lebenshaltungskosten, die den Massen des Volkes die dringend notwendige fühlbare Erleichterung ihrer Lebenshaltung bringt. Die Versicherung, man wolle den Reallohn nicht senken, kann also bestenfalls die Absicht der Regierung sein, aber nicht die Wirkung ihrer Maßnahmen. —

*

Im Aeltestenrat des Reichstags sprachen sich am Freitag lediglich die Kommunisten, die Deutschnationalen, die Nationalsozialisten und die Deutsche Volkspartei für einen sofortigen Zusammentritt des Reichstags aus.

Die Stellung der Sozialdemokratie zur Frage der Einberufung des Reichstags wird erst durch die nächste Fraktionssitzung festgelegt werden. —

Kundgebung aller Spitzengewerkschaften

Die Spitzengewerkschaften aller Richtungen einschließlich der Beamtenverbände haben in einer neuen Besprechung zu der von Tag zu Tag sich verschärfenden Notlage der Volksmassen, vor allem der Millionen Arbeitslosen, Stellung genommen. Sie waren sich vollkommen darin einig, daß die Arbeitsbeschaffung und die Wiedereinschaltung der Arbeitslosen in den Arbeitsprozeß nach wie vor das dringendste Gebot der Stunde ist. Ebenso forderten sie von neuem Schutz der Kaufkraft der Volksmassen und Aufrechterhaltung des sozialen Schutzes der Arbeitnehmer.

Eingehend befaßte sich die Besprechung mit dem würdelosen Bruderkrieg, in dem weite Kreise des deutschen Volkes sich gegenwärtig zerfleischen. Auch beschäftigten sich die Spitzenvertreter mit dem bevorstehenden Zusammentritt des Sonderausschusses zur Begutachtung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands in Basel. Sie beschlossen, sich mit folgender gemeinsamen Kundgebung an die Oeffentlichkeit zu wenden:

In wenigen Tagen tritt in Basel der Sonderausschuß zur Begutachtung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands zusammen. Seine Pflicht ist, die Folgerungen aus der Erkenntnis zu ziehen, daß die Deutschland auferlegten Reparationsverpflichtungen eine der wesentlichsten Ursachen für die weltwirtschaftlichen Störungen der Nachkriegszeit geworden sind. Sie haben die Erschütterungen des internationalen Kreditsystems herbeigeführt.

Die Wiederherstellung des Vertrauens und der Wiederaufbau des internationalen Kredits ist die zentrale wirtschaftliche und politische Aufgabe. Die Reparationslasten haben das Maß der durch den Krieg verursachten Schäden längst überschritten. Damit ist ihnen jede moralische und wirtschaftliche Berechtigung entzogen. Sie sind heute nur noch ein Hemmnis der wirtschaftlichen Entwicklung der Welt. Ihre Beseitigung ist ein Gebot wirtschaftlicher und staatsmännischer Einsicht.

Zur Wiederherstellung des internationalen Vertrauens ist aber auch die Beruhigung der innern Lage Deutschlands notwendig. Die große Not des Volkes, die Massenarbeitslosigkeit und die Verarmung der Mittelschichten bereiteten in Deutschland den Boden vor für die Verzweiflungsstimmung, die dem heimlichen Bürgerkrieg täglich neue Nahrung zuführt. Es sind zumeist die ärmsten Söhne des Volkes, die in diesem sinnlosen Kampfe fallen, blühende Jugend, die in beruflicher Kameradschaft zusammenwirken könnte, Arbeitslose, in deren Herzen das gemeinsame Elend Verständnis füreinander wecken sollte.

Die Gewerkschaften der Arbeiter, Angestellten und Beamten verurteilen diesen volkszersetzenden Bruderkampf und fordern die Regierung auf, die ganze Autorität des Staates einzusetzen, um zu erreichen, daß die innerpolitischen Auseinandersetzungen ausschließlich mit geistigen Waffen geführt werden. Wir wenden uns an alle, die sich in dieser Zeit gewissenloser Demagogie und brutaler Drohungen Verantwortungsbewußtsein, Mut und Besonnenheit bewahrt haben und fordern von ihnen, mit uns die Front zu stärken für Recht und Freiheit, gegen Terror und Gewalt.

in Menschen, die an sich gut waren, die ruhig und friedlich im Kreise ihres Alltags Pflichten erfüllten.

Das Bäuerlein, das seine Sache und sich selbst zu vernichten trachtet, ist einmal Angestellter, ist kleiner Beamter ist auch Arbeiter, ist kleiner Geschäftsmann, ist Gewerbetreibender. O sancta simplicitas — sie sind von Natur aus keine Mordgesellen und verabscheuen Gewalttaten, aber im Kampfe gegen Marxisten, glauben sie, wäre alles erlaubt. Politische Bestrebungen waren von Alters her ein Wirken für das Gemeinsame, eine Entfaltung des Gemeinsinns. Durch die Hitler-Bewegung wird aus Vernunft Wahnsinn, aus menschlichem Tun ein Teufelswerk. Die Menschheit wird um mehr als ein halbes Jahrtausend in finsterste Zeiten des Faustrechts zurückgeworfen. Die heilige Einfalt sieht verzückt die Flammen lodern, die Kultur und Leben verzehren, und trägt Holz herbei.

Kleine Gewerbetreibende wollen den „Untergang des Marxismus" erleben. Es wäre ihr eigner Untergang, wenn sich ihre krankhafte Hoffnung erfüllte. Es würde nach dem Siege der Nazis der gewerbliche Mittelstand mit einem Befehl aus dem Leben gewischt. Die Vorheimer Richtlinien besagen es, sie verbieten allen Handel bei Todesstrafe, untersagen sogar das Eintreiben von Außenständen. Der Gewerbetreibende, der kleine Geschäftsmann liest es — aber er denkt sich nichts dabei —, er erwartet die Vernichtung des Marxismus und damit auch seine eigne.

Arbeiter, Angestellte und Beamte, die in dieser Zeit der großen Erschütterungen das Denken verlernt haben, warten darauf und wollen helfen. Das Bäuerlein von Konstanz...

Nur in einem stimmt die geschichtliche Gegenüberstellung nicht: Der sozialistische Arbeiter stellt sich vor keine Kanzel und läßt sich nicht zum Scheiterhaufen führen! Man wird vergeblich auf das Schauspiel warten, das den Tod seiner Bewegung bedeutet. Es sind Opfer gefallen; es wurde gemordet! Mit blutigen Lettern steht es geschrieben in der Geschichte des neuen, des republikanischen Deutschlands. Das konnte geschehen, weil die sozialistische Arbeiterschaft nicht wachsam genug war und nicht recht glauben wollte, daß in Deutschland dieser moralische Absturz möglich sei. Nun aber hat sie erkennen und sehen müssen, daß es ums Leben geht! In Stadt und Land hat sie sich erhoben, fest steht die Eiserne Front! Sie wird nicht besiegt, wird nicht verbrannt. ll.

Weihnachts-„Burgfrieden"

Die Reichsregierung beabsichtigt für die Zeit vom 20. Dezember bis 3. Januar 1932 einschließlich einen „Burgfrieden" festzusetzen, das heißt, in dieser Zeit sollen mit Rücksicht auf das Weihnachts- und Neujahrsfest keinerlei politische Versammlungen, auch nicht in geschlossenen Räumen, stattfinden. Ferner soll der Anschlag von politischen Plakaten und die Verbreitung von Flugblättern politischen Inhalts in dieser Zeit verboten werden. Selbstverständlich wird die politische Betätigung der Presse von diesem Verbot nicht berührt werden.

Ob innerhalb der vorgesehenen Frist Ministerreden im Rundfunk nicht gehalten werden, darüber sind Beschlüsse noch nicht gefaßt. Sollte in der Zeit vom 20. Dezember bis zum 4. Januar von irgendwelchen radikalen Parteien entgegen dem Sinne der Reichsregierung eine besondere politische Propaganda entfaltet werden, so ist man der Auffassung, daß die polizeilichen Maßnahmen genügen werden, um eine „Störung des Burgfriedens" zu verhindern.

*

Die Reichsregierung könnte auch dadurch sehr zu einer etwas burgfriedlicheren Stimmung beitragen, wenn sie in der bevorstehenden Notverordnung auf die weitere Belastung der breiten Masse der Bevölkerung verzichtet und durch Anweisung an die Schlichter den Burgfrieden auch über die Frage Lohnraub erstrecken würde. Denn schon nach Heinrich Heine schaffen Suppenlogik mit Knödelgründen immer noch den schönsten Burgfrieden. —

Verbilligtes Fleisch für Erwerbslose

Als vor 1½ Jahren die zollfreie Einfuhr von Gefrierfleisch unterbunden wurde, versprach Reichsernährungsminister Schiele, für einen ausreichenden Ersatz durch eine Verbilligungsaktion für frisches Fleisch zu sorgen. Trotz andauernden Drängens der Sozialdemokratie wurde dieses feierlich gegebene Versprechen nicht eingelöst. Durch die sozialdemokratischen Anträge zur Winterhilfe für die notleidende Bevölkerung wurde in den letzten Wochen die Frage der Fleischverbilligung wieder neu aufgerollt. Die Reichsregierung ließ im Haushaltausschuß des Reichstags ein neues Versprechen abgeben, für drei Monate Mittel zur Verfügung zu stellen, um für alle Erwerbslosen eine Verbilligung des Fleischkonsums durchzuführen.

Nachdem in den letzten Tagen im Reichsernährungsministerium und Reichsarbeitsministerium Verhandlungen stattgefunden haben, in denen auch die Länderregierungen beteiligt waren, sind jetzt Richtlinien für die Verbilligung von frischem Rind- oder Schweinefleisch aufgestellt worden. Nach diesen soll zunächst auf die Dauer von 10 Wochen eine Verbilligung um 30 Pf. für wöchentlich ein Pfund frisches Rind- oder Schweinefleisch in allen durch Aushang gekennzeichneten Verkaufsstellen erfolgen. Zur Teilnahme an der Fleischverbilligung sind sämtliche Hauptunterstützte der Arbeitslosenversicherung, der Krisenfürsorge, der Wohlfahrtsfürsorge wie der gehobenen und allgemeinen Fürsorge, soweit sie Zuschlagsempfänger aufweisen oder einen eignen Hausstand haben, berechtigt. Die Verbilligung erfolgt auf Grund eines unübertragbaren Gutscheins, dessen Abschnitt mit dem Aufdruck des Stempels des zuständigen Fürsorgeverbandes versehen sein muß.

Endlich ist es also gelungen, die Reichsregierung zu einer Hilfsaktion für den notleidendsten Teil der Bevölkerung zu bewegen. Wenn auch diese Verbilligungsaktion keinen ausreichenden Ersatz für den Fortfall des billigen und dabei doch hochwertigen Gefrierfleisches bedeutet, so kann sie doch als eine nicht unwesentliche Hilfe für die Arbeitslosen betrachtet werden, deren Frischfleischkonsum trotz der gesunkenen Fleischpreise in den letzten Monaten immer mehr zurückgegangen ist. Wann diese Hilfsaktion nun in Kraft tritt, ist in der vorstehenden Meldung leider nicht gesagt. Es müßte umgehend sein.

Die Verbilligungsscheine

Ueber die Verbilligungsscheine für Frischfleisch wird von zuständiger Stelle u. a. folgendes mitgeteilt: Die Gutscheine lauten auf 30 Pf. und gelten für Rind- und Schweinefleisch. Jeder Arbeitslose kann pro Woche ein Pfund Fleisch kaufen, das durch den Gutschein um 30 Pf. unter den Tagespreis verbilligt wird. Für die Ausgabe kommen nur Fleischverkaufsstellen in Frage, also Fleischereigeschäfte, Konsumvereine und Warenhäuser. Die Entscheidung liegt bei den Bezirksfürsorgeverbänden, die die Berechtigung zum Aushang des verbilligten Fleischverkaufs erteilen.

Die Gutscheine bzw. deren Teilabschnitte werden monatlich vollwertig von den Kassen, die der Bezirksfürsorgeverband benennt, den Verkäufern des verbilligten Fleisches rückvergütet.

Regierungswechsel in Strelitz

In der Freitag-Sitzung des Mecklenburg-Strelitzschen Landtages wurde die seit mehrerne Jahren im Amt befindliche Regierung von Reibnitz, die von der Sozialdemokratie und den Mittelparteien gebildet wurde, gestürzt. Die mittelparteilichen Gruppen stimmten für einen deutschnationalen Mißtrauensantrag, der mit 22 Stimmen gegen 18 Stimmen der Sozialdemokraten angenommen wurde.

Auf Vorschlag des deutschnationalen Fraktionsführers v. Waldow wurde nach den Bestimmungen der Landesverfassung vom Landtagspräsidenten der deutschnationale Abgeordnete Dr. vom Michael, ein Rittergutsbesitzer aus Mecklenburg-Strelitz, zum Minister ernannt. Der deutschnationale Minister berief die bisherigen Staatsräte der Regierung von Reibnitz, den volksparteilichen Abgeordneten Dr. Schreckhas, den demokratischen Abgeordneten Gundlach und den Handwerkerabgeordneten Fröhmcke als Staatsräte in die Rechtsregierung.

Die sozialdemokratische Fraktion hat gegen die Rechtsregierung ein Mißtrauensvotum eingebracht, über das in der nächsten Woche der Landtag abstimmt.

Der Sozialdemokrat v. Reibnitz hatte sich bei den partikularistischen Spießbürgern unliebsam gemacht, weil er für den Anschluß des Zwerglandes Strelitz an Preußen war. —

Hitler beschmutzt das Ausland

Er wird Reparationen zahlen

Hitler, der sich vor nicht allzu langer Zeit bei dem Zentrum insofern anzubiedern versuchte, als er vergeblich eine Besprechung mit dem Chef der Zentrumspartei, dem Reichstagsabgeordneten Prälaten Dr. Kaas, wünschte, weilt seit Freitagabend in Berlin. Er hatte nichts Eiligeres zu tun, als kurz nach seiner Ankunft amerikanische und englische Berichterstatter zu sich in sein feudales Hotel zu bitten, um ihnen beruhigende Erklärungen über seine eventuelle „Außenpolitik" abzugeben. Seine Aeußerungen zur Reparations- und Schuldenfrage waren zwar in der Form nicht neu, aber äußerlich noch zahmer als bisher.

Was tut man nicht alles, um seinen unwiderstehlichen Drang zur Macht zu befriedigen.

*

Nazi-Rosenberg in London

Der Chefredakteur des „Völkischen Beobachters" und Außenpolitiker der Nationalsozialisten, Rosenberg, hält sich zurzeit in London auf und ist bemüht, mit englischen Politikern Fühlung zu nehmen. Das Foreign Office interessiert sich sehr für seinen Aufenthalt. Es ist Rosenberg bisher jedoch noch nicht gelungen, mit einem Mitglied der Regierung zusammenzukommen. Rosenberg war vor allen Dingen bemüht, Baldwin zu sprechen, was jedoch mißlang. Dagegen wurde er von Lord Lloyd empfangen, einem sehr weit rechts stehenden Konservativen und Scharfmacher. —

Sturm im Thüringer Landtag

r. Weimar, 5. Dezember. Im Thüringer Landtag kam es am Freitagabend zu großen Tumultszenen. Der Landtag beschäftigte sich mit zwei Auflösungsanträgen. In der Debatte wurde ein Landbundredner von dem Naziabgeordneten Hennicke als „Laufejunge" und „Laufehund" bezeichnet. Der Nazimann wurde deshalb von der Sitzung ausgeschlossen. Im Anschluß daran nahm der Abgeordnete Frölich das Wort zu einer scharfen Abrechnung mit den Nazis, und zwar insbesondere wegen gewisser Vorgänge in Gotha, wo sich die Polizei seit Wochen als Instrument der Nazis erwies. Frölich forderte eine strenge Untersuchung und eventuell eine strenge Bestrafung der schuldigen Gothaer Polizeibeamten.

Der Naziabgeordnete Sauckel erklärte: „Jeder anständige Mensch aus dem Bauernstand, dem Mittelstand, der Arbeiterschaft und aus allen übrigen Bevölkerungsschichten kommt heute zur Partei Adolf Hitlers." Diese demagogische Aeußerung rief im ganzen Hause größte Entrüstung hervor. Bürgerliche Abgeordnete riefen: „Unerhört! Demnach sind alle, die nicht Nazis sind, unanständig!" Der Tumult wurde so groß, daß der rechtsbürgerliche Präsident die Sitzung verließ.

In der anschließenden Aeltestenratssitzung wurden die Nazi-Abgeordneten Hennicke und Sauckel auf je 5 Tage von den Sitzungen ausgeschlossen. Der Landtag vertagte sich nach der Ablehnung eines Antrags auf Auflösung des Parlaments bis zum Februar. —

„Volkskurier" erscheint nicht mehr

Der Genosse Hörsing hat heute dem Parteivorstand die Mitteilung zugehen lassen, daß ihm nichts ferner läge, als der Partei in der gegenwärtigen schwierigen Situation irgendwie entgegenzuarbeiten. Hörsing, der in seinem ganzen Leben nur den Kampf für die Ideale des Sozialismus und der Demokratie gekannt und für sie gelebt, für sie große Opfer gebracht hat, erklärt, daß er angesichts der seiner Meinung nach nicht zutreffenden Beurteilung, die die Gründung des „Deutschen Volkskuriers" im Parteiausschuß erfahren hat, das Erscheinen dieses Blattes mit dem heutigen Tage eingestellt, um dadurch das Zeichen seiner engsten Verbundenheit mit der Gesamtpartei in ihren Kämpfen und Zielen wiederum zum Ausdruck zu bringen.

Der Parteivorstand gibt seiner Genugtuung Ausdruck, daß damit diese Angelegenheit — im Gegensatz zu andern Vorkommnissen der jüngsten Vergangenheit — in parteigenössischer Weise bereinigt ist, und Hörsing wie bisher im Rahmen der Partei gegen die ungeheuerliche Not unseres Volkes, Massenarbeitslosigkeit und Wirtschaftselend für Demokratie und Sozialismus kämpfen wird.

Tannhäuser

Stadttheater.

Wohl zur Erinnerung an den Todestag der heiligen Elisabeth vor 700 Jahren brachte das Stadttheater schon wieder mal den „Tannhäuser" heraus. Die geschichtliche Elisabeth war zwar etwas anders beschaffen als Wagners keusche Blonde, aber davon soll auf einem andern Blatt berichtet werden. Ob zur Erinnerung an die wegen ihrer Mildtätigkeit und ihres harten Schicksals wirklich verehrungswürdige Elisabeth, ob aus Spielplangründen andrer Art — das Publikum hört und sieht den „Tannhäuser" immer gern.

Man hat sich nicht in Unkosten gestürzt mit dieser Inszenierung, und das ist ganz vernünftig. Die alten noch passabeln Dekorationen wurden beibehalten und der Regisseur Heinrich Altmann hat seiner Passion fürs Märchenhafte gefrönt, indem er über die Herbstlandschaft im letzten Akt noch einmal den Venusberg herabließ, so daß der fromme Wolfram von Eschenbach und einige stramme Buchen des Waldes unversehens mit in Frau Holdes Reich gerieten — aber im übrigen hat der Spielleiter nicht viel an der alten Einrichtung geändert.

In der Titelrolle überraschte Marius Andersen durch stupende musikalische und tonliche Sicherheit. Er hielt auch prächtig durch und kam weder im „Erbarm dich mein" noch in der „Romerzählung" in Verlegenheit. Das Format seiner Stimme scheint mit den Ansprüchen zu wachsen, denn er hielt wacker stand gegen die Wogen des Wagner-Orchesters, ohne jemals in Brüllerei zu verfallen. Eine ganz ausgezeichnete Leistung bot auch Helma Varnay als Elisabeth. In Haltung und Stimme vereinte sie Hoheit mit Lieblichkeit, ihr reiner, schlackenloser Sopran dominierte Ensemble und Orchester mühelos, ihr Spiel war ohne Gespreiztheit und voll natürlicher Anmut. Toni Weilers Wolfram wieder von männlicher Empfindsamkeit, bezaubernd durch sein kultiviertes Piano. Wilhelm Witte ein markiger Landgraf mit prächtigen Gesangsmitteln. Der Frau Venus der Margarete Kraiger fehlte die lockende Süße der Stimme, aber ein gut Teil dieser Schuld ist auf das Konto des Komponisten zu buchen, der noch im Inbegriff weiblicher Schönheit eine Art Walküre sah, gewissermaßen eine zweischläfrige Venus.

Neu im Ensemble sind noch Heinz Daum als Walter von der Vogelweide (frisch und kraftvoll singend), Franziska Brandstetter als Hirten- und Edelknabe und Else Bast als einer der letzten. Im übrigen war alles beim alten geblieben, und das Ballett, für das der Regisseur eine unwiderstehliche Schwäche zu haben scheint, mußte in der Halle schnell noch einmal als Pagenkorps paradieren und im letzten Bilde noch ein kleines Bacchanale dreingeben. Der Chor hielt sich recht gut, nur die weiblichen Stimmen, die Tannhäuser aus dem Venusberg hinanziehen sollen, zogen den Ton hinab. Aber das liegt ja auch so eklig hoch, daß es gar kein Wunder ist, wenn die Damen das so ein bißchen sukzessive transponieren. Daß sonst musikalisch kein Mangel eintrat, dafür sorgte Siegfried Blumann am Dirigentenpult. Er hielt alles gut zusammen, dämpfte Wagners dynamischen Ueberschwang und begleitete (zum Beispiel Weilers lyrische Partien) mit erfreulicher Delikatesse.

„Tannhäuser" ist — in Magdeburg — immer ein Erfolg. Diesmal schlugen die Wogen der Begeisterung sogar noch an den eisernen Vorhang, so daß das Türchen aufgetan werden mußte, damit die Sänger sich immer noch mal zeigen konnten. Ecke.

Konzert-Abend der Freidenker

Die Ortsgruppe Magdeburg des Deutschen Freidenker-Verbandes veranstaltete im „Hofjäger" für ihre Mitglieder und Freunde einen Konzertabend. Zweck des Konzerts ist, so führte der Vorsitzende, Wilhelm Peters, in einer kurzen Ansprache aus, auch den Minderbemittelten eine gute Instrumentalmusik zu bieten, sie bei einem geselligen, den Sorgen des Alltags etwas entrückten Beisammensein einander näherzubringen und das Gemeinschaftsgefühl für die kommenden schweren Zeiten zu stärken. Den Konzerten sei darum ein möglichst noch regerer Besuch zu wünschen.

Es spielte wieder, wie schon bei den frühern Konzerten, das vielfach bewährte Philharmonische Orchester Magdeburg unter Leitung des Kapellmeisters Ernst Eggert. Die Vortragsfolge enthielt neben Märschen, Tänzen und einem von Dakaporfolge begleiteten Charakterstück „Die Schwarzwälder Spieluhr" von Michaelis auch gehaltvolle Musik, so vor allem Mendelssohns Ouvertüre zu „Heimkehr aus der Fremde". Für das bekannte Potpourri „Aus Mozarts Reich" von Urbach hätten wir zum 140. Todestag Mozarts am 5. Dezember lieber eine seiner unbekanntern Sinfonien gehört. Ueberhaupt entsprach das Programm nicht ganz den Kulturbestrebungen des Proletariats. Es brachte in überwiegendem Maße die zwar nicht schlechte, aber auch nicht sehr gedankenreiche Unterhaltungsmusik der Vorkriegsjahre. Wir wollen dieselbe keineswegs aus unsern Programmen verbannt wissen, nur möchten wir daneben auch die echte Kunst der Klassik und das Gute aus der neusten Zeit hören. Nur auf diese Weise kann der Arbeiter zu einem bessern Musikverständnis hingeleitet werden.

Das Philharmonische Orchester spielte mit anerkennenswerter Sauberkeit. Auch die solistischen Partien z. B. in Meyerbeers „Fackeltanz" Nr. 1 und in Liszts bekanntester Rhapsodie bewiesen durch ihre ausgezeichnete Wiedergabe, über welch treffliche Kräfte das Orchester verfügt. Ernst Eggert führte den Stab mit Umsicht und Temperament und brachte außerdem eine selbstkomponierte humoristische Variationsreihe über den „Rixdorfer" im Stile bekannter Meister zu Gehör. J. Pf.

Mozarts letzte Tage

Gestorben am 5. Dezember 1791.

In der traulichen kleinen Weinstube nahe seiner Wohnung sitzt der Schöpfer der „Zauberflöte" sorgen- und gedankenvoll vor seinem unberührten Glase. Der Wirt bemerkt die Melancholie des sonst so lebhaften und stets zu Humor aufgelegten Gastes, und anspielend auf des Künstlers augenblickliches Strohwitwertum — die erkrankte Gattin Mozarts weilt zu einer Kur außerhalb Wiens — sucht er ihn scherzend aufzuheitern:

„Ja ja, wenn die Frau nicht daheim ist, hat der Mann seine Sorgen." Er berührt hier eine kleine wunde Stelle in Mozarts Herzen; hat der Künstler doch soeben seiner Frau ihr allzu freies Benehmen Herren gegenüber in einem Briefe vorgehalten, aber Mozart gleitet mit einem Lächeln über den unbeabsichtigten leisen Mißklang in des Wirtes Scherzwort hinweg. Das ist es nicht, was sein Herz bedrückt. Es ist vielmehr die dauernde Zurücksetzung, mit der der große Künstler gemartert wird. Verleumdung und Intrige brachten ihn um Schüler und Aufträge. Welche großartigen Musikfeste waren unlängst anläßlich der Doppelhochzeit im österreichischen Kaiserhaus gefeiert worden, wie viele Künstler wurden dort mit Ehren überschüttet! An einen Meister wie ihn hatte man dabei nicht gedacht. Dasselbe erfuhr er bei der Kaiserkrönung in Frankfurt. Salieri und Umlauff hatte man zur Leitung der Konzerte dorthin beordert. Ihn hatte man wieder vergessen. Sein Bewerben um die zweite Kapellmeisterstelle am Stephansdom war gleichfalls unbeantwortet geblieben.

Er schüttet vor dem freundlichen Wirt freimütig sein kummervolles Herz aus, und der menschenkundige Mann tröstet ihn mit der sicheren Aussicht auf eine glänzende Zukunft. Ein Genius wie Mozart könne auf die Dauer nicht unterdrückt werden.

„Nur Mut", so fügt er hinzu, „für einen jungen Mann wie Sie ist die Welt noch nicht verschlossen."

Das letzte hätte er freilich lieber nicht sagen sollen. Aber wer konnte vermuten, daß den 35jährigen Künstler bereits die Schatten des Todes umgeben? Sorge, Enttäuschung, fieberhafte Arbeit und leider auch ein gesundheitlich wenig diszipliniertes Leben haben seine Lebenskraft zu früh erschöpft. Niemand außer ihm selbst ahnt das nahe Ende. Seitdem ein geheimnisvoller Unbekannter bei ihm unter dem Siegel strenger Verschwiegenheit

Schafft Freude!

bei C&A Preisen kann's jeder!

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Unsere Geschäftsräume sind am Sonntag, den 6. Dezember von 14 bis 19 Uhr geöffnet!

Die obigen Angebote stehen Ihnen ab Sonntag zur Verfügung! — Schriftliche Bestellungen können leider nicht berücksichtigt werden!

Hochschule für Papageien

„Papageien-Akademie" steht in roter Schrift über dem Schaufenster des kleinen Ladens in Charlottenburg, und ergänzend bemerkt Herr Peine, der Inhaber dieses Vogelladens: „Die einzige in Deutschland!"

Gewiß, auch anderorts lernen Papageien die menschenähnliche Bildung ihrer Zunge und Stimmbänder zu verwerten, indem sie die menschliche Sprache anektieren und kopieren. Ein paar Worte bringt ihnen der Vogelhändler natürlich überall bei — und das übrige lernen sie, oft sehr zur Blamage ihrer Besitzer, im Verlauf ihres „Umgangs mit Menschen". Das sind dann nicht immer salonfähige Redensarten, und unzählige Anekdoten berichten von vorlauten „Grünschnäbeln", die Bruchstücke aus ehelichen oder häuslichen Szenen dem erstaunten Besucher wortgetreu wiederholten . . .

Herr Peine darf das Recht für sich in Anspruch nehmen, der Organisator der Papageien-Pädagogik genannt zu werden. Er ist Rektor und Dozent seiner Akademie geflügelter Studenten.

Mit altmodischen Lehrmethoden gibt er sich nicht ab. Zuerst gilt es, die Tiere an ihren Lehrer zu gewöhnen, sie zahm zu machen. Daher kommen nur ganz junge Tiere auf diese Hochschule — nicht nur waschechte Papageien, sondern auch Wellensittiche, Stare, Dohlen, Eichelhäher, Dompfaffen und Elstern. Der Unterricht dauert etwa ein Vierteljahr, die Schulstunden finden täglich statt, meist morgens, wenn die Tiere — genau wie die Menschen — frisch und ausgeruht sind; aber auch zwischendurch wird manche freie Minute benutzt, bis die Ladenglocke den Unterricht beendet.

Der Papageienlehrer vom alten Schlag hält seine Vorlesung höchstpersönlich, indem er vor seine Schüler hintritt und ihnen die Worte vorsagt, die sie lernen sollen. Herr Peine macht es anders und einfacher: er hat im Warenhaus ein paar Grammophonplatten besprochen; die spielt er den Vögeln vor, und danach lernen sie leicht und schnell ihr Repertoire.

Herr Peine zieht sein Grammophon auf und legt eine dieser Platten unter die Nadel. „Lottis dot, Lottis dot, Jule liegt im Sterben" krächzt der Schalltrichter diesen uralten, echt Berliner „Song", der sich weniger durch Gemütstiefe als durch Popularität auszeichnet. Dann hört man's pfeifen (denn auch diese Kunst muß von den Papageien gelernt werden): „So leben wir alle Tage . . ." Es folgen die seit altersher obligatorischen Papageiensätze: „Bist die gute Lore", „Lore hat Hunger", „Guten Morgen, hast du gut geschlafen?", „Wo hast du denn dein Wehwehchen", „Ei, ei wer kommt denn da" und „Guten Tag". Dann muß Lore lernen, den Hund zu ärgern: „Wauwauwau!" und die Menschen auszulachen: „Hahahaha!", und den Abschluß bildet das Lied „Guter Mond, du gehst so stille!"

Zwanzig bis dreißig Worte, ein paar gesungene und gepfiffene Lieder muß ein Papagei beherrschen, wenn er die Akademie des Herr Peine absolvieren will. Eigne Sprechverzeichnisse werden für jedes Tier angelegt, aus denen genau zu ersehen ist, wie weit der Schüler in seinem Pensum gekommen ist.

Genau genommen, lernen die Vögel am besten bei schönem Wetter. Sie sind mehr von Stimmungen abhängig, als man vermuten möchte. Sind sie gut aufgelegt, so begreifen sie im Handumdrehen; paßt es ihnen nicht, dann kann sie keine Macht der Welt zum Sprechen zwingen. Aber auch Temperamente gibt es unter diesen Tieren: die einen sind Sanguiniker, sie plappern den ganzen Tag lebhaft vor sich hin; die andern Phlegmatiker, sie sind bedächtig und wortkarg. Auch Hausaufgaben machen sie, und zwar — im Schlaf; da sprechen und summen und brabbeln sie leise ihr Tagespensum vor sich hin. „Sie rekapitulieren im Traum", sagt Herr Peine.

Mit einem Pfötchendruck verabschiedet er sich von seinen Schülern und beginnt, uns die Sorgen eines Vogelakademie-Direktors in heutiger Zeit zu erklären. Die Wirtschaftskrise wäre nicht einmal das Schlimmste. Aber die „Warenbeschaffung" macht ihm arges Kopfzerbrechen. Seit zwei Jahren ist nämlich die Einfuhr von Papageien nach Deutschland gesperrt; das Reichsgesundheitsamt verfügte diese Maßnahme damals beim Auftreten der Psittakosis, jener rätselhaften Papageienkrankheit, die eine Reihe von Menschenopfern gefordert hat. Die Untersuchungen haben bis heute noch nicht einwandfrei ergeben, ob und warum diese Krankheit eigentlich durch Papageien und Wellensittiche übertragen wird. So ist der Vogelhändler lediglich auf die in Deutschland gebornen Tiere angewiesen; sein Papageienbestand ist daher stark zurückgegangen, seitdem er nicht mehr mit jedem Schiffstransport dreißig bis vierzig Tiere erhält.

Dazu kommt das neue Vogelschutzgesetz, das schon in den zuständigen Kommissionen des Reichstags beraten worden ist und dessen Einführung nicht mehr lange auf sich warten lassen wird. Es dürfte starke Beschränkungen des Vogelhandels mit sich bringen; die Radikalen unter den Vogelschutzpropheten fordern sogar — unter Führung des bayrischen Forstrats Haenel — das Verbot jeder Käfighaltung von Waldvögeln. „Zuchthäusler hinter Gittern" nennen sie die eingesperrten Hansis und Loren. Demgegenüber machen die Vogelhändler und andre Tierfachleute geltend, daß der Vogel im Käfig vor Raubtieren, Frost und Nahrungsmangel geschützt sei; daß ohnedies hauptsächlich Männchen gefangen werden, die in der freien Natur in der Ueberzahl sind und die Weibchen beim Brutgeschäft stören; und schließlich, daß eine große Anzahl von Industrie- und Handelszweigen teilweise oder ausschließlich von der Vogelhaltung lebt. Gewiß, auch ein Käfig hat mehrere Seiten. —

Banden-Ueberfall auf drei Kassenboten

In der Nähe der Kaiser-Friedrich-Brücke am Teltowkanal in Berlin wurde ein recht dreister Raubüberfall auf drei Boten der Baufirma Hallert aus der Wilhelmshavener Straße 21 in Neukölln ausgeführt.

Hier sind auf offene Straße der 70 Jahre alte Bote Albert Gehricke aus der Leibnizstraße 109 in Charlottenburg und seine beiden Begleiter, zwei jüngere Arbeiter, von einer vierköpfigen Bande junger Burschen mit Totschlägern zu Boden geschlagen und einer Aktentasche mit 2446 Mark Lohngeldern beraubt worden.

Nach der Tat schwangen sich die Verbrecher auf ein bereitstehendes Motorrad, mit dem sie in rasendem Tempo in der Richtung nach Treptow entkamen. —

Todesstrafe wegen Gattenmordes

Die verwitwete Frau Anna Taschik aus Bruchdorf wurde vom Schwurgericht Meseritz (Grenzmark) wegen Gattenmordes zum Tode verurteilt. Der mitangeklagte Schlosser Bohr aus Kreutz erhielt wegen Beihilfe zum Mord 14 Jahre Zuchthaus.

Die Angeklagte hatte mit ihrem Manne seit Jahren in größtem Unfrieden gelebt. Er war als Bergarbeiter bei Senftenberg tätig und kam nur kurze Zeit im Jahre nach Hause. Als er wieder einmal heimkehrte, kam es zwischen den beiden zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf die Angeklagte ihren Mann durch mehrere Schüsse niederstreckte. —

Hakenkreuz im Leichenschenkel

Im anatomisch-biologischen Institut der Berliner Universität hat sich eine nationalsozialistische Studentin die üble Geschmacklosigkeit geleistet, in einen zu sezierenden Oberschenkel ein Hakenkreuz hineinzuschneiden. Die Persönlichkeit der Täterin steht noch nicht fest, soll aber ermittelt werden.

Das sind die situierten Damen,
die Vater Wodan selbst genährt,
die blondgelockten Sektreklamen,
die keine Sorge je beschwert.
Das sind des „Dritten Reiches" Mütter,
die Seele sanft, das Herz voll Mut,
Herr Ober, einen Magenbitter,
mir geht der Anblick sonst ins Blut! —
Das sind die echten deutschen Frauen,
seht euch mal die Gewächse an,
den Pobez ihnen zu verhauen
lohnt nicht, weil's nichts mehr nützen kann! —
Ein Hitlerheil den konsequenten
Madonnen aus der Chirurgie,
die Frauen müssen Leichen schänden,
die Männer? Nun, die schaffen sie! —

Kurt Kaiser-Blüth.

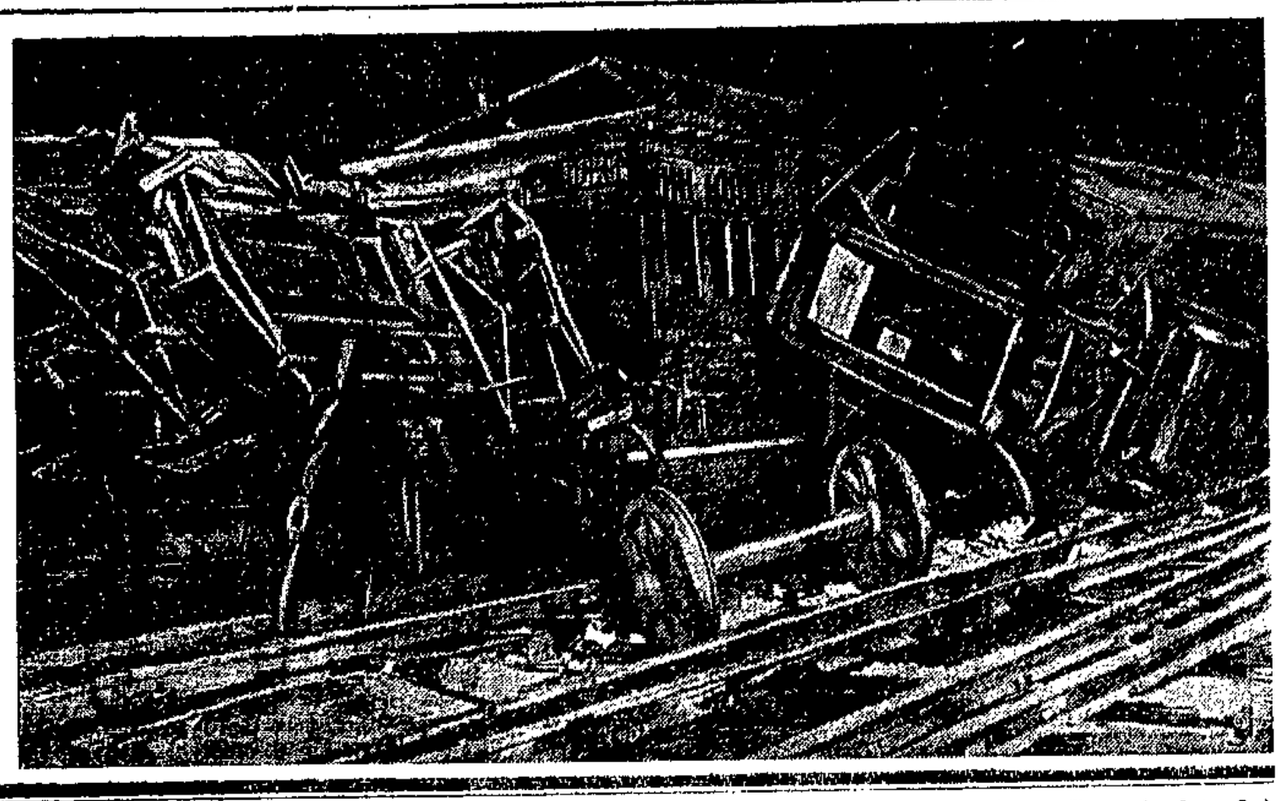
Kirchenbeamter unterschlägt 80 000 Mark? Die Kirchenbehörde in Berlin hat gegen den 72 Jahre alten Rechnungsrat Seemann von der Dorotheenstädtischen Gemeinde Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet. Seemann, der 45 Jahre im Staatsdienst tätig war und bisher als ein korrekter Beamter galt, wird beschuldigt, von den ihm anvertrauten Geldern rund 80 000 Mark unterschlagen zu haben. —

Elli Beinhorn will nach Indien. Die 20jährige Afrikafliegerin Elli Beinhorn startete auf dem Flugplatz Berlin-Staaken mit einer Klemm-Daimler-Maschine zu einem Fernostflug, der noch über Indien hinausführen soll. Elli Beinhorn fliegt allein.

Deutsches Windmühlenflugzeug. Die Focke-Wulf-Flugzeugbau-AG. in Bremen hat die Herstellung eines Windmühlenflugzeugs begonnen, da sich das von dem spanischen Flieger De la Cierva in England, Frankreich und USA. vorgeführte Flugzeug gleichen Typs sehr bewährt zu haben scheint. —

Schauererlicher Leichenfund. Am Freitag fanden Strombauarbeiter auf dem Rheinstrombett unter der Köln—Mülheimer Brücke eine männliche Leiche, die mindestens ein Jahr im Wasser gelegen hat. Da der Schädel zertrümmert war und außerdem an der Leiche Teile eines Sackes festgestellt wurden, rechnet man mit einem Verbrechen. —

Zwei D-Züge rasten ineinander



Die Trümmerstätte auf der belgischen Station Wavre-Saint-Catherine. Hier stieß infolge unzweckmäßiger Anordnung der Bahnsignale der Schnellzug Lille—Antwerpen mit dem Schnellzug aus Brüssel zusammen. Der erste Personenwagen des Brüsseler Zuges wurde vollständig zertrümmert, zwei weitere Wagen entgleisten. Zwei Personen wurden getötet, 17 schwer und 40 leicht verletzt. —

Lederjacken eigener Anfertigung Qualitätsware **Motorfahreranzüge** von 6.50 RM. an **Leder-**Handschuhe Mützen **Auto-**Brillen Kappen **P. Dalichow** Kantstr. (Ecke Bahnhofstraße) und Schwibbogen 1

Aufruhr in Kraneberg

Roman einer Zuchthausrevolte von Werner Scheff.

Copyright by Wilhelm Goldmann Verlag, G. m. b. H., Leipzig.

(12. Fortsetzung.)

Gewiß, Rosenow war ein tüchtiger Kerl, doch wenig beliebt. Man erinnerte sich noch daran, wie er vor Jahren Sommert im Stiche gelassen hatte, als ein Teil der Kolonne hoppgegangen war. Außerdem war er alt, lahm und schwach, nur verschlagen und mit allen Salben geschmiert. Zum Idol der Zuchthäusler paßte er nicht. Noch weniger Grohte, der zwei Landjäger über den Haufen geschossen hatte und zu den Lebenslänglichen gehörte; ihm mißtraute man, weil er oft bei den Aufsehern steckte. Und er galt als dumm. Heilberg dagegen, gleichfalls ein Lebenslänglicher, der nichts andres verbrochen hatte, als seine Frau nachts zu erwürgen, weil er sie auf einer Untreue ertappt zu haben glaubte, dieser Heilberg kam den Kameraden zu bürgerlich vor, obwohl er die schwerwiegendsten Anklagen gegen die Bürgerlichen im Munde führte. „Laß den man 'rauskommen", pflegte Rosenow zu sagen, der gegen jeden Konkurrenten hetzte, „dann geht er gleich geschniegelt und sieht uns nicht mehr an."

Nun aber kam Bruno Balke, vor dem sie alle Respekt hatten, und den die meisten schätzten, weil er jedem gleichmäßig und ohne Ausnahme kameradschaftlich begegnet war. Man erzählte Wunderdinge von seinen Körperkräften und seiner Hilfsbereitschaft. Den Kittenschieber-Lude, den berühmtesten Klingelfahrer Berlins, bis dahin der stärkste Mann der Unterwelt, hatte er beim ersten frechen Wort einfach hingehauen, daß er nie wieder gewagt hatte, ihm zu begegnen; aber bei vielen andern Gelegenheiten war er bereit gewesen, in die Tasche zu greifen und für die Mitglieder der Kolonne oder deren Weiber und Kinder Geld herzugeben. Rosenow selbst schlug ihn als Führer des großen Unternehmens vor, das den Gefangenen vorschwebte und auf das besonders die Lebenslänglichen und jene hinarbeiteten, die vor sich die längste Reihe von Zuchthausjahren sahen.

Kassiber wurden abgefangen, in denen von Balke geschrieben stand; ein Aufseher hörte, wie zwei bei der Arbeit von Balke sprachen; mehrere von den Slichnern, den Angebern, wußten zu berichten, daß die Ankunft Balkes die Gemüter bewege. Die Häftlinge kannten zwar die Burschen, die dazu neigten, ihre Gefährten zu verraten, aber ganz ließ sich die Erregung vor ihnen doch nicht verheimlichen.

Ohne eignes Verschulden war Balke schon lange vor seiner Uebergabe an die Anstalt ein Gezeichneter, auf den die Beamten mit nicht weniger Spannung warteten als die Insassen. Irgendein Subjekt hatte draußen beim Mistfahren auf dem weiten Gutsbesitz der Strafanstalt einem Aufseher erzählt, Balke sei der stärkste und wildeste Kerl weit und breit. Man befürchtete Exzesse, war auf alles vorbereitet. Aber mit eiserner Konsequenz hatte der Direktor veranlaßt, daß gerade diesem Häftling gegenüber so lange keine ungewöhnlichen Maßnahmen getroffen wurden, wie er sich nichts zuschulden kommen ließ.

Menschlich verständlich war wohl das Interesse der Beamten für dieses Wundertier. Und nun stand der Athlet harmlos und anscheinend gefaßt vor dem Aufnahmebeamten und betrachtete mit leisem Lächeln die mächtige Glatze, den Bauplatz, auf dem Haupte des emsig Schreibenden. Ohne die Blicke zu sehen, mit denen er von dem zweiten Aufseher gemustert wurde, und von dem Beamten, der von nebenan durch die Tür spähte.

„Gehen Sie da rein, legen Sie Ihre Zivilkleider ab", befahl der Schreiber, als er von Balke alles wußte, was die Papiere erzählen konnten.

Erste Station! Ein Raum mit Holzbänken, an den Wänden eiserne Haken, an denen braune Leinensäcke hingen. Sie nahmen alles auf, was die Häftlinge an Zivilkleidung oder Tascheninhalt mitbrachten. Sorgsam wurde das registriert, als wolle der Staat auch nur den Anschein vermeiden, er beabsichtige, sich an der armseligen Habe der Straffälligen zu bereichern.

Balke sah zu, wie der Aufseher seinen Namen und eine Nummer auf das Schild eines Sackes malte. Plötzlich griff ihn etwas schmerzhaft ans Herz, eine tiefe, aufwühlende Bestürzung. Das sollte also fünfzehn Jahre halten! In fünfzehn Jahren sollte er diesen Anzug, diese Wäsche, diese paar Habseligkeiten zurückbekommen? Er stand auf und fuhr noch einmal mit der Hand in den braunen Sack, als suche er etwas.

„Zigaretten können Sie mitnehmen, aber nur auf Erlaubnis rauchen", bemerkte der Aufseher, ein älterer Mann, der über den Rand einer Brille schaute und nicht die geringste Scheu vor dem Riesen mit dem bösen Ruf an den Tag legte.

„Nee . . . nur noch mal dran fassen . . . für so lange", preßte Balke hervor. Es kam sehr schwer aus seiner Kehle. Er hätte lieber losgeheult, so war ihm zumute.

„Wenn Sie Glück haben, gehen ein paar Jahre ab", suchte der Alte zu trösten. Aber er erschrak vor dem Blicke, mit dem ihn darauf der Neue ansah.

Als Simson nackt unter der Dusche stand, holte der Badeaufseher die andern herein. Sie betrachteten diesen muskulösen Körper, der sich unter dem warmen Wasserstrahl dehnte und reckte. Er lachte, als er ihre Bewunderung bemerkte, lachte verächtlich.

„Das Lachen wird ihm schon vergehen", brummte einer der Beamten, aber er meinte es nicht böse, wollte eher etwas wie Bedauern ausdrücken.

Im Nebenraum waltete der Friseur seines Amtes, ein Sträfling der zweiten, begünstigten Stufe. Er schielte nach der Tür hin, als Balke eintrat, ein grobes Laken um die Schultern.

Obwohl das Untersuchungsgefängnis die Strafgefangenen in dem vorgeschriebenen Zustand größter Sauberkeit und Gepflegtheit übergeben hatte, rasierte man nochmals die kurzen Bartstoppeln der Neuangekommenen, da sie von hier aus den verschiedensten Stellen im Hause vorgeführt werden sollten. Balke war das ganz recht, alles, was zur Abwechslung gehörte, begrüßte er mit Behagen. So saß er bald unter den Händen des langen, schwindsüchtig aussehenden Mannes, der ihn mit großer Gewandtheit einseifte.

Kaum war der Aufseher in den Baderaum getreten, wo sich abermals frohe Stimmung bemerkbar machte, als der Kopf des Friseurs sich senkte. „Rosenow läßt grüßen", wisperte er mit der dünnen Stimme eines Kranken, „er wartet schon. Behaupte, daß du Grammophonschränke arbeiten kannst, dann kommst du zu ihm."

Balke hätte ihm am liebsten geantwortet, er werde sich davor hüten. Aber er kannte die Gebräuche, die unter den Seinigen herrschten; so ließ er den Schaber weiterflüstern.

„Sag aber Rosenow, daß ich mit dir gesprochen habe. Ich heiße Rietwein. Laß dir gleich Papier und Bleistift geben. Sag, du willst einen Brief schreiben. Beim Essenfassen drück dem Schwarzbärtigen, der neben dem Kessel steht, einen Zettel in die Hand, der gibt ihn Rosenow weiter. Ist eine einfache Methode", er kicherte behaglich vor sich hin, während sein Messer mit unheimlicher Exaktheit die Seife von der Wange Balkes kratzte.

Er nutzte dann das Alleinsein mit dem vielbewunderten Premier nach Art eines Menschen aus, der nicht oft dazu kommt, sich auszusprechen. Wie in allen Zuchthäuslern war in ihm eine mächtige Spannung, die das viele Alleinsein erzeugte; man gierte nach jeder Gelegenheit, sich andern mitzuteilen.

„Rietwein heiße ich", wiederholte er, und dabei hielt er die Tür im Auge, durch die der Aufseher erscheinen konnte. „ich sitze lebenslänglich, obwohl ich nichts getan habe . . . gar nichts."

Die ewige Melodie, die hier gesungen wurde und immer wiederkehrte: der größte Teil der Belegschaft fühlte sich unschuldig. Die Leute redeten es sich ein, wenn es auch nicht der Wahrheit entsprach. Gewiß, es mochte unter ihnen manchen geben, der zu Unrecht hierher gekommen war. Hin und wieder liest man erschrocken in den Zeitungen, daß ein Mensch jahrelang ohne Schuld hinter Zuchthausmauern verbannt war. Aber diese Einzelfälle verschwinden in der Masse derer, die ihre Unschuld beteuern und nur unter dem Drang einer Wunschpsychose handeln.

„Meine Meisterin soll ich umgebracht haben", erzählte der Friseur mit der Hast eines Verrückten, „Blödsinn, so was zu behaupten. Habe keinem Menschen etwas zuleide getan. Der Alte wird es selbst gewesen sein oder unser Lehrjunge. Es war gerade in der Stunde, in der ich zum Essen gehen sollte. Na ja . . . ich bin nicht nach Hause gekommen, habe woanders gegessen, weiß nur nicht mehr genau wo das war. Jung und hübsch war die Frau. Und schöne Augen hat sie uns allen gemacht, selbst dem Stifte. Die Kehle hat ihr einer durchgeschnitten, von einem Ohre zum andern. Puh, wenn ich noch daran denke . . ."

Er hielt inne, starrte ins Leere und zog die Stirn in viele Falten.

Fortsetzung folgt.

Mein Tip

für die nächste Woche

beginnt mit dem Kupfernen Sonntag

Kissenhülle ungenäht

aus gemusterten Dekorationsstoffen, Kunstseide, bedruckt. Leinen, Kretonne u. Damast in schönen, modernen Farben u. Mustern, Größe ca. 50-60 cm, per Stück 2.- 1.- **-.50**

Bei Kauf einer Füllung von Mk. 1.05 an wird Hülle gratis fertiggestellt.

Peter Georg Palis

Magdeburg Otto-v.-Guericke-Str. 97

! Das macht mir keiner nach !

Radio-Lautsprecher

Sprechapparate und Platten

Ratenzahlung monatl. v. 2 Mk. an

Riesenauswahl zu Spottpreisen!

Sprechapparate 26 Mk. Platten (25 cm) 1.30 Mk.

Besichtigen Sie bitte meine 2 Schaufenster. — Ueberzeugen Sie sich von meiner Leistungsfähigkeit.

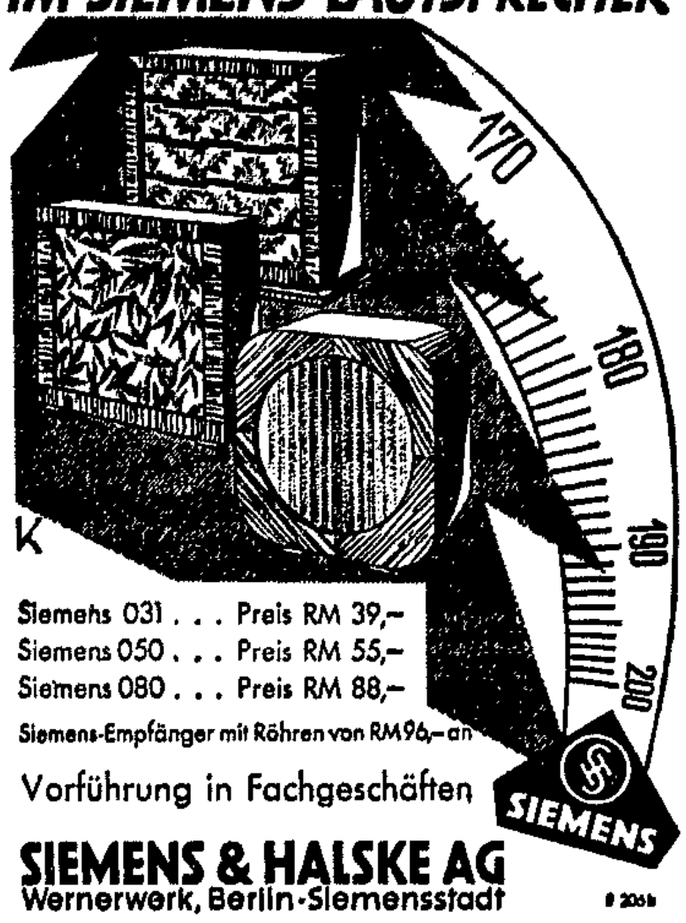
Pabst Georgenstraße 4

Eingang-Straße neben Barasch.

Das älteste Geschäft mit am Platze.

Weihnachtsklänge

IM SIEMENS-LAUTSPRECHER



Siemens 031 . . . Preis RM 39,–
Siemens 050 . . . Preis RM 55,–
Siemens 080 . . . Preis RM 88,–

Siemens-Empfänger mit Röhren von RM 96,– an

Vorführung in Fachgeschäften

SIEMENS & HALSKE AG
Wernerwerk, Berlin-Siemensstadt

Siemens-Geräte

von Kroening's Söhne

Breiter Weg 155

Beachten Sie bitte unser Spezial-Fenster!

Rundfunk

Programm der Sender Berlin und Magdeburg.
Mit Gleichwellensender Berlin O—Magdeburg-Stettin (283)

Gleichbleibendes Werktags-Programm. 6.30: Gymnastik, Konzert. ● 8.30: Di., Fr.: Werbenachrichten. ● 10.10: Markthallenpreise. ● 10.15: Wetter, Nachrichten. ● 11.15: Schallplatten. ● 12.30: Wetter bezw. Mitteilungen für den Landwirt. ● 12.55: Nauener Zeit. ● 13.30: Wetter, Tagesnachrichten, Wasserstände. ● 14.00: Schallplatten. ● 14.55: Berliner Börse. ● 15.00: Landwirtschaftliche Börse.

Sonntag, 6. Dezember.

6.30: Funk-Gymnastik. — anschl.: Frühkonzert.
8.00: Mitteilungen und praktische Winke für den Landwirt.
8.15: Wochenrückblick auf die Marktlage.
8.25: Dr. Wilsdorf: Der heutige Stand der Schafhaltung.
8.55: Morgenfeier. Glockenspiel der Potsdamer Garnisonkirche. — anschl.: Glockengeläut des Berliner Doms.
10.05: Wettervorhersage.
11.00: Rektor Gieseler: Bücher für Kinder bis 12 Jahren.
11.30: Leipzig: Bach-Kantate: Wie schön leuchtet uns der Morgenstern.
12.00: A. N. Meyer und A. Silbergleit lesen eigene Gedichte.
12.30: Matinée. Gerhard Hoffmann und sein Orchester.
13.45: Hörbericht von der Nikolausfeier der Siedlung St. Joseph in Berlin-Britz.
14.15: Kinderstunde: Tiergeschichten.
14.45: Weihnachtslieder. Berliner Funk-Chor.
15.15: Justizrat Dr. Rhode: Ein Besuch auf St. Helena.
15.35: Volkstümliches Orchesterkonzert. Funkorchester
18.00: Geschichten erzählen. Eine bunte Stunde um Weihnachten.
18.50: Sportnachrichten.
19.00: Clara Viebig: Der Stern überm dunklen Hof.
19.25: Dr. Anheißer spricht einführende Worte zur nachfolgenden Uebertragung.
19.30: Köln: Figaros Hochzeit. Komische Oper von Mozart.
22.40: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
anschl. Tanzmusik der Kapelle Carlo Minari.

Montag, 7. Dezember.

15.20: Anna Geyer: Jenny Marx, die Lebensgefährtin Karl Marx.
15.40: Dr. Ruest: Julius Bahnsen zum 50. Todestag.
16.05: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Spitta: Hygiene und Aesthetik.
16.30: Chopin. Am Flügel: Helene Zimmermann.
16.50: Oesterreichische Lieder. A. M. Topitz (Tenor). Am Flügel: J. Bürger.
17.10: Violinvorträge. A. Wittenberg. Am Flügel: Erna Klein.
17.30: Bücherstunde für junge Menschen.
17.50: Dr. Kersten: Literatur um 1910.
18.20: Bücherstunde: Biographische Romane.
18.30: Dr. Böhmer: Die außenpolitische Mission der deutschen Presse.
19.00: Stimme zum Tag.
19.10: Mitteilungen des Arbeitsamtes.
19.15: Unterhaltungsmusik der Kapelle Arkadi Flato.
20.00: Achtung! Achtung! Hier Welle ABC! Musikalisches Spiel von R. A. Stemmle. Musik von A. Gray.
21.00: Tages- und Sportnachrichten.
21.10: Auf der Breslauer Dominsel. Staffelhörbericht.
22.10: Dr. Räuscher: Politische Zeitungsschau.
22.30: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
anschl. Leipzig: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Embé-Orchester.

Deutsche Welle. Gleichbleibendes Werktags-Programm. 6.30: Gymnastik. ● 6.45, 18.55: Zeit, Wetter für den Landwirt. — ca. 6.50: Frühkonzert. ● 10.35, 13.30: Nachrichten. ● 12: Wetter für den Landwirt. ● 12.05: Schallplatten bzw. Schulfunk. ● 12.55: Nauener Zeit. ● 14.00: Schallplatten. ● 15.30: Wetter, Börse.

Deutsche Welle: Sonntag, 6. Dezember.

6.30: Funk-Gymnastik.
7.00: Bremer Hafenkonzert.
8.00: Mitteilungen und praktische Winke für den Landwirt.
8.15: Wochenrückblick auf die Marktlage.
8.25: Dr. Wilsdorf: Der heutige Stand der Schafhaltung.
8.55: Morgenfeier. Glockenspiel der Potsdamer Garnisonkirche. — anschl.: Glockengeläut des Berliner Doms.
10.05: Wettervorhersage.
11.00: Rektor Gieseler: Bücher für Kinder bis 12 Jahren.
11.30: Leipzig: Bach-Kantate: Wie schön leuchtet uns der Morgenstern.
12.00 Deutsche Charaktere. H. Kyser: Scharnhorst.
12.30: Matinée. Gerhard Hoffmann und sein Orchester.
13.45: Drei Spukgeschichten von H. F. Blunck.
14.10: Irrlichter. Märchen von Goethe
14.45: Weihnachtslieder. Berliner Funk-Chor.
15.15: Dr. Born: Maler als Bildhauer.
anschl. Volkstümliches Orchesterkonzert. Berliner Funkorchester.
18.00: G. Roch: Eindrücke beim Besuch der Internationalen Pariser Kolonialausstellung 1931
18.25: Klavierquintett A-dur, op. 81 von Dvorak. Einführung: Dr. Welter. Mitw.: Steiner-Quintett.
18.50: Sportnachrichten.
19.00: Clara Viebig: Der Stern überm dunklen Hof.
19.20: Dr. Wölfel: Auf den Spuren einer Eiszeitrasse.
19.40: Richard Billinger spricht Bauerngedichte und liest aus seinem Buche: Die Asche des Fegefeuers.
20.00: Wiener Abend. Mitw.: Philharmonisches Orchester.
ca. 21.00: Tages- und Sportnachrichten.
22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
anschl. Tanzmusik der Kapelle Carlo Minari.

Deutsche Welle: Montag, 7. Dezember.

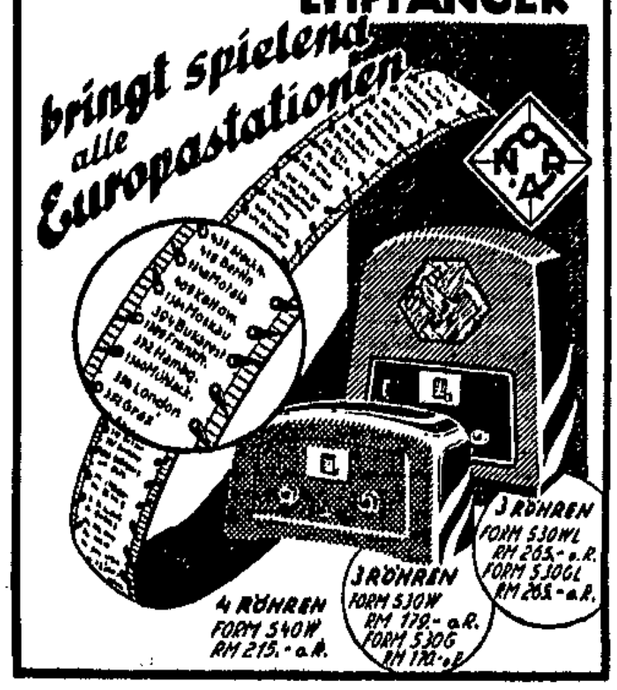
9.35: Dr. Haiek: Anleitung zur Abfassung von Schriftstücken aller Art.
10.10: Schulfunk: Wie Prinzessin Melodie zu ihrer richtigen Begleitung kam.
14.45: Kinderstunde: Kinderzeitung.
15.40: A. Steinitz: Ich gehe durch die Westminster-Abtei in London.
16.00: E. Friese: Aus der methodischen Erfahrung der Gegenwart.
16.30: Nachmittagskonzert.
17.30: Dr. Just: Musizieren mit unsichtbaren Partnern.
18.00: Prof. Dr. Lohmeyer: Die Mystik in den Religionen der Völker.
18.30: Spanisch für Anfänger.
18.50: Oberförster Dr. Binder: Die Aushaltung und Sortierung des Holzes.
19.15: Wetter für die Landwirtschaft.
anschl. Ob.-Ing. Nairz: Viertelstunde Funktechnik.
19.30: Aktuelle Stunde.
20.00: Hotel Bristol: Unterhaltungsmusik. Kapelle Livschakoff.
20.30: Kammermusik. Ausf.: Poznjak-Trio.
21.10: Auf der Breslauer Dominsel. Staffelhörbericht.
22.10: Dr. Räuscher: Politische Zeitungsschau.
22.30: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
anschl. Leipzig: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Embé-Orchester.

Die geeichte Zeiger-Skala der

NORA

ULTRA-SELEKTIONS-EMPFÄNGER

bringt spielend alle Europastationen



Die Magdeburger Winternothilfe erwartet auch dich auf dem

Abend bei deutscher Militärmusik in der Stadthalle

STAUBSAUGER

Markenfabrikate in großer Auswahl

Anzahlung RM. 5.—, monatliche Rate RM. 5.—

RADIO

2 Röhren, RM. 10.– Anzahlung u. RM. 10.– monatliche Rate
3 Röhren, RM. 15.– Anzahlung u. RM. 15.– monatliche Rate
4 Röhren, RM. 25.– Anzahlung u. RM. 25.– monatliche Rate

C. u. H. Bierschenk

Thiemstraße 14 : Tel. 42619

Reparaturen aller Art werden ausgeführt

Spielt in der Arbeiterwohlfahrtslotterie 1931

Der minimale Einsatz von nur 50 Pfennig für das Los sichert jedem

Die denkbar größten Gewinnchancen.

Zum RUND-FUNK kauft man alles Neue im PRUNK-FUNK

Magdeburg, Grünearmstr. 13

Ein Laden in der Seitenstraße, aber auch mit größter Leistung

10-Pfg.-Zigarren

Rundfunk, 13 cm lang

Hausmacher-Brasil

10 Pfg.

HEINRICH HOCK

Annastr. 2a und Gr. Diesdorfer Str. 102

Ölgemälde

äußerst preiswert

R. Zirkenbach, Magd.-S.

Lemsdorfer Weg 16.

238 61-65 sind die Fernsprech-Nummern der „Volksstimme"!

Am Mittwoch, 9. Dezember, abends 8 Uhr, im Saale der Stadtmission

Öffentlicher Vortrag:

Stand der modernen Krebsforschung.

Referent: Dr med. Wegener Berlin

Aus dem Inhalt:

Wen berührt die Krebsfrage? Was ist Krebs? / Ursachen. / Gibt es zwischen Krebs und Ernährung Zusammenhang? / Kneipp und das Kneippsche Heilverfahren im Kampfe gegen die Krebsgefahr. / Heilvorschläge. Vorbeugungsmaßnahmen. Verhaltungsmaßregeln.

Unkostenbeitrag 40 Pf., Mitglieder 30 Pf.

Kneipp-Bund (E.V.), Ortsgr. Magdeburg

Bessere Geschenke und doch weniger Geld!

Radio:
Lautsprecher-Gehäuse . von 0.75 an
Kompl. Lautsprecher . von 2.50 an
Kompl. 3-Röhren-Empfangsanlagen m. Lautsprecher . . . . von 55.— an
Ferner Geräte und Lautsprecher aller führend. u. prominent. Marken-Firmen.

Foto-
Apparate für Kinder und Jugendliche zu 0.65 und 1.50. Die sensationelle „Ruberg"-Kamera, im Preis u. Qualität unerreicht, nur 9.50. „Dolly" die entzückende Springkamera für den Anspruchsvollen von 34.— an. Ferner alle führenden Markenfabrikate wie „Agfa" „Zeiß", „Kodak", „Voigtländer" usw.

Grammo:
Koffer-Apparate . . von 10.50 an
Tisch-Apparate . . . von 15.— an
Schrank-Apparate . . von 50.— an

Schallplatten aller Marken, Werke, Tonarme, Schalldosen usw.

Also bitte nur

Musik Silbermann

Breiter Weg 10

Sonntags geöffnet 2—7 Uhr

Unser Weihnachtsschlager!

Ia Tisch-Grammophon

mit 12 Musikstücken, Album und Nadeln

nur Mk. 45.-

Denkbar größte Auswahl in Schallplatten aller Preislagen

Müller's Sprechmaschinenhaus **nur Apfelstr. 6**

Sonntag von 2 bis 7 Uhr geöffnet

Das passende Weihnachtsgeschenk

finden Sie nur im Fachgeschäft

Lumophon -Geräte und Lautsprecher sind die Krone deutscher Technik. Unser Weihnachts-Schlager

Netzgerät: Bezirks-Empfänger, einschließl. Röhren und Lautsprecher . . . **nur Mk. 75.-**

Unverbindliche Vorführung!! Außerdem die neuesten Modelle stets vorrätig.

Radio-Großvertrieb

Müller's Sprech-maschinen-Haus **nur Apfelstraße 6**

Sonntag von 2 bis 7 Uhr geöffnet

Radio

KAMMER-LICHTSPIELE

Sonntag und Montag unwiderruflich letzte Tage

Untergang und Todeskampf der Emden

Der größte historische Marinefilm aller Zeiten. — Gebannt und tieferschüttert sitzt man vor diesem Werk.

Beginn: Wochentags 4.30, 6.30, 8.45 Uhr; Sonntags ab 3 Uhr

Großes Orchester: 22 Solisten. Kapellmeister Hauenstein

Sonntag, den 6. Dezember, vormittags 11 Uhr

Große Frühvorstellung

Kinder halbe Preise — zu Einheitspreisen. — Kinder halbe Preise

Kinder zahlen zur ersten Vorstellung am halben Preise!

Erwerbslose gegen Ausweis wochentags zur ersten Vorstellung ermäßigte Preise!

Für Magdeburg und Umgegend läuft dieses große Filmwerk nur in den Kammer-Lichtspielen

---

Durch die Bekömmlichkeit,
die Köstlichkeit und besonders
die Preiswürdigkeit

unserer naturreinen

Schoppenweine, haben wir uns sehr viele begeisterte Freunde und treue Gäste erworben. Die Zusammenstellung unserer Schoppenweine, in denen auch Weine nicht fehlen, die sonst nur zu teueren Preisen in ganzen Flaschen zu haben waren, ist es heute jedem möglich, statt der anderen sehr teuer gewordenen Getränke

nur Wein

zu trinken.

Schoppenweinliste:

	PREISE Schopp.	Stange	1/1 Ltr.
Rheinweine			
1930 Hainfelder Letten Wachstum Minges	—.30	—.55	1.35
1930 Gaubickelheimer Felsenberg Wachstum Hammer	—.40	—.75	1.75
1930 Deidesheimer Weinbach Wachstum Winzerverein Deidesheim	—.50	—.95	2.20
1930 Niersteiner Burgweg Wachst. Georg Schmitt'sch. Weingut, Nierstein	—.50	—.95	2.20
1930 Schloß Vollrads, Faß 13 Wachst. Gräfl. Matuschka-Greiffenkl. sche Verw.	—.60	1.10	2.50
1929 Rüdesheimer Schloßberg Wachstum Johann Petry, Aulhausen	—.60	1.10	2.50
1930 Niersteiner Orbel Wachst. Georg Schmitt'sch. Weingut, Nierstein	—.70	1.30	3.—
1930 Oppenh. Sackträger Auslese Wachstum Johann Blüm	—.80	1.50	3.50
Moselweine			
1930 Lieserer Niederberg Wachstum Nic. Mehn jun.	—.30	—.55	1.35
1930 Cröwer Paradies Wachstum Josef Sehnem	—.40	—.75	1.75
1930 Dhroner Roterde Wachstum Clüsserath-Matheus	—.50	—.95	2.25
1930 Trittenheimer Falkenberg Wachstum Mattheus Jos. Clüsserath	—.50	—.95	2.25
1930 Erdener Treppchen Wachstum Dambly	—.60	1.10	2.50
1929 Canzemer Sonnenberg Wachstum Mertes	—.70	1.30	3.—
1929 Caseler Herrenberg Wachstum Schmidt	—.80	1.50	3.50
Frankenwein			
1930 Würzburger Pfaffenberg Wachstum Bahnmeister L. Fuchs	—.50	—.95	2.20

Die Küche: Mittagessen von RM. 1.— an. Besondere Spezialität: Schinken in Burgunder mit Röstkartoffeln und Sauerkraut die ganze Portion nur RM. 1.25.

Nachmittags: Tanztee.

Sonnabends und Sonntags sowie abends ab 8.30 Uhr Tanz in der Diele und im großen Saal.

Tischvorbestellungen unter Nummer 30746

Fuhrmanns Weinstuben.

In jedes Haus gehört die JRZ
Illustrierte republikanische Zeitung.
Jede Woche Donnerstags für 20 Pf
Buchhandlung Volksstimme

Wilhelmspark

Heute Sonntag ab 4 Uhr

TANZ

Doppelorchester — Doppelorchester

**Warum in die Ferne schweifen?
Sieh, das Gute liegt so nah!**

Erste Sonderveranstaltung
der Magdeburger Winternothilfe in der Stadthalle
Mittwoch, den 9. Dezember 1931

Ein Abend bei deutscher Militärmusik

Großes Reichswehr-Massenkonzert

ausgeführt von den vereinigten Kapellen des III. (Preuß.) Batl., 12. Inf.-Regt. und des 4 (Preuß.) Pionier-Batl. sowie der Spielmannszüge, unter Leitung von Obermusikmeister Schleifer.

Aus dem Programm:

Großer Zapfenstreich

Beginn: 20.15 Uhr Ende: gegen 22.30 Uhr.

Eintrittspreise: im Vorverkauf 1.10 u. 0.60 Mk. } einschließlich
an der Abendkasse: 1.25 u. 0.70 Mk. } Garderobe

Vorverkaufsstellen: Konzertkasse Heinrichshofen u. Gebr. Barasch, Verkehrsverein, Buchhandlung Volksstimme, Zigarrenhaus Andreas Elle, Alter Markt 8, Sporthaus Hoffmann Erzbergerstr., Eisenhandlung Thielebein, Lübecker Str. 113 u. Lüneburger Str. 10. Zigarrenhaus Voigtländer, Gr. Diesdorfer Str., Ecke Annastr., Schuhgeschäft A. Wagner, Brückstr. 12, Geschäftszimmer III. (Preuß.) Batl. 12. J.-R., Turmschanzenstr. 21 und Standortkommando Oranienstr. 5—7.

Sämtliche Plätze sind numeriert!

Filme von heute

Deulig

Restlose Begeisterung!
Fiebernde Spannung und Ergriffenheit herrscht in dieser Woche über unserm herrlichen, erfolgreichen, Groß-Tonfilm

Gloria
(Liebe und Weltrekord)
mit **Brigitte Helm, Gust. Fröhlich, Fritz Kampers, Hugo Fischer-Köppe, Rolf Drucker**
Prachtvoller bunter Teil!
Kinder zur 1. Vorstellung ermäßigte Preise.
Beginn: 4.30, 6.30, 8.45 Uhr.

Füli

Ein fabelhaftes Doppel-Programm!
Szöke Szakal, Dina Gralla, Lissi Arna, Fritz Schulz in
Ein bißchen Mondschein Ein bißchen Liebe
Nach d. Theaterstück „Die schwebende Jungfrau" Ein Tonfilm-Großlustspiel voller Charm u. witziger Pointen. Granitblöcke werden z. Lachen gebracht.
Unser zweiter Schlager:
Evelyn Holt — Iwan Petrovich Hans Albers in
Frauenarzt Dr. Schäfer
Ein Film von Liebe, Leid u. Entsagung.
Beginn der letzt. Vorstellung 8.40 Uhr

Walhalla

Die Woche des Lachens!
Camilla Spira, Fritz Kampers, Julius Falkenstein in
Der Detektiv u. d. Hochstaplerin
(Die lustigen Musikanten)
Ein toller Tonfilmschwank
Unser zweiter Schlager:
Es flüstert die Nacht
Eine Tragödie der Liebe mit **Lil Dagover, Hans Stüwe** i. d. Hauptrollen
Kassenöffnung 4 Uhr

Panorama

Ein sensationelles Doppel-Programm!
Ita Rina, Wladimir Galdarow in
Kurs auf die Ehe
(Wellen der Leidenschaft). — Ferner zeigen wir: **Rivalen in Alaska.**
Ein Sensationsfilm ganz groß. Formats
Kassenöffnung 4 Uhr

In allen Theatern.
Kassenöffnung: Sonntags 2.30

Sämtliche Tonfilm-Schlager
auf der bekannten Kristall-Schallplatte
Mark 1.80
stets bei uns erhältlich
Müller's Sprechmaschinenhaus **nur Apfelstr. 6**

Stadttheater

Sonder-Anzeige!
Montag, den 14. Dezember, **20 Uhr**

Einmaliges Ensemble-Gastspiel des Berliner Künstler-Theaters (Direkt. Victor Barnowsky) mit **FELIX BRESSART** dem bekannten Berliner Komiker und Filmdarsteller in

Konto X

einem spannenden Spiel von Liebe und anderen unmodernen Dingen v. Bernauer u. Oesterreicher mit Margarete Schlegel, Ellinor Büller, Paula Denk, Luzie Euler, Hans Behal, Kurt Hasselbach Julius E. Herrmann, Walter Klam, Hans Nachreiner und E. Nessler.

Karten im Vorverkauf (Preisgruppe C) ab Sonntag, den 6. Dezember.

VARIETE

Zentral-Theater-Restaurant

Heute 3.30 und 8 Uhr:
2x Sind Sensation
in
„Der ledige Ehemann"
„Wenn Männer schwindeln"
Lachen! — Lachen!

Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
Nachmittags-Vorstellung

Ganze Bibliotheken
des Umtausch
liefert anerkannt befriedigend
Buchhandlung Volksstimme

KONZERTHAUS

Heute Sonntag

Gr. Familien-Kaffeekonzert

mit künstlerischen Darbietungen.
Reichhaltiges, auserlesenes Programm. — Eintritt 20 Pf.
Ab 7 Uhr

Großer Gesellschaftsball.

Eintritt 20 Pfennig — Tanzband 30 Pfennig
Empfehle den werten Vereinen mein **Vereinszimmer**, 60 bis 80 Personen fassend.

Billiger Sonder-D-Zug 3. Kl.

in die
Bayerischen Alpen nach Garmisch-Partenkirchen und Mittenwald.

Ein Tag in München. 26. Dezbr. 1931 bis 3. Jan. 1932.
Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt ab Magdeburg = **43.60 Mk.**
Zusatzkarte für sämtliche Uebernachtungen einschließlich Frühstück usw., je nach Wahl, 19.90 bis 39.00 Mk. — Voranzeige kostenlos durch die Fahrkarten-Ausgaben und amtlichen Reisebüros.
Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft
Reichsbahn-Verkehrsamt Magdeburg.

KAMERA

Kulturfilmbühne im Zirkus

Wir zeigen bis **einschließlich Montag** den hervorragenden

Alpenfilm

Dazu ein herrlich. Beiprogramm

Jugendliche haben Zutritt!
Anfang: 4.15, 6.30 und 8.45 Uhr
Ehrenkarten haben auch an Sonntagen Gültigkeit

Mittwoch, d. 9., Donnerstag, d. 10., Freitag, d. 11. Dezbr., nachm. 4.15 Uhr

Schneewittchen

Ein Märchenfilm nach der Erzählung der Gebrüder Grimm
Kinder 30 Pf. Erwachsene 60 Pf.
Das Kino ist gut geheizt

Niddy Impekoven
tanzt
heute Sonntag, 11 Uhr, im Stadttheater
Eintrittskarten an der Theaterkasse

HOFJÄGER

Heute Sonntag, nachm. 4 Uhr sowie jeden Mittwoch, 3½ Uhr

Kaffee-Konzert

mit dem
Heinz Beyer-Programm
Heute Sonntag ab 7 Uhr **TANZ im großen Saal**
in der Diele **Tanz** ab 4 Uhr
Eintritt 25 Pf. ● Tanzband 30 Pf.

Weihnachts-Konzert

Dienstag, den 8. Dezember 1931
Stadthalle, 20 Uhr

Leitung: Generalmusikdirektor **Walter Beck**
Solisten
Armella Kleinke (Sopran)
Kammervirtuos **Otto Kohn** (Violine)
Studienrat **Georg Sbach** (Orgel)
„Friedensfeier" Ouvertüre von Reinecke
Choralvorspiele für Orgel
Weihnachtsgesänge für Gesang u. Orgel
Weihnachtslieder für großes Orchester

Preis 50 Pfennig. Vorverkauf an der Theaterkasse, Heinrichshofen, Verkehrsverein, Volksbühne, Gesellschaft für Theater und Kunst, Volksstimme und Warenhaus Gebr. Barasch.

Belvedere Fürstenwall

Inh.: Ludwig Schütte

Herrliche Elbaussicht. Saal und Vereinszimmer für Festlichkeiten. Angen. Familienverkehr. Jeden Sonntag **Tanzkränzchen.** Eintritt u. Tanz frei

---

Skatspieler!

Der Endkampf des Skat-Turniers in der „Reichshalle", Magdeburg, setzt ein.
An 7 Tagen 349 Protokolle abgespielt, hoch 1041 - 1028 - 989 usw. Heute Sonntag 2 Serien, 4 u. 7 Uhr, morgen Montag 2 Serien, 5 u. 8 Uhr.

Kaffee Kerk au
Große Münzstraße 18
Heute Sonntag, 20 Uhr
Gr. Preis-Skat

Restaurant Grunow
Braunschweigerstraße 3
Heute Tanz
Unterhaltungs-Musik

Freddrich

Heute Sonntag, 3.30 Uhr
Kaffee-Konzert
mit **Fritz Meisemann**
Gr. Varietéprogramm
Anschließend **TANZ**
Eintritt 20 Pfennig.

Nähmaschinen
ohne Anzahlung
Rate 2 Mark
Kostenlos. Unterricht im Stick u. Stopfen. Off. u. **B 3338** a. d. Exp. d. V.

Klosterbergegarten

Heute, Sonntag, ab 3.30 Uhr.
Gr. Adventskonzert Eintritt 10 Pf.
Im Schinkelsaal, ab 5 Uhr:
Tanz der Jugend Eintritt 30 Pfennig

Zum Weihnachtsfest!

ZentRa-UHREN Freudebringend und bleibender Wert!

Stets gr. Auswahl i. **Damen- und Herren-Armband-Uhren,** Gold, Silber, Chrom, 15.-, 20.-, 25.-, bis 30.- Mk.
Haus-, Hänge- u. Tischuhren
in neuesten Ausführungen

FER Nachf.
Inh. **M. Fuhrmann** Uhrmachermeister
Lödischehofstr. 13, gegenüber „Café Richter"
Besuchen Sie mich in der Nebenstraße. Sie kaufen wirklich preiswerter. — **Reparaturen** äußerst zuverlässig, genaueste Regulierung.

Der wahre Jacob

14täglich, 16seitig, reich illustriert
30 Pfennig — 30 Pfennig
Buchhandlung Volksstimme

Freude,
die das Fest überdauert,
bereiten unsere schönen
und zweckmäßigen
Beleuchtungskörper!

Schirmkronen ab 25.— RM.
Herrenzimmer-
Kronen . . . ab 20.— RM.

Stadtgeschäft
Kölner Straße 1

Stadttheater

Sonnabend, 5. Dezbr.
20.15 bis 22.45 Uhr
Preisgr. C 9. Abend
Zusatzkarten für den 7. Abend
Die Bohème
Oper von Puccini

Sonntag, 6. Dezember
11 Uhr — VB.
Tanzmatinee
Niddy Impekoven

15 Uhr Preisgruppe E
Schneewittchen

20.15 bis 22.45 Uhr
Preisgr. C 10. Abend
Zusatzkart. f. d. 4. Ab.
Der Evangelimann
Musikalisch. Schauspiel von Kienzl

Montag, 7. Dezember
20 bis 22.30 Uhr
Gef. f. Th. u. M.
Gruppe C
Der Evangelimann
Musikalisch. Schauspiel von Kienzl

Dienstag, 8. Dezember
20 bis 22.30 Uhr
Preisgr. D 1. Abend
Die einsame Tat
Ein Stück um d. Studenten Sand von S. Graff

Mittwoch, 9. Dezember
16 Uhr Preisgruppe B
Schneewittchen

20 bis 22.30 Uhr
Preisgr. C 2. Abend
Der Barbier v. Sevilla
Oper von Rossini

Donnerstag, 10. Dezbr
19.30 bis 23 Uhr
Preisgr. B 3. Abend
Tannhäuser
Oper von Rich. Wagner

Freitag, 11. Dezember
20 bis 23 Uhr
Preisgr. C 4. Abend
Hänsel und Gretel
Märchenoper von Humperdinck
Hierauf:
Die Puppenfee
Balletpantomime von Bayer

Sonnabend, 12. Dezbr.
15 Uhr Preisgruppe E
Schneewittchen

20.15 bis 22.45 Uhr
Preisgr. C 9. Abend
und Zusatzkarten für den 8. Abend
Madame Butterfly
Tragödie von Puccini

Sonntag, 13. Dezember
15 Uhr Preisgruppe E
Schneewittchen

19.30 bis 23 Uhr
Preisgr. B 10. Abend
Zusatzkart. f. d. 1. Abd.
Tannhäuser
Oper von Wagner

Zentraltheater

Sonnabend, 5. Dezbr.
20.15 Uhr
Hochzeit auf Japata
Operette v. W. W. Goetze

Sonntag, 6. Dezember
14 Uhr
Preise 0.20 bis 1.20 Mk.
Kindervorstellung
Max und Moritz

16.15 Uhr
Nachmittagsvorstell. zu billigen Preisen
0.30 bis 2.00 Mk.
Die Toni aus Wien
Singspiel von Steffan
Premierenbes. Mikorey Joachim, Sucher u. a.

20.15 Uhr
Hochzeit auf Japata
Operette v. W. W. Goetze

Montag, 7. Dezember
20.15 Uhr
VB. 3. und 5. Abend
Gruppen A, B, C
Florian Geyer
v. Gerhart Hauptmann

Dienstag, 8. Dezember
20.15 Uhr
zum letzten Male
Der Graf v. Luxemburg
Operette von Lehar

Mittwoch, 9. Dezember
15 Uhr
Preise 0.20 bis 1.20 Mk.
Kindervorstellung
Max und Moritz

20.15 Uhr
Hochzeit auf Japata
Operette v. W. W. Goetze

Donnerstag, 10. Dezbr.
20.15 Uhr
Zum letzten Male!
Die Dollarprinzessin
Operette von Fall.

Freitag, 11. Dezember
20.15 Uhr
In neuer Einstudierung!
Der letzte Walzer
Operette von Strauß.

Sonnabend, 12. Dezbr.
15 Uhr
Preise v. 0.20 b. 1.20
Kindervorstellung
Max und Moritz

20.15 Uhr
Der letzte Walzer
Operette von Strauß.

Sonntag, 13. Dezember
14 Uhr
Preise v. 0.20 b. 1.20
Kindervorstellung
Max und Moritz

16.15 Uhr
Hochzeit auf Japata
Operette v. W. W. Goetze

20.15 Uhr
Der letzte Walzer
Operette von Strauß.

Wilhelmtheater

Sonnabend, 5. Dezbr.
Sonntag, 6. Dezember
20.15 Uhr
Nina
Komöd. v. Bruno Frank

Sonnabend, 12. Dezbr.,
Sonntag, 13. Dezember
20.15 Uhr
In neuer Einstudierung
der unverwüstliche Schwankschlager
Die spanische Fliege
von Arnold und Bach.

Die Kürzung der Höchstpensionen

Man muß sie gesehen haben, man muß sie gehört haben! Wie sie sich in ihren Versammlungen hinstellen und von der Verschwendung der Staatsgelder sprechen: Die Nazi-Agitatoren und die von der deutschnationalen Hugenbergpartei! Freilich, wo wollen sie sparen? — Die um Hugenberg, die ohnehin nicht darauf rechnen, Arbeiter für sich zu gewinnen, haben es leicht: Die Löhne und die Soziallasten sind zu hoch, und es wurde zuviel gebaut. Die Nazis aber, die volkstümlicher erscheinen müssen, sehen sich genötigt, ab und zu auch eine Forderung als die ihrige hinzustellen, die wirklich dem Sinn der Masse gemäß ist. Und sie haben die Stirn, solche Forderungen als antimarxistisch darzustellen, obwohl sie in Wirklichkeit den Kampf dafür gerade der Sozialdemokratie überlassen.

Was war das vor den letzten Reichstagswahlen für ein Feldzug gegen die hohen Pensionen. Man hätte denken mögen, damit wenigstens wäre es den Nazis ernst. Aber sie haben sich damals sehr geschwind anders besonnen und in einer der ersten Sitzungen des neuen Reichstags auch die hohen und höchsten Pensionen verteidigt.

Jetzt haben die Sozialdemokraten im Haushaltsausschuß des Reichstags die Annahme des Pensionskürzungsgesetzes in erster Lesung erreicht. Mit ihnen stimmten die Kommunisten und nach einigen Einwendungen auch das Zentrum. Dies Gesetz, das so viele Bedenken verursacht — und von allen Rechtsparteien scharf bekämpft wird, setzt die Höchstgrenze der Pensionen auf 12 000 Mark, also tausend Mark monatlich fest. Gewiß alles andre als eine rigorose Maßnahme. In einer Zeit, wo dem Arbeiter der Lohn gekürzt, dem Arbeitslosen die zum nackten Leben notwendige Unterstützung geschmälert wird, wo der Dank des Vaterlandes für die Kriegerhinterbliebenen und Kriegsinvaliden sich darin bewährt, daß man auch von ihnen materielle Opfer fordert, in dieser Zeit werden auch die Großpensionäre, die bisher noch nicht gelernt haben, mit tausend Mark im Monat zurecht zu kommen, sich allmählich bequemen können, das zu lernen.

Die Begrenzung auf 12 000 Mark trifft im Reich ungefähr 500 Pensionäre und bringt jährlich eine Ersparnis von Millionen. Den Nationalsozialisten aber blutet das Herz. Denn gar viele von den erhabenen Herrschaften, die sich in Harzburg irrtümlicherweise als Repräsentanten des deutschen Volkes fühlten, werden von der Kürzung betroffen. Prinz Eitel Friedrich, Prinz zu Lippe, Generaloberst v. Einem, General v. Gallwitz, General v. Hutier, General Kühne, Generalleutnant Wächter, General Woellwarth, General v. Falkenhausen, Admiral v. Trotha, General Graf von der Goltz, General Faupel, Generalmajor Bock von Wülfingen, Admiral v. Lvetzow, General v. Dommes, General v. Möhl, Generalleutnant v. Ziethen, Generaloberst v. Seeckt, General v. Lüttwitz. Da haben die Nationalsozialisten denn auch alles, alles vergessen, wie sie einmal gegen die hohen Pensionen schimpften und witzelten. Die Sozialdemokratie hat bei der Agitation weniger geschrien, aber sie hat das Pensionskürzungsgesetz durchgedrückt. —

Nach Moskau berufen

Der Direktor des Kölner Fuhrparks Gustav Adolph ist nach Moskau berufen worden, um dort unter Verwendung deutscher Industrieerzeugnisse die technische Reorganisation der Straßenreinigung in mustergültiger Art durchzuführen. Seine Abreise erfolgt Mitte Februar.

Die sozialdemokratische „Rheinische Zeitung" bemerkt zu dieser Berufung: „Wie die Kommunisten mit dieser Berufung fertig werden, ist noch unklar. Wenn wir uns recht erinnern, galt für sie Herr Adolph schon deshalb als ein „Ausbeuter", weil er mit seinen bewährten Mitarbeitern auf Ordnung und Zuverlässigkeit des Betriebes hielt. Beim letzten „revolutionären" Fürsorgearbeiter-„Streik" wurde der sozialdemokratische Betriebsleiter Curth, Herrn Adolphs rechte Hand, von den kommunistischen Rädelsführern schwer mißhandelt, weil er sich übler Verhetzung entgegenstellte." —

---

eine Totenmesse bestellte, ist ihm die bange Ahnung zur Gewißheit geworden.

Er läßt sein volles Glas stehen und geht schweigend hinaus. Ein Glück, daß er wenigstens sein einsames, die Gesellschaft Wiens für ewige Zeiten beschämendes Begräbnis nicht vorausahnte.

Ein deutsches Nationa theater?

Hans Kyser: Es brennt an der Grenze.

Im Theater am Schiffbauerdamm hat sich ein „Deutsches National-Theater" etabliert, das unter der Leitung Otto Wilhelm Langes steht, der seinerzeit die Große Volksoper organisiert und in diesem Rahmen auch künstlerisch Belangvolles gegeben hat. Man könnte von ihm also erwarten, daß „Deutsches National-Theater" nicht unbedingt ein deutschnationales Theater zu werden braucht. Der demagogische Ton der Programmschrift, die Premierengäste Prinz Auwin und Dr. Goebbels zeigen allerdings deutlich, was gespielt wird. Ehe sich das Unternehmen nicht durch Leistungen legitimiert, vor denen die Parteischranke fallen muß, werden Republikaner und Demokraten keinen Anlaß haben, ihr Geld dorthin zu tragen. Und das Drama der deutschen Rechten — schlimm, daß man solche Kategorien heute machen muß —, setzt keine besseren Schößlinge an als die andre Seite, ist aber ein tauber Stamm, wenn man deren Fülle von Anregungen, deren Erfüllung in einem Werk wie Friedrich Wolfs „Matrosen von Cattaro" daneben hält. Und stellen die Gründer der Idee einer deutschen Kunst nicht ein Armutszeugnis aus, wenn sie dafür halten, daß sie propagiert werden kann und muß?

Zu Kysers Drama gab eine Zeitungsnotiz den Anlaß, sie erhitzte seine schauspielerhafte Reizbarkeit. Aber der Dichter, der Kyser anderswo ist, blieb unbeteiligt — ein routiniertes Bauernstück, nicht einmal mit echtem politischem Zorn erfüllt. Man muß zugestehen, daß der Wille zur Gerechtigkeit da ist, daß hier und da ein Satz steht, der die Durchschlagskraft des Funkdramatikers Kyser hat, aber sonst meilenweit Klischee, Klischee, Klischee! Die Not der Ostmark zeitigt gewiß vielfältigere Leiden als Kysers Stück sie darstellt. Aber was hat die polnische Grenze damit zu tun, daß ein von seinem Deutschtum besessener Bauer ein Starrkopf ist, an dem gemessen Meister Anton ein Figaro an Beweglichkeit ist? Was beweist das von polnischen Uebergriffen, daß der polnische Grenzsoldat, dem dieser Vater die verführte Tochter verweigert, das Besitztum des Alten, das auf der polnischen Seite liegt in Brand steckt? Die deutsche Ostgrenze ist ein Pfahl im Fleische des europäischen Friedens, das ist gewiß. Kysers Stück geht mit seinen privaten Zufälligkeiten am Problem vorbei, das ist gewisser.

Lutz Weltmann.

Wachsende Not – Wachsender Widerstand!

Die Eiserne Front marschiert

Mit gewissenloser Demagogie benutzen Nazis und Kommunisten die Verzweiflungsstimmung der Massen für ihre verbrecherischen Parteiziele. Nach dem Rezept: „Haltet den Dieb!" schicken die Scharfmacher aller Schattierungen ihre Agenten unter das Volk. Deutschland erwache! schreien die Nazis, aber sie wollen, daß das Volk weiter schlafen soll, damit es nicht erkennt, wo die Schuldigen an Massennot und Wirtschaftskrise sitzen. Alle verleumden die Sozialdemokratie. Aber die große Massenpartei der Republik ist auf der Hut! Ein kleiner Auszug aus den Berichten über die Versammlungstätigkeit der Partei in den letzten Wochen legt Zeugnis ab für die ungebrochene Aktivität und Beweglichkeit der Partei in allen ihren Gliedern.

*

Der Bezirk Ostpreußen berichtet von 50 Versammlungen und einer großen Kundgebung mit Karl Severing als Redner im Zeitraum von zwei Wochen. Ueber 6000 Menschen, größtenteils aus den Gutsdörfern dieses Agrarlandes, haben an diesen Veranstaltungen teilgenommen.

*

Aus einer andern Ecke Deutschlands, aus Oberschlesien, werden für November 86 öffentliche und Mitgliederversammlungen gemeldet. Außerdem fanden 9 Frauenversammlungen statt. Besonders hervorzuheben ist, daß trotz der schwierigen Lage sogar Kurse zur Schulung der Funktionäre und drei Konferenzen stattfinden konnten.

*

Auch aus Pommern wird von guter Arbeit berichtet. Vom 15. bis 21. November fanden 50 Versammlungen statt, der weitaus größte Teil in Landgemeinden. Wer die Verhältnisse in diesen Landstrichen kennt, in denen sich der Terror der Großgrundbesitzer mit besonderer Schärfe auswirkt, wird es als einen besonderen Erfolg sozialdemokratischer Agitation zu werten wissen, wenn der Bericht aus Pommern mit der Bemerkung schließt: „In vielen Orten sind die Versammlungen besser besucht gewesen als die der Nazis."

*

Auch am Rhein wird für die Sozialdemokratie eifrig gearbeitet. In der letzten Woche gab es im Kölner Landbezirk zwei große Versammlungen mit regem Besuch. Mehr als 500 Teilnehmer wurden gezählt, Nazis und Kommunisten waren teils zur Diskussion, teils zur gewaltsamen Störung erschienen. Dank der bessern Argumente und der größern Disziplin auf unsrer Seite sind aber auch diese Versammlungen volle Erfolge für die Sozialdemokratie gewesen. Ihre Auswirkung ist weit über den Kreis der Versammlungsbesucher zu spüren.

*

Aus dem Kasseler Bezirk werden für die drei ersten Wochen des November 50 öffentliche Volksversammlungen gemeldet, in denen außer den Referenten noch Werbefilme für die Partei auf dem Programm standen. Dazu kommen noch 81 Mitgliederversammlungen und eine große Revolutionsfeier in Kassel, auf der Genosse Breitscheid vor mehr als 4000 Teilnehmern begeisterte Zustimmung fand. Von den Versammlungen sind insgesamt rund 16 000 Männer und Frauen erfaßt worden. Im Kasseler Bezirk ist die arbeitende Bevölkerung voller Verständnis für die schwere Arbeit der Sozialdemokratie.

*

Im Bezirk Westliches Westfalen gab es in zwei Wochen 96 öffentliche Versammlungen und 188 Mitgliederversammlungen. Insgesamt haben 54 200 Männer und Frauen unsre Redner angehört. Das ist eine gewaltige Bresche in den Wall von Lüge und Verleumdung, den der Faschismus aufzurichten sucht.

*

Auch im Süden Deutschlands sind unsre Funktionäre eifrig bei der Arbeit. Aus Regensburg werden 128 öffentliche Versammlungen gemeldet, durchweg gut besucht, überall finden Arbeit und Programm der Sozialdemokratie Billigung.

*

Im Bezirk Oberbayern wurden in der Woche vom 16. bis 29. November 138 öffentliche Versammlungen abgehalten. Die Zahl der Besucher ist mit rund 9000 angegeben. Diese hohe Zahl ist doppelt bemerkenswert, weil es sich vorwiegend um kleine und kleinste Orte mit zum Teil verzweifelter Wirtschaftslage handelt.

*

Aus Franken wird für die Zeit vom 16. bis 29. November über 102 öffentliche Versammlungen mit 15 625 Besuchern berichtet. Dazu kamen in der gleichen Zeit 81 Mitgliederversammlungen mit 6658 Teilnehmern, ferner noch 4 Kundgebungen mit 3000 Besuchern. Die Stimmung auch hier: Für die Partei!

*

Diese Zahlen sind nur ein kleiner Ausschnitt aus den Organisationsberichten, die dauernd beim Vorstand der SPD. einlaufen. Aber sie geben ein treffliches Bild von der Kampfstimmung der Massen im ganzen Reiche! Ueberall wachsende Aktivität. Nicht nur bei den Funktionären und Mitgliedern, sondern besonders bei den Teilen der Bevölkerung, die bisher, den politischen Vorgängen viel zu teilnahmslos gegenüberstanden. Die harte Gegenwart macht es auch ihnen klar, daß es jetzt um alles geht.

Die Sozialdemokratie, die treue Vorkämpferin der arbeitenden Massen, führt zielklar den Kampf gegen Terror und Faschismus. Landauf, landab demonstrieren wachsende Massen mit ihr und für sie. —

Das soll Sühne sein?

Drei Tote und kurze Gefängnisstrafen

r Hagen i. W., 5. Dezember. **In dem Hagener Prozeß gegen die Nationalsozialisten Lampe und Genossen, die eines dreifachen Mordes angeklagt waren, wurde am Freitagabend folgendes Urteil verkündet:**

Der Angeklagte Bauer wird freigesprochen. Der Angeklagte Albrecht erhält wegen Vergehens gegen das Schußwaffengesetz und gegen das Gesetz gegen den Waffenmißbrauch 9 Monate Gefängnis.

Die übrigen Angeklagten erhalten wegen des gleichen Vergehens je 7 Monate Gefängnis. Die Untersuchungshaft wird angerechnet. Die Haftbefehle werden aufgehoben.

In der Urteilsbegründung wird ausgeführt, daß die Angeklagten von der Anklage des vollendeten Totschlags in drei Fällen und von der Anklage der Körperverletzung in zwölf Fällen freizusprechen seien, da das Gericht Notwehr für erwiesen halte. —

*

Die Hagener Nazis haben milde Richter gefunden, die ein einfach unverständliches Urteil fällten. Am 28. Mai hatte eine Rotte von SA.-Leuten, die bewaffnet nach Hagen gekommen waren, auf offner Straße auf Befehl eines SA.-Mannes eine Salve in eine große Menschenmenge hinein gefeuert. Es blieben drei Tote und 12 Schwerverletzte liegen. Der Gang der Beweisaufnahme hat deutlich ergeben, daß von einer unmittelbaren Bedrohung der bewaffneten SA.-Leute keine Rede sein konnte. Wenn das Gericht dennoch „berechtigte Notwehr" angenommen hat, so muß es höchste Entrüstung über diese Art von Rechtsprechung erregen.

Das soll Notwehr sein, daß eine bewaffnete Gruppe von SA.-Leuten auf Befehl eine Salve feuert? Ein solches Urteil schlägt alle staatlichen Versuche, dem Straßenterror ein Ende zu machen, zu Boden. Es wirkt wie eine Aufmunterung an die Bürgerkriegsbanden Hitlers.

Vor allem aber zerstört dieses Urteil völlig den Glauben an die Objektivität der Justiz. Der dreifache Mord, der auf das Schuldkonto Hitlers fällt, bleibt ungesühnt. —

Noch ein Fehlurteil

Das Schnellgericht in Brief verurteilte am Donnerstag den Nationalsozialisten Hirsemann wegen schwerer Körperverletzung und verbotenen Waffenbesitzes zu drei Monaten und eine Woche Gefängnis. Hirsemann hat am 13. November in Würben, Kreis Ohlau, im Verlauf blutiger Auseinandersetzungen zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten einen Reichsbannermann über den Haufen geschossen. Der Ueberfallene wurde mit einer schweren Rückenmarkverletzung ins Krankenhaus eingeliefert und ringt jetzt noch mit dem Tode.

Die Beweisaufnahme ergab, daß die Nationalsozialisten den Streit begonnen haben. Trotzdem wurden fünf gleichzeitig angeklagte Reichsbannerleute, die zum Teil überhaupt nicht tätlich geworden sind, zu Freiheitsstrafen von insgesamt 32 Monaten verurteilt. —

Waffen in Dessau

Am Freitagvormittag nahm die Dessauer Kriminalpolizei bei mehreren Nationalsozialisten Haussuchungen vor.

Wie die Polizei mitteilt, wurde wichtiges Belastungsmaterial gefunden. U. a. konnten auch zahlreiche Waffen beschlagnahmt werden. —

Redeverbot für Goebbels

Der Berliner Polizeipräsident hat gegen den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Dr. Goebbels für Berlin ein Redeverbot verhängt.

Das Verbot erfolgte unter Bezugnahme auf einen Leitartikel in dem Berliner Naziblatt, der zu einem achttägigen Verbot führte.

Gefängnis für Verleumdung

Der Nazi-Wanderredner von Ribbentropp wurde in Naumburg wegen böswilliger Beschimpfung und Beleidigung der Reichsregierung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Nazi-Agitator hatte in einer Versammlung in Naumburg erklärt, daß die heutigen Machthaber ihre Macht auf Grund eines Verbrechens von 1918 ausübten. Der Kanzler gehe auf den Maskenball, während das Volk hungere. Die Regierung lebe von Frankreichs Gnade und von Frankreichs Geld.

Der Staatsanwalt hatte als Sühne für diese gemeinen Verleumdungen 6 Monate Gefängnis beantragt.

Zollstreit zwischen Frankreich und England

Zwischen Frankreich und England ist ein Konflikt wegen der beiderseitigen Maßnahmen zur Kürzung der Einfuhr ausgebrochen. Frankreich protestiert heftig gegen die englischen Zollpläne, und England, das von der französischen Notzollverordnung gegen valutaschwache Länder besonders betroffen wird, gegen die französischen Maßnahmen.

Der englische Handelsminister, Runciman, erklärte im Unterhaus, daß die bisher eingeführten englischen Zölle nicht als Vergeltungsmaßnahmen gegen den französischen Valutazoll auferlegt worden seien; gleichzeitig aber richtete er scharfe Worte, die eine Drohung mit dem Zollkrieg enthielten, an Frankreich und die übrigen Länder, indem er das französische Vorgehen als mit der bisher in den französisch-englischen Handelsbeziehungen geltenden Meistbegünstigung als unvereinbar bezeichnete: „Ich möchte es im Ausland und auch bei uns verstanden wissen, daß wir, wenn wir in Zukunft getroffen werden wie wir durch den französischen Erlaß getroffen wurden, das nicht einfach auf sich beruhen lassen können. Ich hoffe, daß wir auf freundschaftliche Weise unsre Differenzen beilegen können. Aber wenn diese Methoden um sich greifen, dann würden sie England so sehr schaden, daß wir es nicht ignorieren könnten." —

Schreckensgerichte in Polen

Warschau, 5. Dezember. In den letzten Tagen sind in Polen wegen angeblicher Spionage durch Standgerichte zahlreiche Todesurteile gefällt worden. Auf diese Weise wurden der Regierung mißliebige Personen erledigt. Freitag wurden in Grodno wieder zwei angebliche Spione wegen Hochverrats zugunsten eines ungenannten Nachbarstaates zum Tode durch den Strang verurteilt.

Diese Methode, mißliebige Personen zu erledigen, hat insbesondere in der polnischen Arbeiterschaft große Entrüstung hervorgerufen. —

Notizen

Falsche Gerüchte über Schulschließung im Januar. Ein Berliner Morgenblatt hatte am Freitag gemeldet, daß alle Schulen Preußens im Januar zur Einsparung von Beheizungs- und Beleuchtungskosten geschlossen werden sollen. Amtlich wird dazu mitgeteilt, daß diese Mitteilung jeder Grundlage entbehrt. —

Berliner Metall-Lohntarif gekündigt. Der Verband der Berliner Metallindustriellen hat den Lohntarif, dessen Geltung kurzfristig bis zum 13. Dezember verlängert worden war, wieder gekündigt. Forderungen hat er noch nicht angemeldet. Daß er sich in der Zwischenzeit eines Bessern besonnen hat, ist kaum anzunehmen. —

Umsturz in San Salvator. In San Salvator ist in der Nacht zum Freitag eine Militärrevolte ausgebrochen. Der Staatspräsident wurde für abgesetzt erklärt und ist flüchtig. Es wurde eine Militärdiktatur eingesetzt. Man rechnet mit sofortigen Neuwahlen. —

Englische Unternehmer besinnen sich. In Lancashire hat sich unter den Arbeitgebern der Baumwollwebereien keine Mehrheit für die geplante und von der Zentralorganisation der Arbeitgeber empfohlene Tarifkündigung gefunden. Die Aussichten für die Aufrechterhaltung des Arbeitsfriedens in der Baumwollindustrie sind dadurch besser geworden. —

Heute Sonntag
geöffnet
von 2 bis 7 Uhr

Straßenbahn-Fahrscheinhefte an den Kassen!

Lose 50 Pf.
für die Arbeiter-Weihnachts-Lotterie an den Kassen noch zu haben

Die rechten **Weihnachts-Freuden** bereiten Geschenke von **BARASCH**

Der Herr freut sich, wenn er zu Weihnachten einen Anzug geschenkt bekommt

Sehen Sie sich bitte unsere zusammengestellten **Anzugstoffe m. kompletten Futterstoffen** an, und Sie wählen schnell, denn wir sind billig

Anzug 1	3 Meter reines Kammgarn mit guten Futterstoffen . . . . . zusammen	**20.50**
Anzug 2	3 Meter reines Kammgarn mit guten Futterstoffen . . . . . zusammen	**26.50**
Anzug 3	3 Meter reines Kammgarn mit erstklass gen Futterstoffen . . . . zusammen	**36.50**
Anzug 4	3 Meter reines Kammgarn mit erstklassigen Futterstoffen . . . . zusammen	**44.50**
Anzug 5	3 Meter marineblau Kammgarn mit guten Futterstoffen . . . . zusammen	**32.50**
Anzug 6	3 Meter marine Jachtklubserge mit erstklassigen Futterstoffen . . . . . zusammen	**44.50**
Anzug 7	3 Meter Halbkammgarn mit guten Futterstoffen . . . . . zusammen	**17.00**
Mantel 1	2,75 Meter Ulsterstoff mit Abseite und guten Futterstoffen . . . zusammen	**28.50**
Mantel 2	2,75 Meter Ulsterstoff mit Abseite und guten Futterstoffen . . . zusammen	**34.00**

Decken — Teppiche

Satin-Steppdecken volle Größe, in apartem Zierstich gearbeitet . . enorm billig **12.95**

Elegante Steppdecken Kunstseidenoberstoff, volle Größe, besond. schön verarb. enorm billig **16.95**

Aparte Daunen-Steppdecken volle Größe, gemustert und uni, garantiert dicht **49.75**

Diwandecken solide Webarten, aparies Sortiment 8.95 6.50 **4.95**

Tischdecken in modernster Ausführung in Kunstseide und Gobelin, enorm billige Preise . 6.75 **4.85**

Reisedecken und Reiseplaids eleg. Musterung 24.50 19.75 13.75 **9.75**

Angora- u. Ziegenfelle in aparten Zeichnungen . 11.50 9.75 **7.75**

Bouclé teppiche aparte Sortimente, der praktische Gebrauchsteppich 250×350 **46.75** 200×300 **33.75** 160×230 **24.75**

Bouclé teppiche besonders schwere Qualitäten neueste Muster 300×400 **85.00** 250×350 **59.75** 200×300 **42.75** 160×230 **31.50**

Ia Velourteppiche der mollige Plüschteppich 250×350 **85.00** 200×300 **58.75** 160×230 **39.75**

Tournay-Velourteppiche die bewährten Qualitäten 300×400 **198.00** 250×350 **150.00** 200×300 **98.00**

Eine besondere Gelegenheit!
Schwere Plüschteppiche enorm billige Preise 250×350 **88.00** 200×300 **65.00**

Bettvorleger apartes Mustersortiment, in vielen Webarten, besonders solide Arten . 5.60 3.95 2.50 **1.50**

Linoleumteppiche die bewährten Qualitäten, enorm billige Preise 200×300 **18.75** 200×25 **16.75** 150×200 **13.50**

Tischwäsche

Unsere Spezialqualität! Halbl.
Damasttischtücher „Gera"
eine erstklassige Qualität

131/130	130/160	160/160	130/225	130/280	160/320	Serv. 60/60
3.50	4.50	5.50	6.50	7.90	11.50	0.85

Unsere Spezialqualität! Gebleichte
Damasttischtücher „Berlin"
jahrelang bewährte Qualität

110/110	130/130	130/160	130/225	130/305	Serv. 55/55
2.45	3.45	4.45	6.25	8.25	0.65

Bettücher, Schlafdecken

Gebl. Barchentlaken mit ind., bunt. Kant.	**2.75**
Rohweiß. Barchentlaken	**1.20**
Schlafdecken grau, mit Rand . .	**0.80**
Jacq.-Schlafdecken in Pastellfarben . .	**3.20**
Kinderschlafdecken . . 1.20	**0.75**

Unsere Spezialqualität Wäschestoffe
Alma 5 m **1.90**, 10 m **3.80**, Betty 5 m **2.10**, 10 m **4.20**
Klara 5 m **2.75**, 10 m **5.50**, Dora 5 m **3.40**, 10 m **6.80**

Frottier-Wäsche

Frottier-Handtuch Gr. 40×90, Jacquard-Muster mit farbiger Bordüre .	**0.50**
Frottier-Handtuch weiß farbiges Jacquard-Muster m. farb. Bord., Gr. 48×100	**0.75**
Frottier-Handtuch Gr. 58×110, weiß farbiges Jacquard-Muster	**1.00**
Frottier-Handtuch Größe 50×110, buntfarbig	**1.35**
Frottier-Handtuch extra schw. Qual., Gr. 59×120, weiß farbiges Blumenmuster .	**1.65**

Strümpfe

Herr.-Socken Baumw., in schönen Jacquardmust. Paar	**0.65**
D.-Strümpfe kstl. Waschseide, platt., in vielen Farben Paar	**0.95**
D.-Strümpfe kstl. Waschs., schön feinfädig. Geweb. Paar 1.65	**1.25**
D.-Strümpfe kstl. Waschs., platt., d. gt. Strapazierstr. Paar 2.45	**1.65**
D.-Strümpfe reine Wolle . . Paar	**1.95**
Dam.-Strümpfe Wolle mit Kunstseide plattiert, in sämtlichen Modefarben . . . . Paar 3.25	**2.45**

Handschuhe

Dam.-Handschuhe Trikot, mit Msch. Paar	**0.75**
Herren-Handschuhe Trikot, gerauht Paar	**0.95**
Dam.-Handschuhe gestr., reine Wolle Paar	**1.25**
Damen-Handschuhe imitiert Wildled., Schlupfform, in eleg. Ausführung Paar 2.75	**1.95**
Damen- u. Herren-Nappahandschuhe mit Futter, 2. Wahl . . . Paar	**4.95**

Seidenstoffe

Crêpe Marocain gemustert, doppeltbreit	**2.50**
Crêpe de Chine gemustert, doppeltbreit	**3.75**
Einfarb. Crêpe Satin reine Seide, doppeltbreit	**3.85**
Einfarb. Flamengo Wolle mit Kseide 3.90	**2.85**
Einfarb. Afghalaine Wolle mit Kunstseide	**3.40**
Einfarb. Crêpe Georgette Kunstseide	**2.75**

Hand- und Wischtücher

Karierte Wischtücher 0.25 0.20	**0.15**
Gerstenkornhandtüch. 46/95	**0.38**
Reinl. Küchenhandtücher grauweiß, rotgestreift, 46/100	**0.50**
Weiß. Köpergerstenkornhandtuch schwer. Halbl., 48/110 **0.98**, 50/100	**0.85**
Reinl. Damasthandtuch gebleicht, ... 48/110 **1.25**, 48/100	**1.10**

Taschentücher

Kindertücher mit farb. Kordelrand	**0.05**
Damentücher weiß, mit Hohlsaum und bunter Kante	**0.18**
Damentücher reinl. Batist, mit Hohlsaum . . 0.42	**0.32**
Anhäkeltücher gebogt **0.24** mit Hohlnaht	**0.14**
Herren-Hohlsaumtücher buntkantig oder kariert	**0.24**
Kunsts. H.-Taschentuch mit Atlas-rand	**0.50**

Damen-Nachthemden

Damen-Nachthemd mit Bubikragen, farbig garniert	**1.25**
Damen-Nachthemd mit Bubikragen, Stickerei, Motiv u. Hohls.	**1.95**
Damen-Nachthemd farbig Batist, mit reicher Stickerei	**2.95**
Damen-Nachthemd langer Aermel, mit Stickerei-Weste und Stickerei-Kragen	**3.85**
Damen-Nachthemd langer Arrmel, farbig Batist, farbig bestickt	**4.85**

Trikotagen

D.-Unterziehhöschen fein gew. wß. u. fb.	**0.48**
D.-Unterziehhemdch. m. Vollachs. 0.95	**0.55**
Herren-Normalhosen . 1.95	**1.25**
Herr.-Einsatzhemden weiß und gelb mit den modernsten Einsätzen . 3.25	**2.45**
D.-Unterkleider m. kstl. Dck., warm u. mollig gerauht	**2.75**
Herr.-Garnituren farbig, Hose u. Jacke . . 5.25	**3.75**

Schirme — Stöcke

Kunstseidene Damenschirme mit modernen Zelluloidgriffen . 6.95 5.95	**4.95**
Kunstseidene Damenschirme bes. gute Qual., l. geschmackv. Autm. 9.75 8.95	**7.95**
Reinseidene Damenschirme m. Kunsts.-Einschl., rzd. Neuh., 16.50 14.50	**10.50**
Halbseidene Herrenschirme gute Qual., m. apart. Griffsrtim., 9.50 7.50 5.95	**4.95**
Stockschirme gute Markenfabrikate, in großer Auswahl . . 16.00 14.00 12.50	**9.75**

Herren-Hüte

Mod. Herrenhüte in Flachrandform . .	**2.95**
Der aparte Flachrandhut gerauht und meliert 5.95	**3.95**
Federleicht. Haarhut in mod. Farben	**7.50**
Prima Haarhut neue Farben, die mod. Melange 10.50	**9.50**
Echter Velourhut mit Futter, in vielen Farben	**13.50**
Steifhut mit weißem Kunstseidenfutter, in fescher Form . 7.95 6.50	**5.50**

Handarbeiten

Vorgez. Kinderschürzen auf Platte, farb. Ia Stoffe 1.40 1.10 **0.90**, Nessel roh ab **0.48**

Vorgezeichnete Damenschürzen auf Platte, farb. Ia Stoffe, 10 Farben **1.50** Nessel, roh . . . . . ab **0.75**

Farbige Sportwolle, einfarbig u. meliert ries. Sortim. 10 Gebinde 1.50 1.40 1.30 1.20 **0.75**

Vorgezeichnete Kaffeedecken 130×160 cm, weiß mit farbigem gewebtem Rand, ganz entzückend 5.50 4.85 **4.50**

Vorgezeichnete Kaffeedecken 1 0×160 cm mit Hohlsaum, Ia Stoffe, weiß und creme 7.50 6.50 **5.50**

Filetdecken für Korbtische u. für Herrenzimmer, rund . . 28.00 bis 10.50 6.50 **4.85**

Filetdecken, 130×160 cm, mit 25 cm langen Fransen, entzückende Muster, 48.00 bis 17.50, 16.50 **13.50**

Ovale Filetdecken für Kredenz u. Büfett sowie kleinere runde Decken 9.50 bis 4.85 **3.85**

Wir haben uns eine hübsche Weihnachtsfreude für Sie ausgedacht

Bis Weihnachten haben wir in unserer Schreibwaren-Abteilung im 1. Stock einen Multigraphdruckapparat aufgestellt. Während dieser Zeit drucken wir Ihnen bei Kauf einer Packung bzw. Kassette Privatbriefbogen von Mk. 1.00 an **kostenlos Ihren Namen** und die genaue Adresse auf das Briefpapier

Zahlungs-Erleichterung durch die Kunden-Kredit G. m. b. H., Kantstraße 4,

BARASCH

Mitglied der KK Kunden-Kredit-Kreditgemeinschaft
billig und gut

Stadt Magdeburg

Vor dem Weihnachts-Schaufenster

Vor dem Spielzeugfenster staut sich eine Menschenmenge.
In drangvoller Enge
klebt ein Kind am andern,
Und die strahlenden Augen wandern,
groß und weit,
von Herrlichkeit zu Herrlichkeit. —

Und dazwischen stehen die Mütter und Tanten,
oder sonstige Anverwandten,
und quittieren die begeisterten Schreie und das Entzücken,
der Kleinen mit fröhlichen Blicken.
Denn sie werden selbst noch einmal jung,
und schwelgen in Erinnerung,
an die eigne „goldene" Jugendzeit,
die fern und weit ....

Und zwischen dem lachenden Glück der Weihnachtsschau
steht eine Frau. —
Das geflickte Kleid, das ein Tuch versteckt,
ist notdürftig damit bedeckt.
Ihre Augen blicken unverwandt
und heiß auf ein Bübchen an ihrer Hand.
Das hebt soeben das blasse Gesicht
und spricht
glückselig verklärt: „Och Mutti, nich wa,
das Auto da,
un den Zeppelin,
un die Bahn mit den Schien'n,
un das Kamel, un den Teddybär,
un den Bonzo da un noch viel mehr,
un alles dadrin,
kriege ich, wenn ich artig bin ...."

Die Mutter nickt,
während sie kummerzerrissen blickt. — — —
Sie denkt: Freu dich nur, mein Kind!
Enttäuscht wirst du ja viel zu geschwind,
denn für dich ist Weihnacht ein Tag wie immer. —
Ein kaltes Zimmer,
statt Kuchen ein trockner Kanten Brot. ...
Das macht angeblich die Wangen rot. —
(Wie müßten da deine Wangen blühen. ...
Wie müßten sie glühen ... !)
Nicht einmal die Freude hier bringt das zustand'. — — —

Die Mutter streicht mit der frostkalten Hand,
zart über die elenden Kinderglieder. —
Der Kleine fragt wieder:
„Un kriege ich denn auch bestimmt,
einen großen Teller mit Reis un Zimt
un Zucker, un werde dann richtig satt?"
Die Mutter spricht matt:
„Das kriegst du alles, du wirst schon sehen!"
Und denkt: „Da müßte ein Wunder geschehen ....!"

Rose Flanz.

Dienstag Metall-Nachverhandlungen

Die Unternehmer der mitteldeutschen Metallindustrie haben nach der Annahme des Lohnabbau-Schiedsspruchs beim Reichsarbeitsminister die Verbindlichkeitserklärung beantragt.

Wie wir erfahren, finden die vorgeschriebenen Nachverhandlungen am Dienstagvormittag, 10½ Uhr, im Reichsarbeitsministerium statt. —

Suchet, so werdet ihr finden ...

Die Rechtsfraktion des Magdeburger Rathauses hat wirklich etwas gefunden. Es fällt ihr schwer, nachzuweisen, daß sie sozusagen einen Daseinszweck hat. Sie muß sich deshalb bemerkbar machen. Behufs dessen hat sie zwar Anträge an den Magistrat gestellt. Der eine verlangt von der Stadtverwaltung, sie möchte die Straßenbahn veranlassen, die Wagen im Winter zu heizen. Man denke, diese Entdeckung. Die Rechtsfraktion hat herausgefunden, daß es Winter wird, und in frühern Jahren die Straßenbahnwagen geheizt wovden sind. Also, einen Antrag gestellt! Und siehe da, noch bevor der Antrag publik geworden war, fühlten die Fahrgäste der Straßenbahn schon, daß die Wagen geheizt wurden — weil das eine Selbstverständlichkeit ist, die extra zu beantragen eine Lächerlichkeit bedeutet.

Ein zweiter Antrag verlangt die Herabsetzung der Tarife für Wasser, Gas, elektrischen Strom, Straßenreinigung usw. Wir sind durchaus damit einverstanden, daß der Magistrat die Möglichkeit einer Herabsetzung der Tarife prüft. Wenn sie gegeben ist, muß auch entsprechend gehandelt werden. Nur finden wir es verwunderlich, daß ausgerechnet die Rechtsfraktion diese Herabsetzung fordert, die zum Beispiel durchaus nicht damit einverstanden ist, daß der Krankenkasse unter gewissen Bedingungen ein Rabatt auf Kurkosten gewährt wird. Eine großzügige Verbilligung der Straßenreinigung hat die Rechtsfraktion immer dadurch unmöglich gemacht, daß sie sich dem Ausbau und der Ausdehnung auf das ganze Stadtgebiet fortgesetzt mit allen Mitteln widersetzte. Wenn das ganze Stadtgebiet durch die Stadt gereinigt würde, könnten heute dadurch die Gebühren durchschnittlich um 30 Prozent gesenkt werden.

Bezüglich der Preisgestaltung für Strom und Elektrizität kann die Rechtsfraktion froh sein, daß ihre Bemühungen um Entkommunalisierung der Werke noch keinen Erfolg hatten. Privatgesellschaften wissen ihre Abnehmer ganz anders zu nehmen als städtische Verwaltungen. Was in allernächster Nähe nachzuprüfen wäre.

Aber die Rechtsfraktion hat sich wieder einmal bemerkbar gemacht. Sie hat — tatenlustig, wie sie trotz fortschreitender Verkalkung nun einmal ist — etwas gesucht und etwas gefunden. Und selbst ein blindes Huhn ... sagt das Sprichwort. Doch hier wurde nicht einmal ein verkümmertes Weizenkorn gefunden. ll.

Das neue Zwergen-Weihnachtsspiel

Flick, Flock, Flaum in Buckau

Wenn bei einem äußerst ungemütlichem Wetter sehr viel Kinder auf den Straßen dahintippeln, muß schon irgend etwas Besonderes los sein. Und so war denn gestern in Buckau auch wirklich „etwas los". Flick, Flock und Flaum, die drei Alten waren eingetroffen und hatten ihre jungen und jüngsten Freunde nach den „Buckauer Festsälen" eingeladen, um ihnen ihr neues von Franz Osterroth verfaßtes Spiel vorzuführen. Der Ruf der drei Schelme wirkte ebenso unwiderstehlich wie weiland die berühmte Flöte des Hamelschen Rattenfängers. Schon kurz nach 4 Uhr setzte eine regelrechte Völkerwanderung, besser gesagt Kinderwanderung ein und bald war der große Saal überfüllt. Nicht alle konnten einen Sitzplatz erwischen. In den Gängen und auf den Tischen standen die Kinder und harrten der Dinge, die da kommen sollten.

Pünktlich zur angesetzten Zeit begannen die Darbietungen. Einleitend gab es auf Lichtbildern die Streiche der bösen Buben Max und Moritz zu sehen und aufmerksam verfolgten die Kinder das Tun und Treiben der schlimmen Rangen. Doch das grausige Ende derselben mochte dem Gefühl der Zuschauer nicht ganz entsprechen, wie viele Ach- und Oh-Rufe bewiesen.

Dann ging es los. Die Zwerge traten auf und hatten bald den Kontakt mit ihren Anhängern hergestellt. Bereitwilligst gingen diese auf die vielen Fragen der Graubärte ein und spielten lebhaft mit. Zeitweilig erstickte der Jubel die auf der Bühne gesprochenen Worte. Etwas ganz Großes hatten die Zwerge vor. Kein Wunder, daß die Kinder das Ende der eingestreuten Pausen sehnlichst herbeiwünschten, um den Verlauf der Geschichte zu erfahren. Doch Franz Osterroth, der Mann mit dem Gong („Bratpfanne ohne Stiel" nannte ein kleiner Naseweis das Ding) ist nicht bloß Kinderfreund, er ist auch Kinderkenner. Er vereinigte die aufgeregte Schar zu einem großen Gesangschor und verkürzte auf diese schöne Weise die Zeit zwischen den Aufzügen.

Nun zu dem Stück selbst. Udo, das Kind reicher Eltern, ist ein verzogener, eigensinniger Junge. Während die Kinder im Arbeiterdorf keine oder nur wenig Spielsachen zum Weihnachtsfest kriegen, bekommt er sie in Hülle und Fülle. Trotzdem ist er nie zufrieden und will immer gerade das haben, was nicht auf seinem Gabentisch liegt. Um den Jungen bei guter Laune zu erhalten, wird von seinen Eltern alles in Bewegung gesetzt. Darüber hatten sich die drei Zwerge Flick, Flock und Flaum schon lange geärgert und so kamen sie überein, diesem eigensinnigen Bengel einen Streich zu spielen. Sie brachten es zuwege, daß der Nickel seine Spielsachen los wurde und verteilten diese unter den armen Kindern des Dorfes.

Wie sie dies fertig brachten, das muß man selber sehen. Auch wie die Puppen in der Geisterstunde der Weihnachtsnacht zum Leben erwachen, wie sie singen und tanzen, lachen und scherzen, und dann zum Schluß auswandern, macht sich auf der Bühne viel besser als auf dem Papier.

Dies alles wurde von der Roten Spielschar mit viel Humor und eindrucksvoll dargestellt, so daß am Schlusse, welcher ja leider auch einmal eintreten mußte, nur ein Ruf laut wurde: Schade! Der Bücheronkel der „Volksstimme" hat sein Wort gehalten. Er hatte für den einen Groschen Eintrittsgeld für mindestens einen Taler Spaß versprochen. Er hätte mit ruhigem Gewissen für zwei Taler versprechen können und hätte auch dann noch nicht gelogen. —

*

Die nächsten Aufführungen des Märchenspiels finden statt:
In Alte Neustadt: Montag, den 7. Dezember, von 5 bis 7 Uhr, „Nationalfestsäle".
In Sudenburg: Dienstag, den 8. Dezember, von 5 bis 7 Uhr, „Kristallpalast".
In Neue Neustadt: Mittwoch, den 9. Dezember, von 5 bis 7 Uhr, „Wintergarten".
Für Cracau, Friedrichstadt, Werder: Donnerstag, den 10. Dezember, von 5 bis 7 Uhr, „Stadt Loburg".
In Südost: Freitag, den 11. Dezember, von 5 bis 7 Uhr, „Turmpark".
In Burg: Sonnabend, den 12. Dezember, von 5 bis 7 Uhr, Volkshaus. —

Heulend kommt der Sturm geflogen

Dächer werden abgedeckt und fortgeschleudert – Entwurzelte Bäume versperren den Weg
Die Feuerwehr leistete die erste Hilfe

Hat sich denn alles verschworen in dieser Zeit, um die Aufregung und die Not der Menschen noch zu vergrößern? Unruhig wie der Zeitlauf ist das Wetter geworden. Nach der plötzlichen Kälte kommt ein Föhn dahergebraust, 12 Grad Wärme trägt er ins Land. Er bringt schon einige Aufregung. Heulend faucht er um alle Ecken, zaust in den kahlen Aesten der Bäume. Er hat jedoch nur kurze Dauer, vom Westen jagen kältere Luftmassen heran mit viel stärkerer Gewalt. Alles ist in Aufruhr da oben. 37 Sekundenmeter entwickelt der Sturm. Was nicht niet- und nagelfest ist, bringt er zum Klappern, was genügend angestürmt ist, reißt er ab, wirft es um, wirbelt es in die Luft und setzt es hin, wo es ihm beliebt. Mit 37 Sekundenmeter erreicht der Sturm eine Stundengeschwindigkeit von etwa 135 Kilometer. Das erscheint nicht allzuviel im Zeitalter der fast unbegrenzten Schnelligkeitsrekorde. Aber die Kraft macht's, die in dem Sturm steckt. Man stelle sich vor, ein Lastauto saust mit 135 Stundenkilometer-Geschwindigkeit gegen ein Haus. Ist das Haus nicht ganz massiv, so dürfte es den Lastwagen unter sich begraben. Man denke, dieser nächtliche Sturm hätte ein Segelschiff auf der Elbe gefaßt, er hätte es sicher mit Leichtigkeit auf den Strand gesetzt.

Ein Glück ist es, daß der Sturm in breiter Front auftritt und daß dadurch seine Stoßkraft erheblich geschwächt wird. Aber er hat seine eignen Gesetze. Er schickt seine stärksten Posten zum Angriff vor und ballt das Gros zusammen zu einem Angriff. Die Menschen sind ihm dabei behilflich. Sie bauen ihre Häuser nach statischen Gesetzen, erfüllen dabei alle baupolizeilichen Vorschriften und fühlen sich dann sicher in ihren Werken. Doch der Wind ist heimtückischer als alle Menschenkunst.

In der Hermann-Beims-Siedlung an der westlichen Spitze der Stadt prallte der Sturm mit ungebrochener Kraft auf die Häuserfront, gurgelnd jagte er an den Häuserwänden hinauf und heulte weiter über die flachen Dächer. Jedoch dort, wo sich der Grünstreifen durch die Siedlung zieht, fand er ein offnes Tor. Wie in eine Schlucht, die ihm das Vorbringen erleichtert, strömte er hinein. Ha, was war ihm da das Dach der neuerrichteten Badeanstalt. Das hob er hoch und warf es auf die Straße und auf die Grünfläche. Ein Glück war es, daß zu dieser nächtlichen Stunde sich niemand auf der Straße befand. Wie geknickte Streichhölzer liegen die Dachbalken umher. Die blanken Nägel starren aus dem Holz. Sie sind etwas beschämt. Sie tun, als wollten sie sagen: „Ja, wir sollten ja eigentlich das ganze Gefüge halten. Lang genug sind wir, aber gegen den Wind hilft keine Länge und Stärke."

Das Dachabdecken an dem Waschhaus der Siedlung sollte jedoch nur eine Probe sein. Geradewegs nach diesem Bubenstück brauste der Sturm weiter über das freie Feld zwischen Diesdorfer Straße und Poltestraße, sammelte seine Kräfte zu neuem Stoß auf das erste Haus, das ihm am Sedanring wieder mit einem flachen Dach entgegentrat. Das war das richtige Angriffsobjekt für ihn. Eigentlich hat er sich vorgenommen, die ganze Front abzurollen, aber er gelangte nur bis zum zweiten Haus. Was er bis dahin angerichtet hatte, war aber gerade genug. Mit Krachen und Splittern riß er das Dach herunter, zerknickte die Balken, wie es ihm beliebte und schleuderte alle etwa hundert Meter weit auf die Lessingstraße. Große Mauerstücke und die Schornsteine blieben nicht verschont, auch sie fingen an zu fliegen. Die unbedachten Bodenkammern starren zum Himmel. Das Treppenhaus ist ein Schacht geworden, der oben offen ist. Die Bewohner des obersten Stocks packte der Schrecken. Mußten sie nicht denken, das ganze Haus stürzt ein? Himmel und Hölle waren los. Wie aus Wasserkannen geschüttet, floß der Regen auf die erste dünne Decke und weichte sie durch.

Dann tobte sich der Sturm in der Stadt selbst gründlich aus. Im Schlachthof riß er einen hölzernen Kühlturm von seinem Fundament. Auf der Neustädter Straße stand ihm ein Gerüst im Wege, das er glatt umlegte. In der Konsumfiliale am Gutshof legte er sich so sanft in eine Fensterscheibe, daß sie splitterte. Glassplitter wirbelten nur so in der Luft herum. Es war eine tolle Nacht und dabei sagen die Wetterpropheten, es soll windig bleiben. Die Feuerwehr winkt ab. Sie hat genug von der einen Nacht, über die sie uns nachstehenden Bericht zugehen ließ.

Arbeitsreiche Nacht für die Feuerwehr

In der Nacht vom 4. zum 5. Dezember wurden die Kräfte der Feuerwehr bei zahlreichen Unglücksfällen angefordert, die durch den plötzlich auftretenden Sturm hervorgerufen wurden. Um 1.14 Uhr wurde Löschzug 1 durch den Feuermelder Neustädter Straße 18 alarmiert. Ein Baugerüst an diesem Gebäude war in seiner gesamten Ausdehnung von der Hausfront losgerissen und in die Neustädter Straße geworfen worden. Die Straße wurde von den Trümmern frei gemacht.

Um 1.25 Uhr wurden der Löschzug 2, Sudenburg, sowie Rüst- und Arbeitswagen der Feuerwache 1 fernmündlich nach dem Sedanring 47 angefordert. Das Flachdach der Neubaureihe war in einer Ausdehnung von 20 Meter Länge hochgerissen und etwa 100 Meter weit östlich in die Lessingstraße hineingeschleudert worden. Auch die Wäsche und sonstige Gegenstände, die auf dem Dachboden lagen, waren mitgeschleudert worden. Große Teile des Mauerwerks wurden niedergerissen. Glücklicherweise sind Personen nicht verletzt worden. Die Feuerwehr machte zunächst die Lessingstraße frei und trug darauf die Trümmer auf dem Dachboden so ab, daß eine unmittelbare Absturzgefahr nicht mehr bestand. Erst um 5.51 Uhr konnte die Feuerwehr zurückkehren. —

Zu gleicher Zeit ereignete sich ein weiterer Unglücksfall in der Flechtinger Straße. Hier war das gesamte Flachdach der neuerbauten Badeanstalt der Siedlungsgesellschaft abgerissen und auf die Straße geworfen, ohne zum Glück auch hier Menschen zu verletzen.

Um 2.11 Uhr wurde eine andre Abteilung der Feuerwehr nach dem Editharing gerufen, wo ein auf die Straße gestürzter Baum beseitigt werden mußte.

Um 2.51 Uhr rückte eine weitere Abteilung nach der Hindenburgstraße 89, wo ein Schornstein durch den Sturm in eine Wohnung gestürzt war, aus. Auch hier dauerten die Arbeiten bis um 4.32 Uhr.

Um 4.14 Uhr mußte abermals ein umgestürzter Baum in der Seydlitzstraße entfernt werden. —

Sozialdemokratische Partei

Bezirk Fermersleben. Am Montag um 20 Uhr bei Stiller Lichtbildervortrag über „Das rote Wien". Eintritt 10 Pf. —

Bezirk Lemsdorf. Am Dienstag um 20 Uhr Mitgliederversammlung im Restaurant „Zur Erholung". Referent: Genosse Hubben. Thema: „Die Lage der Arbeiterschaft in Amerika." —

Bezirk Wilhelmstadt. Am Dienstag um 20 Uhr Bildungsvortrag im „Wilhelmspark". Referent: Genosse Gebhardt. Thema: „Probleme der sozialistischen Planwirtschaft." —

Bezirk Ost. Am Dienstag um 20 Uhr Frauenversammlung bei Grasemanns. Mitwirkende: Der Jugendwerbeausschuß. —

Bezirk Friedrichstadt-Werder. Am Dienstag um 20 Uhr Funktionärsitzung im „Schwarzen Adler". —

Bezirk Diesdorf. Montagabend 8 Uhr Funktionärsitzung bei Hoppe. Wegen der Wichtigkeit der Sitzung muß jeder Funktionär anwesend sein. —

Achtung, Einwohner von Südost!

Am **Montag, 7. Dezember, abends 8 Uhr,** im **„Deutschen Haus",**

öffentliche Versammlung

für die südöstlichen Stadtteile. Es spricht

Reichstagsabgeordneter Gustav Ferl

über das Thema:

Nationalsozialistisches Blutregiment??

Eintritt 20 Pf — Erwerbslose 10 Pf.

Vom Wochenmarkt

Einen recht abgerundeten Eindruck machte der Markt am Sonnabend, nicht etwa die Preise sind damit gemeint, die richten sich nach Angebot und Nachfrage in den verschiedenen Stunden. Aber die Plane über den Ständen, die pauscht der Wind so lustig auf und das gab den abgerundeten Eindruck.

Braunkohl Pfund 6 Pf., Zwiebeln Pfund 10 Pf., Kartoffeln 10 Pfund 33 Pf., Blumenkohl Kopf 10—45 Pf., Rosenkohl Pfund 15 Pf., Weiß- und Rotkohl Kopf 10—20 Pf., Kohlrüben Pfund 8 Pf., Mohrrüben Pfund 8 Pf., Apfelsinen Stück 10 Pf., Nüsse Pfund 50 Pf., Weintrauben Pfund 50 Pf., Aepfel 5—15 Pf. das Pfund, Tomaten fund 20 f., Bananen Pfund 20—25 Pf. Zitronen 5 und 6 Pf. das Stück, Butter 120—150 Pf. das Pfund, Eier Stück 11 Pf., Sellerie Kopf 10—20 Pf.

Hasen im Fell 65 Pf., geschlachtet 90 Pf., Enten und Gänse 90 Pf. das Pfund, Gänseklein 120 Pf.

Kabeljau, Schellfisch 25 Pf., Rotbarsch 30 Pf., Seelachs 25 Pf., Filet 40 Pf. das Pfund, grüne Heringe 2 Pfund 35 Pf., Fettheringe Stück 8 Pf.

Rindfleisch 90—100 Pf., Schweinefleisch 85 Pf., Bauch 70 Pf., Kalbfleisch 100 Pf., Speck 100 Pf., Kochwurst 100 Pf., Sülze 100 Pf. —

Verbilligte Lebensmittel und Kohlen

Auch für Dezember werden wieder Lebensmittelbezugskarten an die Unterstützungsempfänger des Wohlfahrtsamts und des Arbeitsamts ausgegeben. Da in allernächster Zeit eine allgemeine Herabsetzung des Brotpreises stattfinden soll, enthalten die Bezugskarten für Dezember keine Brotmarken.

Jeder Unterstützungsempfänger erhält für sich und seine mitunterstützungsberechtigten Angehörigen je eine Bezugskarte. Name und Wohnung sind vom Bezugsberechtigten auf der Vorderseite der Karte selbst einzusetzen. Die Karten enthalten Abschnitte für folgende Lebensmittel: 2 Pfund Fleisch, 2 Pfund Wurst, 1 Pfund Fett, 20 Pfund Kartoffeln, 2 Liter Milch. Die Abgabe der Bezugskarten erfolgt kostenlos.

Das Arbeitsamt gibt die Karten vom Donnerstag, dem 10. Dezember, an, am Zahltag nach der Zahlung in der zuständigen Vermittlungsstelle unter Vorlegung der Melde-(Stempel-) Karte aus.

Für die Unterstützungsempfänger des Wohlfahrtsamts beginnt die Ausgabe am Montag, dem 7. Dezember. Und zwar erhalten die Barunterstützungsempfänger (Wohlfahrtserwerbslose usw.) die Karten bei der nächsten Zahlung. Den Postempfängern (Kleinrentner, Sozialrentner, Allgemeine Unterstützungsempfänger) werden die Karten im Laufe der Woche vom 7. bis 12. Dezember durch Boten zugestellt. Die für November

eingerichteten besondern Ausgabestellen werden eingezogen, da ein Verkauf der Bezugskarten nicht mehr stattzufinden braucht.

Außer den Lebensmittelkarten erhalten sämtliche Unterstützungsempfänger Karten für den verbilligten Bezug von Boye-Pflaumenmus und Boye-Marmelade aus der Fabrik von Walter Boye, Magdeburg, Industriegelände. Jede Karte enthält sechs Gutscheine; jeder Gutschein berechtigt zum Bezug von je 1 Pfund Pflaumenmus oder Marmelade, verbilligt um 10 Pfennig. Die Gültigkeitsdauer ist auf den einzelnen Gutscheinen vermerkt.

Das Mitteldeutsche Braunkohlensyndikat hat die Abgabe von verbilligten Kohlen an sämtliche Unterstützungsempfänger ermöglicht. Zusammen mit den eben genannten Bezugsscheinen erhält jeder Unterstützungsempfänger einen Bezugsschein für 1 Zentner Braunkohlenbriketts zum verbilligten Preise von 1 Mark ab Lager. Die Entnahme der Briketts muß spätestens bis 31. Dezember 1931 erfolgen. Die zur Lieferung berechtigten Kohlenhandlungen sind auf dem Bezugsschein verzeichnet.

Nachstehend werden nochmals die Verbilligung der einzelnen Lebensmittel und die Verkaufsstellen aufgeführt:

Fleisch jeder Sorte: 5 Pfennig Verbilligung je Pfund.

Wurst und Fett: 10 Prozent unter dem Kleinverkaufspreis. Verkaufsstellen: Sämtliche Mitglieder der Fleischerinnung.

Kartoffeln: 10 Prozent unter dem Kleinverkaufspreis. Verkaufsstellen: Die Mitglieder der Kolonialwarenhändlerinnung, des Verbandes der Lebensmittelhändler für Magdeburg und Umgegend, des Zentralverbandes der Lebensmittelhändler, der Arbeitsgemeinschaft des Einzelhandels und die Filialen des Konsumvereins.

Milch: 2 Pfennig Verbilligung je Liter. Verkaufsstellen: Die Wagen und Verkaufsstellen folgender Molkereien: Magdeburger Molkerei, G. m. b. H., Hygienische Molkerei Herm. Mutentreter, Zentralmolkerei Diesdorf, Nordfront-Molkerei Fr. Schulze, Nollenhagenstraße, Molkerei Bernhard, Wolfenbüttler Straße, Molkerei Klahm, Fichtestraße 49 und die Mitglieder des Zentralverbandes der Milchhändler für Magdeburg und Umgegend.

Verkaufsstellen der Boye-Marmelade: Fast alle Geschäfte des Kolonialwaren-, Feinkost- und Lebensmittelhandels, die durch entsprechenden Schaufensteraushang kenntlich sind, einschließlich der Filialen des Konsumvereins.

Die Einlösung der für November ausgegebenen Brotmarken wird von den Mitgliedern der Bäckerinnung und den Filialen des Warenvereins und des Konsumvereins nur noch bis 15. Dezember 1931 vorgenommen. —

— **Neue Straßennamen.** Es haben der im Erweiterungsgebiet der Gartenstadt Reform an der Endstrecke der Straßeneisenbahn und parallel zur Leipziger Chaussee neu entstandene Straßenzug die Bezeichnung „Nebenweg", der im östlichen Teil der Wilhelmstadt gelegene, parallel zur Freiligrath- und Herderstraße die Gellert- und Stoltzestraße verbindende neue Straßenzug in Anlehnung an die umliegenden, nach Dichtern benannten Straßen, die Bezeichnung „Hebbelstraße" erhalten. —

— **„Weihnachtsbaum für alle."** Wie uns vom Verkehrs- und Ausstellungsamt mitgeteilt wird, soll auch in diesem Jahr ein Weihnachtsbaum für alle am Stadttheater aufgestellt werden. In der Zeit vom 13. bis 23. Dezember werden vor dem Weihnachtsbaum täglich Platzkonzerte stattfinden. Von der Aufstellung eines weitern Weihnachtsbaumes für alle auf dem Ehrenhof des Ausstellungsgeländes ist aus Sparsamkeitsgründen in diesem Jahre Abstand genommen worden. —

— **Ein Abend bei deutscher Militärmusik.** Von der Geschäftsstelle der Magdeburger Winternothilfe werden wir gebeten, nochmals auf die erste Sonderveranstaltung am kommenden Mittwoch in der Stadthalle zugunsten der Winternothilfe hinzuweisen. Ein großes Reichswehrmassenkonzert, ausgeführt von den vereinigten Kapellen und Spielmannszügen der Magdeburger Truppenteile unter der Stabführung von Obermusikmeister Schleifer, sieht im ersten Teil einen Ueberblick über die Militärmusik der letzten Jahrhunderte vor. Nach einer Pause bringt der zweite Teil sechs Märsche mit Spielmannszügen. Nach einer weitern Pause bringt der dritte Teil des Programms den großen Zapfenstreich. —

— **Das Schulgeld ist fällig.** Das Schulgeld für den Besuch der städtischen höhern und Mittelschulen ist bis zum 13. d. M. zu zahlen. Die bis zu diesem Termin nicht bezahlten Schulgeldbeträge werden nach diesem Termin kostenpflichtig eingezogen. Vom 14. bis 19. Dezember ist die Schulkasse geschlossen. —

— **Arbeiter-Radiobund, Ortsgruppe Magdeburg.** Die Besichtigung des Kaiser-Friedrich-Museums unter Führung des Genossen Henneberg findet Sonntag, 10 Uhr vormittags, statt. Die Teilnehmer treffen sich vor dem Museum. —

— **Aendrung der Sprechstunden gesundheitlicher Beratungsstellen im Stadtteil Buckau.** Die Sprechstunde der Bezirksgesundheitsstelle 6, Pfarrstraße 3, wird vom 11. Dezember an jedem Freitag von 15.30 bis 16.30 Uhr (bisher 17.30 bis 18.30 Uhr) abgehalten. Die Säuglings- und Kleinkinderberatungen finden ab 11. Dezember Freitags von 10.30 bis 11.30 Uhr (bisher 14 bis 15 Uhr), Pfarrstraße 3, statt. Die besondere Sprechstunde für die Bewohner des nördlichen Teils von Buckau (Obmannsbezirk 32) wird dort jeden ersten und dritten Montag im Monat von 10.30 bis 11.30 Uhr (bisher 14.30 bis 15.30 Uhr) abgehalten. —

— **Verbilligte Winterfahrt der Reichsbahn in die Bayrischen Alpen.** Am 26. Dezember fährt ein billiger D-Zug 3. Klasse mit 40 Prozent Fahrpreisermäßigung nach Mittenwald und Garmisch-Partenkirchen. Diese Orte sind als Wintersportplätze und Winterkurorte allgemein bekannt. Der Sonderzug verläßt Magdeburg etwa um 21 Uhr und trifft in den Bergen schon am nächsten Morgen um 9 Uhr ein. Die Teilnehmer aus Halberstadt und Umgebung haben sofort Anschluß in Halle a. d. S. Das Programm ist reich an Abwechslung, u. a. sind Sonderfahrten nach Innsbruck und hinauf zum Gipfel der Zugspitze geplant. Die Unterkünfte werden von der Reiseleitung im Zuge verteilt (Preise sind erheblich ermäßigt). Am 2. Januar Weiterfahrt nach München (erste Uebernachtung), Rückkunft in Magdeburg am 3. Januar (Sonntag) etwa um 21 Uhr. Die Voranzeige mit den Preisangaben ist bei allen Fahrkartenausgaben zu haben. Auskunft erteilt auch das Reichsbahn-Verkehrsamt Magdeburg. —

— **Achtung, Elternbeiräte der SPD.!** Am Mittwoch, dem 9. Dezember, 20 Uhr, Sitzung in der Schule, Feldstraße 25. —

— **Schlachtviehmärkte.** Aus Anlaß des Weihnachtsfestes, des Neujahrsfestes und des Festes der Heiligen drei Könige findet eine Verlegung der Magdeburger Schlachtviehmärkte nicht statt —

Wie wird das Wetter am Sonntag?

Mild, unruhig und unbeständig.

Die Wärmewelle, die gestern von Westeuropa heranrückte, hat mit ihrer wärmsten Strömung in der Nacht unsern Bezirk überquert. Die Temperaturen stiegen dabei bis auf 12 Grad an. Der Brocken brachte es auf 4 Grad Wärme. Zwei Stunden nach ihrem Eindringen wurden die wärmsten Luftmassen schon wieder durch kühlere Luft verdrängt, die mit ungeheurer Gewalt hereinbrach und Winde von seltener Stärke brachte. In Magdeburg konnten zur Zeit der stärksten Böen 37 Sekundenmeter abgelesen werden. Mit den kühleren Luftströmungen geht kräftiger Luftdruckanstieg einher. Er wird zwar ein Abflauen des Windes herbeiführen, doch wird die Luftbewegung auch weiter noch ziemlich böig sein. Neue Störungen rücken von Westen heran, sie halten auch in der Folgezeit das Wetter mild, unruhig und unbeständig.

Aussichten: Zunächst ruhiger und vielfach aufheiternd, Temperatur morgens bis an Null sinkend, im Hochharz Frost. Später neuer Wolkenaufzug mit nachfolgender Wetterverschlechterung bei wieder steigenden Temperaturen. —

Der Aufbau der Magdeburger Winternothilfe

Vom Presseausschuß der Magdeburger Winternothilfe werden wir um Aufnahme folgender Ausführungen über Organisation, Ziele und Zweck und Träger der Winternothilfe gebeten, da darüber in der Bevölkerung noch falsche Auffassungen verbreitet sind.

Wie kam es zur Winternothilfe?

Die Schaffung der Magdeburger Winternothilfe ist bekanntlich zurückzuführen auf eine Besprechung am 25. September im Stadtverordneten-Sitzungssaal, zu der Oberbürgermeister Reuter die Vertreter der freien Wohlfahrtsorganisationen, der Gewerkschaften, der Arbeitnehmer- und Arbeitgeber- sowie Beamtenverbände, die Vertreter der Konfessionen, des Standortkommandos, die Vertreter des Einzelhandels sowie der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer eingeladen hatte. In dieser Besprechung regte Oberbürgermeister Reuter die Schaffung der Magdeburger Winternothilfe an, die getragen werden sollte von den Einrichtungen der privaten Wohlfahrtspflege. Die Stadt solle bei diesem Hilfswerk nur insoweit in Tätigkeit treten, als eingearbeitete Kräfte auf Anforderung zur Verfügung gestellt werden sollen. Zum Vorsitzenden der Magdeburger Winternothilfe wurde Dr. Korte vom Burbach-Konzern gewählt. Die Magdeburger Winternothilfe trat erstmalig an die Oeffentlichkeit am 8. Oktober mit einem Aufruf an die Bürgerschaft.

Wie arbeitet die Winternothilfe?

Der Zweck der nachfolgenden Ausführungen ist nun, der Oeffentlichkeit einen Einblick in das Räderwerk der Magdeburger Winternothilfe zu geben. Es soll versucht werden, skizzenartig aufzuzeichnen, wie umfangreich die verschiedenen Aufgaben des bei der Winternothilfe ehrenamtlich tätigen Mitarbeiterstabs ist. An der Spitze der Magdeburger Winternothilfe stehen der Vorsitzende und sein Stellvertreter. Ueber der gesamten Unterorganisation ruht die Geschäftsstelle, an die die Revisions- und Organisationsabteilung angegliedert ist. Ueber die Geschäftsstelle gehen sämtliche Eingänge der Magdeburger Winternothilfe. Von hier aus erfolgt deren Verteilung an die einzelnen Kanäle, durch die sie sofort an die zuständige Stelle geleitet werden. An die Geschäftsstelle, in der 23 Personen tätig sind, sind acht Abteilungen angegliedert.

Der Arbeitsausschuß, in dem die Vorsitzenden sämtlicher Unterausschüsse vertreten sind, besteht aus 16 Köpfen. Ihm fällt die Aufgabe zu, wichtige Angelegenheiten, die nicht von den Vorsitzenden der Unterausschüsse allein entschieden werden können, endgültig zu verabschieden. Durch die Mitgliedschaft der Vorsitzenden der Unterausschüsse erhält der Arbeitsausschuß gleichzeitig bei seinen Sitzungen durch regelmäßige Berichterstattung einen Ueberblick über den Stand der von den einzelnen Unterausschüssen geleisteten Arbeit.

Die Verbindung mit der Oeffentlichkeit hält von den Unterausschüssen der Presseausschuß aufrecht. Der Presseausschuß-Vorsitzende wird zu sämtlichen Sitzungen der einzelnen Unterausschüsse eingeladen, um an Ort und Stelle sich laufend über den Fortgang der Arbeiten zu unterrichten. Außerdem steht er in enger Fühlungnahme mit der Geschäftsstelle, die ihm ihrerseits das Material übermittelt, dessen Veröffentlichung im Interesse der Winternothilfe liegt.

Dem Propagandaausschuß, dem 25 Mitglieder angehören, liegt es ob, durch Veranstaltungen der Winternothilfe Geldquellen für die Durchführung des Hilfswerks zu erschließen. Die von ihm vorgearbeiteten Vorschläge werden dem Arbeitsausschuß zur endgültigen Verabschiedung vorgelegt.

Der Einkaufsausschuß besteht aus 8 Mitgliedern. Er hat in erster Linie im Einvernehmen mit dem Küchenausschuß die Lebensmittel zu bestimmen, die für die öffentlichen Speisungen auf Grund der von der Geschäftsstelle eingeholten Offerten gekauft werden sollen. Daneben hat er auch selbstverständlich die Käufe von Kleidungsstücken, Unterwäsche usw. in der gleichen Weise vorzubereiten. Der Küchenausschuß, dem 17 Personen angehören, stellt in erster Linie die Vorschläge zusammen, welche Gerichte im Rahmen der öffentlichen Speisungen zur Ausgabe gelangen sollen. Dem Küchenausschuß unterstehen 4 Küchen, in denen 107 Personen beschäftigt sind mit der Herstellung und Bearbeitung der Naturalien für die öffentlichen Speisungen. Die 4 Küchen beliefern zurzeit 23 Essensausgabestellen, 4 Speisestellen und 8 Versorgungsstellen (Stifte). In den Essensausgabestellen, Speise- und Versorgungsstellen sind rund 400 ehrenamtliche Helferinnen tätig.

Dem Bekleidungsausschuß, dem 6 Mitglieder angehören, untersteht die Betreuung des Sortierungslagers mit 10 beschäftigten Personen, von 2 Nähstuben und 1 Schuhmacherwerkstätte. In den beiden letzteren sind insgesamt 46 Personen tätig. Ferner untersteht dem Bekleidungsausschuß ein Ausgabelager, bei dem rund 100 Helferinnen beschäftigt sind.

Dem Bewilligungsausschuß, der 3 Mitglieder zählt, fällt die Aufgabe zu, zu den gestellten Anträgen auf Bewilligung von Essen, Kleidungsstücken usw. Stellung zu nehmen.

Der Bildungsausschuß endlich, dem 15 Mitglieder angehören, hat die Aufgabe, Unterhaltungskonzerte zugunsten der Winternothilfe durchzuführen. Außerdem ist ihm die Betreuung von Lesehallen und der Arbeitslosenschule übertragen worden.

Wer steht hinter der Winternothilfe?

Die kurze Uebersicht, die vorstehende Darlegungen geben sollen, dürfte beweisen, wie viel Arbeit von Kopf und Hand geleistet werden muß. Hinter den Kulissen der Magdeburger Winternothilfe sind schätzungsweise rund 800 Personen ehrenamtlich tätig, um die Maschinerie der Winternothilfe täglich im Gang zu halten. Es liegt Veranlassung vor, besonders darauf hinzuweisen, daß die Magdeburger Winternothilfe nicht etwa eine Einrichtung der Stadt ist. Sie wird vielmehr von den Organisationen der freien Wohlfahrtspflege und deren Mitglieder in uneigennütziger Weise getragen. Die Stadt ist an der Winternothilfe nur insofern beteiligt, daß sie neben finanzieller Förderung der Winternothilfe, wie bereits eingangs betont wurde, einige eingearbeitete Kräfte zur Verfügung gestellt hat. Daneben läßt die Stadt selbstverständlich der Winternothilfe jede nur mögliche ideelle Förderung zuteil werden, sofern die Winternothilfe, d. h. also der Arbeitsausschuß, mit irgendwelchen Gesuchen an die Stadtverwaltung herantritt.

Es muß in diesem Zusammenhang ferner anerkannt werden, daß sämtliche Kräfte, die hinter der Winternothilfe täglich unermüdlich arbeiten, mit großer Liebe sich bemühen, durch ihre Mitarbeit dazu beizutragen, die Notlage zehntausender Magdeburger Familien zu lindern. Auf der andern Seite kann aber nicht unterlassen werden, immer wieder an diejenigen Kreise unsrer Bürgerschaft, bei denen die Not um das tägliche Brot noch nicht ständig Gast ist, den dringenden wie herzlichen Appell zu richten, nicht nachzulassen in der finanziellen Unterstützung der Magdeburger Winternothilfe.

Der wider Erwarten schnell eingetretene Einzug des Winters wird erhöhte Anforderungen an die Winternothilfe stellen. Es liegt im Interesse jedes einzelnen, sein Scherflein beizutragen, damit die Winternothilfe wenigstens in der Lage ist, etwas die Not in den in Mitleidenschaft gezogenen Kreisen der Bürgerschaft zu lindern. Schon heute sei darauf hingewiesen, daß die Magdeburger Winternothilfe nach Abschluß ihrer Tätigkeit die gesamten Bücher und Unterlagen durch einen öffentlich beeidigten Bücherrevisor nachprüfen lassen wird, und der Bürgerschaft öffentlich Rechenschaft über die ihr anvertrauten Gelder und Naturalspenden ablegen wird. Die Magdeburger Winternothilfe würde es begrüßen, wenn die vorstehenden Ausführungen dazu beitragen, etwa bestehende Zweifel über Zweck und Ziele der Winternothilfe und deren Organisation zu beseitigen. —

*

Kleider- und Wäscheausgabe beginnt 9. Dezember

Bei der Magdeburger Winternothilfe liegen bis jetzt 8000 Anträge auf Ueberlassung von Bekleidungs- und Wäschestücken vor. Die Winternothilfe sieht sich veranlaßt, um Enttäuschungen vorzubeugen, darauf hinzuweisen, daß es ihr bei den beschränkten Mitteln selbstverständlich unmöglich ist, Einkleidungen ganzer Familien oder Familienangehöriger durchzuführen. Sie ist zunächst auf die Spenden aus den Kreisen der Bürgerschaft angewiesen, die anläßlich der Reichswehrsammelwoche der Winternothilfe zur Verfügung gestellt worden sind. Daneben bemüht sie sich im Rahmen ihrer Mittel, vor allem Leibwäsche hinzuzukaufen, um wenigstens auf diesem Gebiet die dringendsten Notstände lindern zu helfen.

Die durch die Reichswehrsammlung eingegangenen Spenden sind einer gründlichen Desinfektion unterzogen worden. Außerdem war es notwendig, besondere Nähstuben einzurichten, in denen doppelschichtig unter Einsatz von Wohlfahrtserwerbslosen zirka 100 Personen mit der Ausbesserung der gespendeten Sachen beschäftigt sind. In einer Schneiderwerkstatt sind 19 Wohlfahrtserwerbslose mit der Instandsetzung der gespendeten Männergarderobe beschäftigt. Auch die gespendeten Schuhe müssen zum großen Teil einer Reparatur unterzogen werden.

Nachdem nunmehr die Erdgeschoßräume der früheren Hautklinik, Marstallstraße 2, der Magdeburger Winternothilfe als Ausgabestellen für die Wäsche- und Bekleidungsstücke zur Verfügung gestellt sind, kann mit der Ausgabe am Mittwoch, dem 9. Dezember, begonnen werden. Die Magdeburger Winternothilfe weist ausdrücklich darauf hin, daß die Antragsteller durch ein Schreiben aufgefordert werden, an einem Tage zu einer bestimmten Stunde sich bei der Ausgabestelle einzufinden. Die Einhaltung der angegebenen Zeiten liegt zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten im ureigensten Interesse der Antragsteller. Ferner finden grundsätzlich nur solche Antragsteller Berücksichtigung, die im Besitz eines Benachrichtigungsschreibens sind. Die Magdeburger Winternothilfe rechnet damit, täglich etwa 100 Antragsteller abfertigen zu können.

Errichtung weiterer Küchen geplant

Bei dieser Gelegenheit weist die Magdeburger Winternothilfe darauf hin, daß zurzeit täglich 8000 Portionen Mittagessen in den öffentlichen Ausgabestellen verabfolgt werden. Dieser Zahl steht aber die doppelte Zahl von Anträgen auf Teilnahmeberechtigung an den öffentlichen Speisungen gegenüber. Demzufolge kann die Winternothilfe zurzeit eine Verlängerung der bisher ausgestellten Berechtigungsscheine zur Teilnahme an den öffentlichen Speisungen nicht eintreten lassen, weil sonst die übrigen Antragsteller, die bisher noch nicht an den öffentlichen Speisungen haben teilnehmen können, unberücksichtigt bleiben müßten. Das angegebene Verhältnis der täglich gekochten Essenportionen zu der Zahl der gestellten Anträge zwingt die Winternothilfe, einen Wechsel im Kreise der berechtigten Essenempfänger eintreten zu lassen.

Die Winternothilfe bleibt aber bemüht, weitere Küchen einzurichten, um die Zahl der täglich gekochten Portionen entsprechend der Zahl der gestellten Anträge erhöhen zu können. Sobald weitere Kochgelegenheiten erschlossen sind, kann die Zahl der täglich abzugebenden Essenportionen erhöht werden. —

Wasserstände

+ bedeutet über, — unter Null.

	Elbe	Wuchs	Fall
Nimburg	5. 12.	+ 0,05	0,10	—
Brandeis	„	— 0,22	0,14	—
Melnik	„	+ 0,14	—	0,17
Leitmeritz	„	+ 0,12	—	0,41
Aussig	„	+ 0,51	0,71	—
Dresden	„	— 1,43	0,39	—
Torgau	„	— 0,08	—	0,18
Wittenberg	4. 12.	+ 1,58	—	0,05
Roßlau	5. 12.	+ 0,71	—	0,08
Aken	„	+ 0,91	—	0,09
Barby	„	+ 0,84	—	0,03
Magdeburg	„	+ 0,57	—	0,01
Tangermünde	„	+ 1,40	0,01	—
Wittenberge	„	+ 1,22	0,01	—
Lenzen	4. 12.	+ 1,47	—	0,01
Dömitz	5. 12.	+ 0,82	0,04	—
Darchau	4. 12.	+ 0,82		0,01
Boizenburg	„	+ 0,82	0,03	—
Hohnstorf	5. 12.	+ 0,92	0,13	—
Mulde				
Düben	5. 12.	— 0,98	—	0,03

	Unstrut und Saale	Wuchs	Fall
Grochlitz	5. 12.	+ 0,80	0,16	—
Trotha	„	+ 1,62	0,06	—
Bernburg	„	+ 0,65	0,05	—
Calbe Oberpeg.	„	+ 1,48	—	—
Calbe Unterpeg.	„	+ 0,20	0,02	—
Grizehne	„	+ 0,80	0,02	—
Havel				
Brandenburg Oberpegel	5. 12.	+ 2,05	—	—
Brandenburg Unterpegel		+ 0,90	0,05	—
Rathenow Oberpegel		+ 1,66	0,01	—
Rathenow Unterpegel	„	+ 0,34	—	0,02
Havelberg	„	+ 1,80	0,05	—
Eger und Moldau				
Kamaik	5. 12.	+ 0,23	0,03	—
Modran		— 0,34	—	0,30
Laun		— 0,28	0,19	—

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Abteilungsleiter und Kassierer. Sitzung Montag 20 Uhr Breiter Weg 94.

Jungbanner Groß-Magdeburg. Die für Sonntag, den 6. Dezember, vormittags 9 Uhr, angesetzte Veranstaltung findet nicht statt. —

Abteilung Sudenburg. Heute, Sonntag, vormittags 10 Uhr, bei Silbermann Gruppenführer-Sitzung. Die Hundertschaftsführer 9.30 Uhr abrechnen. Sämtliche Justizmarken mitbringen. —

Abteilung Südost. Die Abteilung nimmt geschlossen an der öffentlichen Versammlung der SPD. am 7. Dezember im „Deutschen Haus" teil. Schufo in Uniform. Fahnen und Wimpel zur Stelle. —

Abteilung Fermersleben. Montag, den 7. Dezember, fällt der Kursus aus; dafür nehmen alle Kameraden geschlossen an der Versammlung der SPD. teil. Es wird der Lichtbildervortrag gehalten über „Das rote Wien". Treffpunkt aller Kameraden punkt 19.30 Uhr bei Stiller. Erscheinen ist Pflicht!

Theater, Konzerte, Vorträge

Das Volkskindertagesheim an der Viktoriaschule veranstaltet vom 6. bis 8. Dezember (Sonntag bis Dienstag) in der Viktoriaschule eine Ausstellung von selbstgefertigtem Spielzeug. Die Ausstellung zeigt, wie mit einfachen Mitteln auch in diesem Jahre die Weihnachtswünsche unsrer Kinder erfüllt werden können. Die Ausstellung ist geöffnet von 11 bis 13 Uhr und von 15 bis 17 Uhr. Eintritt frei. —

Geographische Gesellschaft. Lichtbildervortrag von Johannes Velden (Berlin) „Wie ich Island erlebte" (Island Land und Leute) Mittwoch, den 9. Dezember, 20 Uhr, in der staatlichen Maschinenbauschule, Am Kröpenter. Nichtmitglieder 1,00 Mk., Schüler 0,30 Mk. —

Am Dienstag, dem 8. Dezember 1931, 20 Uhr, findet in der Stadthalle ein Weihnachtskonzert des städtischen Orchesters unter Leitung von Herrn Generalmusikdirektor Walter Beck statt. Fräulein Kleinke singt Christlieder mit Orgelbegleitung, außerdem sind im Programm Orgelsolo (Studienrat Sbach), „La folia" von Corelli (Kammervirtuos Otto Kobin) und für großes Orchester Reinecke: Festouvertüre „Friedensfeier", eine Weihnachtsliederfantasie, der Schlußsatz der 4. Sinfonie von Mahler und Weinberger: Polka und Fuge aus „Schwanda der Dudelsackpfeifer" vorgesehen. —

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben:

Durch die Verkürzung der öffiziellen Spielzeit bis Ende Mai ist es notwendig, die für Juni in Aussicht genommenen Anrechtsvorstellungen früher zu legen und wird damit noch im Monat Dezember begonnen. Die Vorstellungen werden als 21. bzw. Juni-Vorstellungen besonders kenntlich gemacht. Den Anfang macht der 4. Abend mit einer Aufführung von „Barbier von Sevilla" am 19. Dezember. Hierzu haben die regulären Abonnementskarten als Ausweis Gültigkeit. Die Oper bereitet unter der musikalischen Leitung des Generalmusikdirektors Beck und der Regie des Oberspielleiters Altmann von Richard Strauß den „Rosenkavalier" vor. Im Zentraltheater findet am Montag, dem 6. Dezember, 16.15 Uhr, die letzte Wiederholung der Operette „Die Tonl aus Wien" in der Premierenbesetzung bei kleinen Preisen statt. Für Dienstag, den 8. Dezember, wurde auf vielfachem Wunsch eine nochmalige Aufführung von „Graf von Luxemburg" und für Donnerstag, den 10. Dezember, eine Wiederholung der unverwüstlichen Operette „Die Dollarprinzessin" angesetzt. — In Vorbereitung befindet sich für Freitag, den 11. Dezember, die entzückende Straußsche Operette „Der letzte Walzer", im Wilhelm-Theater für Sonnabend, den 12. Dezember, der tolle Schwank „Die spanische Fliege". —

Weihnachts-Kursus der Wintersportler

Der Trockenkursus der Magdeburger Freien Wintersportler ist beendet. Am nächsten Sonntag werden unter fachkundiger Leitung die noch nicht vorgerichteten Bretter mit Holzteer im-

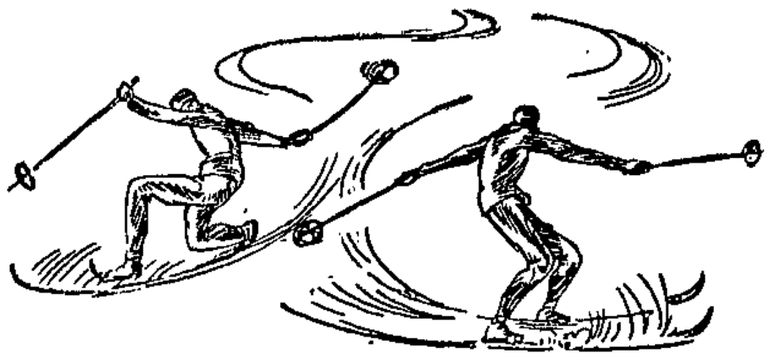
So wollen die Magdeburger Wintersportler Weihnachten wieder in Hohgeiß in die „Grüne Tanne" stürmen.

prägniert. Punkt 10 Uhr beginnt die Arbeit im Wassersportheim am Wasserfall. Wer noch eine betriebssichere Lötlampe hat, bringt sie mit. Gleichzeitig wird das Wachsen praktisch behandelt. Nach

Bewährte Fachleute haben den Unterricht übernommen.

dieser letzten Vorbereitung wird wohl im Harz der Schnee nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Weihnachten geht es wieder in den Harz, nach Hohegeiß. Wie alle Jahre, wird ein jeder wieder auf seine Rechnung kommen.



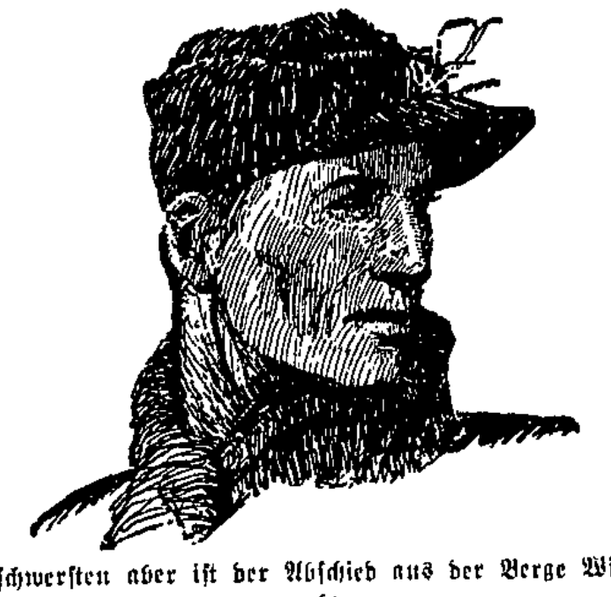
So werden die Fortgeschrittenen ihre Kunst beweisen.

Für den Säugling, für den Fortgeschrittenen und auch für den Schigroßpapa ist gesorgt. Auch wer sich nicht so anstrengen will, ist in Hohegeiß am rechten Ort. Für alle, die etwas lernen wollen, gilt folgendes Programm: Am Heiligabend Begrüßung und fröhliches Beisammensein im Standquartier, in der „Grünen Tanne". An den beiden Weihnachtstagen wird vormittags in mehreren Gruppen geübt. Nachmittags wird das Gelernte auf kleineren Geländefahrten verwertet. Am dritten Tag folgt eine Ganztagetour. Für die Fortgeschrittenen, die bis Neujahr bleiben, ist eine Führungstour kreuz und quer durch den Harz, durch dick und dünn geplant. Auch die Anfänger werden nach Uebereinkunft

Und die Anfänger — hoffen wir, daß es ihnen nicht so geht!

eine mehrtägige Wandrung unternehmen. Diese Fahrten machen die Teilnehmer mit dem verschiedensten Gelände vertraut, und sind eine äußerst wichtige Ergänzung des eigentlichen Schikurses. Die Leitung liegt in bewährten Händen.

Das Gros fährt am Heiligabend, die übrigen am ersten Feiertag morgens. Die Rückfahrt ist am 27. Dezember abends. Wer die Gültigkeit der Sonntagsrückfahrkarten vom 23. Dezember 12 Uhr bis zum 4. Januar 1932 vormittags 9 Uhr ausnützen kann, hat die schon erwähnten Gelegenheiten, die Zeit gut zu verwerten. Die Sonntagsrückfahrkarte kostet bis Sorge 7,10 Mark,



Am schwersten aber ist der Abschied aus der Berge Winterpracht.

die Unterkunft mit voller Verpflegung pro Tag 3,50 Mark. Es ist auch möglich, sich selbst zu verpflegen. Das Bett kostet dann zirka 1 Mark. Alles Nähere wird am Montag, dem 7. Dezember, um 20 Uhr, bei Grunow, Braunehirschstraße, in der Versammlung der Wintersportvereinigung besprochen. Gäste sind willkommen, auch zum Kursus.

Meldungen dazu müssen bis zum 9. Dezember bei E. Blank, Magdeburg, Spiegelbrücke 3, II, abgegeben werden. Gleichzeitig sind 3 Mark, die auf die Uebernachtungskosten angerechnet werden, einzuzahlen. —

Das Programm der Bezirks-Wintersportwarte

Die Wintersportwarte des 2. Kreises tagten in Magdeburg. Kreisleiter Ventur schilderte die Entwicklung im Kreisgebiet. Dann gaben die einzelnen Bezirks-Wintersportwarte ihre Berichte.

Vom Kreis aus findet am 15. 16. und 17. Januar 1932 ein Lehrgang für alle Bezirks-Wintersportwarte im Harz (Andreasberg) statt. Ein Kreistreffen mit dem 11. Kreis soll diesmal mit Wettkämpfen am 24. Januar bei Mollenhaus stattfinden, ausgeschrieben wird es für folgende Kämpfe: 5-Kilometer-Lauf für Jugend und Sportlerinnen; 6-Kilometer-Lauf für Sportler; 10-Kilometer-Lauf für Mannschaften; ein Hindernislauf. Treffpunkt Naturfreundehaus bei Bündheim. Am 18. Januar soll ein Treffen der Eisläufer in Gernrode stattfinden.

Veranstaltungen in den Bezirken: 1. Bezirk hat nichts vorgesehen. 2. Bezirk: Weihnachtskursus in Hohegeiß, Fuchsjagd, mehrere Harzfahrten. 3. Bezirk: Weihnachtskursus in Hohegeiß, Lehrgang für Vereinswintersportwarte, Bezirkstreffen. 4. Bezirk: Werbelauf, Lehrgang für Vereinswintersportwarte. 5. Bezirk hatte noch nichts vorgesehen. 6. Bezirk: Ein Kursus von 14 Tagen in Oderbrück sowie Harzfahrten. 7. Bezirk: Zwei Lehrgänge, Bezirkstreffen. 8. Bezirk: Weihnachtskursus im Erzgebirge, Eislauflehrgang, Bezirkstreffen in Muldenstein. —

Neuel-Schikurse

Dr. Fritz Neuel, der Verfasser der „Neuen Möglichkeiten im Schilauf", lehrt diesen Winter zum zweitenmal in öffentlichen Kursen den von ihm begründeten Einheitsschilauf. Diese stilistisch und technisch ausgeglichene, auf Bewegungstotalität, Verwindung und tiefer Schwerpunktlage bei allen Schwungarten beruhende fortschrittliche Fahrweise bietet dem Schüler Gelegenheit, sich auf das gründlichste in der tiefen Stemm- und Kristianiatechnik auszubilden und sie durch tiefe Telemarktechnik in der „abgesessenen Neuelschen Kauerhocke" zu einem einheitlichen „alpinen Gesamtschilauf" zu ergänzen. Fortgeschrittene werden außerdem auf Wunsch in dem von Dr. Neuel angeregten Kunstlaufen auf Schiern, feinen Einbeinschwüngen, Drehumspringen usw., angeleitet.

Standort der Kurse ist von Dezember bis April das unvergleichlich schöne, sonnige, 1500 Meter hoch gelegene, zu jeder Art von Schnee- und Eissport Gelegenheit bietende Wintersportzentrum San Martino di Castrozza, der Glanzpunkt der Dolomiten, am Fuße der überwältigenden Palagruppe, und der 2000 Meter hohe, bis in den Mai hinein schneesichere Rollepaß mit herrlichem Gelände und vielen schönen Touren jeden Schwierigkeitsgrads. Der Paß ist im Winter offen, was die Anreise (über Brenner—Bozen—Ora—Predazzo—Rollepaß) bedeutend verkürzt und verbilligt. Alle Anfragen und Anmeldungen sind zu richten unter „Neuel-Kurse" an Toffol, Grand Hotel des Alpes, und Hotel Belvedere, San Martino di Castrozza. —

Herbstkonferenz der Radfahrer

Die Bezirks- und Jugendleiter des Gaues 11 in Magdeburg hielten eine gemeinsame Sitzung ab, die sich hauptsächlich mit Jugendfragen beschäftigte. Mit Unterstützung des Genossen Schmidt (Jugendwerbeausschuß der Partei), der das Seelenleben der Jugend behandelte, sowie des Genossen Schrader, der über das Thema Arbeitsdienstpflicht und Betreuung der erwerbslosen Jugend referierte, wurde die Tagung belehrend und interessant gestaltet. Bundesjugendleiter Nasemann machte Ausführungen über die Jugendarbeit innerhalb des Bundes. Die Tagung klang aus mit dem Motto, alles einzusetzen, um die Jugend an uns zu fesseln. —

Lehrstunde der 8. Gruppe

Die am Sonntag stattgefundene Männerlehrstunde war sehr mangelhaft besucht. Geübt wurde das Material aus der Bezirkslehrstunde. Anschließend wurde Wertungsturnen am Reck, Pferd und Barren gezeigt. Die anschließende technische Ausschußsitzung beschloß, im nächsten Jahre dem Wertungsturnen innerhalb der Gruppe mehr Beachtung zu schenken. Die Wahl des technischen Ausschusses ergab als Männerturnwart Hucke (Frohse), Walter Tietz (Schönebeck) wurde als Sportwart gewählt. Ausschußsitzung aller Techniker am 20. Dezember im Frohser Heim. —

Mitteilungen der Sportvereine

EBC. spielt am Sonntag 14.30 Uhr gegen Eintracht Süd auf dem Eintracht-Süd-Platz. —

Freie Wintersportvereinigung Magdeburg. Sonntag im Wassersportheim am Wasserfall kan jeder seine Schie runter sachkundiger Leitung mit Holzteer imprägnieren. Teer und Brennstoff für Lötlampen sind vorhanden. Einige Lötlampen sind noch erwünscht. — Montag 20 Uhr bei Grunow, Braunehirschstraße, Versammlung. — Nächsten Mittwoch Meldeschluß zum Weihnachtskursus. Meldungen mit 3 Mark an E. Blank, Magdeburg, Spiegelbrücke 3, II. —

Wintersportler 2. Bezirk. Wir beteiligen uns am Weihnachts-Schikursus der Magdeburger. Alles Nähere steht im heutigen Sportteil. —

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbund, 3. Bezirk. Der Jugendleiterkursus findet morgen (Sonntag) n i c h t statt. Er ist auf den 10. Januar 1932 im „Wintergarten" verlegt. —

Gepflegte Wäsche:

Herrenwäsche
Klappkragen . . . . . 18 Pf.
Eckenkragen . . . . . 16 Pf.
Stehkragen . . . . . 14 Pf.
Oberhemden . . . . . 65 Pf.

Familienwäsche
Naßwäsche . . . . . Pfund 17 Pf.
Mangel-Trockenwäsche . Pfund 25 Pf.
Vorteilwäsche . . . . . Pfund 27 Pf.
Rollplättwäsche . . . . Pfund 40 Pf.

liefert Dampfwäscherei **Carl H. Lotze** Fernsprecher 332 30/31

Bis Weihnachten 10% Rabatt
erhalten Sie trotz billiger Preise
Auf Teilzahlung
1/6 Anzahlung — 24 Wochenraten
Herren-, Burschen-Kleidung
Damen- und Mädchen-Mäntel
1/10 Anzahlung **Möbel** 24 Monatsraten
Schlaf-, Speisezimmer, Küchen, Einzel-Möbel
Schränke, Vertikos, Diwans, Chaiselongues, Bettstellen mit Matratz., Metallbettstellen
Tische, Schreibtische, Stühle, Flurgarderoben, Korbmöbel, Standuhren
Teppiche, Federbetten, Chaiselongue-Decken
Beamte u. ehemal. Kunden auch ohne Anzahlung
Biener & Chusid
Breiter Weg 99, Himmelreichstr. 23, I. Etage
Kredit nach auswärts!
Sonntag von 2–7 Uhr geöffnet!

Bis Weihnachten sind nur noch wenige Tage, wollen Sie zum Fest mit Ihrem Radiogerät richtig vertraut sein, dann ist es höchste Zeit, daß Sie sich mit uns in Verbindung setzen.
Radio „Wipo"
führt Ihnen gern auch in Ihrer Wohnung jedes gewünschte Gerät unverbindlichst vor. Einige Beispiele von unseren billig. Preisen
Siemens-Wechselstrom-Netzanoden mit Ladevorrichtung, für jedes, auch das größte Gerät ausreichend.
Type I. Leistung 50 MA mit 3 Anodenspulen bis max. 220 V. 2 regelbar. Gittervorspannungen bis 34 Volt 27.00
Type II, Leistung 65 MA mit reichlichst bemessener Drosselkette, 3 Anodensp. bis 250 V, 2 Vorspannungen 0—10 und 10—34 V 29.50
Berga-Akkus 30 Amp., im Kasten 7.50
Berga-Akkus 45 Amp., im Kasten 9.50
Kopfhörer gar. 4000 Ohm . . . . . statt 6.50 2.95
Netzempfänger mit 3 Röhren und Lautsprecher . . . . von 75.00
Pantophon-Truhe, mit elektrischem Laufwerk und eingebautem 3-Röhren-Telefunken-Apparat statt 420.00 nur 275.00
Jeder merk sich's fleißig! — —
Radio „Wipo", Jakobstr. 39
Fernsprecher 217 72.
Der kleine Laden mit den groß. Leistungen
Beim Kauf von Radioapparaten über Mark 100.— werden unsere Kunden bis 50 km per Auto **gratis befördert.**

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zum 60jährigen Geschäftsjubiläum sage
aufrichtigen Dank
mit der Bitte, bei vorkommendem Bedarf auch ferner sich meiner gutigst erinnern zu wollen. Ich werde stets bemüht sein, meine werte Kundschaft gut und preiswert zu bedienen.
Ich unterhalte ein Lager auserwählter Zimmereinrichtungen. Einzel-, Klein- und Polstermöbel zu zeitgemäßen Preisen.
Anfertigung nach Zeichnung, auch von Innenausbau, Laden- und Geschäftseinrichtungen.
Möbel-Fabrik PLATE
Inh.: Erich Plate
Schrotestraße Nr. 48, an der Wilhelmstädter Kirche (Verlängerte Goethestraße).

Klassiker
kauft man am besten in der
Buchhandlung Volksstimme.

Schlafzimmer moderne Modelle 450.- **550.-**
Speisezimmer echt Eiche und echt Nußbaum 425.- **575.-**
Küchen in farbig und lasiert 175.- **225.-**
Rosenberg Katharinenstr. 8 Verkauf nur im Kellereingang. Sonntags geöffnet

Wintermäntel und Abonnementsanzüge sehr preiswert
Alle Größen! Mod. Farben!
Bei Anzahlung wird jed. Stck. gern reserviert.
Heute nachm. geöffnet
J. Büscher Breiter Weg 189 90, gegenüb. Steinstr., 1 Tr.

Leb nicht in den Tag hinein! Kaufe bei uns Bücher ein!

Zurückgenomm. Schlafzimmer
birke lackiert, beste westfälische Tischlerarbeit, moderne Ausführung
1 Schrank, 180 cm, volltürig,
1 Waschtoilette, weiß. echter Marmor,
2 Nachtschränke mit Glas,
2 Bettstellen mit Matratzen u. Auflag.,
2 Stühle mit Federpolster
komplett für nur **495** Mk.
Rosenberg nur Katharinenstr. 8 Kellereingang
Sonntags geöffnet

Jackett Anzüge
Gehrock-Anzüge
Smoking- und Frack-Anzüge
Wintermäntel
Wintersoppen
aus Ia Stoffen u. feinste Schneiderarbeit
z. T. fast neu, auch einz. Hosen und Westen sehr billig.
Ch. Horowitz
Gustav-Adolf-Str. 87, I.

Fenster-Fries
160 cm, 130 cm breit
7.00 5.50 **3.50**
Reisedecken
27.00 19.50 **4.75**
Schlafdecken
18.50 9.50 **5.25**
Haring
Königshof-Tischlerbrücke

Vereine und Versammlungen

Frauenbund für alkoholfreie Kultur.

In der Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Magdeburg berichtete Fräulein Lohmann (Bielefeld) von ihrer praktischen Arbeit. Dort hat die Stadt unentgeltlich einen Raum, Licht und Heizung für eine neu eingerichtete Süßmosterei zur Verfügung gestellt. Sie konnte einen großen Teil des diesjährigen reichen Obstsegens zu den gesunden Süßmosten verarbeiten. Fräulein Rose Meyer berichtete über die Arbeit der Magdeburger Süßmosterei, die dank besserer Leitung und größerer Erfahrung in diesem Jahre mit sehr viel größerm Erfolg gearbeitet hat, als im vergangenen Jahre. —

Stenographenverein Timpe.

In der Versammlung gab der Vorsitzende einen ausführlichen Geschäftsbericht über das 8. Vierteljahr. Der Mitgliederbestand nimmt dauernd zu. Die Uebungsabende werden von 80 Prozent der Mitglieder besucht. Ein Anfängerlehrgang hat begonnen. Mitglied Oppermann hielt einen Vortrag „Was ein tüchtiger Stenograph werden kann". —

Aus der Buchhandlung Volksstimme

Neueingänge.

F. Husch: **Der junge Beethoven — Beethovens Vollendung.** Jeder Band in Leinen geb. 3,60 Mark. — M. Heinze-Hoferichter: **Der heilige Berg.** Leinen 3 Mark. — Frank Arnau: **Stahl und Blut.** Brosch. 2,50 Mark, Geb. 2,70 Mark. — K. F. Marryat: **Peter Simpel — Die Ansiedler in Kanada — Seekadett Jack Easy — Der fliegende Holländer — Percival Keene.** Jeder Band in Leinen 1,90 Mark. — O. Burkart: **Der Reiherjäger vom Gran Chaco.** Kart. 3,75 Mark. — A. Freemann: **Der Mann, der nach Afrika floh.** Kart. 3 Mark. — G. Frenssen: **Der brennende Baum.** Leinen 4,50 Mark. —

Zobeltitz: **Die unruhigen Mädchen.** Leinen 1,85 Mk. — Illing: **Der blaue Stern.** Leinen 1,85 Mk. — Barthel: **Das Gesicht der Medusa.** Brosch. 3,50 Mk. — Kaluza: **P G 1717.** Kart. 3 Mk. — F. Steuben: **Emir Dynamit.** Leinen 4,80 Mk. — Tschechow: **Die Tragödie auf der Jagd.** Gebd. 3,60 Mk. — Schleich: **Es läuten die Glocken.** Leinen 3,75 Mk. — J. Ringelnatz: **Kinder-Verwirrbuch** (für Erwachsene). Gebunden 3,50 Mk. — E. Reger: **Union der festen Hand.** Leinen 3,50 Mk. — Ottwalt: **Deutschland, erwache!** Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung. Kartoniert 6 Mk., Leinen 8 Mk. — Ostergeld: **Die Wirkung des Geschlechtsverkehrs auf die eheliche Treue.** Broschiert 1,80 Mk. — E. Fischer: **Krise der Jugend.** Gebunden 1,80 Mk. — Oetzer: **Erziehungsfehler.** 1,80 Mk. — **Propyläen-Weltgeschichte Bd. 6: Das Zeitalter des Absolutismus.** Leinen 34 Mk. —

W. Petzet: **Verbotene Filme.** Karton. 2,50 Mk. — Urban: **Die lebende Peitsche.** Leinen 6 Mk. — **Polizeiverwaltungsgesetz** vom 1. Juni 1931. Gebunden 1,50 Mk. — Reclam: **Dritte Notverordnung 1931.** 40 Pf. — **Meyers Kleines Lexikon** in 3 Bänden. Band 1. Leinen 22,50 Mk. — Münzenberg: **Solidarität, 10 Jahre IAH.** Leinen 6,80 Mk. — L. Wolf: **Im freien Asien.** Karton. 2,80 Mk. — Fenichel: **Perversionen, Psychosen, Charakterstörungen.** Lein. 10 Mk. — **Hysterien und Zwangsneurosen.** Lein. 9 Mk. — Dr. Szalat: **Was jeder vom Arbeitsrecht wissen muß.** Broschiert 1 Mk. — Dr. Mommsen und Dr. Franz: **Deutsche Parteiprogramme V.** Broschiert 75 Pf. — Grashoff: **Kamera und Kunst.** 2,50 Mk. — **Freier Schulverlag: Unser Gang.** Gebunden 1,80 Mk. — Redell: **Staatskunde für Preußen.** Broschiert 80 Pf. —

Dr. Malten: **Bewährte Mittel der häuslichen Krankenpflege.** — Glucker: **Gut und sicher Schifahren.** — Dr. Balzli: **Schlemme ohne Fleisch.** — Dr. Mar: **Säuglings- und Kleinkindgymnastik.** Jedes Heft broschiert 1,25 Mk. — Dr. Malten: **Diät und Lebensweise für Herzkranke.** Kartoniert 2 Mk. — Fleischhack: **Gesunde neuzeitliche Ernährung für die werdende Mutter.** Kartoniert 2,60 Mk. — Dr. Thalheim: **Das Grenzland-Deutschtum** (Göschen-Sammlung). Jeder Band gebunden 1,80 Mk. — E. Krebs: **Technisches Wörterbuch V u. VI** (Französisch-Deutsch). — Wegner: **Einführung in die Rechtswissenschaft.** — Dr. Kelen: **Talsperren.** Gebunden 1,80 Mk. — Suren u. Heusinger: **Die Hauszinssteuer und die Finanzierung des Wohnungsbaues.** Lein. 21 Mk.

Dr. Kohl-Larsen: **Die Arktisfahrt des Grafen Zeppelin.** Lein. 9,80 Mk. — Supf u. Orlovius: **Die Welt der Flieger.** Gebd. 1,80 Mk. — B. Berg: **Der Lämmergeier im Himalaja.** Leinen 8,50 Mk. — P. Thurn: **Goethe — ein Bilderbuch.** 4,80 Mk. — O. Rosenkranz: **Graf Zeppelin.** Geschichte eines abenteuerlichen Lebens. Gebunden 5 Mk. — E. Straßburger: **Kinder.** Gebunden 5,80 Mk. — **Wehrlos hinter der Front.** Kart. 2,85 Mk. — Netzlaff: **Die von der Scholle.** Kartoniert 3,80 Mk. — **Menschen am Werk.** 56 Photos. Kartoniert 3,80 Mk. — **Technische Bilderbogen:** Nr. 1 Verkehrsflugzeug, 75 Pf.; Nr. 2 Segelflugzeuge, 75 Pf.; Nr. 3 Motor- und Segelboot, 1,20 Mk.; Nr. 4 Auto, kart. 1,50 Mk. — Ing. Nentwig: **Fernsehgerät** (Spiel u. Arbeit), 1,50 Mk. — Zeiller: **Sportmotorboot,** 2,75 Mk. — Morf: **Zelt und Schlafsack,** 1,20 Mk. —

Jugendbücher:

B. Balázs: **Das richtige Himmelblau, der Maschinenknabe und andre Geschichten.** Gebunden 4,80 Mk. — **Reisen mit Doktor Ueberall.** Gebunden 4,80 Mk. — Lofting: **Dr. Dolittles größte Reise.** Gebunden 5,50 Mk. — Barthel: **Die Verschwörung in der Heide.** Gebd. 3,80 Mk. — Jack London: **Der Schiffshund der Makambo.** Gebd. 3,80 Mk. — Nae: **Petra Polsterlich, eine Berner Bärengeschichte.** Gebunden 2,60 Mk. — Erich Kästner: **Pünktchen und Anton.** Roman für Kinder. Gebunden 5,50 Mk. — E. Brandt: **Vier finden ihren Weg.** Gebunden 3,80 Mk. — Michaelis: **Bubi und die Verschwornen.** Leinen 6,50 Mk. — **Spiele:** „Mit Früchten" 2,50 Mk.; „Neues Fliegerspiel" 2,50 Mk.; „Huckepack" 2 Mk.; „Gleich und Gleich" 1,50 Mk.; „Dame und Mühle" 2 Mk. —

WEIHNACHTEN 1931

Die untenstehenden Geschäftsleute der Alten und Neuen Neustadt bieten Ihnen auch zum Weihnachts-Einkauf große Vorteile

JULIUS FRANKE
Hohepfortestraße Nr. 63
empfiehlt **praktische Weihnachtsgeschenke**
in preiswerter und reicher Auswahl
Strümpfe, Trikotagen, Wäsche, Oberhemden
Krawatten, Handarbeiten, Bettücher usw.

Praktische Weihnachts-Geschenke
in Kristall, Porzellan und Wirtschaftsgegenständen
H. Hufeld Hohepforte-Straße Nr. 65

Die nützlichen Weihnachts-Geschenke
von
R. OSTERROTH LÜNEBURGER STRASSE 21 GEGR. 1892. FERNSPR. 251 30
Nähmaschinen Fahrräder Waschmaschinen Wäscherollen Wringmaschinen Staubsauger Sprechapparate

Schuhwaren
für Herren, Damen und Kinder, in reichster Auswahl preiswert bei
Karl Mittelhaus
Hohepfortestraße 5.
Reparaturen billigst
und in bester Ausführung.

Karl Rehse
Leder-Handlung
Hohepfortestr. 12
Croupons u. Ausschnitte sehr billig
Schuhmacher-Bedarf
Pantoffelmacher-Bedarf
Einkaufsbeutel
Ledermatten
sehr preiswert

Parfüme, Seifen,
Kölnisch Wasser, Geschenkpackungen in moderner Ausführung sowie in allen Preislagen erhalten Sie bei
PAUL EISELT
Drogen- u. Fotohaus
Hohepfortestraße 69

V. MEINERS
Rogätzer Straße Nr. 56.
Kurz-Weiß-Wollwaren
zu den billigsten Tagespreisen.

Klara Würdig
Agnetenstraße 15
Hüte
Mützen
Stöcke

Paul Würdig
Uhrmachermeister
Agnetenstraße 15
*
Großes Lager in
ZentRa-Uhren, Goldwaren, Armbanduhren, Standuhren und Weckeruhren
Verlobungsringe

1841 — 90 JAHRE — 1931
Weihnachtsverkauf
Bett-, Leib- und Tischwäsche
10% Weihnachts-Rabatt auf sämtliche Einkäufe im Monat Dezember
Friedrich Bortfeldt
Agnetenstraße 18 (Ecke Sieverstorstraße)

Radio
alle Markenfabrikate, auch auf Teilzahlung
Fahrräder
Nähmaschinen
Wasch- u. Wring-Maschinen
Rich. Westermann
Alte Neustadt, Sieverstorstraße 43

Sonnen-Drogerie
Friedrich Paul
Magdeburg-N, Lübecker Straße 101
empfiehlt zum Feste
Geschenkkartons Parfüme, ff. Seifen, Baumschmuck, Lichte usw.
ff. Spirituosen und Weine
Alles billiger!

Baumschmuck
Weihnachts-Geschenke
Drogerie Neustadt
Gustav Graf
Lübecker Straße Nr. 31

Sie kaufen
sehr billig und gut und finden große Auswahl bei
Selma Hirschbruch
Lübecker Straße 21, am Nikolaiplatz

Adolf Ehrecke
Lübecker Straße 114
Gegründet 1844
Uhrenhandlung
Reparatur-Werkstatt
Standuhren
Taschenuhren, Armbanduhren, Wand- und Weckeruhren
Uhrketten
in großer Auswahl

Möbelhaus Delor
Lübecker Str. 111 .·. Friedrichstr. 3
Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen und Einzelmöbel
für passende Weihnachts-Geschenke zu billigst. Preisen

HERRMANN & CO.

in bezug auf Preiswürdigkeit und Qualität sind unsere
Herco-Möbel
Kein Laden!
Lübecker Straße 23a

Schenke praktisch
nur dann hast du Freude
Geschenkkartonagen, Parfümerien Seifen, Kämme, Bürsten, Spirituosen Weine, Liköre, Photo-Apparate und sämtliches Zubehör
Paul Albrecht Nachf.
Drogenhdlg. - Neust. Photohaus
Lübecker Str. 18 Tel. 20639
Bestellungen frei Haus

Die Buchhandlung Volksstimme
ist an den Sonntagen von 2 bis 7 Uhr geöffnet

DIE RAST

Beilage zur VOLKSSTIMME — Nr. 285

Kunst - Wissenschaft - Literatur - Unterhaltung

Sonntag, den 6. Dezember 1931

400 000 Kilometer

Von Walter Schirmeier.

„Heute fliege ich mein 400 000. Kilometer", sagt der Flieger, während er zu dem Mechaniker tritt, der an den Zündkerzen des Motors herumbastelt. Der Apparat steht auf dem Rollfelde des Flugplatzes, dicht vor den Hangars. Die Uhr am Beobachtungsturm zeigt auf halb elf. Um elf soll der Apparat außerplanmäßig zum Fluge nach München starten.

„Ich gratuliere", entgegnet der Mechaniker, während er sich mit einem Lappen das Oel von den Händen wischt. Der Pilot im braunen Overall wehrt lachend ab: „Um's Himmels willen, wünschen Sie mir kein Glück; sonst mache ich heute womöglich noch Kleinholz!" — Er geht um das Flugzeug herum auf die andre Seite, wo zwei Männer damit beschäftigt sind, Kisten aus einem Auto in den Frachtraum des Apparates zu verladen. Nachdem er eine Weile zugesehen hat, geht er langsam nach der Kantine in der großen Halle und läßt sich eine Tasse Kaffee geben.

Eine merkwürdige Unruhe ist in ihm. Der Teufel mag wissen, was ihm heute in die Knochen gefahren ist! Er fühlt sich benommen, unfrei, wie von einer Gefahr bedroht. Es ist das gleiche scheußliche Gefühl, wie er es damals im Kriege hatte, einen Tag, bevor er verwundet wurde. Ekelhaft! Er schimpft leise vor sich hin, steckt sich eine Zigarette an und pafft sie in hastigen Zügen. Zwischendurch wirft er einen Blick auf die Uhr. „Noch zwölf Minuten", denkt er, und —: „Wenn es nicht schon so spät wäre, würde ich mich krank melden und statt meiner einen andern heute die Kiste fliegen lassen. . ."

Gleich darauf schiebt er den Gedanken ärgerlich beiseite. Lächerlich — sich ohne Grund krank melden! Er, der unter den Kollegen wegen seiner Bravour berühmt ist — dem das schlechteste Wetter nichts ausmacht — der über ein schon sprichwörtlich gewordenes Glück auch in den schwierigsten Situationen verfügt — er soll wegen irgendeines unkontrollierbaren Gefühls kneifen? — Ausgeschlossen! Warum soll ihm denn gerade heute etwas zustoßen? Abgesehen von ein paar harmlosen Zwischenfällen, aus denen er stets mit heiler Haut wieder herausgekommen ist, hat er in seiner Fliegerlaufbahn doch immer Glück gehabt. Warum also nicht auch heute? Er wird ein übriges tun und besonders vorsichtig sein — und damit Schluß! —

Entschlossen steht er auf. Es fehlen noch fünf Minuten an elf Uhr. Er geht zum Apparat hinaus, neben dem schon der Luftpolizist mit der Startflagge steht.

„Alles in Ordnung?" — Der Mechaniker nickt zurück: „Alles klar!" — Mit ein paar Schritten ist der Flieger auf die Klappleiter geklettert und turnt über den Flügel auf den Führersitz. Es ist ein verhältnismäßig kleiner Eindecker. Eine bekannte Maschinenfabrik hat ihn gechartert, um eilig gebrauchte Ersatzteile für eine Spezialmaschine nach München zu bringen.

„Fertig?" ruft der Polizist. „Moment noch", erwidert der Flieger. Er schnallt eilig die Gurte, mit denen der Fallschirm befestigt wird, zu. Niemals sonst würde es ihm einfallen, den Fallschirm bei jedem Fluge umzuschnallen — aber heute . . . „Fertig!" gibt er zurück.

Der Motor springt an. Der Polizist winkt mit der Startflagge. Der Apparat rollt ein Stück über den Platz, springt, fällt wieder zurück, springt nochmals, kommt frei und schraubt sich in einer großen Spirale in die Höhe.

Der Pilot setzt sich zurecht. Er hat die Hände an den Steuerknüppeln und erprobt mit leisem Anziehen des Höhen- und Seitensteuers die Manövrierfähigkeit der Maschine. Sie reagiert auf den leichtesten Druck. Die Explosionen des Motors vereinen sich zu einem tiefen Brummen, das bald in ein helles, brausendes Dröhnen aufklingt. Langsam zittert der Zeiger des Höhenmessers von Zahl zu Zahl: 200 — 300 — 400 — 500 — 600 — 700 — 800 — 900 — 1000 Meter. Ruhig und schön liegt die Maschine in der Luft. Nur die Flügel vibrieren leise. Der Pilot wirft einen Blick auf den Kilometerzähler. Er zeigt auf 18 000 — bei 18 300 vollendet er seinen 400 000. Flugkilometer.

Ruhig fliegt die Maschine in fast 1000 Meter Höhe ihres Weges. Die Erde ist zu einem unregelmäßigen Mosaik brauner Ackerflächen, grüner Wiesenstreifen und heller Wegbänder zusammengeschrumpft. Da und dort scheinen eine Anzahl roter Kleckse hingetupft zu sein — es sind die Ziegeldächer eines Dorfes, die im Sonnenschein aufleuchten. Der Flieger wirft kaum einen Blick auf den Kompaß; die Landschaft unten, die ihm von vielen Flügen her wohlbekannt ist, bietet seinem geübten Auge Orientierungsmöglichkeiten genug.

Er drückt auf das Höhensteuer. Der Höhenmesser klettert auf elfhundert Meter, als der Pilot plötzlich den Kopf lauschend vorbeugt. Was ist das — war da nicht eben ein fremder Ton im gleichmäßigen Brüllen der Explosionen? — — Gespannt horcht er. — Nichts. Gerade will er sich beruhigt wieder zurücklehnen, da fährt er erneut zusammen. Da — wieder und wieder! Wie der Arzt auf den Herzschlag seines Patienten, so lauscht der Pilot auf den vertrauten Takt des Motors. Er zählt — — da — ein Zylinder setzt aus! Motordefekt! — Krampfhaft überlegt er — das ist doch bald unmöglich; vor zwei Stunden erst ist alles nachgesehen worden. Ob es am Brennstoff liegt? — —

Immer häufiger werden die Pausen; immer ungleichmäßiger wird der Gang des Motors. Jetzt fallen schon zwei Zylinder aus. Also Notlandung! Der Pilot sieht zur Erde. Unten sind Wiesen und Aecker, das geeignetste Landungsterrain. Der Höhenmesser zeigt 900 Meter; die Maschine fällt. Leise flucht der Mann vor sich hin. „Verdammt — der Motor — — springt an — setzt aus — springt wieder an — setzt wieder aus. — — — Ach was, Gas weg, damit es keine Explosion . . ." — In diesem Augenblick schießt eine helle Flamme aus dem Motor — ein kurzer, scharfer Knall; dann noch eine Explosion — dumpf — sprengend. — — — Eine Wolke heißen, dichten Qualms schießt dem Piloten ins Gesicht und versengt ihm die Haut. Er schreit auf. — Mit dem letzten Rest von Besinnung hakt er den Gurt auf, schwingt sich über den Rand des Sitzes und reißt an der Leine des Fallschirms. Sekundenlang fällt er ins Bodenlose — eine würgende Uebelkeit schießt ihm in den Hals — dann ist es, als ob eine mächtige Faust ihn gewaltsam hochrisse — der Fallschirm hat sich geöffnet.

Zehn Minuten später steht der Pilot wohlbehalten neben den rauchenden Trümmern des Flugzeugs. Der Apparat ist vollständig zerstört. Der Fuß des Fliegers stößt an etwas Hartes. Gedankenlos hebt er es auf und wirft einen Blick darauf. Dann erblaßt er. Er hält den herausgerissenen Kilometerzähler in der Hand. Das Instrument zeigt die Zahl 18 300. . . .

Die „Schwarze Katze" auf dem Montmartre

Rodolphe Salis war ein schlechter Maler, aber ein guter Geschäftsmann. Er verstand den schäumenden Uebermut zu organisieren, so daß eine Goldquelle draus ward. Er eröffnete vor jetzt 50 Jahren auf dem Montmartre seine „Chat Noir", Künstlerkneipe und Kabarett. In diesen Zeiten gab es viele Restaurants auf dem Montmartre, wo sich die Künstler abends mit ihren Modellen versammelten und in der Kraftfülle ihrer Jugend sangen, deklamierten und Tische und Wände mit ihren Zeichnungen bedeckten, die sich dann durch die Andenken ramschenden Touristen in klingende Münze verwandelten. Und diese Transaktionen waren für den Wirt meistens die einzige Möglichkeit zu seinem Gelde für die Zeche zu kommen, denn die Künstler hatten meistens nichts.

Auf der einen Seite gab es genügend Künstler und Artisten, die etwas bieten, auf der andern genügend gut fundierte Bürger und ausländische Reisende, die die Sache finanzieren konnten. Man mußte nur beides richtig ausnutzen, um zum Wohle aller, ein solides Unternehmen gründen zu können. Und dieses Talent besaß Rodolphe Salis.

Er war bekannt in der ganzen internationalen Künstlerkolonie und konnte dadurch die besten Kräfte an seine Kneipe fesseln. Die meisten Künstler, die sich 1881 um Rodolphe Salis gesammelt hatten, liegen nun schon im Grabe, aber ein Teil lebt auch noch und hat sich inzwischen einen guten Namen in aller Welt gemacht.

„Chat Noir" ward in einem kleinen Ladengeschäft eröffnet, in dem Salis in Ermangelung eines andern Raumes sein Atelier aufgemacht hatte. Der Name „Chat Noir" soll ihm dadurch gekommen sein, daß eine schwarze Katze durchs offne Fenster in sein Zimmer sprang, und zwar gerade in dem Moment, da er den Gedanken ausspann, aus seinem Atelier eine Kneipe zu machen.

Das Lokal behielt das Aussehen eines Ateliers. Alte Möbel waren bald aufgetrieben. Seine Freunde dekorierten die Wände, und an einem Freitag wurde die „Schwarze Katze" mit einer „soirée artistique" eröffnet. Ein paar Wochen später konnte man schon jeden Abend Einlaßheischende vor der Tür der „Chat Noir" sehen, die in der engen Kneipe keinen Platz mehr fanden.

Das Lokal war zu klein und kurz entschlossen, ohne einen Sou in der Tasche, zog Salis mit seiner Anhängerschar um. Das neue „Chat Noir" lag in der Rue Laval — heute Victor Massé. Hier war Platz und hier nahm diese Kneipe einen ungeahnten Aufschwung, wurde sogar weltberühmt. Die Dekoration des Lokals wurde im Mittelalterstil ausgeführt, die Fassade à la Nürnberg. Am Eingang empfing jeden Besucher der Portier in Schweizer Uniform mit einer Hellebarde in der Hand. Und drinnen machte Salis selbst die Honneurs und redete jeden mit „Mein Prinz" an.

Ohne Unterbrechung traten Künstler aller Schattierungen auf und gaben ihre Kunst zum Besten. Dichter deklamierten ihre neusten Musenkinder. Komponisten ihre neusten Melodien, ehe sie den Weg zum Verleger fanden, und das ganze Lokal glich eher einer Kunstausstellung als einer Kneipe. Die Chansons waren nun allerdings nicht für Konfirmanden bestimmt, und Salis' Spezialität — die Schattenbilder, die allabendlich mit neuem „Programm" vorgeführt wurden — waren kunstvoll — natürlich, aber — im höchsten Grade — hm — aus dem Leben. So daß der Spießbürger von Paris in verschiedenen Blättern seinem Herzen Luft machte und dann — allabendlich unbeweibt zum „Chat Noir" schlich.

Salis hat ein Gästebuch hinterlassen, in dem sich die Prominenten der ganzen Welt, 6000 an der Zahl, eingeschrieben haben, als sie in der „Schwarzen Katze" gästeten. Neben bekannten Künstlern stehen die Namen von großen Politikern, von Fürsten und Industriemagnaten. Die Künstler waren hier zu Hause. Hatten sie Geld, so bezahlten sie die Zeche, hatten sie keines, so — so tranken und aßen sie deswegen doch, und Salis hielt sich an den besser begüterten neugierigen Besuchern vom Ausland schadlos. Mancher Schriftsteller, mancher Maler, mancher Komponist ging von hieraus in die berühmte Welt. Als Salis 1896 starb, hinterließ er einen Kunstschatz von vielen Millionen, dessen Versteigerung vier Tage in Anspruch nahm, und aus dem sich viele Museen und Privatsammlungen wertvolle Stücke holten. Florell.

Bücherschau

Kosmos-Abreißkalender 1932. 63 Bilder, 3 mehrfarbige Tafeln auf Kunstdruckpapier nach Photographien und Zeichnungen aus dem Gebiet der Naturwissenschaft. Herausgegeben vom „Kosmos", Gesellschaft der Naturfreunde, Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart. Preis 2,40 Mark. — Der Kosmos-Kalender ist wieder dal Wundervolle und seltene Bilder zeigen uns die Wunder der Tiefsee und des gestirnten Himmels, führen uns nach Afrika und Island, nach Nord- und Südamerika, nach Japan, Afghanistan und Java, sie lassen uns die Kultur Griechenlands und die der neuen Welt erleben und geben uns herrliche Einblicke in das Leben der Falter, der Nädertiere und Vögel. Dazu kommen noch auserlesene Landschaftsaufnahmen, und als besonders anregend werden auch die kurzen und klaren Bild-Erklärungen angesehen werden. —

Der Deutsche Kalender 1932, herausgegeben von der Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr, ist soeben im 11. Jahrgang im Verlag Karl Gerber, München, erschienen. Man kann auch diese neue Ausgabe des beliebten Abreißkalenders, der auf 122 Seiten ebensoviel Bilder aus dem schönen Deutschland bringt, nicht durchblättern, ohne eine Sehnsucht, all' diese herrlichen Landschaftsbilder, diese alten Gassen, Tore, Türme und Kirchen, diese stolzen Schlösser und Burgen mit eignen Augen schauen zu können. Die Bilder sind technisch einwandfrei wiedergegeben. Eine erhebliche Bereicherung hat der Kalender durch Beigabe von vier farbigen Kunstblättern erhalten, die nach Originalen von Ludwig Hohlwein, W. Dzubas und v. Axster-Heudtlaß gedruckt sind. Der Kalender kann zum Preise von 2,50 Mark durch alle Buchhandlungen bezogen werden. —

„Gesellschaft und Wirtschaft", Kalender 1932, von H. C. B. Sommer und A. W. Bauche. 54 Bildtafeln in Zwei- und Dreifarbendruck (Größe 18×24½ Zentimeter). Preis 2 Mark. E. Laubsche Verlagsbuchhandlung G. m. b. H., Berlin W 30. — Wenn je das Wissen um die Tatsachen und Zusammenhänge wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Seins für jeden Menschen notwendig war, so heute, wo die kapitalistische Welt in allen Fugen kracht. Der vorliegende Jahrgang 1932 des „Gesellschafts- und Wirtschafts"-Kalenders vermittelt im täglichen Anschauungsunterricht Wirtschaftskunde und Gesellschaftswissenschaft in einer Mannigfaltigkeit und einprägsamen Darstellung wie sie bisher nicht geboten wurde. Er ist über seine besondere Aufgabe hinaus auch ein Wegweiser zu neuen Möglichkeiten der Erkenntnisvermittlung und Denkschulung. Der inhaltliche Aufbau entspricht in allem Wesentlichen dem der beiden ersten Jahrgänge. Von den 54 behandelten Themen erwähnen wir besonders: Das Weltbild der Alten — Die Weltkarte des Kapitalismus — Die Geopolitik des Erdöls — Die Umsätze der deutschen Volkswirtschaft — Die deutsch-französische Wirtschaftsverflechtung — Die Dividenden der Aktiengesellschaften in Deutschland — Der Anteil der Löhne an den Produktionskosten — Die sozialen Baubetriebe — Die Kriminalität in Deutschland — Die Arbeitslosigkeit in Deutschland 1930/31 — Die Tarifverträge in Deutschland — Die internationale Gewerkschaftsbewegung — Der Zentralverband deutscher Konsumvereine. So ist auch der „Gesellschaft- und Wirtschaft"-Kalender 1932 ein Lexikon, in dem wirtschaftliche und gesellschaftliche Themen mit wissenschaftlicher Genauigkeit und höchstmöglicher Aktualität zusammengefaßt werden. Für 20 Pfennig liefert der Verlag eine gute Sammelmappe, in der die einzelnen Wochentafeln aufbewahrt und immer wieder benutzt werden können. Bis zum 1. Dezember 1931 kann der Kalender — wenn auf Subskriptionsliste bestellt — zum Vorzugspreis von 1,60 Mark bezogen werden. Unsre Buchhandlung sowie der Verlag, geben ausführliche illustrierte Prospekte unentgeltlich ab. —

Morgen wieder Krieg. Von Ludwig Bauer. Ernst Rowohlts Verlag, Berlin W 50. Nie wieder Krieg! Nicht wenige glauben, daß die Menschheit von dem großen „Stahlbad" so übergenug bekommen hat, daß man nie wieder einen neuen Krieg erleben wird. Viele meinen, daß es den Staaten für neue Abenteuer an Geld fehlen wird, andere, daß die Greuel, die ein Zukunftskrieg bringen muß, so furchtbar sein werden, daß Völker und Staatsmänner zurückschrecken werden. Bauer ist demgegenüber der Meinung — und sucht sie eingehend zu begründen —, daß die Gegenwart so mit politischen und wirtschaftlichen Explosionsstoffen geladen ist, daß es sehr bald zu Auseinandersetzungen mit Waffen kommen muß, wenn nicht ein Wunder geschieht. Die größten „Dynamitlager" aber hat nach Ansicht des Verfassers Deutschland im Depot. Es genügt nicht, die Abrüstung der andern zu fordern, wenn man zugleich daran denkt, die Staaten aus ihrer Position, die ihnen der Versailler Vertrag gegeben hat, hinauszuwerfen. Und dieser Akt ist nur möglich durch neue Kriege. So kann die Abrüstung überhaupt nicht vom Flecke kommen. Deutschland sei in seiner jetzigen geistigen Verfassung eine permanente Kriegsgefahr, es müsse mit der völligen Abrüstung beginnen. Die andern kämen dann nach. Man sollte das Buch lesen, um diese Gedankengänge des Verfassers, die man hier nicht im einzelnen wiedergeben kann, kennenzulernen. Die Lektüre lohnt sich. —

Sämtliche hier angeführten Bücher sind durch die Buchhandlung Volksstimme zu beziehen.

Rätselecke

Nachdruck verboten

Anagramm.

Ich werde oft, wie sich's gebührt,
vom Anwalt vor Gericht geführt.
Man kauft mich und man macht mich auch,
ich bin in jedermanns Gebrauch;
schiebt rückwärts man den ersten Laut,
werd' ich an jedem Wagen erschaut.
Erhält er weiter vorn den Stand,
verkünd' ich dir: Hier hat's gebrannt! —

Denkproblem.

Zu einem Vereinsabend waren nur ein Drittel soviel Frauen erschienen wie Männer. Wenn von der Gesellschaft vier Ehepaare weggehen, bleiben viermal soviel Männer wie Frauen. Wieviel Personen waren anwesend gewesen? —

Silbenrätsel.

Aus nachstehenden 56 Silben:

an — ath — bi — de — de — di — e — e — er — erl — eu — fürst — ga — go — il — is — jo — kl — kle — kö — kra — le — leicht — lis — lu — ma — man — mie — mo — mus — na — nar — nig — o — o — on — pa — pe — pi — po — ran — ret — ro — sa — se — schof — stra — te — tel — ti — tl — tte — ttk — trau — tri — zif

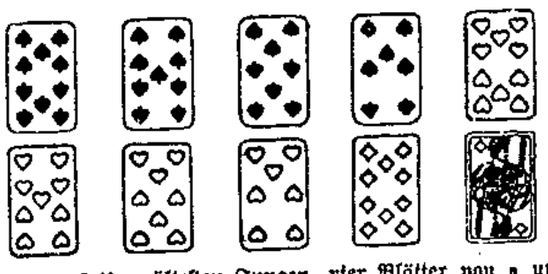
sind 15 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, in sinngemäßem Zusammenhang gelesen, einen indischen Spruch ergeben. Die Wörter haben folgende Bedeutung: 1. römischer Kaiser, 2. Teil der Erde, 3. Küchengewürz, 4. Schmetterling, 5. Singspiel, 6. Gebiet in Nordafrika, 7. sehr verbreiteter Charakterzug, 8. Blume, 9. hoher kirchlicher Titel, 10. Massenerkrankung, 11. Bilderschmuck, 12. große japanische Hafen- und Handelsstadt, 13. Staatsform, 14. Sportbezeichnung, 15. Titel eines sehr bekannten Gedichts von Goethe. —

Skataufgabe.

(V, M, H die drei Spieler; a, b, c, d die vier Farben; A As; K König; D Dame, Ober; B Bube, Unter, Wenzel.)

V, der Vorhandspieler, würde auf folgende Karte bei Hereinnahme des Skats Nullaufleger gewinnen.

b10, 9, 8, 7; c10, 9, 8, 7; d10, K



M, der die beiden ältesten Jungen, vier Blätter von a und 3 Asse in den andern Farben hat, bietet bis 48, behält das Spiel und sagt a-Handspiel an. Das Spiel wird verloren. Wie saßen die Karten? Wie ging das Spiel?

Auflösungen der Rätsel in Nr. 279

Reimrätsel: Rosen, kosen, Posen, Losen, Hosen, Dosen. — **Abstrichrätsel:** Furcht sieht überall Gespenster. — **Kreuzworträtsel:** Waagerecht: 1 Adolf, 6 Hahn, 8 Base, 12 Not, 13 Gnu, 15 Lid, 16 Emu, 18 neu, 19 Lea, 22 Leda, 24 Hand, 25 Amati. — Senkrecht: 2 Don, 3 Lob, 4 Mast, 5 Esel, 7 hel, 9 Ar, 10 Onkel, 11 Edgar, 13 Gin, 14 Uhu, 17 Ufer, 19 Lena, 20 Od, 21 da, 23 Alm, 24 Hut. —

Perlketten farbig ..... M 0.25
Aktentaschen ..... M 2.85
Sportkoffer Hartplatte, 45 cm, mit zwei Schlössern ..... M 2.90
Herren-Taschenuhren mit Garantie ..... M 2.90
Handtaschen Leder, blau, braun ..... M 3.25
Herren-Armbanduhren mit Garantie ..... M 4.65

Rennauto mit Licht ..... M 0.75
Teddy-Bären mit Stimme ..... M 0.95
Eisenbahnen zum Aufziehen ..... M 0.95
Plüsch-Schaukelpferde ..... M 8.50

Tweed neue Muster ..... Meter M 0.45
Wollstoffe einfarbig, zum Teil doppelbreit, reine Wolle, große Farbsortimente ..... Meter M 1.20
Kunstseiden-Marocain ca. 100 cm br., uni u. gemustert, schwere Qualität, Meter M 1.50
Mantelstoff-Marengo warme Winterware, ca. 160 cm breit, Meter M 2.25

Cachenez weiß, weiche Kunstseide, moderne Muster, M 1.60 1.25
Fichu-Kragen Crêpe de Chine od. Marocain, mit Spitze verz., M 1.45

BILLIGE WEIHNACHTS-ANGEBOTE!

Ueberschlaglaken in Langetten-Ausführung, Linon 150×250 ..... M 3.60
dazu passendes Kissen ..... M 1.25
Dowlas-Bettlaken besonders starkfädig ..... Stück M 1.85
Kaffeedecken vollgebleicht, mit echtfarbiger Kante 130×160 Stück M 2.95 130×180 M 2.40
Künstlerdruck-Decken 130×160, indanthrenfarbig ..... Stück M 2.58
Linonbezüge 130×200, mit 2 Kissen, fertig genäht ... M 5.95 4.95
Kaffeegedecke 130×160, mit indanthrenfarbiger Kante mit 6 Servietten ..... M 5.25 4.50
Schlüpfer für Damen, Kunstseide angerauht, fehlerfreie Qualität ..... nur M 0.95
Herren-Hosen Normal, wollgemischt, kräftige Qualität .. nur M 0.95
Herren-Barchent-Nachthemden mit farbigem Besatz schwere Qualität ..... nur M 2.95
Oberhemden Popeline, farbig, mit Ersatzmanschetten, farbig, und Kragen, moderne Muster ..... nur M 4.90
Schlafanzüge für Herren, Flanell, schwere Qualität, teils mit uni Aufschlägen und Verschnürung ... nur M 6.95 5.90
Schlafanzüge für Kinder, Trikot gerauht, in vielen Farben, nur M 2.25

Madras-Garnituren hell u. dunkel, mod. Musterung 6.95 3.25 1.95
Wandbilder große Auswahl M 4.75 3.65
Tischdecken Gobelin- und Kunstseide M 5.00 3.95
Diwandecken M 7.80 4.90

Sportwesten für Damen, strapazierfähige Qualität, teils uni, teils durchgemustert ..... nur M 2.95 1.95
Pullover für Damen, reine Wolle, aparte Passenausführung in modernen Farben ..... nur M 4.90
Kinder-Wickelschürzen Zephir mit farbiger Blende ..... Größe 60 M 1.35
Jede 10 cm M 0.30 mehr
Damen-Wickelschürzen Zephir mit farbiger Blende ..... M 2.25 1.95
Damen-Schlafanzüge farbig Batist, in ganz modernen schönen Ausführungen ..... M 3.85 3.25
Damen-Barchent-Nachthemden mit fester Stickerei ..... M 4.25 3.45
Handgestopfte Filetdecken mit breiter Seidenfranse, 130 cm, rund ..... M 5.90
Damen-Strümpfe Kunstseide, plattiert, in modernen dunkeln Farben ..... M Paar 1.95 1.65 0.95
Damen-Strümpfe Wolle, mit Kunstseide plattiert, in reicher Farbenauswahl ..... Paar M 2.95 2.25 1.45
Damen-Ueberschuhe moderne Kragenform, gute Qualitäten, teils farbig, teils schwarz ..... Paar M 5.90 4.50 3.90
Damen-Nappa-Handschuhe mit Flauschfutter ..... Paar M 5.90
Damen-Nappa-Handschuhe mit Wollfutter ..... Paar M 6.25

Heute Sonntag von 2 bis 7 Uhr geöffnet!

WITTKOWSKI

Frühmanns Straßen- und Gesellschafts-Anzüge sind beliebt Breiter Weg 87, I. Etage

---

Was schenke ich?

Die Geschäftswelt hat die größten Anstrengungen gemacht, um auch für das diesjährige Weihnachtsfest mit guten und preiswerten Waren aufwarten zu können. Jede Ausgabe der „Volksstimme" will helfen, die Auswahl zu erleichtern. Führende Firmen aller Branchen veröffentlichen ihre Angebote in der „Volksstimme". Wir empfehlen unseren Lesern bei ihren Weihnachtseinkäufen den Anzeigenteil der „Volksstimme" zurate zu ziehen.

... und das schönste Geschenk zu Weihnachten ist eine gut angepaßte Brille von

Kroenings Söhne
Breiter Weg 155 u. 209/10

Billig Firma **Gut**

Deutsche Molk.-Butter . St. 57 ₰ Deutscher Voll-Hering 10 St. 30 ₰
Deutsches Land-Brot 3 Pfd. 45 ₰ 10 Eier ..... 90 ₰
Deutscher Voll-Hering 3 St. 10 ₰ und alles so billig bei

Max Görnemann
Otto-von-Guericke-Straße 91 — Spielgartenstraße 23

BERTA EBERDING
Zigarrenhandlung
Halberstädter Straße 108 — Tel. 423 42
Als passende Geschenke empfehle
Präsentkistchen in vornehmer Packung, in allen Preislagen!
ff. Zigarren — Zigaretten — Rauchtabak
Ausgabestelle der „Volksstimme" und Anzeigen-Annahme.

Die vorteilhaftesten

Geschenke!

weil billig und von dauerndem Wert

Klubtische ... von Mk. 24.- bis 90.-
Nähtische ... von Mk. 28.- bis 87.-
Flurgarderoben . von Mk. 27.- bis 105.-
Dielen-Garnituren von Mk. 20.- bis 105.-
Kamin-Sessel .. von Mk. 33.- bis 82.-
Klubsessel, Couches, Chaiselongues, Schreibtische, Schreibschränke, Bücherschränke, Vitrinen, Tische, Stühle sowie komplette

Zimmer-Einrichtungen
in allen Preislagen

Möbel-Lorenz
Magdeburg, Peterstraße 17
2. Nebenstr. d. Jakobstr. v. Alten Markt aus

Die Zeitschrift

Die Ursache

Peter-Becker-Verlag, müssen Sie lesen, denn Sie bringt das **Mittel**, mit dem Deutschland **sofort** so hoch zu bringen ist, wie es noch nie gewesen.

Heft 20 Pf., vierteljährlich 1.20 Mk.
Zu beziehen durch die Post u. jeden Buch- und Zeitschriften-Handel.

Für

Weihnachts-Geschenke

empfehle ich sämtliche von mir geführten Waren, darunter viele **Gelegenheitskäufe** in guten Qualitäten bekannt billig.

A. Karger
8. Große Marktstraße 8
Sonntag von 2 bis 7 Uhr geöffnet.

Der Kuckuck 36 Pfennige überall erhältlich

Die größte sozialdemokratische Bildzeitung

Erscheint jeden Samstag
Buchhandlung Volksstimme Magdeburg, Aschersleben, Stendal.

Federbetten

mit so guter Füllung so mollig und dauerhaft und trotzdem

ungeahnt billig im führenden Bettenhaus

Oberbett Mk.	13.—	16.—	22.—	25.—	33.—	39.75	42.—	48.—	58.—
Unterbett Mk.	13.—	14.—	18.—	22.—	26.—	35.50	38.—	42.—	50.—
2 Kissen Mk.	8.—	10.—	14.50	17.—	20.—	26.—	28.—	36.—	40.—
p. Stand Mk.	34.—	40.—	54.50	65.—	79.—	101.25	108.—	126.—	148.—

Bettfedern, Daunen, Inlets und Drelle, in allen Sorten und Preislagen konkurrenzlos billig
Beste Bettfedern-Reinigung, unübertroffen an Gründlichkeit, Leistungsfähigkeit und schonendster Behandlung.
Jederzeit in Betrieb. Abholen und Zubringen kostenfrei!
Auf Wunsch Zahlungserleichterung!

Bettenhaus Bruno Paris
Magdeburg, Breiter Weg 4, Hauptpost gegenüb.

Das Festgeschenk für jedermann:

Stragula und Balatum

der gute, billige Fußbodenbelag
Stückware Teppiche Läufer
von 1.89 Mk. 8.10 Mk. 1.17 Mk. an.

Noch billiger

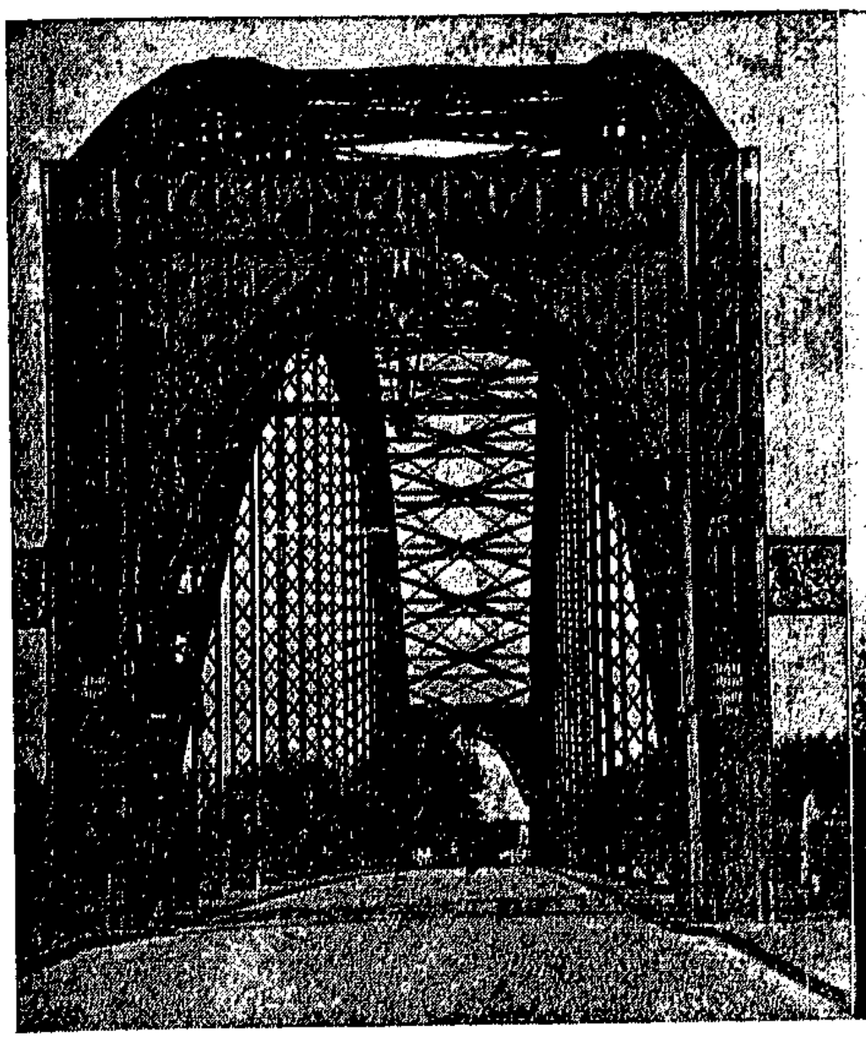
ein großer Posten Reste in allen Sorten.
Nur moderne Muster.

Gebr. Schröder
Breiter Weg 65 (gegenüber Epa)

Frühmanns Ulster und Paletots sind enorm billig Breiter Weg 87, I. Etage

40 Jahre Kampf um Groß-Schönebeck

Südöstlich Magdeburgs, kaum 8 Kilometer von den letzten Häusern Westerhüsens entfernt, beginnt Frohse, der ein bald — ebenso wie Bad Salzelmen — der jüngste Vorort der neuen Gemeinde Groß-Schönebeck bilden wird. Es ist nämlich jetzt tatsächlich so weit, daß die Gemeinden Schönebeck, Frohse und Bad Salzelmen, die schon immer ein zusammenhängendes Wirtschaftsgebiet bildeten, sich auch in kommunaler Beziehung zusammenschließen, eine Einheitsgemeinde bilden wollen, um auf diese Weise dem neuen Groß-Schönebeck die Möglichkeit zu geben, nicht nur der gemeinsamen Not besser steuern zu können, sondern vor allem die Plattform zu bilden, auf der Groß-Schönebeck in wirtschaftlicher und auch kultureller Beziehung neu aufzubauen in der Lage ist.



Elbbrücke in Schönebeck.

Kirche in Frohse.

Lindenbad in Salzelmen.

Die ersten Verhandlungen 1892

Die neue Großgemeinde, die nach ihrem Zusammenschluß über 34000 Einwohner hat, ist wahrlich unter vielen Schmerzen geboren worden. Man verhandelt über den Zusammenschluß dieser drei Gemeinden nicht das erstemal. Der Kampf um die Gemeinde Groß-Schönebeck wird vielmehr schon seit vielen Jahren geführt, und zwar das erstemal bereits im Jahre 1892. Man ist aber damals nicht über eine bestimmte Willenserklärung hinausgekommen, so daß man den neuerlichen Besprechungen und Verhandlungen, die wieder im Jahre 1909 begannen, mehr Erfolg wünschte. Bisher war der Gedanke der Einheitsgemeinde stets an der starren Haltung der damaligen städtischen Körperschaften in Frohse und Bad Salzelmen gescheitert. Die neuerlichen Verhandlungen zwischen Frohse und Schönebeck waren deshalb aussichtsreicher, weil im Jahre 1909 der damalige Bürgermeister von Schönebeck auch zugleich kommissarisch die Bürgermeistergeschäfte der Stadt Frohse mit versah. Es kam denn auch ein einstimmiger Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung in Frohse zustande, nach dem man die Eingemeindung mit Schönebeck wünschte. Der gute Wille der Stadtväter, was zusammenstrebt auch zusammenzuschließen, wurde aber keineswegs auch von der Einwohnerschaft anerkannt. Bei der bald darauffolgenden Neuwahl des Frohser Stadtparlaments wurde nicht ein einziger Stadtverordneter wiedergewählt, der für die Eingemeindung nach Schönebeck gestimmt hatte. Die neue Gemeindevertretung sprach sich einstimmig gegen die Vereinigung mit Schönebeck aus. Die gehegten Erwartungen gingen nicht in Erfüllung, es blieb wie es war.

Nach der Revolution neue Hoffnung

Der Gedanke einer Vereinigung kam aber nie zur Ruhe. Schon unmittelbar nach der Neuwahl der städtischen Körperschaften im Jahre 1919 beschäftigte sich der Schönebecker Bürgermeister erneut mit diesem Problem. Es wurden wiederum Besprechungen angestellt, Verhandlungen gepflogen. Im Februar 1920 lag dem Regierungspräsidenten wiederum ein Antrag vor, die Frage der Vereinigung der Gemeinden Frohse, Schönebeck und Salzelmen erneut zu prüfen. Weil diese Aktion von Schönebeck ausging, wurden sofort Vertreter der beiden übrigen Gemeinden beim Regierungspräsidenten vorstellig, die ihm klipp und klar zu verstehen gaben, daß sie nicht daran denken, ihre Selbständigkeit aufzugeben. Aber auch damals wollte die Regierung nicht so kampflos das Projekt aufgeben. Und als schließlich von Bad Salzelmen aus eine Urabstimmung der Einwohner gefordert wurde, trat man diesem Gedanken näher und erlebte eine Enttäuschung. Von etwa 5700 Wählern stimmten 3080 mit nein und nur 133 mit ja. Die geringe Teilnahme an dieser Abstimmung ist auf den Beschluß der Sozialdemokratischen Partei zurückzuführen, die ihre Mitglieder aufforderte, sich an dieser Abstimmung nicht zu beteiligen. Aber trotz dieser Abstimmung stand die Frage der Vereinigung im August 1920 auf der Tagesordnung einer Stadtverordneten-Sitzung in Bad Salzelmen, die sich mit 13:11 Stimmen für einen Zusammenschluß mit Schönebeck aussprach.

Die Gemeinde Frohse spielte bei diesen Erörterungen nur eine geringe Rolle. Die städtischen Körperschaften Frohses haben aber den Bemühungen der beiden Schwesterstädte nicht tatenlos zugesehen. Frohse hatte nämlich inzwischen, und zwar schon im Jahre 1919, vom Magistrat der Stadt Magdeburg ein Schreiben bekommen, wie sie sich zu einer Eingemeindung nach Magdeburg stelle? Frohse lehnte zunächst ab. Auch ein Schritt der Stadt Magdeburg beim Regierungspräsidenten brachte keine Aenderung. Die gesamten Eingemeindungs- und Vereinigungsfragen waren wieder einmal ins Stocken geraten.

Groß-Magdeburg oder Groß-Schönebeck?

Die Frage der Eingemeindung kam dann erst wieder etwa 1927 ins Rollen. Die Stadt Schönebeck war wiederum bemüht, die Einheitsgemeinde Groß-Schönebeck zu schaffen. Auch diesmal fand der Magistrat in Schönebeck damit keineswegs den Beifall der Städte Frohse und Bad Salzelmen, die vielmehr von dem neuerlichen Vorstoß ganz überrascht waren. Frohse und Bad Salzelmen arbeiteten gleichfalls Denkschriften aus, in denen sich die beiden Städte wiederum gegen eine Gemeinde Groß-Schönebeck wendeten, vielmehr den Wunsch aussprachen, sich mit der Großstadt Magdeburg vereinigen zu wollen. Die Vertreter dieser beiden Gemeinden glaubten, daß den Interessen der Gemeinden Frohse und Salzelmen damit weit besser gedient sei.

Aber auch die vielen Verhandlungen des Jahres 1928 brachten die Einheitsgemeinde keinen Schritt vorwärts. Es wurde wegen dieser Frage ein wahrer Pressekrieg geführt. Dicke Bücher und Broschüren wurden geschrieben. Besonders aktiv war die Stadt Magdeburg, deren Vertreter der Meinung waren, daß eine Eingemeindung der drei Salzstädte nach Magdeburg die glücklichste Lösung bedeuten würde. Aber alle Bemühungen waren dennoch erfolglos. Selbst die breiteste Erörterung aller wirtschaftlichen, politischen, kulturellen und sozialen Verhältnisse und ihre Neugestaltung durch einen Zusammenschluß nach Magdeburg war vergeblich. Der Plan kam nicht zustande. Aber auch die Frage der Einheitsgemeinde Groß-Schönebeck war damit wiederum unter den Tisch gefallen. Schönebeck, Bad Salzelmen und Frohse regierten weiter, jeder schön für sich allein.

Sozialdemokratische Mehrheiten schaffen es

Und wer weiß, ob im Jahre 1931 die Bemühungen, nun endlich zu einem Abschluß zu kommen, von Erfolg gewesen wären, wenn nicht die bittre Not der Gemeinden einfach zu einem Zusammenschluß gezwungen hätte. Und vielleicht wäre der Zusammenschluß dieser Gemeinden trotz der bestehenden Not noch nicht erfolgt, wenn nicht in allen drei Gemeinden sozialdemokratische Mehrheiten in den Stadtparlamenten vorhanden gewesen wären, die in einer Sonderkonferenz beschlossen, nun endlich die Frage der Vereinigung zu einem endgültigen Abschluß zu bringen. Für die Vereinigung sprachen sich die sozialdemokratischen Fraktionen der drei Städte einmütig aus. Dieser Beschluß war von großer Bedeutung, da dadurch die Frage der Einheitsgemeinde eine feste Grundlage gefunden hatte. Nacheinander hielten die drei Städte Stadtverordneten-Sitzungen ab. Schönebeck beschloß mit den Stimmen der Sozialdemokraten und der Bürgerlichen die Vereinigung. In Bad Salzelmen sprachen sich nur die Sozialdemokraten für einen Zusammenschluß aus, während die Bürgerlichen auch diesmal wieder in der temperamentvollsten Weise gegen die Groß-Gemeinde zu Felde zogen. Sie wurden aber überstimmt. In der geheimen Abstimmung entschied sich aber trotzdem ein bürgerlicher Stadtverordneter für den Zusammenschluß. In Frohse kam der Beschluß, das Eigenleben aufzugeben und sich der neuen Einheitsgemeinde anzuschließen, mit 7:3 Stimmen durch. Die Sozialdemokraten entschieden sich einstimmig dafür. Auch einige bürgerliche Vertreter waren Vernunftsgründen zugänglich.

Die Regierung hat das Wort

Es hat nunmehr die Regierung wieder das Wort. Die drei Städte Schönebeck, Salzelmen, Frohse haben ihr Eigenleben, das reich an Tradition ist, aufgegeben und glauben, in der neuen Einheitsgemeinde die Entwicklung der drei Salzstädte noch schneller vorwärtstreiben zu können. Man rechnet damit, daß bereits Anfang des nächsten Jahres der Zusammenschluß endgültig besiegelt sein wird. Die Sozialdemokraten in den drei Städten rüsten schon zur Neuwahl des Stadtparlaments, die im Frühjahr 1932 kommen wird. Die Sozialdemokratie wird alles daransetzen, um auch in dem neuen Stadtparlament die Mehrheit aller zu vergebenden Stadtverordnetensitze zu bekommen.

Die alte Schifferstadt Schönebeck

Durch die Einheitsgemeinde verlieren Schönebeck, Bad Salzelmen und Frohse ihre bisherige Selbständigkeit. Es wird deshalb nötig sein, in kurzen Zügen auch über die Vergangenheit zu plaudern, noch dazu alle drei Gemeinden über eine an Daten und Ereignissen reiche Geschichte verfügen.

Die alte Schifferstadt Schönebeck zählte Ausgang des Jahres 1930 rund 21 500 Einwohner. In der Geschichte wird Schönebeck als Elbsiedlung schon vor dem Jahre 1000 genannt. Etwa um 1200 herum entwickelte sich die Elbsiedlung zu einer ausgesprochenen Handels- und Schiffergemeinde. Außerdem wird berichtet, daß auch damals schon Salzvorkommen festgestellt worden waren, deren Ausbeutung dazu beitrug, daß sich der kleine Ort sehr schnell entwickelte. Etwa um 1400 herum kam Schönebeck in den Besitz des Domkapitals zu Magdeburg, um dann nach Beendigung des Dreißigjährigen Krieges in brandenburgisch-preußische Verwaltung übergeführt zu werden. Durch die Salzgewinnung und durch die Schiffahrt — Schönebeck hat einen der bedeutendsten Umschlaghafen Mitteldeutschlands — ist die Stadt rasch zu großer Blüte gekommen. Neben der Salzförderung haben chemische Fabriken, Brauereien und die Radiatorenfabrik den Aufstieg der Gemeinde ermöglicht. Leider rauchen die Schlote heute in Schönebeck nicht mehr so, wie man das von früher her gewohnt ist. Schönebeck ist eine arme Stadt geworden. Not schleicht durch die Gassen.

129 Jahre Solbäder in Elmen

Bad Salzelmen verfügt über eins der beliebtesten und auch besuchtesten Solbäder Deutschlands. Bad Salzelmen hat rund 10 000 Einwohner. Das Wahrzeichen ist das fast zwei Kilometer lange Gradierwerk, das sich direkt an der Bahnlinie entlangzieht. Bad Salzelmen, das die Heilung von Rheuma, Katarrhen, Strofulose und vor allen Frauen- und Kinderkrankheiten fördert, wies auch in dem wirklichen Notjahr 1931 noch einen guten Besuch auf, der von Jahr zu Jahr eine Steigerung erfahren hat. Bereits im Jahre 1902 konnte das Solbad auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Ein großer Kurpark, einer der schönsten in der Umgegend Magdeburgs, findet im Sommer zahlreichen Besuch, auch aus der benachbarten Großstadt Magdeburg. Ueber Salzelmen gibt es Urkunden, die darauf schließen lassen, daß die ersten Ansiedlungen bereits um das Jahr 900 festgestellt worden sind. In der Chronik der Stadt ist sogar davon die Rede, daß bereits im Jahre 803 Kaiser Karl der Große in Salze seinen ersten Reichstag gehalten hat. Der Chronist ist aber selbst der Auffassung, daß es sich hierbei nur um eine alte Sage handeln kann. Um das 9. Jahrhundert herum hat Salze noch nicht existiert. Die ältesten Urkunden, die von den Salzquellen in Salze berichten, stammen bereits aus dem Jahre 1015. Die Stadt Groß-Salze selbst ist erst um 1200 herum gegründet worden. Durch die Salzvorkommen wuchs Salze überaus schnell und gewann schon damals an erhebliche Bedeutung. Groß-Salze hat eine reiche Geschichte. Es hat einen schnellen Aufstieg erlebt, aber einen ebenso schnellen Niedergang. 1714 machte Salze ein schlimmes Notjahr durch. Auch die Ereignisse des Siebenjährigen Krieges gingen nicht spurlos an Salze vorüber.

Der Begründer des Bades Elmen war der Knappschaftsarzt Dr. Tolberg, der schon im Jahre 1800 Versuche unternahm, eine Solquelle zum Baden zu verwenden. Zwei Jahre später wurde ein regelrechter Badebetrieb aufgenommen, der für das Schicksal der Stadt von großer Bedeutung war.

Frohse war früher Königshof

Von der kleinen Stadt Frohse, die es wegen ihrer Lage zwischen Magdeburg und Schönebeck nie zu besonderm Wohlstand gebracht hat, ist in den Chroniken sehr wenig zu finden. Von Frohse ist bekannt, daß es dagegen um 900 herum erheblich größeres Ansehen gehabt haben muß. In Frohse hat sich um diese Zeit ein Königshof befunden, dessen Bedeutung in alten Dokumenten verankert ist. Im Jahre 936 gründete Kaiser Otto der Große das Moritzkloster in Magdeburg, das etwa 30 Jahre später in ein Erzbistum umgewandelt wurde. Heinrich 2. schenkte 1012 dem Erzstift Magdeburg die gesamte Stadt Frohse mit allen dazu gehörigen Besitzungen. Aber schon drei Jahre später ging Frohse in das Eigentum des Klosters Unser Lieben Frauen in Magdeburg über, dem es vom Erzbischof Gero geschenkt wurde. Die Konflikte zwischen dem Erzbistum Magdeburg und den Brandenburgern führten zu blutigen Auseinandersetzungen dicht vor Frohse. Im Jahre 1278 kam es zwischen Otto von Brandenburg und den Magdeburgern zu einer Schlacht im Tale der Sülze. Otto von Brandenburg mußte in dieser Schlacht über 300 Ritter und Knechte opfern, die gefangengenommen wurden. Viele Tote und Verletzte hat es gegeben.

Frohse zählt heute weit über 2000 Einwohner. Von besonderer Bedeutung ist für Frohse das Schiffahrts- und Umschlaggewerbe, und da vor allem die Elbschiffahrts- und Speditions-AG.; die allein in Frohse 50 000 Quadratmeter Hafengelände, 100 000 Quadratmeter Vorland und 85 000 Quadratmeter Industriegelände besitzt. In einer Entschließung, die die sozialdemokratische Fraktion in Frohse bei der Beratung der Vereinigung eingebracht hat, heißt es zum Schluß: Im übrigen wünscht die Gemeindevertretung dem neuen Stadtgebilde, daß es unter zielbewußter und tatkräftiger Leitung die alten Salzstädte zu neuer Blüte erwachsen läßt, zum Segen der jetzt schwer notleidenden Einwohnerschaft, und daß alle Bitterkeit, die dieser aus der Not geborne Schritt bei dem einzelnen hervorruft, sich wandeln möge in tatkräftige, freudige Mitarbeit an dem neuen Gemeinwesen.

Mittelstadt vor den Toren Magdeburgs

Nicht lange wird es mehr dauern und die neue Mittelstadt Schönebeck-Bad Salzelmen mit ihren 34 000 Einwohnern wird vor den Toren der Stadt Magdeburg gebildet werden. Die Verhandlungen und Beratungen sind abgeschlossen. Sie endeten diesmal mit einem Erfolg. Groß-Schönebeck kommt. Ein 40 Jahre dauernder Kampf hat damit seinen Abschluß gefunden.

Paelma.

Stadt Magdeburg

Wenn St. Nikolaus nicht will ...

Von Peng.

In der ärmlichen Wohnküche ist es ganz dunkel. Hinter der löcherigen Tapete kratzen die Schwaben. Das Feuer ist ausgegangen, es ist bitter kalt. Der kleine Erwin liegt mit seiner Schwester Grete eng zusammengekuschelt auf einer zerrissenen Matratze. Die beiden Kinder haben sich mit Vaters altem Militärmantel zugedeckt. Aber sie frieren doch. Drüben im Bette schlafen Vater und Mutter mit den beiden Kleinsten. Erwin und Grete flüstern leise miteinander, um die Eltern nicht zu wecken. Sie haben einen alten Schuh mit schiefem Absatz vor ihre Matratze gestellt. „Dann tut uns St. Nikolaus was Schönes 'rein", hat Grete gesagt. Und sich für ihren Teil eine Sprechpuppe, einen elektrischen Kochherd und einen schönen neuen Wintermantel gewünscht, so wie sie ihn am Nachmittag im Schaufenster gesehen hat. Erwin ist etwas älter und schon skeptischer. „Ausjerechnet 'n elektrischen Kochherd willste haben, so 'nen Quatsch. Mußt dir wat Vernünftiges wünschen; 'n Fahrrad mit 'ner richtigen Hupe dran, so wie se et im Sportpalast haben. Ne, ick wünsch mir doch lieber 'n Fußball — und denn 'n Käfig mit zahmen weißen Mäusen, die aus der Hand fressen." Er will noch mehr wünschen. Aber Grete protestiert gegen die Mäuse: „Igitte gitt, so 'ne gräßlichen Tiere, die fressen mir ja mein Marzipanhäuschen auf. Nein, ich will einen Kanarienvogel haben." Erwin erwidert liebevoll: „Du hast ja schon 'n Vogel." Da scheucht sie ein strenges „Mundhalten! Schlafen!" aus dem väterlichen Bett zur Ruhe. Aber noch unter der Decke flüstert Erwin zum Trotz der kleinen Schwester ins Ohr: „Ick nehme doch weiße Mäuse, und wenn du dir uff'n Kopf stellst."

Am andern Morgen ist der erste Blick nach dem Schuh. Er ist leer. Nur eine hungrige Maus hat in der Nacht daran geknabbert und ein tüchtiges Loch 'reingebissen.

Die kleine Grete sieht betrübt die nicht stattgehabte Bescherung. Die Tränen sind ihr nahe: „Siehste, det kommt bloß von deinen dämlichen weißen Mäusen, die Nikolaus gebracht hat. Sie sind heute Nacht wieder ausgebrochen", sagt sie vorwurfsvoll. Erwin weiß zwar besser Bescheid, aber er sagt doch großmütig: „Na, schön, det nächste Mal wünschen wir uns deinen Kanarienvogel."

Er ist eben immer Kavalier, selbst seiner Schwester gegenüber. Und dann setzt er sich in Trab, Zeitungen austragen — es ist schon ½7 Uhr. —

Nikolaustag

Nicht nur Menschen kommen und gehen. Auch die Götter sind diesem Schicksal unterworfen. Mit jenen Geschlechtern, die einst auf babylonischen, griechischen oder römischen Boden lebten, sind auch ihre Götter dahingegangen. Auch Götter rangen um ihre Existenz und gingen wie Menschen auf die Wanderschaft. Sie paßten sich dabei der neuen Heimat an, suchten ein Weiterleben unter andrer Gestalt, wenn sie sich in der ursprünglichen nicht mehr halten konnten.

Lebt Wotan noch oder ist er tot? Jedenfalls ist er nicht mehr im Regiment. Aber er geht heute noch in mancherlei Gestalten um. An dem heutigen Tage, am 6. Dezember, als Nikolaus. Was hat der alte Bischof von Myra, der sich als streitbarer Herr auf dem Konzil zu Nicäa erwies, mit dem obersten aus dem germanischen Götterhimmel, mit Wotan zu tun?

Nun, als die alten Götter verbannt und damit auch Wotan entthront wurde, suchte er seine Existenz in so mancherlei Gestalt fortzuführen. Dafür ließen sich aus der deutschen Kulturgeschichte zahlreiche Beispiele anführen. So lebt er unter anderm auch als Nikolaus weiter, um in der Weihnachtszeit alljährlich umzugehen.

Besonders im Südharz ist der 6. Dezember der Nikolaustag, für die größern Kinder ein Tag hellster Belustigung, für die kleinen ein Tag der Angst. Man kleidet sich in oft grotesker Weise aus, nimmt eine Maske vor das Gesicht, einen Sack auf den Rücken und stattet am Abend den Kindern einen Besuch ab. Mit einer Rute in der Hand und kräftigem Schlag an der Tür, meldet Nikolaus sein Kommen an, dann fragt er, ob die Kinder gut gelernt haben und beten können. Meistens wird ihm da geantwortet: „Nikolaus, sei unser Gast, wenn du was im Sacke hast. Hast du was, so setz' dich nieder, hast du nichts, so pack' dich wieder." Unter dem gewaltigen Lohnabbau hat natürlich auch Nikolaus zu leiden. Und die Spenden, die er den Kleinen verabfolgen kann, werden in diesem Jahre ganz besonders gering sein.

In andern Gegenden läßt man den Nikolaus nicht persönlich erscheinen. Da stellen die Kinder am Abend vor dem Schlafengehen ihre Schuhe ins Fenster oder an sonst einen Platz, den Nikolaus erreichen kann, damit er Näschereien hineintun soll. Jedenfalls ist dies Verfahren nicht so aufregend für die kleine Schar, als wenn da ein alter Bursche mit struppigem Bart und dicker roter Nase erscheint.

In zahlreichen Städten und Ortschaften erinnern noch die Nikolaikirchen und -klöster an Nikolaus. Auch in Magdeburg ist das der Fall.

Wie der alte Bischof Nikolaus mit der Salzsiederei in Halle in Beziehung gekommen ist, läßt sich heute wohl nicht mehr restlos aufklären. Jedenfalls hat schon der Erzbischof Ernst von Magdeburg Anweisung gegeben, Nikolaussole in der Weihnachtszeit zu gewinnen. Ueberhaupt ist verschiedentlich von Nikolaussole die Rede, auch an einzelnen andern Orten, und meist geht die Anweisung damit einher, Weihnachtslichter zu beschaffen. Im übrigen haben die Herren des Rates in Halle den Nikolaustag lange Zeit mit einem Festessen begangen. Die aus dem Gewinn der Nikolaussole beschafften Lichter wurden den verschiedenen Nikolaikirchen gespendet.

Es ist doch sonderbar, welche Konzessionen nur der lieben Existenz halber vielfach gemacht werden. Geht es nicht mehr, als Wotan in Walhall zu leben, so sattelt man um und lebt wenigstens als heiliger Nikolaus in den christlichen Kirchen. Aber auch Nikolaus zeigt schon bedenkliche Alterserscheinungen. Schließlich geht auch seine Zeit einmal zu Ende. F. Henneberg.

Kraftpostverkehr Magdeburg-Bernburg

Auf vielseitigen Wunsch wird vom Sonntag, dem 6. Dezember an, der Fahrplan der Kraftpost Magdeburg—Schönebeck (Elbe)—Calbe (Saale)—Bernburg bei einzelnen Fahrten geändert. Die erste Fahrt ab Magdeburg (bisher 7 Uhr) verkehrt 7.45, an Bernburg (Karlsplatz) 9.40, die erste Fahrt ab Calbe Markt (bisher 7.10) verkehrt 7.40, an Magdeburg Hptbhf. 9 Uhr. Die Abendfahrt ab Magdeburg (bisher 18.35) verkehrt 50 Minuten später, nämlich 19.25, an Calbe Markt 20.45 Uhr, jedoch nur werktags. An Sonn- und Feiertagen wird sie auf 23.15 verlegt und bis Bernburg Karlsplatz, an 1.10, durchgeführt. An Montagen, an Werktagen nach Feiertagen sowie am 2. Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertage beginnt die erste Fahrt in der Richtung nach Magdeburg in Bernburg Karlsplatz 7.5 und trifft wie an allen übrigen Tagen ab Calbe 7.40 9 Uhr in Magdeburg ein. Wiederholten Anregungen entsprechend wird in Schönebeck eine Bedarfshaltestelle an der Ecke Welsleber und Wilhelmstraße (Gastwirtschaft zur Eiche) eingerichtet.

Zur Erleichterung des Verkehrs für die Weihnachtseinkäufe wird die nur werktags verkehrende Fahrt 19.25 ab Magdeburg, 20.45 an Calbe Markt, auch an den Sonntagen des 6., 13. und 20. Dezembers bis Calbe durchgeführt. Dieser Wagen fährt an den erwähnten Sonntagen 21.20 von Calbe Markt zurück und trifft 22.40 Uhr in Magdeburg Hauptbahnhof ein.

Die auf der Kraftpostlinie Magdeburg—Schönebeck—Calbe—Bernburg gelösten verbilligten, 8 Tage gültigen Rückfahrkarten nach Nienburg und Bernburg oder umgekehrt, gelten zur Rückfahrt auch auf der Kraftpost Magdeburg—Atzendorf—Förderstedt—Bernburg. Ebenso gelten die auf der Linie Magdeburg—Atzendorf—Förderstedt—Bernburg gelösten Rückfahrkarten zwischen den genannten Orten zur Rückfahrt auch auf der Linie Magdeburg—Schönebeck—Calbe—Bernburg.

Auf der Kraftpostlinie Magdeburg—Atzendorf—Förderstedt—Bernburg werden die Abfahrtszeiten an den Zwischenhaltestellen der ersten 8 Uhr ab Bernburg Karlsplatz abgehenden Fahrt etwas geändert. Die Ankunftszeit in Magdeburg Hauptbahnhof 9.16 Uhr bleibt bestehen. Auf dieser Linie ist in Förderstedt eine weitere Bedarfshaltestelle am Gasthaus Schwert eingerichtet worden.

Der Plan der auf dem Streckenteil Nienburg—Bernburg verkehrenden besondern Linie hat in Anpassung an die Zeitverhältnisse eine kleine Einschränkung erfahren müssen, und zwar fallen vom 6. Dezember an die Fahrt 20.15 ab Bernburg Bahnhof, 20.35 an Nienburg Markt, und die anschließende Fahrt 20.40 ab Nienburg Markt, 21 Uhr an Bernburg Bahnhof weg. Ebenso fallen die Fahrt 21 Uhr (Mittwoch, Donnerstag, Freitag) und 23.5 Uhr (Montag, Dienstag, Sonnabend) ab Bernburg Karlsplatz wegen ungenügender Benutzung weg und werden durch eine neue werktäglich verkehrende Fahrt 20.50 Uhr ab Bernburg Karlsplatz, 21.5 Uhr an Nienburg Markt ersetzt. Anderseits ist vielfachen Wünschen der Bernburger und Nienburger Fahrgäste entsprechend Sonn- und Festtags von Magdeburg nach Bernburg über Calbe a. d. S. eine Spätverbindung geschaffen durch die Fahrt 23.15 ab Magdeburg, 23.50 an Schönebeck Bahnhof, 23.55 an Bad Salzelmen (Leipziger Straße), 0.35 an Calbe (Markt), 0.55 an Nienburg, 1.10 Uhr an Bernburg (Karlsplatz). —

Jubilarehrung im Zimmererverband

Die Zahlstelle Magdeburg im Zentralverband der Zimmerer veranstaltete eine schlichte Feier, um zahlreiche Pioniere der Arbeit in würdiger Weise zu ehren. Unter den Klängen der Marseillaise zog die Jugendgruppe mit roten Fahnen in den Saal und nahm auf der Bühne Aufstellung. Musikalische Darbietungen, ausgeführt von den Arbeitermandolinisten, wechselten mit Vorträgen von Jungkameraden. Nach kurzer Begrüßung der Festteilnehmer durch den Vorsitzenden, Ziemann, hielt der Gauleiter Schmidt die Festansprache. Er beleuchtete besonders die schicksalsschwere Zeit, schilderte Ursachen und Auswirkungen der Arbeitslosigkeit und stellte die Forderung der Gewerkschaften heraus, die sich Einführung der Bedarfswirtschaft, der sozialistischen Wirtschaftsordnung zum Ziele gesetzt haben. Seit mehr denn 60 Jahren kämpft die moderne Arbeiterbewegung um dieses Ziel. Politisch und theoretisch hat Karl Marx den Weg und die Richtung gezeigt. In der Praxis hat Ferdinand Lassalle im Jahre 1868 die Organisierung der Massen begonnen. Im selben Jahre noch fand in [illegible] Zimmererkongreß statt. Hier wurde die Gründung des Allgemeinen Deutschen Zimmerervereins beschlossen. Aber infolge der scharfen Bekämpfung durch die herrschende Reaktion in Preußen löste sich die junge Organisation bald auf, um sich dem allgemeinen Unterstützungsverband anzuschließen. Der im Jahre 1873 in Berlin gegründete Zimmererbund verfiel mehrere Male der Auflösung, so daß im Jahre 1876 eine Uebersiedlung nach dem freiern Hamburg beschlossen wurde.

Mit dem Beginn des Sozialistengesetzes war es mit der politischen und gewerkschaftlichen Bewegung vorbei. Die illegale Tätigkeit der modernen Arbeiterbewegung begann. Jahrelange Zuchthaus- und Gefängnisstrafen sowie Landesverweise kennzeichnen den grausigen Weg der Reaktion. Doch den Aufstieg der Arbeiterschaft konnte sie nicht verhindern. Am 15. Oktober 1883 wurde in Magdeburg in einer öffentlichen Zimmererversammlung beschlossen, sich dem am 22. August 1883 in Berlin gegründeten Verband Deutscher Zimmerleute anzuschließen. Politische Meinungsverschiedenheiten hatten in Magdeburg die gewerkschaftliche Aufbauarbeit wieder zum Erliegen gebracht. Während die Randzahlstellen erhalten geblieben sind, war die Zimmererbewegung in Magdeburg bis zum Jahre 1896 so gut wie erledigt. Seitdem aber behauptete sich die Zahlstelle. Im Jahre 1897 gelang es, den ersten Tarifvertrag mit den Unternehmern abzuschließen.

An Hand von Zahlen zeigte der Redner den Erfolg in dem steten Kampfe der Magdeburger Zimmerer mit den Unternehmern. Während die Arbeitszeit von 11 Stunden im Jahre 1885 auf 8 Stunden im Jahre 1930 gesenkt wurde, erhöhte sich der Stundenlohn von 27 Pfennig auf 131 Pfennig in der gleichen Zeit. In all diesen Kämpfen haben die Jubilare an vorderster Stelle gestanden. Mancher der alten Kämpfer war von Not und Elend, Maßregelung und wirtschaftlichem Boykott verfolgt. Andre sind unter dieser schweren Last zusammengebrochen. Durch die schwarzen Listen der Unternehmer wurden sie verfemt und umhergehetzt, nur weil sie als Funktionäre ihres Verbandes ihre Pflicht getan haben. Schmidt sprach den Jubilaren den herzlichsten Dank des Verbandes aus für die Treue, die sie ihm gehalten haben. Mit dem Motto: Den Alten zur Ehre, den Jungen zur Nachahmung, zur Lehre wurden die Diplome vergeben. Anschließend blieben die Kameraden mit ihren Angehörigen noch einige Stunden in kameradschaftlicher Weise beisammen. —

Die Last der Ketten

Etappe eines verpfuschten Lebens – „Ich will Arbeit haben, wenn ich heraus komme!"

„Und trotzdem gebe ich die Hoffnung nicht auf, wieder auf ordentliche Wege zu kommen. Aber ich will Arbeit haben, wenn ich herauskomme, denn sonst stehe ich bald wieder in der Anklagebank!" — so lautete das sogenannte „letzte Wort" des 36jährigen früheren Kellners Willi F. an seine Richter, ehe sie sich zur Beratung über den auf viele Jahre Zuchthaus lautenden Antrag des Staatsanwalts zurückzogen.

Und noch ein andres Wort aus dem Munde des immer wieder in Tränen ausbrechenden Angeklagten hatte schon vorher aufhorchen lassen: „Konnte ich denn wissen, daß die ganze Welt auf dem Kopf steht?!" Diese beiden Sätze warfen wie zwei Scheinwerfer Licht auf den jammervollen Lebensweg des Angeklagten.

Als junger Mann vergreift der aus Breslau stammende Angeklagte sich zum erstenmal an fremdem Eigentum. Ein zweites, ein drittes Vergehen dieser Art folgen. Es wird in der Verhandlung vor dem Erweiterten Schöffengericht Magdeburg nicht mehr geklärt, wie es zu diesem ersten Vergehen kam, ob Not, Leichtsinn oder Verführung vorlag. Kalt und nüchtern erstattet das Vorstrafenregister seinen Bericht: Immer neue Vergehen, immer neue Strafen, immer strengere Strafen, um den Angeklagten „zu erziehen". Und die Frucht dieser Erziehung? Zwölf Strafen wegen Diebstahls, die letzten zu nicht weniger als 8½ Jahre Zuchthaus zusammengefaßt.

Ein schwerer Junge also! Wirklich ein schwerer Junge? Trotz all der Vorstrafen, trotz allem, was er heute zu verantworten hat, macht der Angeklagte nicht den Eindruck des Schwerverbrechers. Und er kann auch im Zuchthaus nicht den schlechtesten Eindruck gemacht haben, denn sonst hätte man ihm nicht im August dieses Jahres auf Grund eines Gnadenerweises einen Strafrest von 14 Monaten gegen Bewährungsfrist ausgesetzt.

„Ich hatte wirklich den besten Willen, ordentlich zu sein, zu arbeiten und mich redlich durchzuschlagen. Aber

konnte ich denn wissen, daß die ganze Welt kopf steht?

Wohin ich kam, gab es keine Arbeit. Keine Unterstützung für mich. Hier einmal 1 Mark, dort 2 Mark und dann noch einmal 5 Mark — das war alles, was ich in den 8 Wochen hatte, bis ich endlich Unterstützung bekam!" — „Aber Sie hatten doch bei der Entlassung immerhin über 100 Mark mitbekommen?!" — „Ja, aber davon war mir nichts übriggeblieben, weil ich einen Anzug und ein Paar Stiefel brauchte. Und nun stand ich draußen, hatte keinen Menschen, kein Geld. Da habe ich wirklich Not gelitten. Und so kam es denn wieder dazu."

Um gerecht zu sein: Dem Angeklagten ist sicher nicht jedes Wort als goldecht abzunehmen. Denn es stimmt zum Beispiel nicht, daß er bei seiner Entlassung gar niemanden gehabt hat. Da hatte er nämlich 1925 auf einem Transport eine um 10 Jahre ältere Frau kennengelernt, hatte sich mit ihr durch all die langen Jahre geschrieben und fand nun, als er frei wurde, bei ihr Unterkunft. Aber bei der Frau war ebenfalls die Not eingekehrt. Seit ihrer letzten Strafe, damals 1926, hatte sie sich einwandfrei geführt, hatte gearbeitet und auf den Tag gewartet, an dem F. aus dem Zuchthaus entlassen werden würde. Aber seit Jahresfrist war auch sie ohne Arbeit, hatte seit einigen Wochen die Miete schuldig bleiben und hatte hier und da die kleinen Krämerschulden der Arbeitslosen anhäufen müssen, sicher Summen, über die der Nordwollekonzern oder Schultheiß-Patzenhofer nicht in Verlegenheit geraten wäre, ja, die wohl kaum die Kosten für die Zigarren einer Aufsichtsratssitzung erreichten. Aber die arbeitslose Frau drückten sie gewaltig. Und doch nahm sie sich des Freundes an, und beide trugen Last und Not gemeinsam.

Aber es reichte mit Gelegenheitsarbeiten und Unterstützungen nicht hin und nicht her. Und da brach denn eines Tages das „Erziehungswerk" des Zuchthauses unter dem Druck der Not kläglich zusammen. Ein paar junge Enten wurden von F. hier auf offener Dorfstraße und am hellichten Tage mitgenommen, ein paar Hühner da, ein Kaninchen an andrer Stelle. Ebenso auf offener Straße erbeutete er ein Fahrrad mit einem Koffer darauf, in dem mehrere Tischdecken lagen. Rad, Koffer und Decken wurden noch bei der Frau gefunden.

Mit dem Koffer und den Tischdecken wußten beide nichts anzufangen. Ihnen genügte es, wenn sie die schlimmste Not, den Hunger, überwanden, mit dem Geflügel, das F. heimbrachte, von dem die Frau ahnte, woher es stammen mochte, so daß

sie voll Herzklopfens nicht einmal die Frage nach der Herkunft zu stellen wagte.

Dann kommt aber ein ärgerer Fall. F. versucht hier zu handeln, weil er schon weiß, welche harte Strafe ihn erwartet. So tischt er die Geschichte von dem großen Unbekannten auf. Vor dem Arbeitsamt will er ihn kennengelernt haben. Da habe er ihm seine Not geklagt, und der neue Bekannte habe ihm versprochen, ihm zu helfen. Deshalb seien sie mit ihren Rädern nach Glindenberg hinaus gefahren. Dort sei der Bekannte, von dem er angeblich nur den Vornamen kennt, in ein Haus gegangen und sei nach kurzer Zeit mit zwei Säcken wieder erschienen, die sie auf die Räder gebunden hätten, um mit ihnen nach Magdeburg zurückzufahren. In den Säcken fanden sich dann ein neuer Anzug und Wäsche vor, die F. zum Teil für sich behielt, zum Teil ebenso wie den Anzug verkaufte. 10 Mark von dem Erlös habe der Bekannte bekommen, alles andre habe er ihm, dem F., aus Mitleid gelassen.

Die gesamte Aussteuer eines jungen Arbeiters war in jenen in Glindenberg gestohlenen Säcken gewesen. Denn das ist ja das traurigste mit an diesen Fällen, daß so oft gerade die kleinen Leute, denen es selbst dreckig genug geht, unter solchen Diebstählen zu leiden haben. Und so war es wieder ein Arbeiter, in dessen kleines Gehöft in Rothensee der Angeklagte am 31. Oktober einstieg, um „etwas mitzunehmen". Diesmal wurde er aber erwischt, ehe er an seine Beute gelangt war. Der Arbeiter, dem F. den unwillkommenen Besuch abstattete, entdeckte ihn in einem Winkel des Hofraumes, als er nach seinem Schwein sehen wollte. Und als er ihn festhalten wollte, kam es zum Kampf, in dessen Verlauf F. seinem Gegner mit einem nicht eben großen Taschenmesser einige recht erhebliche Wunden in der Schulter, im Arm und vor allem im Gesicht beibrachte.

F. versucht auch hier, so offen er sich sonst zu allem bekennt, etwas zu beschönigen. Er will nämlich von dem Arbeiter so stark gewürgt worden sein, daß er um sein Leben gebangt habe, zumal der Arbeiter auch noch gerufen habe: „Jetzt mache ich dich ganz fertig!" Da habe er in seiner Verzweiflung das Messer aus der Manteltasche gezogen, geöffnet, und zugestochen. Dem widerspricht die Darstellung des Arbeiters, daß nämlich F.

sofort nach dem Ertappitwerden mit dem Messer losgestochen habe.

Auch nachdem noch andre Männer und auch ein Schupobeamter hinzugekommen waren, hat F. sich gewehrt. Ja, es war ihm sogar schon gelungen, dem Beamten einige Faustschläge ins Gesicht zu versetzen und sich loszureißen. Aber nach kurzer Flucht wurde er wieder eingefangen . . .

Und nun beginnt wieder die grausame Rechnung vor Gericht: rückfällig, die Länge und Schwere der Vorstrafen, die Menge der während des kurzen Urlaubs verübten Einbrüche und Diebstähle. Das summiert sich unheimlich und läuft schließlich auf die bittere Rechnung von sechs Jahren Zuchthaus zusammen. F. nimmt die Strafe sofort an und rechnet nur bitter zusammen: 6 Jahre Zuchthaus neu, dazu 1 Jahr 2 Monate Rest der ausgesetzten Strafe — wenn er nun wieder herauskommt, dann ist er 44 Jahre alt, ein im Zuchthaus vorzeitig zermürbter und gealterter Mann. Und doch — das nimmt wieder für ihn ein — läßt er die Hoffnung nicht schwinden: „Hoffentlich habe ich in Zukunft mehr Glück!" ruft er dem Richter zu. „Ich gebe die Hoffnung auch heute noch nicht auf, daß ich doch noch auf einen ordentlichen Weg komme. Aber, wenn ich wieder herauskomme, dann, Herr Richter, dann komme ich zu Ihnen, dann lasse ich mich nicht abweisen, dann müssen Sie mir auch Arbeit geben, damit ich nicht wieder stehlen muß!"

Und dann läßt er sich weinend abführen, nachdem er noch einmal die Frau an sich gedrückt und geküßt hat, die solange auf ihn gewartet und die ihn während der kurzen Wochen seiner Freiheit aufgenommen hat. Vorher aber hatte er schon — auch das ist wieder charakteristisch — den besten Dank an die Frau abgestattet: sie hatte sich in der Voruntersuchung selbst schwer belastet, er aber bestritt, daß sie um seine Taten gewußt habe, und rettete sie vor der Zuchthausstrafe der gewerbsmäßigen Hehlerin, so daß sie mit 8 Monaten Gefängnis wegen einfacher Hehlerei davonkam. —

Aerztlicher Sonntagsdienst

Den ärztlichen Sonntagsdienst versieht für den Bezirk Altstadt, Walter-Rathenau-Straße einschließlich, am 6. Dezember Sanitätsrat Dr. Buttenberg, Otto-von-Guericke-Straße 81. Fern

In den übrigen Stadtteilen müssen sich die Kranken an di dort wohnenden Aerzte wenden. —

Sonntags- u. Nachtdienst der Magdeburger Apotheken

Goethe-Apotheke, Lübecker Straße 36.
Flora-Apotheke, Lüneburger Straße 1.
Hof-Apotheke, Breiter Weg 158.
Phönix-Apotheke, Otto-von-Guericke-Straße 88
Rosen-Apotheke, Buckau, Cognistr. 8
Hohenzollern-Apotheke, Halberstädter Straße 122.
Lessing-Apotheke, Wilhelmst., Arndstraße 39.

Die Anker-Apotheke Friedrichstadt versieht allnächtlich von 11 Uhr a und die Adler-Apotheke Südost allnächtlich von 12 Uhr an Nachtdienst.

Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.

Orgelkonzert

Dem Raum, der Stunde,
mir selbst entrückt,
im Tiefsten aufgewühlt,
lausch ich beglückt
dem Tönen —
das sich zusammenballt
zur dräuenden Gewalt
der Elemente.
Das mich emporreißt
und — stürzen macht
in Schründe — —.
Daß meine Seele sich
duckend beugt
vor der Allgewalt
der Kunst.
Bis daß ich spüre
im Erschauern
einbrechen die Mauern
meines grauen Seins!
Da mich erfüllt
ein unendlich Wissen
um die Seligkeit:
Durch hehre Kunst
den Aermsten —
reich zu machen,
Mensch zu sein! p.

Die feindlichen Nachbarn

Familie Friedfertig hat sich einen Lautsprecher angeschafft. Das ist ein Skandal, besonders in einem Hause, wo man jedes Wort verstehen kann. Familie Zornig, als Nachbar nebenan, hat eine Wut, daß ihr so etwas passieren muß. In der Familie Friedfertig dagegen feiert die Technik ihre höchsten Triumphe. Der Lautsprecher ist von morgens früh bis abends spät in Tätigkeit. Nun hat Frau Zornig keinen Gesprächsstoff mehr, denn der Lautsprecher übertönt alles. Bekannte der Familie Zornig finden das ebenfalls unerhört.

Famile Friedfertig geniert das nicht und genießt trotz mancher Drohungen die Annehmlichkeiten ihrer Lautsprecheranlage weiter. Bald schon hat Familie Zornig ein Gegenmittel gefunden: ein Parlophon. Abend für Abend wird es aufgezogen. Sämtliche Platten werden durchgespielt, Tag für Tag. Familie Friedfertig stört das nicht, denn der Lautsprecher übertönt die Platten.

Da Familie Zornig schon lange nicht mehr grüßt, ist Frau Friedfertig eines Tages sehr erstaunt, daß ihr Herr Zornig einen Gruß gönnt. Noch verwunderter aber ist Familie Friedfertig, als eines Abends Herr Zornig vor der Tür steht und um Auskunft bittet, wie Friedfertig seinen Rundfunkapparat angeschlossen hat. Familie Friedfertig wundert sich abermals. Nein, dieses Interesse! Wie ist das nur möglich? Bis Herr Zornig nun das Geheimnis lüftet und eingesteht, daß auch er jetzt einen Lautsprecher besitzt.

Damit nahmen die Friedensverhandlungen ihren verheißungsvollen Anfang.

Joseph Nolte.

Was mancher nicht weiß

Von den von Edison im Jahre 1877 hergestellten Phonographen existieren nur noch zwei Exemplare.

*

Die Drehscheibe Europas heißt die Schweiz deshalb, weil durch sie ein beträchtlicher Teil des europäischen Warenverkehrs geht, der im Jahre 1930 3,5 Millionen Tonnen ausmachte. Um einen Begriff von dieser Zahl zu bekommen, sei erwähnt, daß der gesamte schweizerische Außenhandel 9,5 Millionen Tonnen beträgt.

*

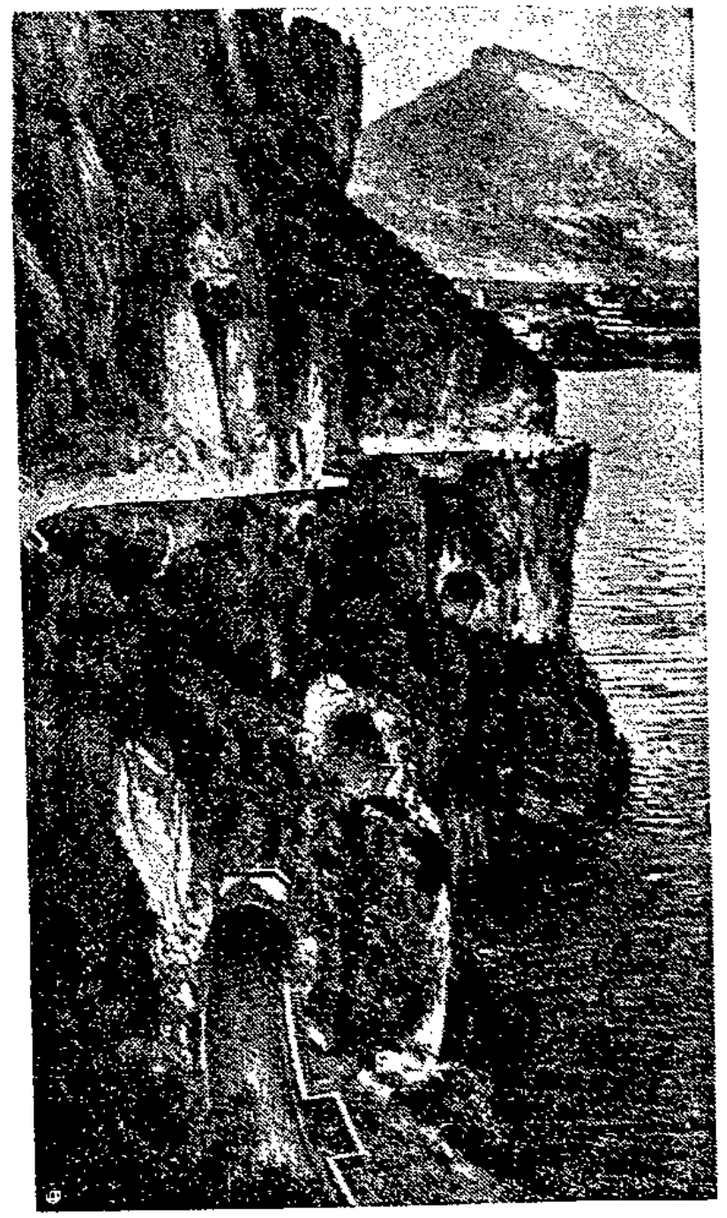
Eins der ältesten Spiele der Welt ist das Polo-Spiel, das aus dem alten Persien stammte. Von dort verbreitete es sich nach Indien, China und Japan, ebenso aber nach Westen und wurde der Lieblingssport der byzantinischen Kaiser und ihrer Höflinge. In England tauchte das Spiel im Jahre 1863 zuerst auf.

*

Die Chinesen haben Münzen, die mit einem Loch versehen sind und die auf eine Schnur gezogen werden. In Westafrika ist noch ringförmiges Geld in Gebrauch. Auf Ceylon hat man ein Fünfcentstück, das viereckig ist, was den Vorteil hat, daß man dies Geldstück nie mit einem andern verwechseln kann. Von 1828 bis 1845 wurden in Rußland allgemein platinhaltige Münzen geprägt und in Umlauf gegeben.

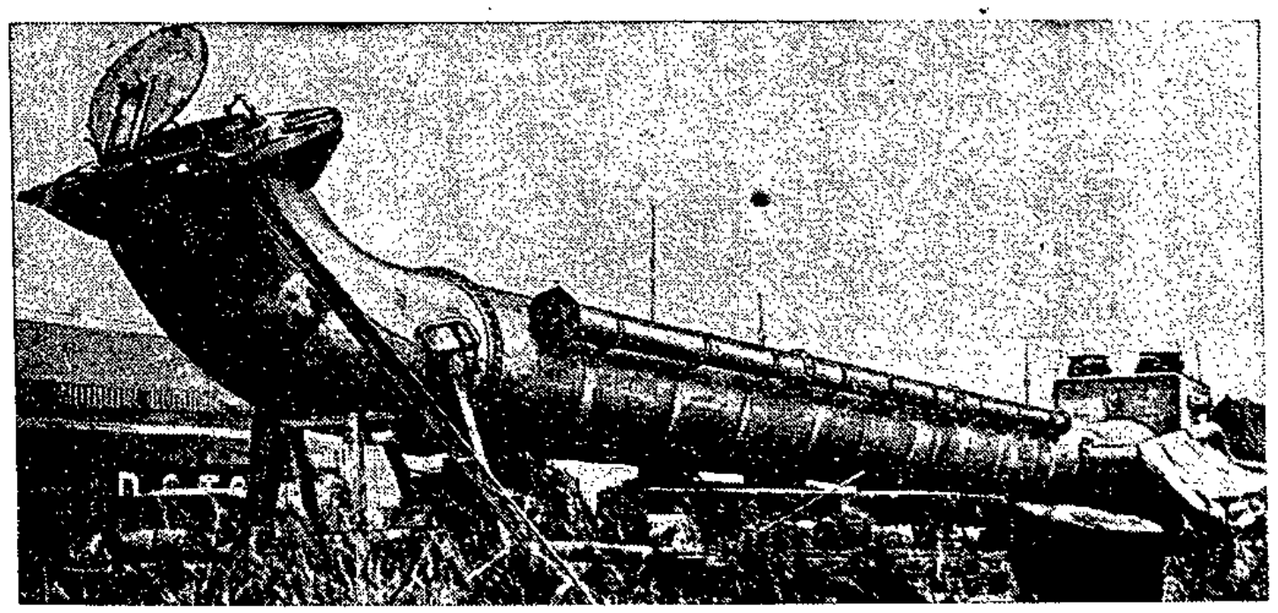
*

Cocktails sind keine moderne Erfindung, sie waren in Amerika bereits vor hundert Jahren bekannt. Schon Kapitän Marryat, der bekannte Schriftsteller, der 1848 starb, erwähnt in einer Reisebeschreibung Cocktails und ihre Beliebtheit bei der amerikanischen Jugend. Er sagt, daß der Knabe mit 15 Jahren ein Mann sein wolle, in Kneipen gehe, Cocktails trinke, Tabak kaue und über Politik spreche. Auch in den Romanen Thackerays und Hawthornes werden Cocktails erwähnt.



Ein Wunderwerk des Straßenbaues.

In diesen Tagen wurde die Gardesana Occidentale, eine Uferstraße längs des Gardasees, dem Verkehr übergeben. Die Straße verbindet Riva mit Mailand und windet sich durch 77 Tunnels an den steil abfallenden Ufern entlang. Da außer den Tunnels zahlreiche Unterbauten und Brükken erforderlich waren, ist das Ganze als ein Wunderwerk des Straßenbaues anzusprechen. Dementsprechend sind die Kosten auch außerordentlich hoch: 31,5 Millionen Lire. Ueber der Straße sieht man am steilabstürzenden Felsen ein Stück der alten österreichischen Ponalestraße, die einige Kilometer südlich von Riva vom Seeufer abbiegt.



Bergungsversuche am Wrack der „Lusitania".

Die englische und die amerikanische Admiralität bereiten jetzt gemeinsam eine Bergung der Schätze vor, die sich an Bord der während des Weltkrieges von einem deutschen U-Boot versenkten „Lusitana" befanden. Eine besondere Rolle wird bei dem Bergungsversuch die riesige Stahlröhre spielen, durch die man die wertvolle Ladung der „Lusitania" emporholen will.

Nummer 49 Dezember 1931

SCHAUINSLAND

ILLUSTRIERTE BEILAGE DER VOLKSSTIMME

Druck und Verlag: W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Gr. Münzstr. 3. Fernsprecher 23861—65. Verantwortlich: E. R. Müller, Magdeburg.

Der Wolkenkratzer auf Meerschlamm

Die Revolution in der Architektur, die mit dem ganzen Stuckplunder der Vorkriegszeit aufräumte, war nicht nur eine vollkommene Umwälzung des Baustils, sondern auch naturgemäß eine solche der Bauweise. Es ist ganz klar, daß eine neue Architektur auch neue Materialien brauchte, um ihren Formen den zweckgerechten Ausdruck zu geben. Das Bemerkenswerte an diesen Vorgängen in der bauenden Welt war die internationale Zusammenarbeit, die nach dem Krieg auf dem Gebiete der Architektur einsetzte. Die Technik ist ja die internationalste Form der Lebens- und Schaffensäußerung der Menschheit.

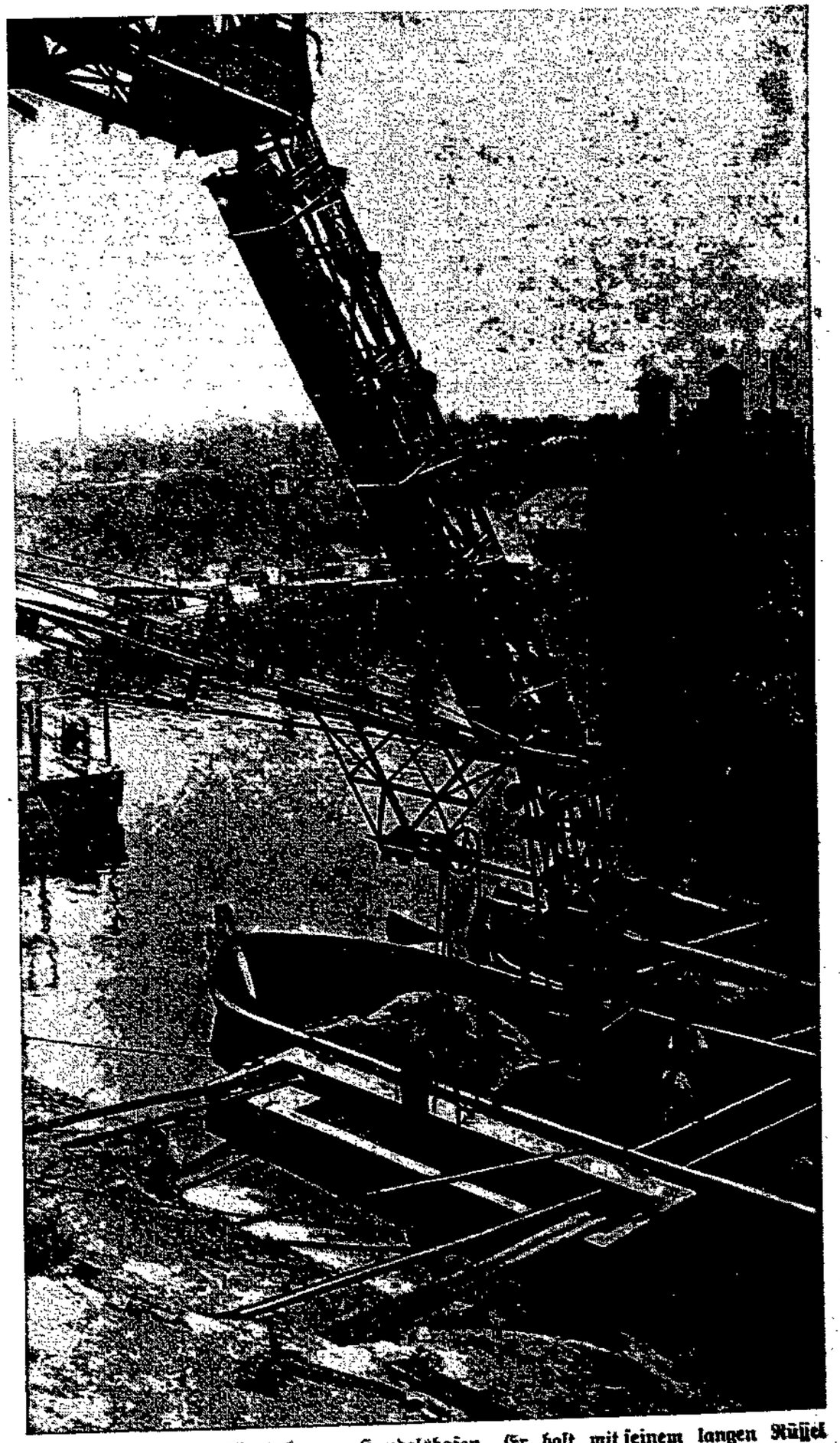
Eine der umwälzendsten Neurungen in der Architektur, der Stahlskelettbau, hat nur auf diese Weise die Verbreitung bekommen, die er heute hat. Von Amerika ging diese Bauweise aus, die dann auf sämtliche europäischen Länder übergriff. Vor allem hat Deutschland sich die Erfahrungen der Vereinigten Staaten nutzbar gemacht und hat die seinen wiederum den andern europäischen Ländern in stetem Austausch von Anregungen mitgeteilt.

Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß in den Nachbarländern Deutschlands ein Stahlskelettbau nach dem andern entsteht. Das kleine Belgien kann sogar den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, den ersten Stahlskelettwolkenkratzer Europas zu besitzen. Es ist dies das 21 Stockwerke hohe Gebäude der „Allgemeinen Bankvereinigung" in Antwerpen.

Das Interessanteste an diesem Bau ist die Fundamentierung. Man stand nämlich vor der Tatsache, daß der Boden, auf dem der Wolkenkratzer errichtet werden sollte, aus ehemaligem Meerschlamm und Fließsand bestand, der natürlich in seiner ursprünglichen Beschaffenheit kein Fundament für das geplante schwere Gebäude abgeben konnte. Es wurde also eine Art Kasten, ähnlich einem Schwimmdock, eingebaut, dessen Boden aus einer zusammenhängenden Platte von Eisenbeton besteht, und dessen Wände die eisernen Spundwände der Baugrube sind. Die Grube, die das Fundament aufnehmen sollte, mußte so tief in die Erde gefügt werden, daß die Erdmassen, die sie umgaben, das Gewicht des Turmes halten konnten.

Auf diesem Fundament führte man nun den Stahlskelettbau auf, der durch seine Höhe besondere Sicherungen gegen den Winddruck und die bei jedem Turm auftretenden Schwingungen erforderlich macht. Das wurde durch die starke Ausbildung der Rahmenecken erreicht.

Nicht nur der Großhausbau, sondern auch der Wohnungs- und Siedlungsbau erfahren eine wesentliche Förderung durch die moderne Bauweise. Sie ermöglicht erst, daß auch der Wohnungsbedarf der werktätigen Masse aller Länder, den Fortschritten der Hygiene entsprechend, gedeckt werden kann. —



Ein Kieselevator im Magdeburger Handelshafen. Er holt mit seinem langen Rüssel den Elbkies aus Kähnen.

Im ewigen Eise

Zur Rückkehr der deutschen Grönlandexpedition.

Nach langen Monaten ungezählter Entbehrungen, eines beständigen Kampfes mit Kälte, Krankheit und Hunger, weilen jetzt die Mitglieder der deutschen Wegener-Expedition wieder in ihrer freundlicheren Heimat. Freilich, ein Ausruhen gibt es für sie deshalb noch nicht. Jetzt gilt es erst, die gesammelten Beobachtungen auszuwerten, und weitere Monate werden vergehen, ehe eine praktische Nutzanwendung des Forschermaterials möglich sein wird. Aber das allein, was schon jetzt über die Ergebnisse der Grönlandexpedition bekannt ist, genügt, um eine förmliche Revolution unsrer bisherigen Anschauungen über Grönland vorauszusagen.

Der Laie ist über dieses außerordentliche Interesse, das die Wissenschaft der grönländischen Eiswüste entgegenbringt, erstaunt, und doch ist Grönland für uns in mancher Hinsicht bedeutungsvoll, in erster Linie für den Meteorologen, der in dieser größten Insel der Welt die Wetterküche Europas sieht. Eine der Hauptaufgaben der letzten Wegener-Expedition waren daher auch meteorologische Messungen, wobei sich herausstellte, daß die Wetterverhältnisse über Grönland weit komplizierter liegen, als man bisher annahm. Besonders das berühmte Grönland-Hoch, dem die Meteorologen einen so großen Einfluß auf die mitteleuropäischen Wetterverhältnisse zuschreiben, ist wesentlich anders aufgebaut, als man bisher vermutete. Es reicht nicht nur bis 3 Kilometer Höhe, sondern bis 14 Kilometer und noch höher in die Atmosphäre hinauf. Ferner herrscht durchaus nicht das beständige klare Wetter, das man gewöhnlich im Sommer auf dem Inlandeis vorfand, sondern es wurden starke Temperaturschwankungen und viel Nebel und Bewölkung festgestellt. Bei der letzten großen Fahrt mit Propellerschlitten nach der Station „Eismitte" wurde gleichzeitig auch die letzte Eisdeckenmessung gemacht, die das sensationelle Ergebnis einer Eisdecke von 3000 Meter hatte. Im ganzen ergab sich, daß die Rieseninsel wie eine gewaltige eisgefüllte Schüssel geformt ist.

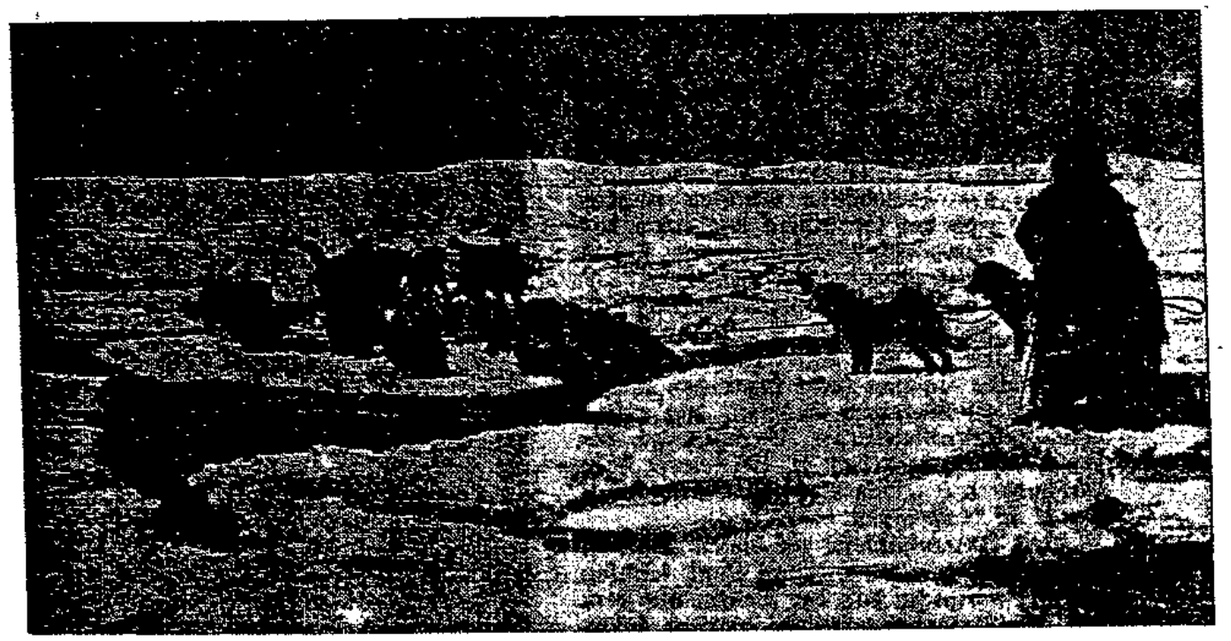
Wie es möglich ist, die Dicke des Eises zu messen? Nun, man kann diese Methode vielleicht am besten mit der Echolotung zur Feststellung der Meerestiefen vergleichen. Die Messungen beruhen auf der Feststellung der Laufzeit von Erschütterungswellen. In einiger Entfernung von einem Seismographen wird Dynamit im Eise zur Explosion gebracht. Den Seismographen erreichen nun zuerst die Wellen auf der Oberfläche des Eises. Die Wellen, die durch das Eis hindurchgehen, werden von dem darunterliegenden Felsenuntergrund zurückgeworfen und erreichen auf diesem Wege ebenfalls den Seismographen. Aus der Zeit, die diese Wellen brauchen, um den Weg zurückzulegen, läßt sich dann der Abstand der Explosionsstelle, also der Eisdicke, messen.

Auch die Größe der Eisschmelzung, die von der Expedition an verschiedenen Stellen gemessen wurde, ist von hoher Bedeutung. Ist nämlich die Eismasse Grönlands, wie man es bei einem Ueberbleibsel aus der Eiszeit erwarten müßte, in starker Abschmelzung begriffen, so muß sich der gesamte Kontinentalblock, auf dem das Eis ruht, infolge der Entlastung langsam heben. Da nun die tägliche Drehung der Erde um ihre Achse bewirkt, daß Teilen der Erdkruste, die in Hebung begriffen sind, eine Tendenz innewohnt, sich nach Westen zu bewegen, so könnte man in der Abschmelzung die lange vergeblich gesuchte Ursache für die 36 Meter im Jahre betragende Westwanderung Grönlands erblicken, welche Professor Alfred Wegener für seine berühmt gewordene Kontinent-Verschiebungstheorie annehmen zu müssen glaubte. Nach dieser Theorie haben ursprünglich alle Kontinente unsrer Erde ein zusammenhängendes Festland gebildet, von dem sie sich später abspalteten und sich noch jetzt in dauernder Bewegung befinden.

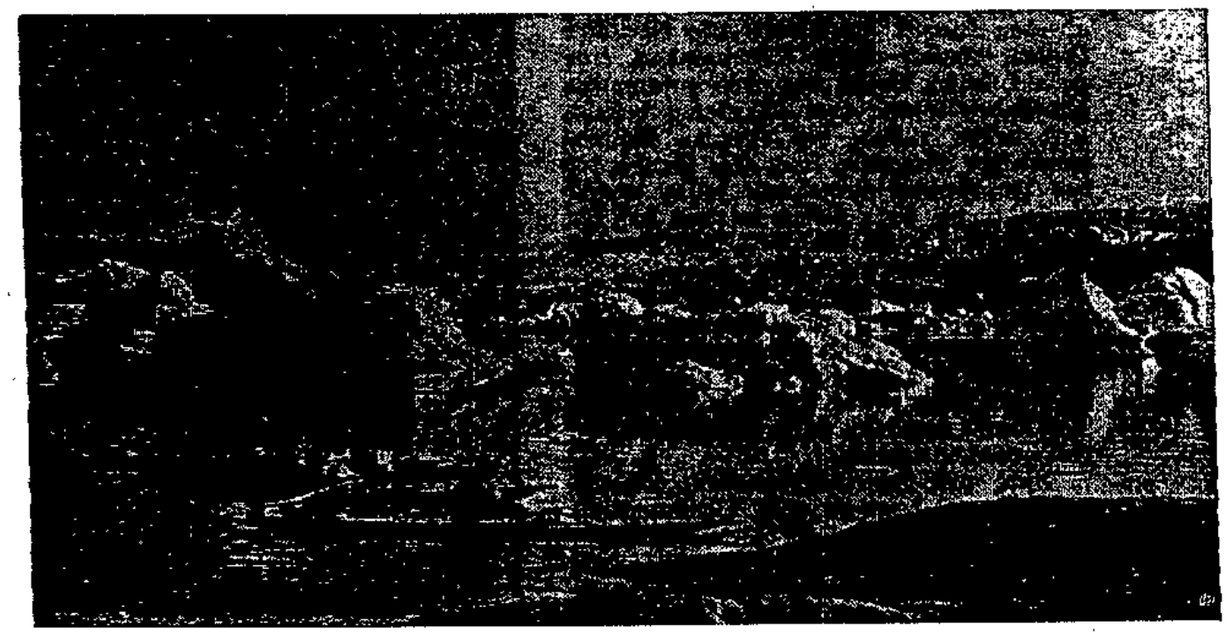
Schon diese Andeutungen genügen, um zu zeigen, was man von den Ergebnissen der Wegener-Expedition erwarten darf. Darüber hinaus ist natürlich Grönland ganz allgemein in den Brennpunkt des öffentlichen Interesses gerückt, und es lohnt sich, diese Eisinsel einer nähern Betrachtung zu unterziehen, um so mehr, als trotz aller Forschungsreisen unter der breiten Oeffentlichkeit zahllose falsche Vorstellungen im Umlauf sind, die in einer von tranktrinkenden Eskimos bevölkerten Schneewüste gipfeln.

Es trifft natürlich zu, daß selbst im Sommer im eigentlichen Grönland die Temperaturen unter dem Gefrierpunkt liegen und nur das Tageslicht erkennen läßt, daß nicht Winter herrscht. Starke Stürme, meist mit heftigem Schneetreiben verbunden, sind an der Tagesordnung.

Noch furchtbarer ist der Winter mit seiner ewigen Nacht und der außerordentlichen Kälte, die 75 Grad Celsius erreicht. Grauenvoll ist diese Eiswüste in ihrer völligen Leblosigkeit. Kein Tier betritt sie, keinen Vogel sieht man über ihr in den Lüften, es gibt nicht den geringsten Pflanzenwuchs, nicht einmal die bescheidenen Flechten oder Moose oder einzelligen Organismen. Aber dies gilt nur für das Innerste Grönlands. Die Küsten dagegen säumt ein Landstreifen von wechselnder Breite, der wenigstens im Sommer schneefrei ist. Er weist an der Westküste wesentlich andre Bedingungen auf als an der östlichen. Denn an dieser fließt der eisige Grönlandstrom entlang, der, aus dem Polarmeer kommend, die von den Gletschern des Inlandeises stammenden Eisberge mit sich nach Süden führt. Unter seinem Einfluß bleiben die Sommertemperaturen niedrig, der Pflanzenwuchs vermag nicht zu gedeihen. Im Südwesten hingegen finden sich dank der Nähe des Golfstromes ausgedehnte Flächen Wiesenlandes, durch das muntere Bäche strömen und das im Frühjahr ein mannigfacher



Im Innern Grönlands ist der Hundeschlitten das wichtigste Verkehrsmittel. Eine besondere Gefahr für den Reisenden bilden hier die zahlreichen Eisspalten.



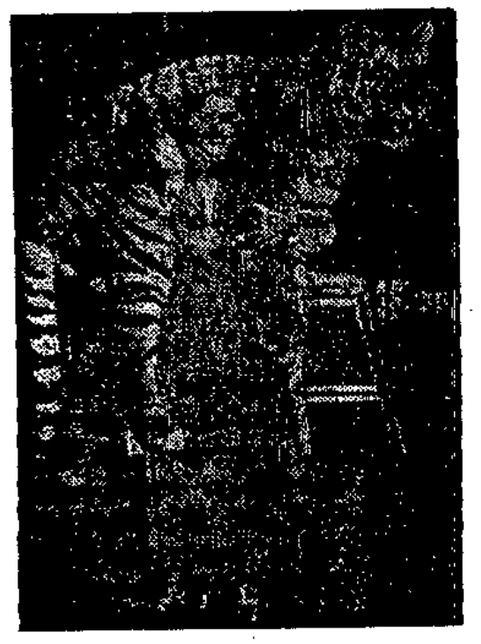
Grönländer in ihren Einmann-Kajaks.

Frauen bändigen wilde Tiere

Wenn wir die Berichte über die römische Kaiserzeit durchlesen, dann finden wir, daß schon damals die Dressur wilder Tiere eine große Rolle spielte. Zeitgenössische Meldungen sprechen von dressierten Löwen, Tigern, Elefanten, Wölfen, Bären, von sprechenden Raben, tanzenden Rindern, Schlangen und Hunden. Da es damals auf ein Menschenleben mehr oder weniger nicht ankam, befanden sich die Dompteure stets in größter Gefahr, denn das Publikum wurde unruhig, wenn es nicht merkte, daß die Tiere wirklich gereizt wurden. Trotzdem soll nicht behauptet werden, daß heutzutage das Abrichten wilder Tiere Kinderspiel und nicht mit Gefahr verbunden sei.

In Europa sind Dressuren wilder Tiere verhältnismäßig spät gezeigt worden. Erst um das Jahr 1800 herum treten in Menagerien, die heute fast ganz verschwunden sind, Dompteure auf, von denen einige Weltruhm ernteten. Verschiedene große Zirkusdirektoren wie Hans Stosch-Sarrasani, Willi Hagenbeck und Karl Krone haben als Dresseure von Elefanten und Eisbären den Grund zu ihrer Berühmtheit gelegt. Daß sich Frauen als Tierbändigerinnen in den Käfig wagten, gehört aber erst zu den Errungenschaften der letzten fünfzig Jahre. Berühmt waren Miß Cora (Frau Steiner) und Claire Heliot, die beide Löwen und Tiger dressierten und auf diesem Gebiet Hervorragendes leisteten. Fräulein Cilly, die erst siebzehnjährige Tierdompteuse des Zirkus Krone, hat also berühmte Vorgängerinnen in ihrem neuen und gefährlichen Beruf.

Um etwas als Dompteur zu leisten, muß man in erster Linie persönlichen Mut besitzen, ferner Gewandtheit, Entschlossenheit und eine ungeheure Geduld. Ob der Tierbändiger gute Nerven oder gar keine haben muß, darüber sind die Ansichten geteilt, auf alle Fälle aber muß er ein guter Kenner der Tierseele sein, sonst ist er verloren. Wenn man hier sieht, daß sich der Königstiger „Ceylon" sehr gut mit seiner Herrin versteht, so besagt das nicht, daß er deshalb immer wie ein Hündchen sein wird. Eine einmalige falsche Behandlung kann das Raubtier reizen, und dann gibt es für die Dompteuse nur eine Rettung: schleunige Flucht aus dem Käfig! Ein Mann kann infolge seiner viel größern Kraft sich auf einen „Kampf" mit dem Tier einlassen, indem er ihm ein Holz vor den Rachen hält, in das sich die Katze verbeißt, um gleichzeitig mit der Peitsche den Angriff abzuwehren. Der geladene Revolver, der zwei Platzpatronen und sechs scharfe Schüsse enthält, muß immer im Gurt sitzen, weil der Dompteur in jeder Sekunde auf einen Angriff gefaßt sein muß. Fräulein Cilly hat also einen gefahrvollen Beruf erwählt, aber wie man sieht, sucht sie ihm seine angenehmen Seiten abzugewinnen. —



Ein lebendiger Pelz.

Nicht nur Mut, sondern auch Kraft gehört dazu, einen schweren Tiger um den Hals zu legen, wie es die siebzehnjährige Dompteuse Cilly auf unserm Bilde tut.

Das kleinste Bergwerk der Welt.

In der Nähe von Hattingen befindet sich ein altertümliches Kohlenbergwerk, das wohl als die kleinste Grubenanlage der Welt bezeichnet werden kann. Der Zechenplatz ist nur etwa 100 Quadratmeter groß, und der Förderturm besteht aus drei Holzstämmen. Immerhin ist der Schacht 70 Meter tief, und 7 Mann können darin arbeiten.

Deutsches Krankenhaus mit künstlichem Polar- und Tropenklima.

Eine pneumatische Tropenluftkammer im Eppendorfer Krankenhaus in Hamburg. Als erstes deutsches Krankenhaus hat das Eppendorfer Hospital in Hamburg Einrichtungen geschaffen, die für die Zukunft Entsendung von Asthma- und Tuberkulosekranken in Länder mit heilkräftigem Klima überflüssig machen sollen. Es sind zwei pneumatische Kammern erbaut worden, in denen je nach Bedarf die Kranken einem feuchtwarmen Tropenklima oder einer eisigtrocknen Polarluft ausgesetzt werden können. Neben Heilzwecken dienen die Kammern auch den Untersuchungen des Instituts für Luftfahrtmedizin und Klimaforschung.

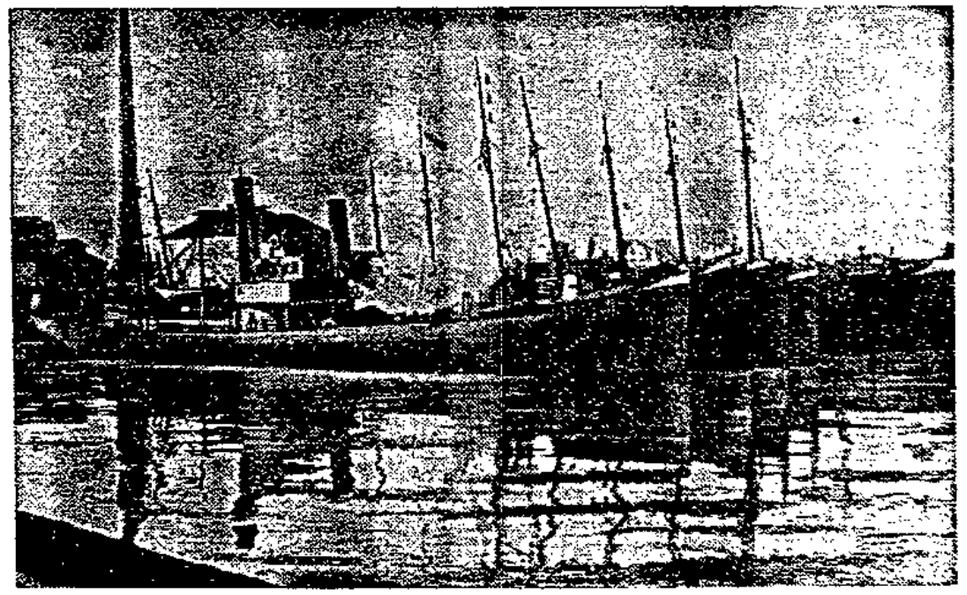
durch Ladeluken ersetzt. Ihr Antrieb erfolgte meist durch Schrauben, aber auch durch Schaufelräder. Letzteres hauptsächlich auf der Oberelbe. Hatten die ersten Eilkähne eine Tragfähigkeit von 150 bis 200 Tonnen, so können die Eildampfer 300 bis 600 Tonnen tragen.

Dann kam plötzlich der Motor. Schon vor dem Kriege wurden einige Versuche mit Motorkähnen gemacht, aber erst nach dem Kriege begann sein Siegeszug. Heute sehen wir schon überall Motorkähne, und wenn die Zeiten besser wären, wenn die Krise die Wirtschaft und die Schiffahrt nicht lahmgelegt hätte, dann wären es noch bedeutend mehr. Heute sieht es aus, als wenn wir auf dem Strome wieder vor so einem großen Umschwung stehen wie vor rund sieben Jahrzehnten, als der Dampf seinen Siegeszug antrat. Es sieht aus, als wenn das Ende der Schleppkähne und damit der Schleppdampfer gekommen sei, denn der Motorkahn braucht keinen Schlepper. Und das ist der Hauptfaktor im Konkurrenzkampf, er kann dadurch, trotzdem er die Güter als Eilschiff befördert, mit noch billigeren Frachten auskommen als der Kahn. Er kann sich die Schleppquote, die zum Beispiel von Hamburg nach Magdeburg etwa 7 Pfennig pro Doppelzentner ausmacht, mit dem Spediteur teilen. Dann nimmt ein Motor nur wenig Platz ein. Kann doch in einem Schleppdampfer, der sonst nur eine Maschine von 150 PS hatte, bequem ein 300-PS-Motor Platz finden. Schon der Betriebsstoff nimmt weniger Raum ein als bei der Dampfmaschine.

Allerdings ist vorläufig die Dampfmaschine noch zuverlässiger und von längerer Lebensdauer als der Motor und erfordert nicht die vielen Reparaturen wie dieser. Darum wird sie sich wohl auch noch lange behaupten im Bauche der Eildampfer, aber dem Motor gehört die Zukunft. Der energielose Schleppkahn aber wird voraussichtlich im Laufe einiger Jahrzehnte aus dem Bilde der Ströme verschwunden sein, wie er auch aus der Seeschiffahrt schon ziemlich verschwand. Die Leichter und Ewer werden dort auch alle motorisiert und machen den Hochseeschlepper überflüssig. Wir haben ja wohl schon alle diese kleinen Seeschiffe auf unserm Flusse gesehen, die bei günstigem Wasserstand von den Küstenländern direkt nach den Binnenstädten an Flüssen fahren. So hat Berlin schon direkte Linien nach Skandinavien.

Florell.

Französischer Militärposten in den korsischen Bergen.
Im Verlauf der Aktion gegen die korsischen Banditen haben die französischen Behörden zahlreiche solcher Beobachtungsposten in den Bergen eingerichtet, um das Treiben der Banditen endgültig zu unterbinden.



Fischdampfer liegen auf.
In der letzten Sitzung der an der Hochseefischerei an der Nordsee beteiligten deutschen Gesellschaften wurde beschlossen, 25 Prozent der Fischdampferflotte mit sofortiger Wirkung aufzulegen. Diese Maßnahme wurde durch die schlechten Fänge der letzten Woche und die wachsende Konkurrenz des Auslandes notwendig. Die Folge dieses Beschlusses ist, daß gerade in der Hochsaison in einzelnen Häfen bis zu 40 Fischdampfern tatenlos daliegen. Das Bild zeigt einige der modernsten Fischdampfer, die im Kuxhavener Fischereihafen aufgelegt wurden.

Advent

Ein alter Adventsbrauch in den bayrischen Bergen sind die sogenannten Budenmandln, die, in ein Gewand aus Stroh gehüllt, mit Kuhschellen behangen und unter phantastischen Gesichtsmasken aus dunkelm Stoff versteckt, allerhand Spektakel und Unfug verüben und so Kindern und dem Gesinde Schrecken einjagen. Diese Sitte geht auf uralte heidnische Bräuche zurück.

Walroß-Idyll in einer der grönländischen Buchten

Blumenwuchs ziert. Selbst kleine Gehölze von, wenn auch niedrigen — fünf oder gar sieben Meter bilden schon Ausnahmen — Birken und Weiden finden sich hier, und auf den vorgelagerten Felsen und Klippen brüten zahlreiche Seevögel. Es ist dieser Teil, dem die Insel ihren Namen Grönland = Grünland verdankt.

Sie erhielt ihn von nordischen Seefahrern, denen die grünen Gestade so verlockend erschienen, daß sie sich dort niederließen und weitern Zuzug aus Island und Norwegen herbeiriefen. Die im 10. Jahrhundert gegründete Kolonie hielt sich bis zum 15. Jahrhundert und umfaßte zeitweilig zwischen 2000 und 3000 Siedler, die in Stein- oder Torfhäusern lebten, Rinder, Ziegen, Schafe und Pferde zogen und selbst einen bescheidenen Ackerbau betrieben. Daneben jagten sie Eisbären, Robben und Wölfe. Vom 12. bis zum 14. Jahrhundert bestand sogar ein Bischofssitz mit einer Kathedrale in Igalikofjord, deren Ruinen sich heute noch nachweisen lassen. Die Jahrhunderte hindurch mit Norwegen unterhaltene Verbindung riß aber im Jahre 1410 ab; damals segelte das letzte Schiff von Skandinavien nach Grönland. Als sie im 18. Jahrhundert wieder aufgenommen wurde, waren die nordischen Siedler verschwunden. Sie haben sich mit den Ureinwohnern, den Eskimos, vermischt und einen neuen Menschenschlag, den Grönländer, geschaffen, die einzige hochwertige Mischrasse der Welt.

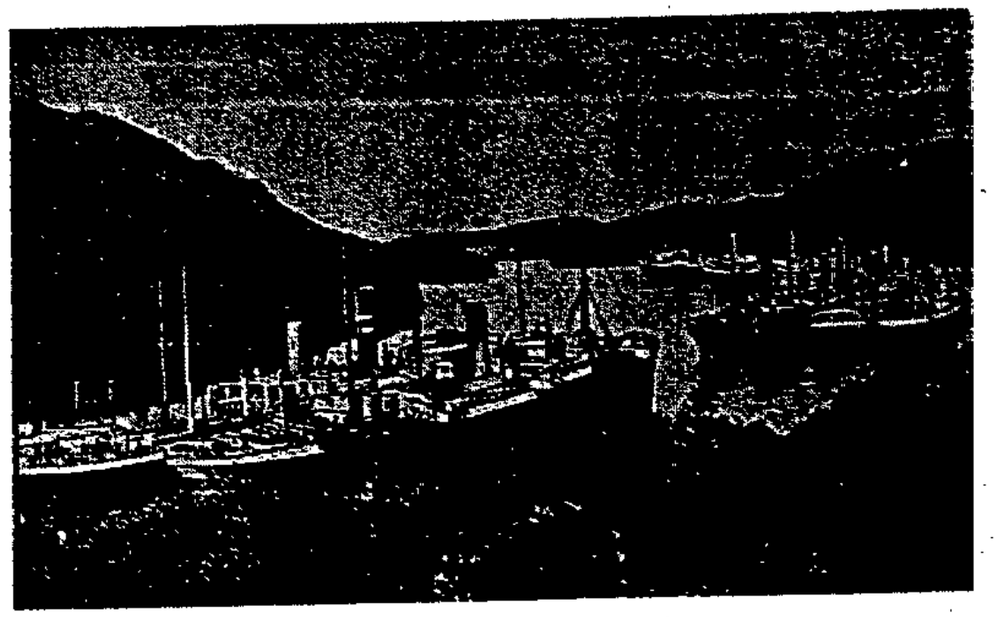
Diese blonden und blauäugigen Menschen haben die besten Eigenschaften beider Rassen ererbt. Auch körperlich sind sie ganz Europäer. Haupteigenschaften dieser Mischlinge sind Zähigkeit und Gewissenhaftigkeit, Kriminalität gibt es fast überhaupt nicht, daher auch nicht ein einziges Gefängnis. Dafür sind die Grönländer überaus lernbegierig. Schulzwang herrscht für die Sieben- bis Vierzehnjährigen, in den Hauptorten gibt es Seminare zur Ausbildung von Lehrern und Priestern, Fortbildungsschulen für Mädchen. Als vor einiger Zeit ein französisches Kriegsschiff den Grönländern Besuch machte, stellte sich heraus, daß an Bord des Schiffes mehr Analphabeten waren als in Godthaab — nämlich 2 gegen 0! Ueberhaupt ist Grönland eins der bestverwalteten Länder, eine Kolonialverwaltung, die in der Welt ihresgleichen sucht. Trotz der verhältnismäßig großen Aufwendungen für öffentliche Zwecke — Schule, Arzt usw. sind frei — ist der Haushalt mit 4 074 538 Mark im Gleichgewicht. Welches europäische Land kann dies von sich behaupten?!

Neben den Grönländern leben auch noch zahlreiche Eskimos in ihren alten primitiven Gewohnheiten. Sie hausen in „Dörfern", wenn man das Beieinander von zwei oder drei ärmlichen Hütten so nennen darf. Jede Hütte besteht aus einem Raum und wird zum großen Teile durch eine Pritsche ausgefüllt, auf der sich alle, der Größe nach, nachts zur Ruhe niederlegen. Die Tranlampe erleuchtet den Raum; sie ist das nationale Beleuchtungsmittel, das selbst der Gouverneur nicht verschmäht. Vor der Hütte ist ein großes Gestell angebracht, wo entweder die Dorsche zum Trocknen aufgehängt oder das aus Seehundsfell verfertigte Boot aufgelegt wird, damit es die Hunde nicht anknabbern. Ein angesehener Einwohner der Siedlung ist zugleich Ortsvorstand, Lehrer, Seelsorger; seine Würde verrät eine große Fahnenstange vor dem Hause.

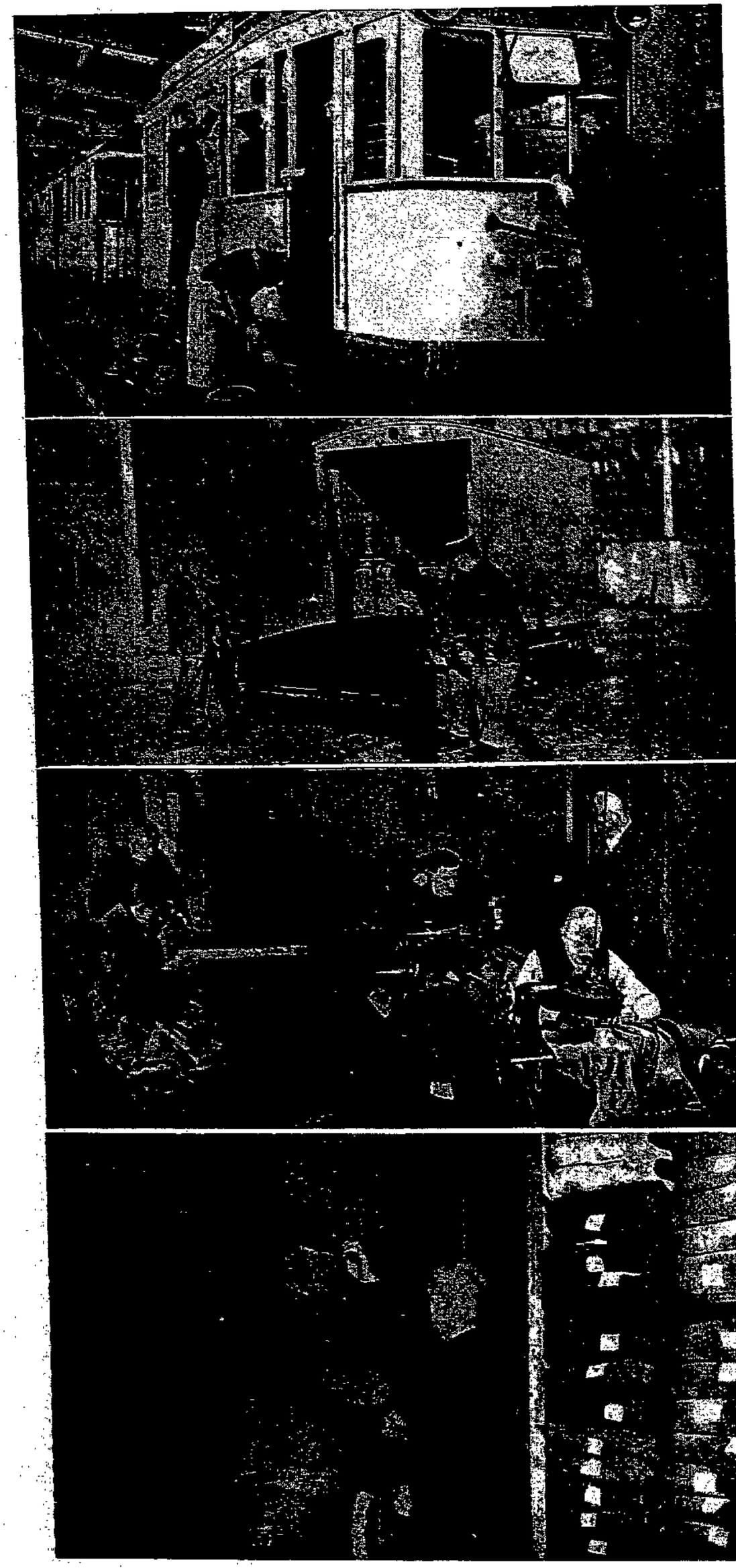
Die Jagd auf den Seehund ist die Hauptbeschäftigung, er liefert alles, was das Leben erfordert: Nahrung, Kleidung, Beleuchtung. Eine andre Gruppe wiederum sind die Renntierjäger. Sie ziehen im Lande umher und schlagen zwischen Felsen und Steinen ihr Nachtlager auf. Gerastet wird immer an denselben Punkten, wo jeder seinen Namen in einen Stein einkratzt. Diese Menschen haben ihre besondern Delikatessen. Als Eskimos, das heißt Rohesser, genießen sie nichts in gekochtem Zustand. Leckerbissen sind vor allem das Mark aus den Renntierknochen, die an solchen Rastplätzen in großen Mengen umherliegen; dann aber auch der Mageninhalt des Renntiers, das alles „vorverdaut". Wird Kaffee gereicht, so wirft der Eskimo einen Würfel Renntierspeck hinein und ergötzt sich daran, wie wir an der schönsten Sahne.

Ueber Geschmäcker soll man bekanntlich nicht streiten. Aber vielleicht hat der Polarforscher Peary nicht so unrecht, wenn er Grönland schildert, „wie Grönland auf den Busen der Welt herabfällt, ein glitzerndes Geschmeide am Halsband von Eis und Schnee, das den Nordpol umgibt". —

Eskimofrau mit ihrem Kinde. Man beachte die eigenartige Frisur.



Auch die größte Flotte der Welt arbeitslos.
In der englischen Schiffahrt macht sich die gegenwärtige Weltwirtschaftskrise immer mehr fühlbar. Am Dartfluß in Devonshire ist jetzt ein kleines Hamburg im Entstehen. Hier sammeln sich die englischen Schiffe, die wegen Mangels an Aufträgen feiern müssen.



Unsichtbarer Straßenbahndienst

Haben Sie sich schon einmal Gedanken gemacht, was für Arbeiten an einem Straßenbahnwaggon nötig sind, ehe er seine tägliche Rundreise absolvieren kann? Da ist erst die Reinigungsaktion und zweitens die Sicherheitsprüfung. Abends um neun Uhr tritt die Nachtschicht ihren schweren Dienst an. In langer Reihe warten schon eine Anzahl Wagen, die soeben, nachdem der Hauptbetrieb vorüber war, außer Dienst gestellt wurden, auf die Wagenwäscher. In Gruppen zu vieren beginnt die Reinigung. Eine Frau fegt aus, reibt die Sitze ab. Ein andrer putzt die Scheiben innen, ein dritter außen. Der vierte wäscht den Wagen unterdessen ab und befreit das Gestell vom Schmutz. Und so geht es ohne Aufenthalt, immer schnell voran. Um zwei Uhr morgens sind die letzten Wagen im Depot, und nun tritt die zweite Schicht ihren Dienst an. Jede Gruppe wäscht in einer Schicht 18 bis 20 Wagen. Allerhand, was? Ist diese Arbeit getan, so werden die Wagen über große Gruben gerollt, und hier beginnt die Arbeit der Monteure und Abschmierer. Sorgfältig werden alle Sicherheitsvorrichtungen, hauptsächlich Bremsen und die Fangvorrichtung, auf ihre Funktion geprüft und alles auf das gründlichste abgeschmiert. Wenn der neue Tag graut, stehen die Wagen sozusagen frisch frisiert zu neuer Fahrt bereit.

Auch die Uniformierung der Angestellten der Straßenbahn ist mit viel und immerwährender Arbeit verbunden. Eine eigne Schneiderwerkstatt mit einer Besetzung von zehn Mann hat laufend für die Instandhaltung der Uniformen zu sorgen und auch Neuanfertigungen zu schaffen. Ein großes Lager sorgt dafür, daß die Rohmaterialien nicht ausgehen. Riesige Ballen von dem schmucken, hellgrünen Tuch lagern dort mottensicher verpackt. Mützen in jeder Größe, also auch für jeden Kopf passend, liegen dort in Massen und warten nur darauf, daß sie ihre Fahrten antreten können.

Der Winter droht mit Macht. Doch die Straßenbahn ist gerüstet. Ihre Lager an Sand und an Schneesalzen sind groß genug, um auch dem hartnäckigsten Winter standhalten zu können. Die Salzwagen sind neu überholt worden und stehen bereit. Das Montieren der schweren Schneeschaufeln ist geprobt worden, so daß alles klappen muß, wenn Schneefall eintreten sollte. 6000 Zentner Salze liegen in den Depots bereit. Durch langes Lagern hat sich das Salz zu großen Klumpen zusammengeballt, so daß es vor Gebrauch erst zerkleinert und zerstampft werden muß.

Sie sehen, daß es in dem großen Betrieb, der der Oeffentlichkeit dient, sehr viel gibt, von dem die Oeffentlichkeit kaum etwas weiß. —

Bilder von oben nach unten:

Die große Wäsche.

Der Schneefeger wird bereitgehalten.

Hier werden die Dienstanzüge gebaut.

In der „Kammer" der Elektrischen. Die Mütze wird verpaßt.

Vom Dampf- zum Motorkahn

Als in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts die Dampfmaschine auch auf der Elbe das Segel und die Treidelknechte ablöste, als die ersten Schleppzüge stromauf zogen, da ging die Fahrt im Verhältnis zur Segel- oder Treidelfahrt so „unheimlich" schnell, so daß man noch nicht auf den Gedanken kam, Eilschiffahrt einzuführen. Wenigstens nicht zuerst. Aber wie sagt man doch: der Appetit kommt beim Essen, und der Mensch wird und darf ja schließlich auch nie zufrieden sein.

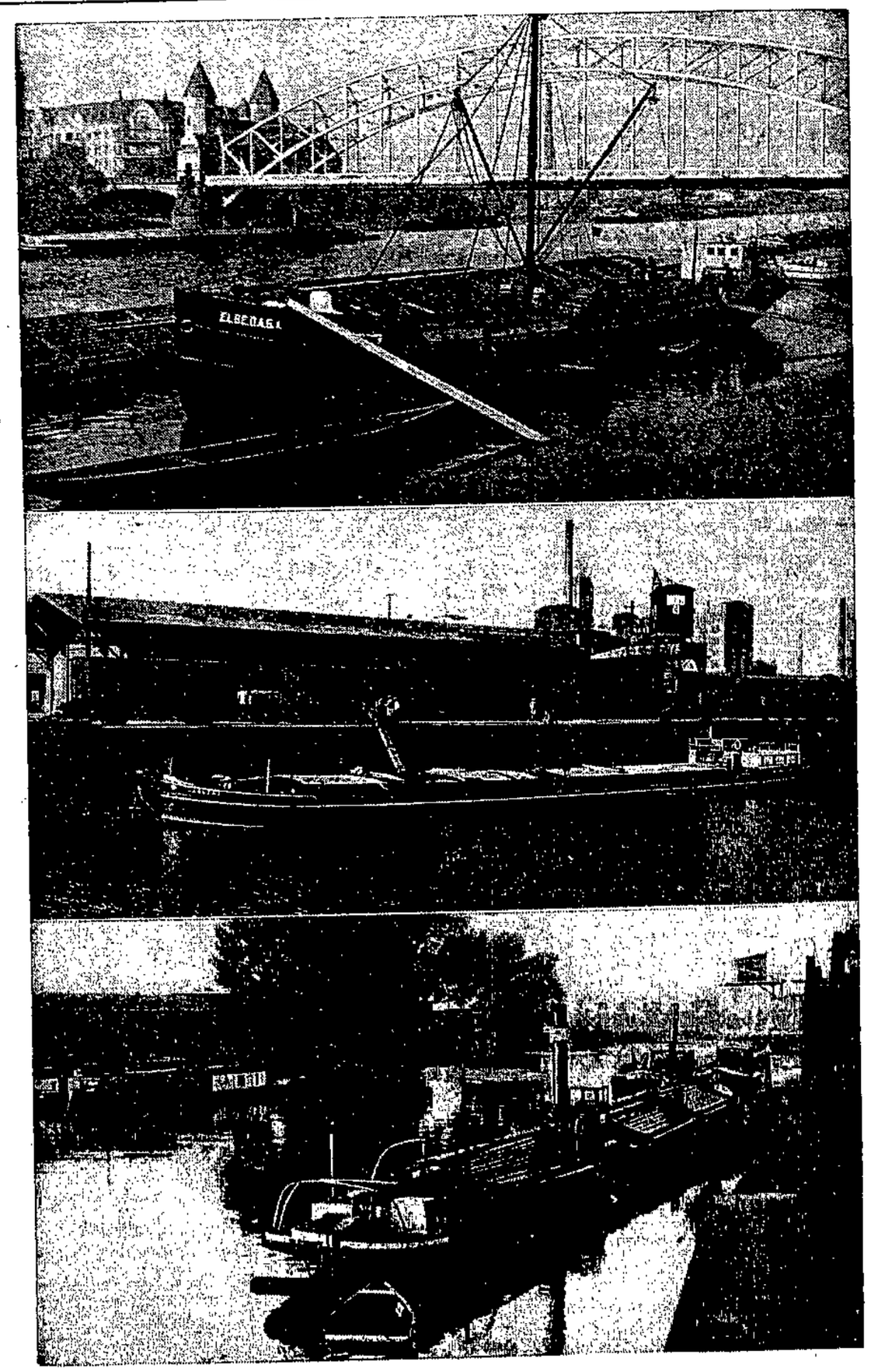
Hatte man schon zur Zeit des Segels Eilkähne, die leichter gebaut waren und schneller vorwärts kamen als die große Masse der plumpen breitkaffigen Lastkähne, so machte man sich daran, Eildampfkähne zu bauen. Mit Einführung der Schlepper setzte auch eine neue Bauart der Kähne ein. Man brauchte ja keine Rücksicht mehr auf die Segelfähigkeit des Fahrzeugs zu nehmen, sondern hatte mehr Nutzen von der Tragfähigkeit und baute darum Stevenkähne. Waren die Fahrzeuge früher vorn und hinten direkt viereckig und standen nur die Hinter- und Vorderwände, Kaffen genannt, in mehr oder minder spitzem Winkel zur Wasserfläche, so baute man von da an Steven. Zuerst recht spitz, in dem irrigen Glauben, daß ein spitzer Steven in Keilform sich leichter durchs Wasser ziehen ließe als ein plumper. Später kam man jedoch davon ab und baute breiter.

Als Eildampfer sind wohl zuerst die Personendampfer anzusprechen, die damals überall auftauchten, weil die Eisenbahn auch noch in den Kinderschuhen steckte. Doch diese Dampfer waren nicht dazu gebaut, Massengüter mitzunehmen, und so machte man sich einfach dabei und baute Kähne und setzte eine Dampfmaschine hinein. Das waren die Vorgänger unsrer Eildampfer, wie wir sie heute nennen.

Erst in den letzten Jahren des alten Jahrhunderts tauchten die ersten Eildampfer auf. Eildampfer, wie wir sie auch gestern noch gebaut haben. Sie nahmen eine ganz andre Form als die Kähne an. Die schrägen, über den ganzen Raum gehenden Decks verschwanden und wurden

Reinigen, Kontrollieren und Schmieren von unten her.

6000 Zentner Salz für die Frosttage.



Bilder von oben nach unten:

Alter Seeleichter als Lagerkahn.

Motorkahn für Eildienst.

Der Vorgänger des Eildampfers.

1901 seit **30** Jahren **1931**

Aechte Riebels

Spitzkugeln

Riebels

Elkasplitter

auch dieser von uns neu hergestellte Artikel wird sich infolge seines hervorragenden Geschmackes bald Ihre Gunst erringen

In allen Preislagen:

Lebkuchen
Baumbehang

Marzipan
Herzen, Torten, Früchte

Konfitüren
Schokoladen

Makronen
täglich frisch

Lebkuchen sind nahrhaft und gesund.
Kaufen Sie bald, Sie haben jetzt eine viel größere Auswahl als kurz vor dem Weihnachtsfest

R. Riebel & Sohn

Lebkuchen- und Konfitüren-Fabrik

Klein-Verkauf: Schwibbogen Nr. 7

Des deutschen Jungen Weihnachtswunsch:

Ein Diana-Luftgewehr

Waffenscheinfreie Luftgewehre . . . . von Mk. **6.-** an
Flobert-Teschings — Feine Jagd- und Sportwaffen
Munition aller Art
Jagdgeräte — Sportartikel — Schießpreise
Büchsenmacherei

Herm. Franck Nachf., Inh. Walter Moritz
Magdeburg, Gr. Münzstraße 17 — Fernspr. 353 60

Wir liefern seit ca. 40 Jahren in guten Qualitäten zu niedrigen Preisen die neuesten Modelle

Schlafzimmer
Herrenzimmer
Speisezimmer
Küchen- und Einzelmöbel
Klubgarnituren
Klubsessel

in Mokette, Leder, Gobelin, Epinglé aus eigener Werkstatt in bester Verarbeitung

Bauch, Mook & Co.
Alter Markt **MAGDEBURG** Am Rathaus
— Beachten Sie unsere 6 Schaufenster —

Willst du waschen, merk dir fein, die Waschmaschine muß von Schaefer sein!

Carl Schaefer
Elektro- und Hand-Waschmaschinen-Verleih
Stephansbrücke 32. Ruf 200 60

Trödel-Zentrale Inh.: Friedrich Wilhelm Simon
Neuer Weg 12 (Nähe Peterstraße)
Sonnabend eröffnet!
Zum Verkauf stehen: 1 weiße Küche, Schränke, 1 Sofa, Chaiselongue, Tische, Stühle, Bettstellen, 1 großes Geweih, Bilder, Herrenkleidung, Schuhe, Geigen, Spielzeug, praktische Sachen, geeignet für Weihnachtsgeschenke. Besichtigen Sie mein Schaufenster! Alles preiswert! Neu und alt! Neuer Weg 12.

Ohne Fest Stoff?

Wir fertigen an
Anzug oder Mantel
mit unf. Zutaten, garant. f. gut.
Stg. für **28 RM.** (Konf.)
Aus unf. Kammgarn-Stoffen
Anzug od. Mantel **von 50 RM.**

Herren-Moden Breiter Weg 134, I. gegenüber Platzwangeplatz

Möbel

große Auswahl
in 5 Etagen
zu billigsten Preisen.

Zirka 100 Zimmer

Carl Dittmar
Tischlermeister
Magdeburg
Katharinenstraße 9
Tischlerkrugstraße 26
Fernruf 209 78 — Gegründet 1883.

Es ist erschienen:

Der sozialdemokratische Abreißkalender 1932

In Kupfertiefdruck hergestellt. Er bringt historische Daten aus der Arbeiterbewegung, astronomische Angaben (Sonnenauf- und -untergänge, Mondphasen, Planetenbewegung usw.). Gute Bilder beleben den Kalender, so daß er in jedem Haushalt, in jedem Büro eine Zierde darstellt. Der Kalender kostet **2.— RM.** Zu haben in

BUCHHANDLUNG VOLKSSTIMME
Aschersleben Magdeburg Stendal

Auto-Fahrschule Zentral
CAMIN
Tel. 220 41 u. 42 — Prospekt gratis! — Landwehrstraße

Auto-Fahrschule Busch
Prälatenstraße 32 Tel. 31122
Prospekt frei!

Autofahr- u. Fachschule Kreuter
Gr. Diesdorfer Str. 29 Tel. 35893
Fordern Sie Prospekt!

Tuchhand
Angesammelte **RESTE**
für
Hosen, Westen
Haus-Joppen
Kostüm-Röcke
Kinder-Anzüge
Kinder-Mäntel
Kinder-Höschen
von **2 Mk.** an
REINE WOLLE

Magdeburg nur **Regierungstr. 24**
zwischen Bär- und Domplatz

Zigarren
nur von **Gustav Müller**
Hauptgeschäft: Breiter Weg 258 (Nähe Scharnhorstplatz)
Filialen: Große Münzstraße 1a,
Gustav-Adolf-Straße 36, Agnetenstraße 18
Tabake u. Zigaretten in großer Auswahl
Günstigste Einkaufs-Quelle für Wiederverkäufer!

Bleyle

Pullover — Vestover
Sportwesten — Strickkleider
Baskenmützen — Hosen
Strümpfe - Unterzeuge - Handschuhe
Oberhemden sowie sämtliche Herrenartikel
nur prima Qualitäten
bei **Fritz Gansewig,** Alte Ulrichstraße 15

---

30 Schlafzimmer
echt Eiche,
Büfett 1,80 breit, kompl. mit Stühlen und Tisch
nur **475** Mk.
Benze
Halberstädter Str. 48

Zu Festlichkeiten als Tisch- und Bowlen-Wein
so gut ist er: Mosel 88, Weißwein 68 die 1/1 Fl. Gl. t.
nur bei **Willy Walter, Wwe,** Hasselbachstraße 5

Lest die Frauenwelt!

Küchen
Eß-, Herren-, Schlafzimmer
usw. durch
Kassa-Einkauf
äußerst günstig
seit 35 Jahren bei
Wilh. Ebert
Tischlermeister
Grünearmstr. 11 und 2.
Tel. Amt Norden 23416

Nachlaß Niederheitmann
Pianos, Violinen, Viola, Cellos, Gitarr.
in guter Ausw. zu bes. herabgesetzten Preisen.
Besichtigung jederzeit, unverbindlich bei
Eschert, Breit. Weg 146

Zurückgesetzte:
Schlafzimmer echt Eiche, 180 br. nur **590**
Speisezimmer echt Eiche nur **398**
Küchen las. nur **195**
P. Kelterborn
Halberstädt. Str. 112
Eiskellerplatz

Herzliche Bitte

der Pfeifferschen Anstalten in Magdeburg-Cracau zum heiligen Christfest 1931

Obwohl wir vieles Herzeleid
in deutschen Landen sehn,
so haben wir doch Freudigkeit
zum Christfest auszugehn.
Wir denken an der Freunde Schar,
die Hilfe uns verhieß
und uns bisher in keinem Jahr
mit ihrem Trost verließ.

Es ist die Zahl der Armen groß,
die unser Werk umfaßt,
und viele drückt ein herbes Los,
helft lindern ihre Last.
Und tragt vom hellen Christfestschein,
der euch so fröhlich macht,
mit milder Hand ein Teil hinein
in ihre dunkle Nacht!

Und wer den Heiland herzlich liebt,
der steht nicht hintenan
und zögert nicht, und gerne gibt
er, was er geben kann.
Und solches Spenden macht nicht arm,
und niemand gibt sich aus,
und Gottes Segen, reich und warm,
füllt köstlich Herz und Haus.

Freundliche Liebesgaben in bar wolle man auf das Postscheckkonto der Pfeifferschen Anstalten Magdeburg 1409 einzahlen, Gegenstände und Lebensmittel an das Büro derselben senden.

Zahlungs-Erleichterung
durch die Kunden-Kredit-G. m. b. H., Kantstraße 4

MITGLIED DER KUNDEN-KREDIT MAGDEBURG

Weihnachts Verkauf

im Zeichen der Wirtschaftshilfe

Notzeitpreise!

Denken Sie daran, daß Sie im Haus **Finke immer gut und preiswert** kaufen

Schon für 18.50 22.50 29.— 39.— und höher bekommen Sie einen reellen, tragbaren Ulster oder Anzug

Also — — — — —
den neuen Mantel oder Anzug nur von **Ehrenfried**

FINKE

Der Kleiderfachmann für Herren und Knaben
Breiter Weg 125/126, Ecke Schrotdorfer Straße

Sonntag geöffnet

DISKRET

Schreiben Sie ruhig Ihren Wunschzettel - -

wir bieten Ihnen schon die Möglichkeit, ihn zu erfüllen! Sollten Sie – die Zeiten haben sich ja leider sehr zu ungunsten unseres Einkommens geändert – nicht imstande sein, die günstigen Angebote unseres Weihnachts-Verkaufs gegen bar zu erstehen, dann bitte – nehmen Sie nur getrost unsere Zahlungserleichterung in Anspruch! Mit nur ¼ Anzahlung, Rest in 8 bis 12 Monatsraten, können Sie bequem all' die nützlichen und praktischen Sachen kaufen, die Ihnen durch ihre Güte viel mehr als nur Augenblicksfreude machen.

Deshalb zu Diskret
DAVID SCHLEIN · ALTE ULRICHSTR. 14
Mit der grossen Schaufenster-Passage

Damenmantel aus schweren Diagonal-Marengostoffen mit groß. langgezog. Pelzkragen, ganz auf Futter, wie Abbildung.

Jugendliches Kleid aus vorzüglichem Afghalaine mit aparter Garnierung, in vier Farben, wie Abbildung.

Ulster-Paletot, grau Fischgrat, besonders gut im Tragen, ganz auf kunstseidenem Futter, wie Abbildung.

Sakkoanzug, reines Kammgarn, in modernen schmalen Streifenmustern, Sakko auf Kunstseide, wie Abbildung.

Herren-Halbschuh, schwarz Boxcalf, Original Goodyear Welt, wie Abb. RM. 9.75

Lack-Spangenschuh mit Mattcalf, gute Passform, wie Abbildung RM. 7.90

es ist Ihr praktischer preiswerter Weihnachtsmann für 1931!

Merken Sie sich unsere bequemen Zahlungsbedingungen für Möbel
¼ Anzahlung. Rest bis 30 Monatsraten
Schlaf-, Speise-, Herren-Zimmer, Küchen, Einzel- u. Kleinmöbel

Sonntag, den 6., 13. und 20. Dezember, von 2 bis 7 Uhr geöffnet.

LEBENSFREUDE

ist in der jetzigen schweren Zeit selten. Um so dankbarer sollte jeder zum Buch greifen und

durch das gute Buch

zu Lebensfreude gelangen, ebenso ist es möglich, mittels Musikapparate und Schallplatten

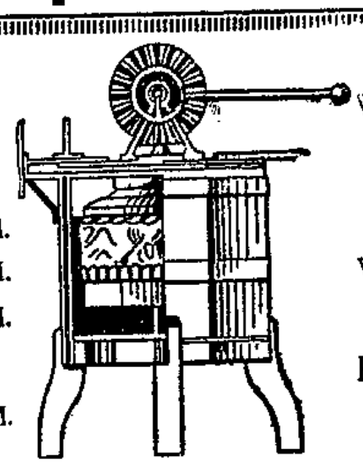
durch gute Hausmusik

Freude im Haus zu haben. Beziehen Sie Ihre Musikapparate und Schallplatten nur

aus der Buchhandlung

VOLKSSTIMME

Praktische u. preiswerte Geschenke



Waschmaschinen
Coburgia mit schwimmendem Waschbrett . . . . 125.– M.
Miele . . von 65.– M.
Elektrisch von 235.– M.

Staubsauger
Profos . . von 147.– M.

Wringmaschinen
Heißwringer 39 cm
5 Jahre Garantie . 16.25 M.
10 Jahre Garantie . 21.– M.

Wäscherollen
2 und 3 Walzen von 44.– M.

Küchenwunder
Backform . . von 6.10 M.

Gasherde von Junker & Ruh sowie Eschebach von 90.– M.
Gaskocher 2.75 5.25 11.40 15.– 22.– 24.50 M.

Fleischhackmaschinen	3.75 4.70 5.40 M.	
Reibemaschinen	2.25 3.25 M.	
Brotschneider	7.50 9.50 11.75 M.	
Messerputzmaschinen	9.– 12.75 M.	
Wandkaffeemühlen	3.85 4.50 M.	
Kaffeefilter „Melitta"	1.25 1.75 M.	
Brotbüchsen	5.– 6.90 8.– M.	
Tellerwaagen	2.– 3.– 4.70 M.	
Gewichtswaagen	6.75 9.85 12.50 M.	
Laufgewichtswaagen	22.– M.	
Personenwaagen	18.– 20.– M.	
Fußboden-Mop	2.– 3.50 M.	
Fußboden-Bohner	4.– 8.50 M.	
Teppichkehrmaschinen	8.50 12.50 M.	

Emaille- u. Aluminium-Geschirre / Bürstenwaren

Tafelbestecke in Alpaka-Silber, Alpaka, schwarz Holz und Chrom

Solinger Stahlwaren
Rostfreie Küchenmesser, Fleisch- und Kuchengabeln

Eschebachsche Reform-Küchen . . . . von Mk. 283.–

Abteilung für Einheitspreis-Artikel
50 Pfg. 1.– 2.– 3.– 6.– Mk.

Zahlungs-Erleichterung
durch d. Kunden-Kredit G. m. b. H., Magdeburg, Kantstraße 4

Walter Held
Magdeburg, Breiter Weg Nr. 196/197
Bei kleiner Anzahlung werden gekaufte Waren bis Weihnachten zurückgestellt.

Feld und Garten

Neue Wege in der Obstbaumbehandlung

Giftfreie Schädlingsbekämpfung.

Aus seinen vieljährigen Erfahrungen in der Behandlung der Obstbäume hielt Herr Lehrer a. D. Fr. Busse (Burg) für den Verband der Kleingärtner wiederholt lehrreiche Vorträge über neue Obstbaumpflege und neuartigen Obstbaumschutz mit Erklärungen am lebenden Objekt. Wir geben hier das Wesentliche der Ausführungen wieder.

Aeltere Bäume wehren sich gegen zu große Hitzeeinwirkung, die einen starken Feuchtigkeitsverlust im Haushalt eines Baumes verursacht, durch die Korkbildung, d. h., sie umgeben sich mit einer dicken Schicht korkartiger Borke, die im Laufe der Jahre bis an die erste und zweite Astserie hinaufgeht. Die tote Korkschicht verhindert nicht nur vollständig den Kontakt des Luftsauerstoffs mit der Rinde, sondern sie beengt auch die haarfeinen Saftkanäle, in denen der Saft wie in den Blutgefäßen des Menschen fließt und kreist, dermaßen, daß Saftstockungen und bald darauf Spitzendürren eintreten, denen das Kränkeln und schließlich das Absterben der Bäume im besten tragfähigen Alter nachfolgt, wenn nicht rechtzeitig gegen diese Erscheinungen etwas Durchgreifendes unternommen wird.

Zunächst ist es notwendig, einen solchen leidenden Baum von der Korkschicht zu befreien. Bisher wurde das gewöhnlich mittels ungeeigneter scharfer Werkzeuge versucht, wobei vielfach leider noch arbeitende, tiefer liegende Rindenpartien verletzt, und dem Baum weitere Schäden zugefügt wurden. Der Erfinder der giftfreien Schädlingsbekämpfungsmittel hat nun in der Lebenslehre der Bäume dort weitergeforscht, wo die Wissenschaft stehengeblieben war. Wohl wissen wir noch, daß neugepflanzte Bäume, Pfirsiche hauptsächlich, sicherer anwachsen, wenn man den Stamm umwickelt, und daß größere Wunden in der Rinde einen Verband haben müssen, aber über die weiteren Zwecke und Fähigkeiten der Rinde und ihrer hohen Bedeutung für das Leben des Baumes ist uns bis heute nichts bekanntgewesen. Hier beginnen die praktischen Versuche des Erfinders. Er stellte die These auf, daß die Poren in der Rinde eines Hochstammes auf einem Flächeninhalt von etwa 1½ Quadratmeter sehr viel mehr transpirations- und aufnahmefähig sein müssen, als die feinen Faserwurzeln es sein können, und daß die Miternährung auf dem Wege durch die Rinde kranken Bäumen zur Gesundheit verhilft.

Das Neue an den Forschungsergebnissen liegt in der Entdeckung, daß die Rinde tatsächlich imstande ist, solche auf den Stamm aufgetragenen Stoffe, die den Lebensbedürfnissen der Obstbäume entsprechen, in den Saftkreislauf zu übernehmen und zu verarbeiten. Der Bussesche Anstrich erzielt ineinandergreifend das selbsttätige Abwerfen der alten Borken und verkorkten Rinden, lebendige Saftströmung, biologisch richtige Saftbeschaffenheit, die durch bestgemeinte Düngung allein meist nicht zu erreichen ist, gesunde, atmungs- und arbeitskräftige Blätter, Blütenknospenbildung und Qualitätsfrüchte. Die auftreffenden Sonnenstrahlen werden gewissermaßen filtriert, Beschädigungen an Rinden und Aesten verheilen schneller. Der Anstrich bekämpft in Verbindung mit dem Spritzmittel „Radikal" absolut sicher tierische und pilzliche Schädlinge ohne unerwünschte Nebenerscheinungen. Selbst an 30- bis 60jährigen Bäumen verjüngt sich die Rinde, wenn auch in krassen Fällen erst nach zweijährigem Gebrauch, soweit, daß sie vollständig glatt ist und der Stoffwechsel in den Zellen ein reger und gesunder wird. Den Schädlingen werden keine Unterschlupfmöglichkeiten und Angriffspunkte mehr geboten.

Jeder auf diese Weise gerettete Baum bereitet Freude und verzinst das Anlagekapital, weil bestklassiges Obst geerntet wird. Das Anstrichmittel wird mit Weißkalk als Bindemittel ziemlich dick aufgetragen (etwa wie beim Weißen einer Zimmerdecke). Dadurch ist der Stamm mit einem luftdurchlässigen Mantel umgeben, der wie ein Strohdach oder eine Thermosflasche wirkt, also am Tage meist trocken, und infolge seiner hellen Färbung Licht- und Wärmestrahlen zum Teil zurückwirft, und die in des Winters Ausgang vor frühzeitiger Erwärmung und unzeitigem Beginnen der Saftströmung schützt und damit Frostschäden verhütet. Nachts und bei Tau oder Regenfall saugt sich dieser Mantel aber voll Feuchtigkeit, welche die in ihm enthaltenen Stoffe löst die von der Rinde aufgenommen werden. Die aus dem Anstrichmantel absorbierte Feuchtigkeitsmenge ist nicht gering, und nützt dem Baum gewissermaßen wie eine Beregnungsanlage.

Wenn man sich vorstellt, daß sich dieser Vorgang täglich Monate hindurch wiederholt, erscheinen die erzielten Wirkungen schon verständlicher. Die Forderung, Obstbäume ständig im Anstrich zu halten, ist nach den obigen Ausführungen wohl berechtigt. Die Kosten des Baumanstrichs sind sehr gering und liegen noch unter den für Spritzmittel oder dergleichen bisher aufgewendeten. Ein besondrer Vorteil der giftfreien Mittel ist vor allen Dingen in ihrer ungiftigen Zusammensetzung zu erblicken, so daß sie bedenkenlos zu jeder Jahreszeit angewendet werden können. Selbstverständlich ist die Zusammensetzung des Anstrichmittels den Forderungen der Jahreszeiten angepaßt, das heißt, im Winter arbeitet der Anstrich mehr auf Schädlingsbekämpfung, und im Sommer außer dieser auf Ernährung. Der Anstrich ist jetzt anzubringen und etwa im Februar, wenn nötig, zu erneuern. Giftfrei gespritzt wird kurz vor der Blüte, im Juni, und dann nach Bedarf.

Zwei noch wenig beachtete Schädlinge, die aber stellenweise die Obstplantagen (Altenlanden, Sandfurth, Rogätz, Lostau, Magdeburg) in erschreckender Weise heimgesucht haben, sind der Blattfloh und der Koprakäfer. Die Entwicklungsstufen des Blattflohes sind das Ei, das blattlausähnliche Insekt, die Puppe und der eigentliche Blattfloh; so genannt, weil er zum Fliegen anspringt. Er lebt auf den Obstbaumblättern von den das Blattgrün (Chlorophyll) führenden Zellen, die er vollständig aufzehrt, so daß die Blätter nicht mehr arbeiten. Noch größeren Schaden richten die aus den um die Blütenknospen abgelegten Eiern schlüpfenden Larven an. Sie sondern eine klebrige Substanz aus, die den Blütenknospen das Aufbrechen unmöglich macht (daher der Name Schmierlaus). Der vernichtenden Tätigkeit dieses Schädlings konnte der Erfinder mit seinem Mittel in den Anlagen, in die man ihn gerufen hatte, mit Erfolg entgegenarbeiten, nachdem vorher alle anderweitigen Maßnahmen versagt hatten.

Der mit der Kokosnuß (Kopra) eingeschleppte Koprakäfer, ein blauvioletter Schädling, etwa kleiner als das Marienkäferchen, fühlt sich auf unsern Bäumen nicht minder wohl als in seiner Heimat, und begnügt sich nicht nur damit, die Blätter zu benagen, sondern er verschont selbst die Zweige und jungen Früchte nicht. Beide, Blattfloh und Koprakäfer, haben bereits bei uns solch erheblichen Schaden angerichtet, daß die davon betroffenen Besitzer in ihrer Notlage finanzielle Unterstützung der öffentlichen Hand beantragen mußten. Die bisher gebräuchlichen und zulässigen Mittel stören diese Schädlinge nicht im geringsten. Den von den behördlichen Forschungsanstalten empfohlenen Bekämpfungen war nicht der Erfolg beschieden, den der Erfinder auch in diesen Fällen voll erzielte.

Die Beschaffenheit des giftfreien Spritzmittels gestattet nämlich die Anwendung noch bei vollentwickeltem Fruchtbehang, das ist das Bemerkenswerteste. Die Schädlinge werden nicht nur jederzeit sicher vertilgt, die Wirkung ist auch vorbeugend und nachhaltig. Die absolute Ungiftigkeit erlaubt, auch im Sommer plötzlich auftretendes Fusikladium an Blättern und Früchten zu beseitigen, und Meltau und Monila mit bestem Resultat zu bekämpfen. Dabei bleiben Blätter und Früchte vollkommen gesund.

Dezemberarbeiten in Garten und Stall

In der Gartenpraxis unterscheiden sich November und Dezember wenig. Hauptsächlich ist es die Vorbereitung für das nächste Jahr, womit wir uns in diesen Wochen beschäftigen, solange es das Wetter zuläßt. Wir fahren fort, alles freigewordene Land tief umzugraben, damit eine möglichst umfangreiche lebendige Bodenschicht erhalten wird, in der sich die Wurzeln der Kulturpflanzen ausbreiten können. Wenig bekannt ist, daß man bei frostfreiem Wetter jetzt Rhabarber pflanzen kann. Sie erfrieren nicht und die späte Pflanzung schadet ihnen nicht. Rhabarberbeete sind jetzt öfter durchdringend zu jauchen.

An milden Tagen kann man jetzt noch Schwarzwurzeln und Möhren säen, von diesen am besten die halblange stumpfe Nantaiser. Die Stellen des Gartens, wo Kohlarten durch Pilzkrankheiten gelitten haben, sind stark mit Aetzkalk zu düngen. Laub und Abfälle werden weiter dem Komposthaufen zugeführt. Ohne Herstellung und Verwendung von Kompost ist keine nutzbringende Gartenwirtschaft denkbar, denn die aus verrotenden Pflanzenteilen entstehende Erde bildet das beste Wurzelbett für alle Pflanzen. Die fertige Komposterde der ältesten Haufen können wir jetzt auf den Anbauflächen verteilen, auch bei Frostwetter.

Wer die Absicht hat, in Kasten Frühgemüse zu treiben, muß jetzt schon daran denken, sich den hierzu notwendigen Pferdedünger zu verschaffen. Kann er bis zum Gebrauch im Stalle bleiben, so wird er am besten seine Heizkraft behalten. Wo dies nicht möglich ist, sollte wenigstens darauf geachtet werden, daß er nicht bei Schnee- oder Regenwetter hinausgebracht wird, er soll möglichst trocken in hohe Haufen kommen. So wird er viele Wochen warm und brauchbar bleiben, wenn er noch mit Laub abgedeckt wird. Auf diese Weise ziehen die scharfen Ammoniakdämpfe allmählich ab, und das ist für die früheste Treiberei notwendig. Auch die Mistbeeterde, die wir zur Frühtreiberei dann benötigen, müssen wir jetzt schon trocken und frostfrei lagern.

Ist der Boden einige Zentimeter tief gefroren, empfiehlt es sich, einen guten Spatenstich tiefe Gräben auszuwerfen, damit er den Winter über besser durchlüftet wird und der Frost tiefer eindringen kann, was den Boden stets mürber macht und sehr verbessert. Derselbe Zweck wird auch erreicht, wenn man die festgefrorne obere Schicht in Schollen aufreißt und offen liegenläßt, damit auch die darunterliegende tiefere Schicht möglichst stark vom Froste berührt wird.

An den Obstbäumen fahren wir mit dem Reinigen der Stämme, dem Auslichten der Kronen und Auflockern des Bodens fort. Auch alle Wasserschosse und Wurzelausläufer sind zu beseitigen. Der Boden unter den Bäumen wird gedüngt.

*

Dafür, daß sich die Tiere im Winter in ihren Ställen behaglich fühlen, haben wir schon im November gesorgt. Besonders die Kälte nicht vertragenden Ziegen leiden leicht unter dem Winterwetter. Deshalb entfernt man in den kalten Monaten den Mist niemals vollständig aus dem Stall. Auch die Kaninchen müssen reichliche trockne Streu im Stalle haben und vor Wind und Niederschlägen geschützt sein. Ihnen schadet Kälte allerdings nicht, sie härtet sie im Gegenteil ab. Man braucht sie deshalb nicht in Innenställe zu bringen. Nur sollen die Ställe nicht zu oft gereinigt werden. Pelz- und Nutzkaninchenzüchter können den Winter zur Zucht benutzen. Sie erhalten dadurch widerstandsfähige Tiere, die vorzüglichen Pelz liefern. Das Futter besteht im Winter aus Runkeln, Möhren und Steckrüben mit Heu. Es darf nicht gefroren sein. Weichfutter gibt man warm. Von Zeit zu Zeit setze man den Tieren auch lauwarmes Trinkwasser hin.

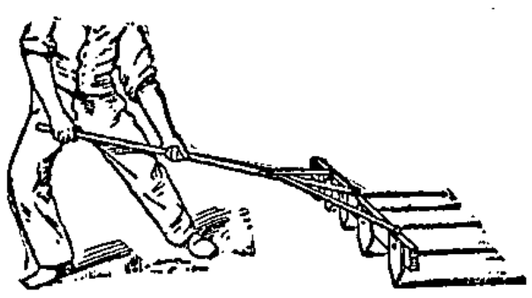
Die Hühner brauchen für die Zeit der eisigen Winde, der Schneestürme und Regentage einen windgeschützten, gedeckten Raum, wo sie sich Bewegung machen können. Weichfutter und Trinkwasser verabreichen wir angewärmt. Fettreiches Futter wirkt günstig auf die Erwärmung und die Legetätigkeit. Das Körnerfutter darf deshalb bis zur Hälfte aus Mais bestehen. Grünfutter bilden Runkelrüben und Gemüseabfälle.

Das Wassergeflügel, das sonst gegen Kälte nicht empfindlich ist, bedarf einer dicken, häufig zu erneuernden Einstreu, denn beim Uebernachten auf kaltem Boden erkälten sich die Tiere. Da manche Stämme schon recht frühzeitig mit dem Legen beginnen, wird es Zeit, sie zusammenzustellen. Dasselbe gilt für die Gänse. Wer die Absicht hat, sich Frühbruten durch Truthennen zu verschaffen, muß jetzt schon die Puten kaufen, damit sie im Februar/März völlig vertraut mit den verpflegenden Personen und den neuen Oertlichkeiten sind. Der vorzeitigen Paarung und Brut der Tauben begegnen wir durch knappe Fütterung und Trennung der Geschlechter, denn bei rauher Witterung, die im Januar und Februar die Regel ist, gedeihen so frühe Bruten selten.

Wieviel Samen braucht man?

Im Laufe des Monats Dezember kann mit dem Vorteil der frühern Reife und der bessern Keimung folgendes Gemüse gesät werden: Karotten, Petersilie, Porree, Zuckerwurzel, Schwarzwurzel, Haferwurzel, Pastinaken, Zwiebeln und Schalotten.

Wegen der bessern Bodenbearbeitung und um die Kulturen leichter vom Unkraut freizuhalten, sät man am besten in Reihen.

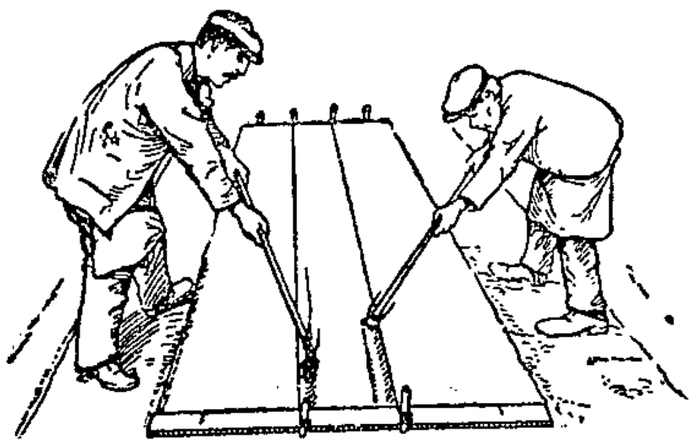


Der Reihenzieher.

Auf ein Beet von 1,20 Meter Breite kommen 6 Reihen bei der Aussaat von Karotten, Petersilie, Porree und Zwiebeln; bei allen andern Arten machen wir bei der gleichen Beetbreite 4 Reihen.

Auf guten Samen achten! Für die Samenbeschaffung geben wir im folgenden die Mengen für ein Quadratmeter an:

	Aussaatmenge pro qm	Samenanzahl in 1 Gramm
Karotten	½ g	700
Petersilie	½ g	250
Pastinake	2 g	130
Schwarzwurzel	4 g	100
Zuckerwurzel	4 g	100
Haferwurzel	2 g	150
Porree	3 g	300
Zwiebeln	1 g	250
Rettich	1 g	100
Kohlarten	3 g	300
Kopfsalat	½—1 g	1800
Endivien	½—1 g	800
Tomaten	2—4 g	300
Gurken	2 g	40
Kürbis	3 g	2—15
Erbsen	10—15 g	300—400
Buschbohnen	15 g	200
Stangenbohnen	10 g	200



Das Reihenziehen nach der Schnur.

An Hand dieser Aufstellung kann man sich seinen ungefähren Samenbedarf errechnen. Mehr Samen zu kaufen als nötig und ihn dann aufzuheben, ist unvorteilhaft.

Wer die geringe Mühe nicht scheut, wird gut tun, von seinen Sämereien eine Keimprobe zu machen. Zwischen zwei kleine Wollappen zähle man ungefähr 15 bis 20 Samenkörner. Die Lappen werden gut angefeuchtet und dann im Zimmer aufbewahrt. Werden sie trocken, sind sie sofort wieder mit Wasser zu besprengen. Auf diese Weise werden die Samenkörner in wenigen Tagen zu keimen beginnen; man kann aus dem Resultat genau errechnen, wieviel prozentig der Samen keimfähig ist und demnach die Menge und Saatstärke bestimmen. Jedenfalls kann man bei dieser kleinen Mehrarbeit nicht Gefahr laufen, daß auf dem Saatbeet nichts aufgeht, weil vielleicht der Samen sehr schlecht keimfähig war. —

Ziergarten im Winter

Erlauben es die Dezembertage, dann wird die Rasenfläche im Ziergarten noch einmal stark durchgeharkt. Das sich bildende Moos soll auf diese Weise entfernt und der Boden gelüftet werden. Ist das geschehen, dann überstreuen wir die Fläche 1 bis 2 Zentimeter hoch mit Komposterde. Die Mühe lohnt sich im kommenden Jahre reichlich durch eine gleichmäßig grüne Fläche.

Soweit Rosen noch nicht gedeckt oder angehäufelt sind, ist das schnell nachzuholen. Zwischen die Staudenbeete streue man Komposterde zur Bodenverbesserung. Sie schützt die Pflanzen während des Winters gegen Frost. Im Frühjahr wird sie untergeharkt und trägt zum üppigen Wachstum der Pflanzen bei.

Liebhabern der reizvollen Wicke (Lathyrus odoratus) wird jetzt die Aussaat empfohlen. Die Wicke keimt dann gleichmäßiger, sie blüht auch früher. Die Saatstellen sind mit etwas Torfmull zu überdecken. —

Der Kalk im Garten

Kalksalze sind nicht nur für das tierische Leben unentbehrlich, auch die meisten Pflanzen brauchen sie unbedingt zu ihrem Gedeihen. Er ist hier nicht bloß Nährstoff, sondern zugleich ein Mittel, im Boden einen günstigen Zustand für den Pflanzenwuchs herzustellen oder zu erhalten. Ohne Kalk bleibt der Boden nicht gesund, es bilden sich leicht pflanzenschädliche Säuren und Salze, und auch die Bodenstruktur verändert sich bei Kalkmangel oft in pflanzenfeindlicher Richtung. Deshalb muß man sich darum kümmern, ob der Boden Kalk genug enthält.

Am besten gibt man seinem Garten regelmäßige Kalkdüngungen, denn gerade Gemüse und Obst entziehen dem Boden viel Kalk. Man hat die Mengen für verschiedene Arten berechnet und den Kalkverbrauch auf einem Ar für Weißkraut auf rund 4300 Gramm beziffert, für Wirsing und Rotkraut auf 3000 Gramm, für Obstbäume auf 2000 Gramm, für Stangenbohnen auf 1300 Gramm, für Kohlrabi auf 1000, für Buschbohnen auf 700 Gramm, für Kartoffeln auf 500 und für Salat und Spinat auf 240 bis 250 Gramm. Durch Auswaschung, d. h. durch Lösung von Kalk im Regen- und Schneewasser, gehen jährlich etwa 6 Kilogramm Kalk verloren. Man braucht nun nicht etwa für jedes Beet die der geplanten Kultur entsprechende Kalkmenge abzuwiegen, ja man braucht nicht einmal jedes Jahr mit Kalk zu düngen, denn die Wirkung hält einige Jahre vor.

Die beste Zeit für die Zufuhr von Kalk in den Boden ist der Herbst. Leichtere, wasserarme Böden düngt man mit kohlensauerm Kalk, schwere Böden mit gemahlenem, gebranntem oder frisch gelöschtem Kalk. Aetzkalk ist in seiner Wirkung heftiger und doppelt so stark wie kohlensaurer Kalk; man braucht daher von diesem die doppelte Menge. Häufiger Kalk zu geben ist besser als große Mengen auf einmal. Da gebrannter Kalk große Mengen Wassers bindet, gebe man ihn nie kurz vor der Bestellung im Frühjahr, besonders nicht bei Böden, die von Natur aus nicht reich an Wasser sind.

Man streue den Kalk bei gutem Wetter trocken auf nicht zu nasse Böden, verteile ihn sorgfältig und vermische ihn sofort mit der obern Krume. Auf 1 Ar rechnet man bei schwerem Boden 25 Kilogramm Aetzkalk, bei Lehmboden 20 Kilogramm und bei Sand- und Humusboden 30 Kilogramm kohlensauern Kalk. Stallmist darf niemals gleichzeitig mit Kalk gegeben werden.

Im Garten ist es sehr vorteilhaft, die Zersetzung des Kompostes durch Kalkzusatz zu beschleunigen und dem Kulturboden auf dem Umweg über den Komposthaufen Kalk zuzuführen. —

Zwei Jahre Nazi-Morde!

Adolf Hitler am 24. Februar 1931 in München:
„Es geschieht nichts in der Bewegung, ohne daß ich es weiß und ohne daß ich es billige. Ja, noch mehr: Es geschieht gar nichts, ohne daß ich es wünsche".

Die Totenliste:

29. 12. 1929 Arbeiter **Neumann**, Berlin, von Nazis ermordet.
5. 3. 1930 Gärtner **Kubow**, Röntgental, von Nazis schwerverletzt, an den Folgen gestorben.
16. 5. 1930 Verkäufer **Heimburger**, Berlin, von Nazis ermordet.
17. 5. 1930 Arbeiter **Schumann**, Berlin, von Nazis ermordet.
17. 5. 1930 Arbeiter **Seelenowski**, Berlin, von Nazis ermordet.
27. 5. 1930 Ehrenfried **Jopp**, Fürstenwalde, von Nazis ermordet.
15. 6. 1930 Willi **Gerschler** bei Glauchau von Nazis niedergestochen, an den Verletzungen gestorben.
15. 6. 1930 Johann **Franke**, Eythra, von Nazis ermordet.
28. 6. 1930 Franz **Rasek**, Berlin, von Nazis ermordet.
29. 6. 1930 Josef **Kraus**, Honnef, von Nazis ermordet.
29. 6. 1930 Frau **Kraus**, Honnef, von Nazis ermordet.
14. 7. 1930 Arbeiter **Körner**, Schöningen, von Nazis schwerverletzt, infolge der Verwundung gestorben.
5. 8. 1930 Joseph **Saaber**, Lenklar, von Nazis ermordet.
17. 8. 1930 Eduard **Siedler**, Groß-Heydekrug, von Nazis schwerverletzt, infolge der Verwundung gestorben.
4. 9. 1930 Arbeiter **Klassen**, Köln, von Nazis ermordet.
3. 9. 1930 Wilhelm **Kropp**, Bramsche, von Nazis ermordet.
7. 9. 1930 Erich **Loleid**, Berlin, in Mohrin von Nazis ermordet.
14. 9. 1930 Walter **Krause**, Feldhammer, von Nazis schwerverletzt, infolge der Verwundung gestorben.
16. 9. 1930 Arbeiter Max **Sohr**, Wittenau-Berlin, von Nazis ermordet.
19. 10. 1930 Arbeiter **Breitenbach**, Frankfurt a. M., von Nazis ermordet.
22. 11. 1930 Viktor **Broja**, Hindenburg, von Nazis ermordet.
29. 11. 1930 Adolf **Hummel**, Plauen, von Nazis ermordet.
29. 11. 1930 Hermann **Groh**, Plauen, von Nazis ermordet.
8. 12. 1930 Hermann **Krämer**, Köln, von Nazis ermordet.
13. 12. 1930 Lambert **Reimers**, Gladbach-Rheydt, von Nazis ermordet.
31. 12. 1930 Angestellter **Graf**, Berlin, von Nazis ermordet.
31. 12. 1930 Angestellter **Schneider**, Berlin, von Nazis ermordet.
21. 1. 1931 Arbeiter Willi **Laabs**, Neuschleffin, von Nazis ermordet.
21. 1. 1931 Arbeiter Wilhelm **Höschel**, Köln, von Nazis ermordet.
24. 1. 1930 Arbeiter **Demblow**, Stralsund, von Nazis ermordet.
28. 1. 1931 Arbeiter **Schirmer**, Berlin, von Nazis ermordet.
1. 2. 1931 Arbeiter Otto **Grüneberg**, Berlin, von Nazis ermordet.
21. 2. 1931 Arbeiter **Strang**, Danzig, von Nazis ermordet.
23. 2. 1931 Arbeiter **Kalbas**, Zittau, von Nazis ermordet.
11. 3. 1931 Lehrling **Nathan**, Berlin-Schöneberg, von Nazis ermordet.
15. 3. 1931 Ernst **Henning**, Hamburg, von Nazis ermordet.
18. 3. 1931 Stabsgefreiter **Gambig**, Deutsch-Eylau, von Nazis ermordet.
18. 3. 1931 Arbeiter **Mohnsam**, Grebenstein, von Nazis schwerverletzt, an den Verwundungen gestorben.
25. 3. 1931 Arbeiter **Gruber**, Ahlen, von Nazis ermordet.
24. 4. 1931 Arbeiter **Schleppe**, Gillersheim, von Nazis schwerverletzt, seinen Verwundungen erlegen.
30. 4. 1931 Herbert **Walter**, Glogau, von Nazis ermordet.
1. 5. 1931 Erwin **Ziemke**, Berlin, von Nazis ermordet.
28. 5. 1931 **Wagner**, Hagen, von Nazis ermordet.
28. 5. 1931 Julius **Lücke**, Hagen, von Nazis ermordet.
28. 5. 1931 Arbeiter Joseph **Ernst**, Hagen, von Nazis ermordet.
17. 7. 1931 Hans **Wehnhöfer**, Groß-Gerau, von Nazis ermordet.
17. 7. 1931 Arbeiter Paul **Hammer**, Groß-Gerau, von Nazis ermordet.
18. 7. 1931 Reinhold **Pamler**, Hannover, von Nazis ermordet.
24. 7. 1931 Landwirt **Schmeiser**, Krempine, von Nazis ermordet.
6. 8. 1931 **Fruh**, Schweidnitz, von Nazis ermordet.
17. 8. 1931 Arbeiter **Flade**, Borstendorf, von Nazis ermordet.
30. 8. 1931 Arbeiter **Schwenke**, Dortmund, von Nazis ermordet.
1. 9. 1931 E. **Zilinski**, Elbing, von Nazis schwerverletzt und gestorben.
6. 10. 1931 Arbeiter **Marquardt**, Guben, von Nazis schwerverletzt, an den Verwundungen gestorben.
22. 10. 1931 Alfred **Link**, Pr. Friedland, von Nazis schwerverletzt, infolge der Verwundungen gestorben.
31. 10. 1931 Arbeiter **Klöckling**, Doberan, von Nazis ermordet.
31. 10. 1931 Arbeiter **Bohm**, Doberan, von Nazis ermordet.
2. 11. 1931 Stadtverordn. **Braun**, Sülze, von Nazis ermordet.
3. 11. 1931 Arbeiter Arno **Wolf**, Riesa, von Nazis ermordet.
12. 11. 1931 Herbert **Ritter**, Nowawes, von Nazis ermordet.

Macht Schluß mit der Nazi-Mordpest!

Aus Mitteldeutschland

Chemische Fabrik in Flammen

Aus Erfurt wird gemeldet: Am Freitagvormittag entstand in der Chemischen Fabrik von A. Herz (Herstellung von Feuerzündsteinen) bei Erfurt ein Großfeuer, das vermutlich durch Unvorsichtigkeit entstanden ist. Es fand in den äußerst feuergefährlichen Rohmaterialien, wie Torf, Sägespäne, Teer und Naphta reiche Nahrung.

In kurzer Zeit standen auch an die tausend Feuersteine, wie sie zum Heizen der Lokomotiven verwandt werden, in hellen Flammen. Der Wind trieb gewaltige Rauchschwaden über den in der Nähe liegenden Bahnkörper, der durch den Funkenflug aufs äußerste gefährdet wurde.

Die Erfurter Feuerwehr war nach kurzer Zeit an der Brandstelle, sie mußte sich jedoch, da kein Wasser vorhanden war, darauf beschränken, den gefährdeten Bahndamm durch Erdaufwerfen zu schützen. Das Gebäude selbst konnte nicht gerettet werden und brannte vollständig aus. Sämtliche Lagerbestände, Rohmaterialien und Fertigfabrikate sowie die Büroeinrichtungen fielen den Flammen zum Opfer. Der Schaden ist beträchtlich. —

Schädelbruch auf dem Bahngleise

Todesopfer durch ungeschützten Bahnübergang.

Auf der Strecke Bitterfeld—Stumsdorf ereignete sich an dem unbewachten Bahnübergang bei Kilometer 3,8 an der Straßenkreuzung Leipzig—Dessau ein schwerer Unfall. Der von dem Besitzer, dem Kaufmann Adolf Neumann aus Dessau, gesteuerte Kraftwagen wurde beim Ueberqueren der Gleise von einem Personenzug erfaßt und etwa 80 Meter weit mitgeschleift. Neumann wurde in großem Bogen auf den Bahnkörper geschleudert, wo er mit schweren Schädelbrüchen und andern Verletzungen liegenblieb. Später die Unfallstelle passierende Kraftfahrer brachten den Schwerverletzten ins Bitterfelder Krankenhaus, wo er bald nach seiner Einlieferung starb. —

Autobrand auf der Landstraße

Abends hatte ein Handelsmann aus Gladau mit seinem Lieferwagen beim Gastwirt K. getankt und wollte dann weiterfahren. Der Motor zog aber nicht gleich an; einige Augenblicke später stand der Wagen in Flammen. Der Feuerwehr gelang es, den Brand bald zu löschen. Verbrannt sind Führersitz und die Rückwand. Als der Gastwirt den Wagen von der Chaussee abschleppen wollte, war über Nacht der Wagen verschwunden. —

Beim Aufspringen auf dem Lastwagen getötet

Den alten Leichtsinn, auf fahrende Lastwagen aufzuspringen, mußte ein Handwerksbursche bei Wolmirstedt mit dem Tode büßen. Er rutschte ab und die Räder des schweren Anhängers gingen über ihn hinweg. Noch bei Bewußtsein wurde er in das Krankenhaus eingeliefert, wo er bald darauf verstarb. Der Führer des Lastzugs hatte von dem Unfall nichts bemerkt. —

Auto im Nebel verunglückt

Das Auto einer Magdeburger Brunnenbaufirma verirrte sich bei Klötze (Altmark) im Nebel, geriet vom Wege ab und fuhr in einen Bruch, in dem es bis zur Achse versank. Da es Nacht war und der Führer weder Weg noch Steg erkennen konnte, wartete er den Morgen ab. Erst dann konnte er Hilfe herbeiholen.

Nazi-Bluttat gegen eine Frau

In echter Nazimanier schlug ein junger Landwirtssohn in Westerhausen am Harz mit einem Pflugeisen einer Frau auf den Kopf. Die Frau erlitt einen Schädelbruch und mußte dem Quedlinburger Krankenhaus zugeführt werden. —

Wir verlangen sofort Abhilfe!

Noch einmal die Mißstände in Marienborn.

Ein arbeitsloser Genosse aus Beendorf schreibt uns zu unserer Kritik an den Zuständen bei der Zahlstelle Marienborn des Arbeitsamts Magdeburg noch folgendes: Die Zustände bei der Auszahlung der Unterstützung in Marienborn spotten jeder Beschreibung. Man verlangt von den Erwerbslosen, die kilometerlange Wege zurückzulegen haben, Pünktlichkeit, aber bei den Beamten kommt es so genau nicht drauf an. Wenn die Auszahlung um 2 Uhr angesetzt ist, kann man ja auch erst kurz vor 3 Uhr damit anfangen. Vor der kleinen Bahnhofsgaststube schieben und drängeln sich Hunderte, um die paar Mark Unterstützung zu bekommen. Der große Saal daneben bot allen Schutz und die Auszahlung ging viel schneller vonstatten. Weshalb nun diese Veränderung? Will man Feuerung sparen oder sollen sich die Erwerbslosen draußen in ihren dünnen Lumpen und defekten Schuhen die Schwindsucht holen?

Das Arbeitsamt Magdeburg brauchte überhaupt die Wohlfahrtserwerbslosen nicht zum Stempeln nach Marienborn zu beordern; die Kontrolle erübrigt sich, da ja genügend anonyme Schreiber vorhanden sind, welche das Arbeitsamt benachrichtigen, falls ein „Sünder" mal zur Verbesserung seiner Lage einige Mark Nebenverdienst einstreicht.

Wie es aber jetzt ist, könnten Anträge auch in Marienborn angenommen werden, aber das muß in Eilsleben geschehen, so will es der Bürokratismus. Im nächsten Jahr tippelt man vielleicht direkt nach dem Hohepfortewall in Magdeburg.

Die Erwerbslosen und Wohlfahrtsempfänger fordern schnellste Abhilfe der unhaltbaren Zustände in Marienborn. —

Erxleben. Schwerer Unglücksfall. Am Donnerstagmorgen ereignete sich an der Dreschmaschine auf dem Hofe des Rittergutes Erxleben I ein schwerer Unglücksfall. Es war ein Riemen abgesprungen, und der Verwalter Sch. stieg auf den Drescher, um den Riemen wieder aufzulegen. Da er wohl glaubte, das mit den Händen nicht fertigzubringen, scheint er das Bein zu Hilfe genommen zu haben. Plötzlich schrie er auf. Arbeitsleute eilten auf die Hilferufe auf den Drescher, dort fanden sie den Verwalter, am Unterschenkel schwer verletzt, auf. Er wurde sofort mit dem Auto des Dr. Trog nach dem Krankenhaus gebracht. —

Nordgermersleben. Die Zuckerfabrik beendete ihre Betriebszeit am 2. Dezember. Es wurden 638 000 Zentner Rüben verarbeitet und gaben einen Ertrag von 98 000 Zentner Zucker. Durch die Beendigung der Betriebszeit werden 170 Mann arbeitslos.

Ummendorf. Gemeindevertreter-Sitzung. Die Gemeindekassenrechnung für 1930 schließt ab in Einnahme mit 122 120 Mark, in Ausgabe mit 188 776 Mark. Man nahm Kenntnis von der Erhebung eines Zuschlags von 100 Prozent zur Bürgersteuer. Diese Steuer bringt der Gemeindekasse nicht viel ein, da von 1200 Steuerpflichtigen nur ein Drittel davon erfaßt werden, aber sie ist durch Notverordnung eingeführt. Auf einen Antrag, der die Abtretung der Obstnutzung in der „Hölle" an die Reichsbahn vorsieht, wurde der Gemeindevorsteher ermächtigt, mit dem an der Bahn Eilsleben—Schöningen gelegenen, 11,3 a großen Gelände zu tauschen, welches der Separations-Interessengemeinde gehört und wo die Reichsbahn ein Pumpwerk und mehrere Brunnen darauf stehen hat, aber keine Entschädigung zahlt. Sollte die Reichsbahn sich nicht darauf einlassen, so soll im Verwaltungsstreitverfahren vorgegangen werden. Zugestimmt wurde einem Vertragsabschluß wegen des Erwerbs eines Schutzgeländes im Breitenborn. Die Gemeinde hat einen Brunnen dort gebaut und dieses Gelände ist jetzt für 200 Mark in den Besitz der Gemeinde übergegangen. Die Benutzung der Fläche ist dem Landwirt Bäthge gestattet, jedoch hat jeder Einwohner das Recht, sich vom Brunnen Wasser zu holen. Damit ist ein langer Streit aus der Welt geschafft. Dann wurde noch der Antrag der Gemeindepächter auf Herabsetzung der Pachtpreise für Gemeindeländereien beraten. Dazu soll noch einmal im März Stellung genommen werden. Die Pachten werden ja erst zum 1. April fällig. Ueber die Einführung des Bezugsscheinsystems wurde vom Vorsteher Aufklärung gegeben. Bei einzelnen Branchen hat es sich ganz gut bewährt. — Die Arbeiterwohlfahrt beabsichtigt auch in diesem Jahre wieder, soweit es ihre Mittel erlauben, den Hilfsbedürftigen am Orte zu Weihnachten eine kleine Freude zu bereiten. Eine Versammlung der Frauengruppe findet jeden Mittwoch um 20 Uhr in der Kleinkinderschule statt. —

Groß-Ammensleben. Aus dem Gemeindeparlament. Nach eingehender Besprechung und Beratung wurde einstimmig beschlossen, die ganze Angelegenheit der katholischen Schule im Zivilprozeßwege sowie im Verwaltungsstreitverfahren gegen die Regierung auszutragen. Zur Vorbereitung und Durchführung dieser Angelegenheit, wurde eine Sonderkommission gewählt. Der Gemeindevorstand wurde einstimmig beauftragt, eine Besprechung mit sämtlichen am Orte vorhandenen Wohlfahrtsorganisationen einzuberufen, um eine gemeinsame Arbeit auf dem Gebiet der Winternothilfe herbeizuführen. Die Glasversicherung für die Gemeindehalle wurde einstimmig abgelehnt. Der Gemeindevorsteher, Genosse Rothfahn, gab bekannt, daß der Bäckermeister Braumann 30 Brote unentgeltlich der Gemeinde zur Verfügung gestellt hat. Auf dem Friedhof sind trockne Bäume gefällt; diese sollen an Bedürftige verteilt werden. Am 13. und 14. Dezember findet in der Gemeindehalle eine Geflügelausstellung statt. —

Kobbel. Wo bleibt die Winternothilfe bei uns? Ein Wohlfahrtserwerbsloser schreibt uns: Man hört jetzt soviel über Winternothilfe und Weihnachtsbeihilfe, aber in unserm Dorfe rührt sich nichts. Weihnachten steht vor der Tür, der Winter ist da, es ist kalt; aber an uns Wohlfahrtserwerbslosen denkt niemand hier. Die Wohlfahrtsempfänger beziehen eine Unterstützungen von 4 bis 10 Mark, wer Frau und zwei Kindern hat. Soll man sich davon auch noch Heizmaterial kaufen? Es ist doch schon zum Sattessen zuwenig. Der Gemeindevorsteher weiß doch, wie es um die Wohlfahrtserwerbslosen steht, aber auch er rührt sich nicht. Jeder Landwirt kennt unsre Notlage, aber sie wollen sich nicht darum kümmern, weil wir keine Nazis werden wollen. Wenn sich keiner rührt, dann werden wir uns selbst rühren. —

Osterweddingen. Vom Auto verletzt. Der Lehrling Wilhelm Lüttich, An der Wassermühle wohnhaft, ist am Donnerstagabend um 11 Uhr beim Radfahren auf der Leipziger Chaussee mit seinem Bruder von einem Auto angefahren. Er hat eine Kopfverletzung erlitten. Das Auto ist unerkannt entkommen.

Burg. Ernennung zum Regierungsrat. Gewerbeschuldirektor Dahm, der seit dem 7. Mai in Merseburg im Gewerbeschulaufsichtsdienst tätig ist, hat jetzt seine Entlassung aus dem hiesigen Gewerbeschuldienst eingereicht. Er ist zum Regierungs- und Gewerbeschulrat des Bezirks Merseburg ernannt worden. — Hinweis. Unsre Leser in Burg und Umgegend werden auf die in heutiger Nummer befindlichen Anzeigen aus Burg hingewiesen, um deren Beachtung die Burger Geschäftsleute besonders ersuchen. —

Loburg. Stadtverordneten-Sitzung. Der Zuhörerraum war voll besetzt. Der Schuletat ist durch Baukosten erheblich überschritten. Genosse Heinrichs gab Aufklärung darüber, dann wurde von weitern Erörterungen Abstand genommen. Dem Herbergswirt wurden 50 Mk. Zuschuß zu den Kosten der Heizung des Obdachlosenraumes bewilligt, ebenso ein Zuschuß von 75 Mark an den Abdeckereibesitzer. Zur Verbreiterung der Dammstraße am Grundstück des Fleischermeisters Krüger wurde beschlossen, den Stall abzubrechen, eine 2 Meter hohe Mauer zu errichten und das freiwerdende Gelände zu kaufen. Die Kosten dürfen 400 Mark nicht übersteigen. An Sparmaßnahmen im Berufsschulwesen wurde beschlossen: Mittel- und Unterstufe mit je 14 Schülern werden zusammengelegt. Es sollen dadurch 480 Mark eingespart werden. An Stelle des verstorbenen Stempelmarkenverteilers Zimmermann wurde Nebenbuchführer Müller ernannt. Ein Antrag der Erwerbslosen auf Weihnachtsbeihilfe wurde zurückgestellt. Von einem weitern Antrag der Erwerbslosen auf Arbeitsbeschaffung wurde Kenntnis genommen. Es soll dem Antrag möglichst entsprochen werden. Zur Winternothilfe sind an Geld 237 Mark gezeichnet. — Umfall. Infolge der Glätte fiel der 8jährige Sohn des Invaliden J. auf der Dammstraße hin und brach sich einen Arm, den er vor einem Jahre schon einmal gebrochen hatte. — Das Pferdegespann des Mühlenbesitzers Pfeifer aus Zeppernick ging durch und raste die Dammstraße entlang. Glücklicherweise ist dadurch kein Unglück geschehen. —

So geht es nicht

Bürgermeister und Landrat lösen eine Mitgliederversammlung auf

Freitagabend sollte in Egeln eine gemeinsame Mitgliederversammlung der sozialistischen und republikanischen Organisationen stattfinden. In Egeln gibt es 600 freigewerkschaftlich organisierte Arbeiter, 200 Mitglieder hat die Sozialdemokratische Partei, außerdem sollten auf Einladung das Reichsbanner und die Arbeitersportler an der Versammlung teilnehmen. Es waren insgesamt nur 200 Einladungen hergestellt, die vom Vorsitzenden des Verbindungsausschusses, Genossen Flucke, an acht Bezirksführer zur Unterverteilung ausgegeben wurden. Erschienen waren 100 Personen. Alle Anwesenden waren, wie das in einem kleinen Städtchen selbstverständlich ist, unsern Funktionären bekannt. Vier kommunistisch verdächtige Personen wurden vom Versammlungsleiter vor Eröffnung der Versammlung aus dem Vereinszimmer gewiesen.

Dann kam ein Schutzmann und machte darauf aufmerksam, daß die Versammlung nicht angemeldet sei. Ihm wurde erklärt, daß Mitgliederversammlungen nicht genehmigungspflichtig seien. Er aber erklärte forsch, daß alle Versammlungen zu genehmigen seien. Dann ging er seiner Wege.

Eben war die Versammlung eröffnet und der Parteisekretär Genosse Schumacher hatte mit seinem Referat „Die eiserne Front" begonnen und gesagt: „Wir werden den republikanischen Staat nicht im Stiche lassen," da erschienen zwei Schutzleute und lösten kurzerhand die Mitgliederversammlung auf. Darauf setzte sich der anwesende Kreisleiter des Reichsbanners, Genosse Jäger, direkt telephonisch mit dem Landrat in Wanzleben in Verbindung, der ihm nach wahrheitsgemäßer Schilderung der Einberufung und Zusammensetzung der Versammlung erklärte, natürlich sei das Verbot falsch und unmotiviert.

Inzwischen waren die Genossen Schumacher und Flucke zum Bürgermeister, um ihn zur Zurücknahme des Verbotes zu veranlassen. Der Bürgermeister ließ sich darauf nicht ein. Auf Wunsch wurde auch von dort der Landrat angerufen, der nunmehr der ablehnenden Entscheidung des Bürgermeisters beitrat und seinerseits das Verbot ausdrücklich bestätigte.

Die Republikaner mußten die Versammlung zum Schutze der Republik verlassen und hatten sich umsonst in Sturm und Regen den Weg und die Ausgaben gemacht. Damit bei dieser Schikane nicht die blutige Ironie fehlt, war der Bürgermeister damit einverstanden, daß heute Sonnabend, dieselbe Versammlung ohne Genehmigung stattfinden darf. Jeder, der den andern in Egeln doch genau kennt, muß aber den Freund kontrollieren, ob er die Geschlossenheit nicht störe.

Kann man es Republikanern noch begreiflich machen, daß republikanische Behörden, wenn sie es so machen, richtig handeln? Wollen sich die republikanischen Behörden lächerlich machen? So geht es nicht! Die Republikaner werden sich solche Behandlung durch republikanische Behörden nicht gefallen lassen. —

Wann darf man Kartoffelkraut anstecken?

Drei Jugendliche als Brandstifter verurteilt

Am 17. Oktober spät abends brannten in der Feldflur zwischen Wanzleben und Domersleben zwei große Haufen von Kartoffelkraut, das zum Bedecken der Mieten bestimmt war, nieder, und acht Tage später, am 25. Oktober, ging, wieder am späten Abend, ein großer Strohdiemen, der zum Gut des Amtsrats Kühne gehörte, in Flammen auf und brannte ab.

Die beiden Vorfälle brachten natürlich große Erregung in die Bevölkerung, da ja zurzeit die Brandseuche in der Börde sehr arg war. Aber schon am Tage nach dem zweiten Brand waren die Brandstifter gefaßt: drei junge Burschen aus Domersleben, nämlich der 19jährige Landarbeiter Fritz Stöhr, der ebenso alte Schmiedegeselle Gustav Bein und der um ein halbes Jahr ältere Landarbeiter Georg Reichenbach. Und nun stehen die drei jungen Burschen vor dem Erweiterten Schöffengericht unter der schweren Anklage der Brandstiftung. Stöhr und Reichenbach sind voll geständig. Bei Reichenbach möchte man glauben, daß ihm trotz seiner 20 Jahre auch jetzt noch nicht die Bedeutung dessen aufgestiegen ist, was er getan hat. Um so glaubhafter klingt aber seine Darstellung, die unbeholfen und ungelenk ist, an der er sich aber nicht das Geringste abstreiten läßt. Bein dagegen streitet im wichtigsten Falle, nämlich bei der Brandstiftung des Strohdiemens, der einen Wert von 1700 Mark hatte, jede Schuld ab, während Reichenbach dazu klipp und klar seine und Beins Schuld bekennt.

Stöhr, der von den drei Angeklagten am offensten Reue zeigt, ist nur an der Brandstiftung vom 17. Oktober beteiligt, die man kaum noch Brandstiftung nennen kann, und die nur deshalb dazu wird, weil Reichsgerichtsentscheidungen vorliegen, nach denen Kartoffelkraut, das auf dem Acker herumliegt und verbrannt oder untergepflügt werden soll, nichts mit der Landwirtschaft — in juristischem Sine — zu tun hat, während dagegen — welche Genauigkeit! — Kartoffelkraut, das zusammengetragen oder gefahren worden ist, um damit Mieten zu bedecken, im Sinne des Brandstiftungsparagraphen ein landwirtschaftliches Erzeugnis ist. Während man also das eine Kartoffelkraut ungeniert anstecken kann, ohne daß der Strafrichter sich dafür interessiert, darf man das nicht mit dem Kartoffelkraut tun, das so auf Haufen zusammengetragen worden ist. Und wer diese Unterscheidungen des Reichsgerichts nicht kennt, der ist eben Brandstifter, wie in diesem Falle Fritz Stöhr.

Was er nämlich sonst noch verbrochen hat, trägt zwar auch eine schwere strafrechtliche Bezeichnung: Hausfriedensbruch, ist aber doch nicht so schlimm. Am 17. Oktober ist nämlich Stöhr mit Bein zusammen von Domersleben nach Wanzleben gegangen, um dort auf dem Hofe des Amtsrats Kühne in der Polenkaserne

den jungen jugoslawischen Arbeiterinnen einen Besuch abzustatten.

Natürlich wurde dabei etwas Unfug verübt, bis beide Jungen 'rausgeschmissen wurden.

Auf dem Heimweg kamen sie an mehreren Kartoffelkrauthaufen vorbei, die von der Kühneschen Gutsverwaltung für die Bedeckung der Mieten dort bereitgestellt waren. Auf Beins Anstiften holte Stöhr von einem Strohdiemen Stroh herbei, dann flammten zwei Streichhölzer auf: jeder der beiden steckte einen Haufen in Brand. Dann zogen sie sich zurück und betrachteten aus einiger Entfernung das Schauspiel, bis es nichts mehr zu sehen gab.

Acht Tage später ließ Stöhr sich von Bein und Reichenbach, die ihn abends in Domersleben auf der Dorfstraße trafen, wieder überreden, mit nach Wanzleben zu gehen. Wieder wurde zunächst der Polenkaserne ein Besuch abgestattet, und zwar wieder „hintenherum", nämlich über den Zaun weg. Natürlich wurden sie nach einiger Zeit, da sie zu viel Unfug trieben, vom Aufseher wieder fortgejagt. Nun bummelten sie ein wenig durch die Straßen, und plötzlich war Stöhr von den beiden andern versetzt worden, so daß er allein sich auf den Heimweg machen mußte.

Bein und Reichenbach gingen zu dem großen Strohdiemen an der Straße nach Domersleben zu. Reichenbach mußte aufpassen und gleichzeitig auch als Windschutz dienen, während Bein in aller Seelenruhe mit einem Streichholz den Strohdiemen anzündete, und zwar mit großem Bedacht an der Nordostecke, weil von dorther der Wind wehte. Der Erfolg blieb denn auch nicht aus: die 2000 Zentner Stroh brannten ratzekahl herunter. Bein und Reichenbach aber sorgten raffiniert — wobei allerdings alle Verantwortung wieder auf Bein entfällt — für das Alibi: sie schmuggelten sich nämlich in Wanzleben während einer Pause schnell ins Kino ein, sprachen mit dem und jenem, und hatten so ihre Zeugen bald zur Hand.

Die Turnschuhe verrieten ihn

Das Alibi nutzte ihnen allerdings wenig, als die Wanzleber Polizei schon am nächsten Tage durch den Unfug, den die beiden in der Polenkaserne getrieben hatten, auf sie verfiel und bald feststellen konnte, daß zwei verdächtige Reihen von Spuren an der Brandstelle haarscharf übereinstimmten mit den Halbschuhen, die Reichenbach, und den Turnschuhen, die Bein an jenem Tage getragen hatten. Ja, in Beins Turnschuhen fanden sich sogar noch Spuren von Kaff, und zwar von Weizen- und Gerstekaff. Ein solcher Kaffhaufen lag aber in unmittelbarer Nähe des angebrannten Strohdiemens! Und Bein konnte andrerseits für die Herkunft des Kaffs in seinen Turnschuhen keine vernünftige Erklärung geben. Dennoch blieb er dabei, daß er den Strohdiemen nicht angesteckt habe.

Aber die Umstände sprachen gegen ihn, und vor allem das klare Geständnis Reichenbachs, daß er und Bein den Diemen angezündet hätten. Bein erklärt zwar, Reichenbach sei nicht ganz normal, wenn er so etwas behaupte, aber das hilft ihm nichts. Die Schuld liegt klar genug zu Tage, wenn auch das Wichtigste, nämlich die Frage nach dem Motiv der drei jungen Burschen, völlig ungeklärt bleibt.

Der Spruch des Gerichts lautete für Stöhr auf 6 Monate und 8 Tage Gefängnis, die aber in vollem Umfange ausgesetzt werden sollen, wobei das Gericht außerdem bedauerte, daß es laut Gesetz nicht auf eine niedrigere Strafe erkennen könne, was sonst sicher geschehen wäre. Reichenbach kommt mit 7 Monaten und 1 Tag Gefängnis auch noch verhältnismäßig gut davon, zumal ihm 1 Monat Untersuchungshaft angerechnet, und außerdem versprochen wird, daß ihm bei guter Führung im Gefängnis die letzten 8 Monate seiner Strafe ebenfalls geschenkt werden sollen. Streng lautete dagegen das Urteil gegen Bein, der als Anstifter des ganzen zu 1 Jahr und 4 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Körbelitz. Berichtung zur Notiz: „Hering ausgeschlossen" in Nr. 278 vom 22. November. Uns wird geschrieben: „Als die Notiz erschien, befand ich mich als schwerkranker Mann im Krankenhaus und konnte mich nicht sofort zur Wehr setzen. 1. Es ist unwahr, daß ich aus der Partei ausgeschlossen bin. Nach § 28 Absatz 2 des Organisationsstatutes, hätte der Ortsverein ja auch überhaupt kein Recht zum Ausschluß. 2. Habe ich nicht einen Pfennig Parteigeld für mich verbraucht, was jederzeit durch ein Bezirksschiedsgericht nachgeprüft werden kann. 3. Nicht mein persönliches Verhalten „Parteigenossen gegenüber" wurde einer Kritik unterzogen, sondern die Tatsache, daß ich der vorgesetzten Behörde auf Anfordern Bericht über zwei Personen einsenden mußte und mich weigerte, dienstlich Unwahrheiten zu berichten." Wilhem Hering. —

Genthin. Die Arbeiter-Samariterkolonne hat die Krankentransporte übernommen. Das Auto ist Eigentum der Kolonne, die damit nicht nur in Genthin, sondern auch im Kreis ihren Dienst als Helfer in der Not versehen will. Bei Erkrankungen und Unglücksfällen ist es daher notwendig, daß in erster Linie das Auto der Arbeiter-Samariter angefordert wird, denn die Kolonne muß natürlich auch für Rentabilität dieser Einrichtung sorgen. Alle Organisationen und Vereine müssen in ihren Mitgliederkreisen auf diese Einrichtung hinweisen. Für den Fahrkilometer werden 35 Pfennig berechnet. Das Auto ist durch Anruf unter Nummer 229 oder durch den Vorsitzenden Schröder, Genthin, Große Schulstraße 25, sofort erreichbar. —

Brettin. Die öffentliche Versammlung mit Dr. Baade als Redner war leider nicht so gut besucht, wie es der Ernst der Zeit erfordert. Die Arbeiterschaft hat von der Macht des Stimmzettels nicht den richtigen Gebrauch gemacht, weil sie sich zersplitterte, anstatt der Sozialdemokratie die Mehrheit zu geben. Hinterher schimpft man dann, die Sozialdemokratie habe nichts erreicht. Es ist trotzdem vieles erreicht worden, was die Arbeiter erst dann erkennen werden, wenn es ihnen von den Nazis entrissen worden ist. Noch ist es nicht zu spät, wenn in der Stunde der Gefahr endlich die Einsicht kommt, daß die Arbeiterschaft bessere Zustände schaffen kann, wenn sie einig ist. Das Genthiner Reichsbanner sang ein Kampflied und die Reichsbannerkapelle spielte einige Märsche. —

Derben. Die Reichsbannerkundgebung war getragen von zuversichtlicher Kampfesstimmung und dem festen Willen, alle Rechte der arbeitenden Klasse sowie die Republik mit allen Mitteln zu verteidigen. Kamerad Langnickel sprach über „Das Reichsbanner marschiert". Musikvorträge der Reichsbannerkapellen Genthin und Bittkau umrahmten die Kundgebung. Kreisleiter Kamerad Otto Mauer sprach zum Schlusse werbende und anfeuernde Worte. —

Altenweddingen. In einer sehr gut besuchten Volksversammlung der SPD. sprach der Gemeindevorsteher, Genosse Bergemann über die politische Lage und gegen die Mordhetze der Nazis. Auch in unserm Orte sind die Nazis dazu übergegangen, führenden Sozialdemokraten Mordandrohungen ins Haus zu senden. Die Versammlung nahm scharf Stellung gegen die frechen Herausforderungen und gab dem Willen Ausdruck, in Zukunft mit allen Mitteln der Selbsthilfe gegen das Mordgesindel vorzugehen. Man wird uns bereit finden zur Abrechnung, wenn man uns angreift. Die Altenweddinger Arbeiterschaft hat aus den letzten Ereignissen im Ort erkannt, was los ist und steht gerüstet. Wir wollen lieber auf den Barrikaden sterben, als uns unter die Herrschaft einer Mörderpartei begeben. Die Versammlung legte ein Treuegelöbnis für die Sozialdemokratie ab. —

Narrenhände beschmieren – die Sonne!

Bei den Staßfurter Nazis ist wirklich kein Ding unmöglich. Nach den bekannten Worten „Narrenhände beschmieren ... haben sie seit Jahren an Rennen und Rinnsteinen ihr Hakenkreuz angemalt. Aber das genügt ihren Ansprüchen scheinbar nicht mehr. Wohl in Gedanken an ihren „göttlichen Adolf" fangen sie jetzt an, die Sonne, wenn auch nur auf dem Bilde, zu beschmieren. Sie lassen ihren blöden Phantasien freien Lauf, und ihre Ideen schießen wie Unkraut aus der Erde — bis zur Sonne.

Man höre und ... habe Mitleid mit den Armen des Geistes. Sie haben sich Ansichtspostkarten von dem neuen Kriegerdenkmal in Staßfurt anfertigen lassen, darüber scheint die Sonne, und in der Sonne erscheint, groß natürlich, größer bald als die Sonne selbst, das bekannte Brechmittel „Hakenkreuz".

Nun, sie malen das Hakenkreuz in die Sonne hinein. Wir aber werden dafür sorgen, daß sie ihr Drittes Reich nicht in Deutschland, sondern auf dem Mond errichten. —

Die Entwicklung der gemeindlichen Realsteuern

Der „Amtliche Preußische Pressedienst" berichtet: Die hohen finanziellen Anforderungen, die die Wirtschaftskrise an die Gemeinden stellt und die im Wachsen der Aufgaben und Ausgaben, noch dazu in der Zeit erheblichen Rückgangs der Einnahmen Ausdruck finden, haben sich auch in der Entwicklung des Realsteueraufkommens ausgewirkt. Seit der Erzbergerschen Finanzreform sind die Realsteuern wohl der wichtigste bewegliche Einnahmefaktor im gemeindlichen Haushalt geworden, und die Erhöhung der gemeindlichen Zuschlagssätze ist die nächstliegende Maßnahme, um dem Anwachsen des Bedarfs zu begegnen. Allerdings hat sich dieses Mittel zur Bekämpfung der Krisenauswirkung auf den Gemeindehaushalt als zu schwach erwiesen; der Bogen der Zuschlagserhöhung war alsbald überspannt, so daß durch Sperrmaßnahmen von 1931 an eine weitere Steigerung der Zuschlagssätze für die nächste Zukunft unterbunden werden mußte.

Die gemeindlichen Realsteuern, deren Gesamtsteueraufkommen zur Hälfte auf Grundvermögenssteuer und zur Hälfte auf Gewerbesteuer entfällt, sind nach einer Veröffentlichung des Preußischen Statistischen Landesamtes von 1927 bis 1930 um etwa 40 Prozent, nämlich von 971 Mill. Mark auf 1350 Mill. Mark, gestiegen. Die Entwicklung hängt aber nicht nur von der Steigerung der gemeindlichen Zuschläge ab. So ist bei der Grundvermögenssteuer, deren Grundbeträge sich infolge der gleichgebliebenen Veranlagungsgrundlage im allgemeinen nur wenig ändern, durch die Umgemeindung der Gutsbezirke ein etwa 10prozentiger Zuwachs an Grundbeträgen eingetreten, so daß der auf die Zuschlagssteigerung entfallende Teil nur etwa 30 Prozent beträgt.

Bei der Gewerbesteuer, deren Grundbeträge vom Wirtschaftserfolg abhängig sind, belief sich die auf die Zuschlagssteigerung entfallende Erhöhung sogar auf nur 15 Prozent. Der Rest der beinahe 40prozentigen Gesamtsteigerung des Gewerbesteuer-Sollaufkommens seit 1927 ist fast ausschließlich auf das durch die günstige Wirtschaftskonjunktur 1927 und 1928 bedingte, zum Teil sogar bis 1929 noch bemerkbare Anwachsen der Grundbeträge zurückzuführen; eine wesentliche, auf Gesetzesänderung zurückgehende Erweiterung der Grundbeträge ist nur durch die Einbeziehung der freien Berufe in die Gewerbeertragssteuer entstanden.

Die gegenwärtige Wirtschaftskrise hat den Kampf um die Gestaltung der Realsteuern in den Hintergrund gedrängt. Bei den künftigen Arbeiten an der Reichsfinanzreform wird jedoch die Neugestaltung des Realsteuersystems eine erhebliche Rolle spielen.

Die Pflicht ruft

Althaldensleben.

SPD.-Frauengruppe. Versammlung am Montag, dem 7. Dezember, 20 Uhr, bei Peters. —

Groß-Ottersleben.

Jungvolk Benneckenbeck. Am Dienstag um 18.15 Uhr Turnen in der Bundesschule. Regelung der Heimabende und Arbeitsnachmittage folgt noch.

Egeln.

Gemeinsame Mitgliederversammlung der sozialistischen, republikanischen Organisationen heute (Sonnabend) abend 8 Uhr im „Schwarzen Roß". Mitgliedsbuch mitbringen. —

Das Solomit-Kleinstsiedlungshaus

Siedlungen für Arbeitslose

Bei der Projektierung des Siedlungshauses mit Stallgebäude war der Gedanke maßgebend, daß es sich bei der ganzen „Arbeitslosenansiedlung" nicht nur um eine Arbeits- und Wohnungsbeschaffung handelt, sondern vielmehr um die Errichtung eines Wohngrundstücks, das von einem Kleingärtner und Kleinbauern bewohnt und bewirtschaftet werden soll, und dem Bewohner außerdem den nötigen Raum für die Unterbringung von Vieh und Futter bietet.

Auf keinen Fall dürften sogenannte Behelfsbauten errichtet werden, die schon nach kurzer Zeit den Unbilden der Witterung zum Opfer fallen und anderseits teure Erhaltungskosten verursachen. Jedoch soll dem Siedler weitgehendst die Möglichkeit gegeben werden, durch vereinfachte Konstruktion recht viel Hand mit anlegen zu können, um den Neubau entsprechend zu verbilligen.

Hierbei sind die Erfahrungen von bisherigen Kleinst- und Solomitbauten zusammengetragen und zunutze gemacht. Allerlei Einsparungen wurden vorgenommen, ohne dabei zu vergessen, daß allzugroße Einschränkungen, wie man sie wiederholt in Fachzeitschriften sieht, und die lediglich gemacht sind, um eine geringe Bausumme zu erzielen, den Nutzungswert des Grundstücks untergraben und die Existenzmöglichkeit von vornherein vernichten. Die Möglichkeit, das Grundstück zu erweitern, ist auch hier gegeben, obgleich das in der ersten Zeit der Benutzung kaum in Frage kommen dürfte, da die Kosten der Amortisation die Kasse des Inhabers genügend in Anspruch nehmen.

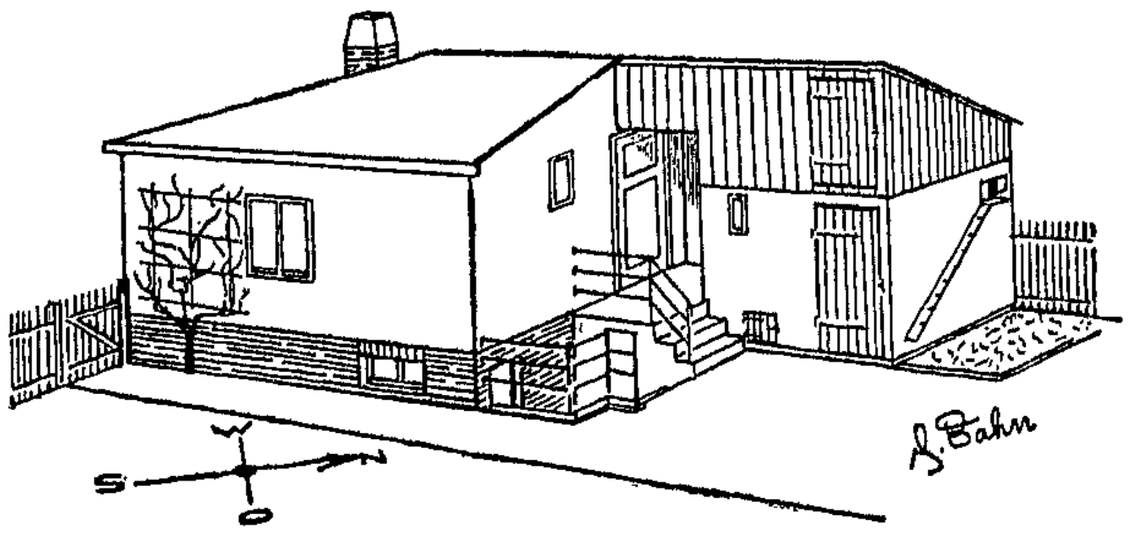
Als weitere Vervollständigung des Wohnhauses ist es zu zwei Dritteln seiner Fläche unterkellert und in zwei Räume geteilt, die vom Hof aus zugänglich sind und somit in Verbindung mit dem Wirtschaftsbetrieb stehen. Der vordere Kellerraum ist als Waschhaus und Futterküche gedacht. Er ist mit einem gemauerten Kessel versehen, der gleichzeitig zum Schlachten und Auskochen seine Dienste tun soll. Anderseits wird das Waschhaus als Unterstellraum, auch für Schmutzwäsche dienen müssen.

Der dahinterliegende größere Keller wird als Aufbewahrungsraum für die Gartenerzeugnisse verwendet und auch Holz und Kohlen aufzunehmen haben. Zusammengefaßt ist zu sagen, wie notwendig auch für einen Kleinbetrieb größere Kellerräume sind.

Das Stallgebäude.

Es ist in zwei Geschossen geteilt und enthält, um die Veranda (Vorraum) gruppiert, einen kleinen Schuppen und den Abort. Der liegt wie der vorgenannte Schuppen mit dem Wohngeschoß unter einem Dach und ist bequem und geschützt von der Wohnung aus zu erreichen, ein Moment, das bei Krankheitsfällen, für Kinder und auch nachts, hoch genug bewertet werden kann. Die gesamte Anlage ist als Trockenabort ausgebildet, bei der der Kübel unter dem Abortsitz zum Hofe hinausgezogen und in den Garten, wo die festen Vekalien als Dünger Verwendung finden, getragen werden kann.

Der eigentliche Viehstall ist etwa 5 Quadratmeter groß und bietet Raum für ein und zwei Schweine und eine Ziege. Ueber

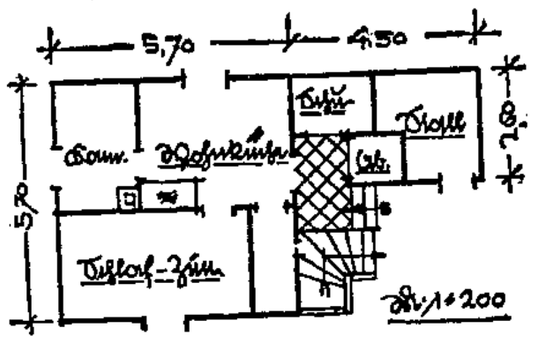


Das Wohnhaus.

Auch hier war maßgebend, an Stelle von zwei großen Räumen mehrere kleinere zu errichten, um das Schlafen nach Geschlechtern getrennt zu ermöglichen und auch an Licht und Heizung zu sparen, sowie den Wohnraum nicht auch als Schlafraum benutzen zu müssen.

Die Wohnküche, gleichzeitig Eingangsraum, hat eine Größe von 300×350 Zentimeter und eine, wie alle andern Räume, genügende lichte Raumhöhe von 2,50 Meter. In der Ecke am Schornstein ist ein Heiz- und Kochherd, der auch mit einer Grube ausgerüstet ist, aufgestellt. Als weiteres Mobiliar kann ein großer Küchenschrank eingestellt werden, und es ist dann noch reichlich Platz für die Wohn- und Tischecke, sowie für ein Sofa vorhanden.

Ein zweiter, als Schlafzimmer zu benutzender Raum, bietet genügend Platz für zwei große und ein kleines Bett, einen Kleiderschrank, Nachttisch und Stühle. Dieses Zimmer ist als Schlafraum für die Eltern und ein Kind gedacht. Ein weiterer, jedoch kleinerer Raum, bietet Platz für zwei große Betten und vielleicht ein bis zwei Stühle, und ist für größere Kinder oder auch Erwachsene als Schlafkammer zu benutzen, so daß im ganzen für fünf Personen gesunde Schlafgelegenheit geboten ist.



Ein von der Küche aus zugänglicher Raum von etwa 2,50 Quadratmeter Fläche soll als Einbaumöglichkeit für einen staubdichten und nach außen entlüfteten Speiseschrank dienen und dann der Hausfrau noch Gelegenheit zur Aufbewahrung von allerlei Hausgeräten, wie Eimern, Besen und ähnlichem Gerät, geben.

Das Wasser für den täglichen Gebrauch sowie für Vieh und den großen Garten wird aus einem Brunnen, den sich der Siedler auch selbst bauen kann, durch eine Flügelpumpe hochgepumpt. Sie befindet sich auf der kleinen Veranda vor dem Hauseingang, und ist so von allen Plätzen aus bequem zugänglich und auch frostgeschützt.

Zur Beleuchtung der Wohnräume ist eine elektrische Lichtanlage vorgesehen, vorausgesetzt, daß eine Anschlußmöglichkeit vorhanden ist und der Siedler aus Sparsamkeitsgründen darauf nicht verzichten will. Die Einsparung kann hier einschließlich der zu beschaffenden einfachen Beleuchtungskörper und der gesamten Anklagekosten bis 100 Mark betragen.

der Schweinebucht ist ein Hühnerstall mit Legekasten eingebaut, der für die Hühner vom Giebel des Stallgebäudes aus zugänglich ist.

Im darüberliegenden Stallboden ist genügend Platz für Heu und Stroh vorhanden, so daß man auch hier Vorräte gut und sicher aufbewahren kann. Der Boden ist vom Hofe durch eine Luke mittels Leiter zu erreichen und bedeutet eine wesentliche Vervollkommnung des kleinen Stallgebäudes.

Die Konstruktion.

Der gesamte Keller und Fundierungsbau ist massiv, entweder in Beton und Ziegel oder Bruchstein hergestellt und kann vom Bauherrn selbst errichtet werden. Das eigentliche Wohngeschoß ist ein einfaches Eisengerüst, das ebenfalls mit Hilfe des Siedlers aufgestellt werden kann. In die einzelnen Fächer des Gerüstes werden die zugeschnittenen Solomitplatten eingepaßt und mit Klammern und Schrauben befestigt und außen mit einem wasserabweisenden Zementputz versehen. Im Innern des Hauses ist nur ein solider Kalkputz nötig.

Nur das Stallgebäude ist in Holzfachwerk errichtet, soweit das Vieh direkt mit den Wänden in Berührung kommt auch ausgemauert und von außen noch mit einer 3-Zentimeter-Solomitplatte, die ebenfalls verputzt wird, versehen. Die gesamte Dachkonstruktion und Eindeckung ist genau wie bei allen bisher geführten Bauten gehalten und bietet genügend Schutz für alle Unbilden der Witterung. Im übrigen ist die gesamte Ausführung des innern Baues genau wie bei jedem massiven Hause durchgeführt.

Durch die Anwendung der Solomitbauweise gegenüber der Massivbauweise wird eine wesentliche Verbilligung erreicht, da ja die Wände fertig verputzt nur 10 Zentimeter stark sind, während die Massivwände bei Luftschichtmauerwerk einschließlich Putz immer noch 32 Zentimeter stark sind. Schon allein diese Differenz bedeutet bei gleichen Ausmaßen eines Bauobjekts einen wesentlichen Raumgewinn. (Im vorbeschriebenen Fall bereits 5 Quadratmeter Wohnfläche.) Daß die Solomitwände so gut wie schallundurchlässig sind und es in ihrer Isolierfähigkeit mit einer 7-Zentimeter-Ziegelwand aufnehmen, soll nur nebenbei erwähnt sein.

Der schlüsselfertige Baupreis.

Wird dieser Bau von einem Unternehmer ausgeführt, und für Bauleitungskosten nur eine geringe Summe angenommen sowie die behördliche Gebühr nicht mitgerechnet, dann ergibt sich trotz der reichlichen Ausstattung des Baues ein überraschend niedriger Preis von 3300 Mark bei schlüsselfertiger Ausführung. Wenn von dieser Summe für elektrisches Licht, Brunnenbau und 300 Mark für die Mitarbeit des Siedlers abgezogen werden, dann bleiben noch als Barsumme 2850 Mark zu beschaffen.

Dann wäre noch die Frage der Landbeschaffung zu klären, die irgendwie durch die Städte und Gemeinden, die ja meist genügend Land besitzen, beantwortet werden kann und nach den Bestimmungen des Reiches auch von diesen geregelt werden sollen. —

Behördliche Mitteilungen

Egeln.

Viehseuche. Unter dem Viehbestand der Domäne Egeln ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt. Gehöftssperre ist angeordnet. —

Groß-Ottersleben.

Anmeldung der Schulpflichtigen zu Ostern 1932 sind bis zum 18. Dezember bei den Leitern der betreffenden Schulen, die die Kinder besuchen sollen, zu bewirken, und zwar für die Sammelschule werktäglich von 9 bis 10 Uhr und für die evangelische sowie katholische Schule werktäglich von 12 bis 13 Uhr. —

Kreis Jerichow 2.

Kurze Chausseesperrung. Die Chaussee Genthin—Havelberg wird wegen Arbeiten in der Nähe von Schönhausen am 15. Dezember von 7 bis 13 Uhr gesperrt, jedoch wird von Stunde zu Stunde für einige Minuten der Verkehr freigegeben. —

Märkte

Berliner Getreidebörse.

An der Berliner Produktenbörse herrschte am Freitag bei sehr ruhigem Geschäft schwache Stimmung. Die Eröffnungsnotierungen am Markte der Zeitgeschäfte lagen zwar für Weizen und Roggen zumeist etwas höher, jedoch trat im Verlauf der Börse eine Abschwächung ein, so daß zum Schluß Weizen 1½ bis 2 Mark und Roggen etwa ½ Mark niedriger notiert wurden. Im Handel mit prompter Ware ist das Angebot wieder etwas niedriger geworden, reichte jedoch bei der vollkommen mangelnden Kauflust des Handels und der Mühlen aus. Die Umsätze hielten sich auch hier in allerenzsten Grenzen, weshalb sich für Weizen Abschwächungen von etwa 1 Mark ergaben, während Roggen unverändert notiert wurde. Im Mehlgeschäft zeigte sich keinerlei Bewegung. Die Forderungen für Roggen lauteten unverändert, während Weizenmehl zu etwas entgegenkommenderen Preisen angeboten wurde. Hafer hatte gleichfalls stilles Geschäft. Die Preise zeigten wenig Veränderung.

Notierungen am 4. Dezember ab märkischen Stationen in Mark: Weizen 217—219, Roggen 195—198, Braugerste 158—168, Futter- und Industriegerste 153—157, Hafer 138—145, Weizenmehl 27,75—32,00, Roggenmehl 27,00 bis 29,00, Weizenkleie 9,90—10,25, Roggenkleie 10,25—10,75.

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte: Weizen Dezember 232,50—231 (Vortag 232,50), März 240,75—239,50 (240,50). Roggen Dezember 203—202 (202,50), März 211—210 (210,50). Hafer Dezember 158—156 (158,50), März 165,25—163 (166). —

Berliner Viehmarkt.

Die drei Märkte, auf denen die Preisbewegungen auf den letzten Märkten immer schon gleichgerichtet waren, der Schweine-, der Hammel- und der Kälbermarkt, zeigten auch am Freitag ein einheitliches Zurückgehen der Preise. Besonders am Hammelmarkt war auf Grund der letzten Preissteigerung das Angebot ziemlich reichlich ausgefallen. Wie auf dem Schweinemarkt war aber der Handel ruhig. Auf dem Kälbermarkt ging es sehr schleppend zu. Der Rindermarkt hatte teilweise besseres Aussehen, weil das Angebot in verschiedenen Klassen knapper gehalten war.

Notierungen: Schweine: a) (über 300 Pfd.) — (—), b) (240 bis 300 Pfd.) 44—45 (45), c) (200—240 Pfd.) 41—44 (42—44), d) (160—200 Pfd.) 38—41 (38—41), e) (120—160 Pfd.) 35—38 (35—38), Sauen 38—40 (38—40). Schafe: a) 37—39 (40—42), b) 33—36 (36—39), c) 28—32 (30—34), d) 18—28 (20—25). Kälber: b) 46—55 (50—60), c) 28—45 (30—48), d) 18—26 (20—28). Kühe: a) 26—29 (25—27), b) 20—25 (19—24), c) 16—19 (15—18), d) 11—15 (11—14). —

Magdeburger Produktenmarkt.

Weizen 75—76 kg 216—218 (ruhig); Weizen 77—78 kg 218—222 (ruhig); Roggen 73 kg 201—203 (ruhig); Futtergerste 167—169 (ruhig); Braugerste mittlere Qualitäten 178—180 (still); Braugerste gute Qualitäten 180—186 (still); Wintergerste 170—172 (still); Hafer 152—154 (still); Viktoriaerbsen 220—250 (still); Weizenmehl 34—35 (still); Roggenmehl 28—29 (still); Weizenkleie 10,20—10,50 (still); Roggenkleie 10,20—10,50 (still). Gesamttendenz: still.

Ferkelmarkt in Wittingen.

Angefahren waren 553 Ferkel. Es kosteten: 6 Wochen alte 4—5 Mk. 8 Wochen alte 5—8 Mk., 8—13 Wochen alte 8—10 Mk. Der Handel war schleppend; es verblieb Ueberstand. —

Brot billiger!

3-Pfund-Brot 50 Pf.
4-Pfund-Brot 66 Pf.
und dazu 6 Prozent Rückvergütung.

Konsum-Verein
für Magdeburg und Umgeg., E.G.m.b.H.

Amtliche Bekanntmachungen

Die Eigentümer, Pächter oder Nießbraucher eines landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Betriebes (Betriebsinhaber), die außerstande sind, ohne wesentliche Beeinträchtigung der Vorbereitung und Einbringung der nächsten Ernte ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen, können bei mir die Eröffnung des Sicherungsverfahrens beantragen. Den gleichen Antrag kann auch ein Gläubiger stellen, der ein berechtigtes Interesse an einer gesicherten Fortführung eines ihm verschuldeten Betriebes nachweisen kann. Anträge auf Eröffnung des Sicherungsverfahrens, die nach einem bestimmten Formular zu stellen sind, können im Geschäftszimmer 15 des Rathauses vorgebracht werden.

Burg, den 28. November 1931.
Der Oberbürgermeister. Dr. Liebert.

Bekanntmachung.

Der Bauarbeiter Gustav Kreitz in Belsdorf wird hiermit als Fleischbeschauer und Trichinenschauer der Gemeinde Belsdorf mit sofortiger Wirkung und auf jederzeitigen Widerruf angestellt. Gleichzeitig wird er zum Vertreter des Beschauers Herzberg in Wesensleben bestellt. Die Vertretung des letztern durch den Beschauer Hermann Knabe in Ostingersleben wird hiermit aufgehoben. In Behinderungsfällen des Beschauers Kreitz wird dieser von dem Beschauer Herzberg in Wesensleben vertreten.

Neuhaldensleben, 2. Dezember 1931.
Der Landrat. Dr. Lucas.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche in dem Viehbestand des Landwirts Rudolf Dieckmann in Morsleben ist erloschen. Meine viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 16. November d. J. wird hiermit aufgehoben, das Gehöft bleibt jedoch noch unter Beobachtung.

Neuhaldensleben, 3. Dezember 1931.
Der Landrat.
J. V.: Stock, Kreisoberinspektor.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche in dem Viehbestand des Tischlermeisters Bosse in Beendorf ist erloschen. Meine viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 21. November 1931 hebe ich mit Wirkung vom 5. Dezember dieses Jahres an wieder auf.

Neuhaldensleben, 3. Dezember 1931.
Der Landrat.
J. V.: Stock, Kreisoberinspektor.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

In dem Klauenviehbestand des Gutsbesitzers W. Lamprecht in Eilsleben ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. Unter Bezugnahme auf meine viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 9. September und 21. November d. J. wird das Seuchengehöft aus der Beobachtung genommen und hiermit zum Sperrbezirk erklärt.

Neuhaldensleben, 3. Dezember 1931.
Der Landrat.
J. V.: Stock, Kreisoberinspektor.

Bekanntmachung.

Für die drei Sonntage vor Weihnachten, 6., 13. und 20. Dezember, wird für die Verkaufsstellen des hiesigen Polizeibezirks die Offenhaltung der Geschäfte in der Zeit von 13 bis 19 Uhr zugelassen.

Loburg, den 4. Dezember 1931.
Der Bürgermeister
als Ortspolizeibehörde. Girmann.

Bekanntmachung.

Der Fleischermeister Gustav Pietzsch, wohnhaft in Genthin, Mühlenstraße 20, beabsichtigt auf seinem dortselbst gelegenen Grundstück, eingetragen im Grundbuche von Genthin Bd. 22, Bl. 1040 einen Arbeitsraum und eine Räucherkammer für seinen Schlächtereibetrieb zu errichten.

Etwaige Einwendungen hiergegen sind binnen 14 Tagen, gerechnet vom 3. Dezember 1931 ab, hier schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen im Rathause (Stadtbauamt) Zimmer 9 bis 10 während der Zeit von 9 bis 12 und 14.30 bis 17.30 Uhr zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen ist Termin auf

Freitag, den 18. Dez. 1931, vorm. 10 Uhr

im hiesigen Rathause, Zimmer 15, anberaumt. Im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der etwa Widersprechenden wird gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen begonnen werden.

Genthin, den 3. Dezember 1931.
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde
Struß.

Betr. Verkaufssonntage vor Weihnachten.

Nachdem der Herr Minister für Handel und Gewerbe keine Bedenken gegen die Freigabe des dritten Sonntags vor Weihnachten erhoben hat, hat der Herr Regierungspräsident angeordnet, daß alle drei Sonntage freigegeben seien. Die Geschäftszeit ist gemäß § 105b Abs. 2 RGO. festzusetzen. Diese Maßnahme gilt nur für das Jahr 1931.

Wolmirstedt, den 2. Dezember 1931.
Der Landrat. J. V.: Dr. Strickstrock.

Bekanntmachung.

Die **Stromgelder** für den Monat November 1931 sind am

Montag, dem 7. u. Dienstag, 8. Dezember

zwischen 18 und 19 Uhr in der Kämmereikasse zu zahlen. Noch verbleibende Reste sind am Montag, dem 14. Dezember 1931, ebenfalls in der Kämmereikasse zur obengenannten Zeit zu entrichten.

Um pünktliche Zahlung wird ersucht.

Loburg, den 4. Dezember 1931.
Der Magistrat. Girmann.

Bekanntmachung.

Verbilligte Kohlenabgabe an Erwerbslose.

Die Ausgabe von verbilligten Braunkohlen-Briketts an Unterstützungsempfänger auf Grund der ausgegebenen Gutscheine erfolgt vom Montag, d. 7., bis Freitag, d. 11. Dezember 1931, täglich von 8 bis 2 Uhr auf dem hiesigen Güterbahnhof. Es werden ausgegeben:

am Montag, 7. Dezember
durch die Firma E. Ducho lfd. Nr. 1—100
" " " Gebr. Fritze " " 101—200
" " " Fischer & Co. " " 201—300

Die weiteren Nummern werden später aufgerufen.

Die Unterstützungsempfänger werden gebeten, die Kohlen zu dem angegebenen Tage abzuholen, da sonst der Preis von 85 Pf. für den Zentner nicht gehalten werden kann.

Burg, den 4. Dezember 1931.
Städtisches Wohlfahrtsamt. Gentz.

Krankenbehandlung
nach Dr. Schwabe gegen viele
Frauen-, Männer- u. Kinderkrankheiten
mit vielen Heilerfolgen. 2188
B. Altmann, Magdeburg, Gr. Münzstr. 4
Sprechstunden 9—1, 3—6, Sonntags 11—1.

Die Arbeiter-Kolonie
Große Diesdorfer Str. 52—55, Tel. 31239
bittet dringend um Abnahme von zerkleinertem Brennholz.
Dasselbe wird auch frei Keller geliefert

Homöopath. Biochemische Krankenbehandlung
Maaßen, Prälatenstr. 14, II — Telephon 31615 —
Ecke Himmelreichstraße — Harnuntersuchung
Sprechstunde wochentags 9 bis 4 Uhr, Sonntag und Donnerstag keine Sprechstunde

Arbeitsmarkt

Gewandter Tischler
perfekt im Beizen, Polieren u. Ausbessern, 30 bis 40 Jahre alt, von Möbelgeschäft gesucht. — Schriftliche Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Stellung unter 285/95 an die Exped. d. Ztg.

Radio Netz, 2, 3 Röhr., 50% billiger. 2—4 Röhren Selbst, fast neu, zu verkaufen. Mollenhagenst. 4, Heller.

Brillen
-Gläser
-Reparaturen
Beachten Sie unbedingt die erheblich herabgesetzt. Preise im Schaufenster
Optiker
Schacht
nur Tischlerbrücke 12

Sonntag geöffnet
Möbel
Billig!
Noch billiger!
Am billigsten!
Alle Möbel tatsächlich unerhört billig! z. T. bis 25% unter Preis Überzeug. Sie sich selbst. Ca. 160 Speise-, Herren-, Schlafz. u. Küch. vorrätig. Ferner alle Polstermöbel
Ständig Gelegenheitskäufe weit unter Preis!
Teilzahlung gestattet!
Darum in jedem Falle nur Möbelhalle
(Wilfried Friedrichs.)
Große Marktstr. 3 und Jakobstr. 2 (beides dicht am Alten Markt)
Sonntag geöffnet

Aus altem Gehrock fertige eleganten **Smoking oder Frack**
Fr. Michels
St.-Michael-Straße 54a
Tel. 41157.

Lasierte Küche
weiße Schlafstube, Zugmaschine, Dezimalwage, Patentmatratze 150×70, Messingtische, Klubsessel, Kristertollette gibt billigst ab.
Fr. Ettingshausen, Schöneckstraße 6, v. I.

Nur noch kurze Zeit
Federbetten
unt. Einkaufspr.
Jakobstraße 32, v. I. I.
Sonntag geöffnet

Romane
in jeder Preislage empfiehlt
Buchhdlg. Volksstimme

Existenzmöglichkeit mit hohem Jahreseinkommen!
Alleinverkauf bedeut. Zahnpasta (Patent) 3-verg. Kapital, Vorkenntnisse u. besond. Räume werden nicht verlangt. Großzügige Reklame wird geboten. Angebote unter O O 9154 bef. Rudolf Mosse, Hamburg 36.

Möbel-Käufer!
Wir haben die Preise für alle von uns geführten Möbel, den wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend, ohne Rücksicht auf den Herstellungspreis so gestellt, daß unsere Angebote außergewöhnlich günstig sind. Wir können in allen Preislagen ca.
200 Zimm.-Einrichtungen
anbieten.
Speise-Zimmer
in poliert Kirschbaum, Nußbaum u. Mahagoni, in Eiche gebeizt, in allen Größen u. geschmackvoller Ausführ.
Herren-Zimmer
in den gleichen Holzarten. Vornehme Modelle. Sauberste Arbeit.
Schlafzimmer
Spezialität: Birke poliert, in verschiedenen Preislagen. Riesige Auswahl in echten Schlafzimmern, in allen Größen und Preislagen.
Küchen-Einrichtungen
in naturlasiert und allen Farben, in reichster Auswahl, bis 2 m breit. Moderne Küchenschränke, sowie Küchentische und Küchenstühle.
Antiketen und
Sämtliche Einzel- u. Ergänzungs-Möbel
Garderobenschränke
Waschtoilette
Einzelne Bettstellen
Matratzen
Sekretbettsofa
Bücherschränke
Sekretärstühle
Sofas — Chaiselongues
Tischsofa und Teewagen
Flurgarderoben
Rauchtische — Nähtische
Notenständer
Vitrinen
Friseurtoilette
Klaviersessel
Blumenkippen
Hut- und Schuhschränke usw.
Vielennöbel usw.
Kaktaentische in allen Farben
Große Auswahl! Billige Preise!
Eigener Tischlereibetrieb! Eigene Polsterei!
Bruch, Mook & Co.
Magdeburg
Alter Markt
am Rathaus

Gegen Husten
Heiserkeit, Bronchialkatarrh, Keuchhusten asthmatische u. Stickhustenanfälle, Verschleimung der Luft- und Rachenwege, Beschwerden der Atmungsorg., u. Grippeanfälle hat sich
Primussin
seit 20 Jahren hervorragend bewährt. Da ärztl. empfohlen, ist Primussin d. Hustenmittel mit Erfolg für Erwachsene u. Kinder. Preis pro Flasche 2.85 Mk. Die gleichzeitige Benutzung von Hennigson's „Primussin-Husten-Bonbons" ist dringend erforderlich — Beutel 0.70 Mk. — Nur Hennigson's Primussin verlangen!
Erhältlich Magdeburg, Hof-Apotheke, Breiter Weg 168 u. Löwen-Apotheke, Alter Markt 22.

Wiederverkäufer decken ihren Bedarf in
SEIFEN
vorteilhaft b. der Firma
Ernst Feigenspan
Albrechtstraße 1
(gegenüb. Gr. Münzstraße)
Viktoriastr. 5, (am Hauptbahnhof).
Stets Neuheiten - Eingang

Gallen-steine
entfernt sich schon in 1 bis 2 Tagen schmerzlos ohne Operation durch meine ärztlich u. wissenschaftlich empfohlene
Heilmethode
gesetzlich geschützt D. R. W. 289 910).
Niemann
Naturheil-Praxis für Nerv-, Magen-, Leber-, Nieren- u. Darmkranke
Magdeburg, Viktoriastraße Nr. 3
Nachturin erbeten.
Ausschneiden!

Gänsefedern
mit allen Daunen, füllfertig, 2mal gewaschen.
Lösche
Katharinenstraße
direkt. Haltestelle 1, 2, 10 und Neustadt, Rothensee Str. 103 Linie 5, Haltestelle Sieverstor.

Trockenes Brennholz
auch ofenfertig, der Zentner von 1.65 M. an, liefert frei Haus
G. Arnold & Söhne, Holzpantoffelfabrik, Halberstädter Str. 110b Telephon 40066.

Ohne Diät
bin ich in kurzer Zeit
20 Pfund leichter
geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jed. gern kostenlos mitteile
Frau Maria Mast, Bremen 15 M

la Chaiselongues
Sofas, Sessel, Auflegematratzen, nur grundreelle Werkstattarbeit, kaufen Sie preiswert bei geprüft. Fachmann.
K. Bencke,
1. Spezial-Polsterwerkstatt, Apfelstraße 8, part.

Nur noch kurze Zeit
Federbetten
zum Selbstkostenpreis wegen Aufgabe!
5 Marstallstr. 5

Wohnungsmarkt

Ansehnliche Witwe, 39 Jahre, alleinstehend, schöne 4-Zimmerwohnung, möchte sich wieder verheiraten. Off. unt. B 3390 a. d. „Volksst."

Stube, Kammer, Küche mit Zigarren- u. Flaschenbierverk. sof. z. verm. f. 30 M. mon. Fa. Töpfer, Hollhafen Tel. 30724

Tiermarkt

Hähne und **Weibchen** auch weiße zahlt am meisten
Meyer, Marstallstraße Nr. 10a.

Kaufe Hähne u. Weibchen zu höchsten Preisen.
Eitner, Lessingst. 26

Winterjoppen
Paletots und Ulster
große Auswahl, billigste Preise
Herren- u. Knaben-Anzüge
Arbeitsgarderobe für alle Berufe
fertig und nach Maß
Gustav Mansfeld
Gegr. 1900 7 Johannisfahrtstr. 7 Gegr. 1900
Sonntag von 14 bis 19 Uhr geöffnet

Verlobungsringe
in jeder Preislage vorrätig
Trauring-Sasse
nur Goldschmiedebrücke 7 und 8, neben der Kirche
Eigene Fabrikation Verkauf direkt an Private
Uhren — Gold-, Silberwaren in reicher Auswahl!
Größte Ausstellung / 4 Schaufenster / Sichtbare Preise

Särge
wegen Aufgabe zu jedem annehmbaren Preis.
Fr. Ettingshausen, Schöneckstraße 6, v. I.

Nähmaschine, ganz neu, versenkbar, billig zu verkaufen
Hermann, Grünstr. 11

Billiges Weihnachtsangebot!
10 Prozent Rabatt für Jack-, Gesellschafts-, Sportanzüge, Wintermäntel sow. sämtl. Herrengarderobe in gr. Ausw., all. sehr wenig getragen, kaufen Sie enorm bill. i. Torters Bekleidungshaus, Gr. Mühlenstraße 11/12. Sonntags v. 2-7 Uhr geöffnet

Gesucht sofort
werden noch ehrl. fleiß. Pers. z. Errichtung ein. Maschinen-Heimstrickerei.
Wir bieten d. Rückkauf d. Fertigware garant. laufend. hohen Verdienst
Kein Risiko u. Vorkenntn., nur kleine Sicherheit erford. Verlang. Sie sofort Gratisauskunft.
Fr. J. Kersten & Co. Berlin-Halensee 393
Lieferant von Behörden.

Der ehrliche Finder, welcher die am Mittwoch am Kaiser-Friedrich-Museum verlor. **schwarze Aktentasche** an sich nahm, w. geb., doch wenigst. die Papiere an **Kurt Kaiser, Weimar,** Obere Falkstr. 26 zu senden.

Ich bin zum Notar ernannt
Dr. Martin Cohn,
Rechtsanwalt
Otto-von-Guericke-Str. 18

Zahnarzt Selowsky
verzogen nach
Große Diesdorfer Straße 24

Hohe Belohnung!
Am 11. November ist mir in Olvenstedt eine **Selbstspanner-Doppelflinte** (auswechselbare Büchsflinte) aus einem verschlossenen Auto gestohlen worden. Wiederbringer oder der mir Anleitung geben kann, daß ich sie wieder erlange, erhält gute Belohnung. Verschwiegenheit zugesichert.
Adolf Denecke, Lützowstraße 2. Tel. 32011.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltung Magdeburg

Nachruf.

Am 3. d. M. starb unser Mitglied

Hermann Böhme

Metallarb., an Herzschwäche, 47 Jahre alt.
Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, dem 7. Dezember 1931, nachm. 12.30 Uhr, von der Halle des neuen Sudenburger Friedhofs aus statt.

Die Verwaltung.

Am Donnerstagnachmittag 3.45 Uhr entschlief infolge eines Herzschlages mein inniggeliebter Mann, unser herzensguter Papa, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Opa, der Maschinenarbeiter

Hermann Böhme

im Alter von 47 Jahren.

Dies bringt betrübten Herzens zur Anzeige
Ida Böhme
geb. Loewe, nebst allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, mittags 12.30 Uhr, auf dem Neuen Sudenburger Friedhof statt.

In den frühen Morgenstunden des 4. Dezember ist nach kurzem, schwerem Leiden mein treuer Lebenskamerad, unser lieber Vater, Bruder, Onkel, Schwager und Schwiegersohn

Wilhelm Pritschow

im 50. Lebensjahr für immer von uns gegangen.

Magdeburg-Fermersleben, Landwüstestraße 1.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Toni Pritschow geb. Müller

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 8. Dezember, um 11 Uhr, von der Kapelle des Buckauer Friedhofs aus statt.

Am Mittwoch, um 2.30 Uhr mittags, entschlief meine liebe, gute Frau, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frieda Deutrich
geb. Ferchland.

In tiefem Weh!
Karl Deutrich
Poststraße 10/11.

Die Einäscherungsfeier findet am Montag, dem 7. Dezember d. J., in der Hauptkapelle statt. Kranzspenden dankend verbeten.

Total-Ausverkauf
im Roten Schloß.
Nie wiederkehrende glänzende Gelegenheit zum Einkauf von
Damen-Winter- u. Sommerkleidung
Mein seit über 40 Jahren bestehendes Geschäft löse ich auf.
Abgabe zurückgesetzter Waren zu jedem annehmbaren Preis.
Mäntelhaus Rotes Schloß, Magdeburg, Breiter Weg Nr. 151

Großer Weihnachts-Verkauf!

Flanell für Schlafanzüge, neue Dessins . . . . Meter ℳ 0.80 **0.42**

Wäschebatist in zarten Farben . . . . Meter ℳ 0.75 **0.58**

Velour-Barchent für das praktische Hauskleid, in aparten Druckmustern . . Meter ℳ 0.98 **0.68**

Kunstseiden-Beiderwand für Kleider und Schürzen, neue Streifen Meter ℳ 0.75 **0.68**

Oberhemdenstoffe ca. 80 cm breit, in großer Auswahl, neue Dessins . . . . Meter ℳ 1.25 **0.75**

Kunstseidener Pannette neue Druckmuster . . . Meter ℳ 1.95 **1.65**

Kunstseiden-Georgette-Noppé in weiß, rosa, lachs . . . . . Meter ℳ **1.75**

Bemberg-Kunstseide bedruckt, in hell und dunkel . . . . . Meter ℳ 2.25 **1.75**

Wollcrêpe de Chine ca. 95 cm breit, in großem Farbsortiment . . . Meter ℳ **2.10**

Wollkrepp bedruckt, mittelfarbig für Frauenkleider . . . . . Meter ℳ 2.75 **2.25**

Damen-Hemden farbig Batist, mit gestickter Passe oder Vollachsel, mit Stickerei . . . . . ℳ 1.75 **0.95**

Damen-Nachthemden aus gutem Wäschestoff, mit Stickerei . . . . . ℳ 2.45 **1.75**

Kunstseidene Schlüpfer haltbare Qualitäten . . . . ℳ 1.95 **1.35**

Gummischürzen-Platten teils einfarbig, teils gemustert, mit Rüsche . . . . . ℳ 0.95 **0.50**

Servierschürzen mit Stickerei . . . ℳ 1.75 **0.95**

Jumperschürzen aus gestreiften Stoffen, teils Indanthren . . . ℳ 1.45 **0.95**

Jumperschürzen Satin, in schönen Mustern . ℳ 1.95 **1.45**

Wickelkittel mit langen Aermeln, aus guten Stoffen, mit hübschen Besätzen ℳ 4.50 **2.90**

Korseletts mit Charmeusebrust, aus gutem Drell, teils Broche . . . . . ℳ 3.50 **2.50**

Hüfthalter mit Schnürung, für starke Figuren, gute Ausführung . . . ℳ 5.75 **3.50**

Einsatzhemden haltbare Qualitäten, gelb oder weiß Trikot, neueste Muster . . . . . ℳ 2.75 **2.25**

Herren-Normalhemden wollgemischt, mit Doppelbrust . . . . . ℳ 3.90 **2.45**

Herren-Unterbeinkleider Pflachmako, echt ägyptisch . . . . . ℳ **2.65**

Herren-Garnitur farbig, Jacke und Hose, halbe oder lange Aermel . . . . . ℳ 3.75 **2.90**

Herren-Hemdhose echt ägyptisch Mako, halbe und lange Aermel . . ℳ 5.90 **5.50**

Spitzendecken in großer Auswahl, 60×60 cm, in Quadrat und rund, 60 cm Durchmesser . . . . . von ℳ **0.75** an

Korbtischdecken 100×100 cm, in Quadrat und rund, 100 cm Durchmesser, in schönen Zeichnungen, zum Aussticken . . . . . ℳ **1.65**

Kaffeedecken 130×160 cm, zum Aussticken, prima Haustuch, in reichen Kreuz- und Spannstichmustern gezeichnet . . . . . ℳ **2.65**

Tischdecken 130×160 cm, mit Klöppeleinsatz und Spitze, reich garniert . . . . . ℳ **4.25**

Servierkleid schwarz Satin, mit weißem Kragen und Aermelgarnitur bis Größe 48 ℳ **4.50**

Tweedkleid hübsche Muster, mit Faltenrock Größe 50 u. 52 ℳ **6.90** bis Gr. 48 ℳ **5.90**

Nachmittagskleid reine Wolle, mit großer moderner einfarbiger Passe . . . . . ℳ **9.75**

Tanzkleid mit weitem Glockenrock und reicher Blendengarnitur . . . . . ℳ **14.75**

Eleganter Nachmittagskleid aus Marocain mit hübscher Kragengarnitur bis Größe 50 **19.75**

Flotter Mantel aus molligem Velouroloff, ganz auf Futter, mit großem Pelzkragen . . . . . ℳ **19.75**

Eleganter Mantel aus Diagonal-Velour, m. großem Lammkragen . . . . . ℳ **29.50**

Frauen-Mantel reine Wolle, auf Zwischenfutter, mit modernem Pelzkragen . ℳ **34.00**

Bettvorlagen Velour, Bouclé, Tapestry . . . . ℳ 4.80 2.75 **2.25**

Kunstseiden-Tischdecke . . . . ℳ **3.90**

Bettdecke über 2 Betten, Englischtüll . . . . . ℳ 6.50 **4.50**

Diwandecke Phantasie- und Gobelingewebe . . . . . ℳ 7.80 **4.80**

Künstler-Garnitur 3teilig, aparte Muster . . . . . ℳ 10.50 **7.80**

Schlafdecke in Kamelhaar und Wolle . . . . . ℳ 12.00 **9.00**

Reisedecke Kamelhaar mit Wolle . . . . ℳ 16.50 **13.00**

Kunstseiden-Steppdecke mit Satinrücken, Schnittgröße, 160×210 ℳ 22.80 **16.50**

Bouclé-Teppich 200×300 . . . . ℳ 34.00, 160×230 . . . . . ℳ **23.50**

Oberhemd Perkal mit 1 Kragen und unterfütterter Brust, verschiedene Dessins . . . . . Stück ℳ **2.90**

Oberhemd prima Popeline mit Ersatzmanschetten, reichhaltige Auswahl . . . . . Stück ℳ 6.75 **4.90**

Herren-Nachthemden aus gutem Wäschestoff, mit Kragen, reich garniert . . . Stück ℳ 4.90 **2.90**

Herren-Schlafanzüge Flanell, prima Qualität . . . . Stück ℳ 10,25 **7.75**

Cachenez Kunstseide, farbig und weiß . . . . Stück ℳ 1.35 **0.90**

Hosenträger in reichhaltiger Auswahl . . . Paar ℳ 1.50 **0.85**

Hosenträger-Garnituren dreiteilig, in guter Ausführung . . . . . Paar ℳ 2.25 **1.50**

Binder modernste Muster . . . . . Stück ℳ 1.25 **0.90**

Ledergürtel Saffiannarbe mit mod. Nickelschnalle, 4 cm breit . . . ℳ **0.75**

Cachenez weiche Kunstseide, moderne Muster . . ℳ **0.85**

Fichukragen Crêpe de Chine, reich mit Spitze verziert ℳ **1.25**

Wollschal gute Qualität . . . ℳ **1.95**

Moderner Kleiderkragen Georgette mit Wollspitze . ℳ **1.95**

Cachenez Crêpe de Chine, bunt bedruckt . . . ℳ **2.85**

Küchen-Handtuch Reinleinen, grau gestreift, 45×100 cm, gesäumt und gebänd. . ℳ **0.48**

Wischtuch Reinleinen, kariert, 55×75 cm . . . . . ℳ **0.60**

Barchent-Bettlaken mit farbiger Langette, 145×200 cm . . . . . ℳ **2.95**

Bettlaken Halbleinen, 140×225 cm . . . . . ℳ **2.95**

Linon-Deckbettbezug 130×200 cm, zum Knöpfen . . . . . ℳ 4.90 **3.90**

Tischtuch prima Halbleinen, . . . 130×225 cm ℳ **5.90**, 130×160 cm ℳ **3.95**

Überschlag-Laken-Garnitur 150×250 cm, mit Langette, mit 1 Kissenbezug, 80×80 cm . . . . . ℳ 7.50 **5.90**

Tischtuch Reinleinen, gebleicht . . 130×225 cm ℳ **9.75**, 130×160 cm ℳ **6.50**

Überschlag-Laken-Garnitur mit 3 Reih. Hohlsaum, 150×250 cm, mit 1 Kissen, 80×80 cm, vierseitig garniert . ℳ **7.75**

Bettsatin-Garnituren Deckbett, 130×200 cm, 2 Kissenbezüge, 80×80 cm . . . ℳ 10.25 **8.90**

Kinder-Taschentuch Linon, mit bunter Kante . ℳ **0.10**

Linon-Taschentuch weiß oder bunte Kante, 39×39 cm . ℳ **0.15**

Hohls.-Taschentuch für Damen, weiß mit bunter Kante . . . ℳ **0.18**

Hohls.-Taschentuch für Herren, weiß mit bunter Kante oder kariert, ca. 43×43 cm ℳ **0.25**

Hohls.-Taschent. f. Dam., m. gestickt. Med. u. Buchst. ℳ **0.25**

Geschenkpackungen im Karton, 3 gestickte Tücher . . ℳ 1.60 1.45 **0.95**

Sonntag von 2 bis 7 Uhr geöffnet

SIEGFRIED COHN

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN • BREITEWEG 57–60